Alterthum, Ursprung und Bedeutung,

aller

In der H. Römisch-Catholischen Kirchen zu allen Zeiten und Solonitæten üblichen

Ceremonien.

Nebst vollständiger Auslegung, wann, von wem, wie, und warum sie eingesetzt worden, C. B. List.

Welches alles 1760.

Nach dem Sinn und Verstand der H. allgemeinen Kirchen, aus Göttlicher H. Schrifft Concilien, Kirchen Historien, H. Vättern und ersten Kirchen-Lehrern, gezogen und nebst aufflösung vieler Theologischen und Historischen Streitigkeiten zu jedermänlichen gebrauch in drey Theil beschrieben

von

R. D. GREGORIO RIPPELL,

Priestern, und Pfarrherrn zu Fessenheim und Northeim, Straßburger Bischthum.

Mit Erlaubnus der Obern, daß dritte mahl zum Truck befördert. 1750.

STRASBURG.

Verlegts Heinrich Leonhard Stein.

EX Mandato Reverendissimi & Illustrissimi Domini Domini Episcopi Fessensis, Vicarii Generalis & Officialis Diœcesis Argentinensis, infra scriptus legi Librum Germano Idiomate elaboratum, cui Titulus: **Alterthum, Ursprung, und Auslegung aller Ceremonien und Gebräuche der Römisch-Catholischen Kirchen** **2c.** in quo nihil reperi, quod orthodoxæ fidei non sit consonum, illumque dignum judico, ut pro instructione & ædificatione fidelium (obtenta prius à Reverendissimo Ordinario Licentia) typis mandetur. Datùm Argentinæ die 14. Octobr. 1722. Signatum.

Jacobus Milii,

Parochus ad S. Lauren. Cathedralis Ecclesiæ Argent. Præbendarius, summi Chori & Consistorii Ecclesiastici Assessor.

EX Mandato Reverendissimi atque Illustrissimi Dom. Dom. Episcopi Fessensis, Suffraganci Vicarii Generalis & officialis Diœcesis Argentinensis, ego rainf scriptus legi Librum, cui titulus: **Alterthum, Ursprung, und Auslegung aller Ceremonien und Gebräuche der Römisch Catholischen Kirchen 2c.** in quo nihil aut bonis moribus, aut fidei orthodoxæ contrarium in veni: cum in hoc opere Catholicæ Ecclesiæ ritus antiqui, ceremoniarum Ecclesiasticarum origo, dignitas & usus præter usitata Christianæ pietatis officia publica non minus dilucidè, quàm utiliter explicentur ad instructionem ædificationemque populi Christiani, spero maximè, fore, ut valde uberes ex ipsius lectione fructus oriantur; ideoque ad fovendam in fidelium animis devotionem verè solidam, cum Reverendissimi Ordinarii facultate, Librum eundem typis mandandum judico. Datum Argent. die 28. Januarii. 1723.

Signatum

Franciscus Josephus Geiger.
Societatis Jesu Sacerdos.

Librum, cui Titulus: **Alterthum, Ursprung, und Auslegung aller Ceremonien und Gebräuchen der Römisch-Catholischen Kirchen** &c. à Domino Gregorio Rippell Parocho in Fessenheim & Northeim, exaratum, à Dno. Jacobo Millii, Parocho ad S. Laurentium infra Argentinensem & à Patre Francisco Josepho Geiger Presbytero Societatis Jesu ex Mandato nostro examinatum. Et ab iisdem approbatum typo mandare permittimus. Datum Argentinæ die 30. Januarii Anno 1723.

Signatum

Lud. Philip.

Episcopus Fessensis, Suffrag. & Vic. Gen. Diœc. Argent.

Infra scriptus Curiæ Episcopalis Argentinensis Secretarius testor, tres retroscriptas copias originalibus suis conformes esse, Argentinæ die 4. Febr. 1723.

Karcher.

Vorred.

Aus was Ziel und End dieses Buch geschrieben.

VIer Ursachen haben mir Anlaß geben, dieses Tractätlein von den Ceremonien vor die Hand zu nehmen, und an den Tag zu geben. Erstlich, weil ich in meinem ersten Tractätlein Lutheranus inexcusabilis genannt, den zur Bekehrung geneigten Lutheraner in den Haupt- und Substantial-Puncten deß H. Röm. Catho. Glaubens unterwiesen, erforderte die vollkommenheit der Unterweisung, daß ich denselben auch in den Zufälligen, oder Cerimonial-Sachen unterrichtete. Zum andern, ware die Begierd so vieler eyferiger und zur Andacht geneigter Hertzen, welche mit grosem Verlangen schon von längstem den rechten Verstand der Kirchen Ceremonien zu verstehen. hefftig gewünscht haben. Die dritte Ursach ist die Unwissenheit so vieler, auch meisten Cathol. welchen entweder aus Nachläßigkeit, oder aus Mangel der Unterweisung, der eigentliche Verstand

ſtand und Ausweiſung der Kirchen-Gebräuchen verborgen. Vierdtens, und abſonderlich, hat mich darin bewegt der groſſe Mißverſtand unſerer Widerſacher, welche die heiligen Kirchen-Ceremonien für abergläubiſch, Fabelwerck, ja abgöttiſch halten; wie dann Calvinus dieſelbe nennet adventitiam farraginem, Satanæ impoſturam, ludibrium, nugas, theatricam pompam, exoticas ſordes &c. das iſt, ungewöhnliche Vermiſchung, Betrug des Satans, Narren- und Kinder-Poſſen, Gauckel-Werck, abgeſchmackter Unflath. Dieſe Ceremonien-Feind der Falſchheit ihrer Meynung, und Boßhafften, ja Gottslaͤſterlichen Irrthums zu überweiſen, hab ich ſonderbahr drey Stück zu erklähren, allhier mir fürgenomen, erſtlich, was die Ceremonien u. Gebräuch der heil. Kirchen für einen Verſtand in ſich ſchlieſſen: zweytens, wann und von wem ſolche ihren Anfang und Urſprung genomen; drittens, wie alle oder die meiſte aus der Göttlichen Schrift, H. H. Vättern, und Conciliis gezogen, und befeſtiget ſeynd.

Welches alles, damit es den Gelehrten nicht verdrüßig, den Ungelehrten zu fassen nicht schwer falle, ist das gantze Werck in einem Dialogo oder Gespräch zwischen einem Doctor, und Neubekehrten eingericht. Das gantze Buch ist in drey Theil ausgetheilt: Der erste handelt von den Ceremonien, so beständig und unveränderlich auff gewisse Täg der zwölff Monathen zufallen pflegen; Der andere Theil legt aus die Ceremonien der H. H. Sacramenten; In dem dritten werden erklärt jene Ceremonien, welche da und dort, in und ausser der Kirchen, wiewohl auff keine gewisse Täg und Zeit, zufallen pflegen. Woraus zu sehen seyn wird, wie Göttlich und heilig die gantze Form und Regierung der Römischen Kirchen seye eingericht, folgentlich, was für ein Hochschätzung, sowohl von der Kirchen, als deren Ceremonien zu haben seye. Mit wenigem: Dieses Buch ist einige völlige Unterweisung eines Catholischen Menschen, ein Begriff der gantzen Kirchen Historie, ein vollkommener Entwurff alles dessen/ was von der heiligen Kirch kan zu wissen begehrt werden, und endlich, eine völlige Aufflösung aller Zweiffel, so wider die Heil. Kirch vorfallen können. So alles gereichen soll zu grösern Ehren Gottes. Der Verfasser.

Ein-

Eingang dieses Buchs.

Von den Ceremonien insgemein.

Neubekehrter. Ich gib mir die Ehr, dem Herrn Doctor auffzuwarten, und eine glückseelige Zeit anzuwünschen, wie auch mich höchlichst zu bedancken, daß der Herr mir unlängst die grosse Lieb und Gnad gethan, mich durch die unwidersprechliche Ursachen Catholisch zu werden, oder Lutheranum inexcusabilem auff den wahren Weg der Seeligkeit zu führen; Und mich in dem wahren allein seeligmachenden Glauben gründlich zu unterweissen; Für welche Gnad ich mein Lebtag in allweg werd schuldigst verpflicht verbleiben. Weil auch der Herr Doctor mir sonders anbefohlen, wann mir noch ein Zweiffel einfiele, daß ich mit Kindlichem Vertrauen dem Herrn mein Gewissen und Gemüth solle offenbahren; Als brauch ich hiemit die Freyheit / meinen hochgeehrten Herrn, demüthigst zu bitten, die Gütigkeit für mich zu haben, mich auch in den Kirchen-Ceremonien vollkommentlich zu unterrichten: nemlichen zu erklären, wann und von wem sie ihren Ursprung genommen, wie auch was dieselbe für einen Verstand, und Bedeutung in der heiligen Kirchen haben, dann die Zweiffel die ich darinnen finde, mir sehr angelegen seyn?

Doctor. Ich bedancke mich für die mir

angethane Ehr, und Höfflichkeit; es erfreuet mich fürwahr nicht einwenig, daß du gegen mir ein so grosses Vertrauen tragest, und in dem neu angetrettenen Catholischen Glauben einen so rühmlichen Eyfer bezeugest. Freylich es erfordert meine Schuldigkeit / nachdem ich dich in den Haupt-Sachen der Religion unterricht habe, daß ich dir die Ceremonien der heiligen Kirchen nach deren Verstand, und Meynung auch auslege, damit du also vollkommentlich in deinem Christenthum unterwiesen werdest, was ist dann das du in Zweiffel ziehest?

Neubekehrter. Ob es der Catholischen Kirchen, Römischen Päbsten und Bischöffen zulässig, und der heiligen Schrifft gemäß seye, neue Gebräuch und Ceremonien in die Kirch einzuführen.

Doctor. Ja freylich hat dieses die heilige Kirch, wie ich es jetzund weitläuffig werd darthun.

Ware nicht erstlich in dem Alten Testament Macht und Gewalt gebührende Ceremonien einzusetzen? die doch GOTT nicht selbst gebotten hatte. Also hat die Syna-

Synagog mit Mardochæo (a) einen neuen Fest-Tag angefangen. Unde & vos inter cæteros festos dies hanc habetote diem, & celebrate eam cum omni lætitia; so sollet ihr auch unter andern Festtägen diesen Tag halten, und denselbigen feyren mit aller Freud. Also in dem letzten (b) Capitel Judith wird gelesen daß der Tag deß Entsatz Bethuliæ in die Zahl der Jüdischen Festtägen seye einverleibet worden. Aber der herrliche Tag, an welchem dieser Sieg ist erhalten worden, wird von den Hebräern in die Zahl der heiligen Täg gerechnet, und wird von der Zeit von den Juden gehalten, bis auff den heutigen Tag. Eben dieses ist zu lesen in dem ersten (c) Buch der Machabeer, daß der Tag der Weyhung des Altars zu Hierusalem Scenopegiæ Jährlich von den Juden gehalten wurde, bey welchem Christus der HErr, und seine Jünger selbsten erschienen waren, (d) wann nun solchen Gewalt die Synagog sich mit rechtem zugemaßt; warum soll die Kirch GOttes, die

---

(a) Ester. Cap. 9. & Cap. ultimo (b) Judith, 16. v. 31. (c) lib. 1. Cap. 4. (d) Ioan. 10. v. 22.

die von dem Geist der Warheit regiert wird, dessen beraubt seyn. In dem Neuen Testament haben die Apostel selbst in ihrer Versamlung zu Hierusalem mit ihrem Exempel erwiesen daß die Kirch und Bischöff Ceremonien einführen, und zulassen können, indem sie diese eingesetzt, oder vielmehr zugelassen; daß die zu Christo neu bekehrte Juden sich von dem Blut und ersticken Fleisch enthalten solten, (a) wie auch die neu bekehrte Heyden von dem denen Götzen-Bildern geopffertem Fleisch. Haben dieses die Apostel, wie Cabbasutius schreibet wegen dem Fried und Einigkeit unter diesen Nationen zugelassen, warum sollten die Päbst und Bischöff als gleichen Gewalt habende Kirchen-Regenten diese Macht nicht haben zur Zier, Aufferbauung, und Ansehen der Christlichen Kirch geziemende Ceremonien und gute Gebräuch aufzuführen. Neben diesem sagt der heilige Paulus klar genug, daß man in der Kirch GOttes Ceremonien haben solle, indeme er die Corinther ermahnet: (b) Ut omnia honestè, & secundum ordinem fiant: Daß sie alles ehrbarlich

(a) Actor. 15. (b) 1. Corinth. 14. v. 40.

lich und ordentlich unter ihnen lassen zugehen ? Was aber für eine grosse Ehr ? was für eine schöne Ordnung kan in einer Kirch, oder Gottesdienst seyn ohne Ceremonien ? Deßwegen hat gemeldter heilige Apostel den Gebrauch in den Versammlungen der Christen oder Kirchen, so doch gewönlich, und man auff griechisch ἀγαπάς, oder Liebs Tisch nennte, zu essen und zu trincken nach empfangenem Nachtmahl, weil es wider die Ehr und gebührende Ordnung wegen dem Mißbrauch liefe, abgeschafft. (a) Hat also der heilige Apostel mit grossem Recht und Fug den Mißbrauch abgethan, warum sollen dessen nachfolger in der heiligen Kirch mit keinen schönen Gebräuchen, die zu der Ehr der Kirchen dienen, einführen, andere hingegen abschaffen können, geziemt sich dann nicht ? und ist es nicht billich und recht, daß der Bräutigam alles das jenige der Braut erweiset, was zu deren hohen Ehr, Geschmuck, Zier und Schönheit gereichen kan, wie es durch die schöne Ceremonien zu geschehen pflegt. Dahero die Kirch Gottes mit ihren Ceremonien geschmückt und geziert

(a) 1. Corinth. 11, v. 34.

geziert von dem Königlichen Propheten einer herrlich ausstaffirten Königin verglichē wird. (a) Astitit Regina a dextris tuis in Vestitu deaurato, circumdata Varietate. Die Königin stehet auff deiner rechten Seiten mit einem güldenen Kleid, umgeben mit vielerley Farben. Verstehe dadurch die vielerley Ceremonien / welche dem güldenen Kleid, das ist denen Substantial Glaubens-Sachen die Zier und Ansehen machen. Wer will nun sagen daß Christus der HErr seiner lieben Braut diese Zier mißgönnen wollte.

Absonderlich da Christus der HErr zu unterschiedlich mahlen gezeigt, wie ihm die Ceremonien nicht mißfallen, indem er sich deren selbst bedient, als da er den Blinden (b) mit dem Speichel, und Koth sehend gemacht. Wiederum da er den Tauben und Stummen (c) gesund wollte machen, nahm er in besonder von dem Volck, legte die Finger in seine Ohren, speyte aus, rührte die Zung an, sahe gegen Himmel auff, wann gewißlich die Ceremonien unrecht, wurde Christus diese nimmermehr ge-

(a) Psalm 44. v. 10. (b) Joh. 9. v. 6. (c) Marc. 7. v. 33.

gebraucht haben, als deren er nicht bedürfftig war, obgemelde Miracfel zu würcken.

Ja was noch mehr ist, hat Christus der HErr zu Jerusalem ein grosses gefallen gezeigt, als an dem Palm Sonntag die Innwohner allda, ihn mit vielen Ceremonien und EhrenBezeugungen empfingen, und eingehohlt hatten.

Die heilige Vätter der ersten Kirchen, lehren ebenfals, daß bey der ersten Kirchen viele Ceremonien üblich gewesen. Darum weil die Encratiten solche verwarfsen, seyn sie von Epiphanio hæresi 46. unter die Kertzer gezehlt worden. Eben die Manicheer (a) bey dem heiligen Augustino hæresi 23. Die Eustachianer bey Socrate. Die Vigilantianer bey dem heiligen Hieronymo. Wie wir alles sattsam in folgenden Capiteln und Theilen des Buchs sehen werden.

Es schreiben auch von den Ceremonien Dionisius Arcopag. C. 2. p. 2. im Buch von der Himmlischen Regierung. Clemens Rom. Ep. 5. oder in seinem 5ten Send-

(a) Lib. 2. Cap. 23.

Sendschreiben. Tertullianus de Corona milit. Originis in der 12. Homilie ins Buch num. Cyprianus lib. 1. Ep. 12. Cyrillus in seinem Catechismo Crysostomus.

Es schriebe der H. Isidorus anno 630. Bischoff zu Hispal in Spannien im Buch von der Römischen Meß-Ordnung und de officiis divinis, den Ceremonien deß göttlichen Diensts.

Es schribe auch Albinus oder Alcuinus der Præceptor Caroli des grossen anno 780. vier gleiche Bücher von den Kirchen Ceremonien.

Anno 820. schriebe Amalarius Ertz-Bischoff zu Trier 5. Bücher von den Kirchen Ceremonien.

Rhabanus Maurus Ertz-Bischoff zu Mentz schribe anno 855. drey Bücher von eben der Unterrichtung in den Kirchen Ceremonien.

Anno 849. thate der gleichen Walafridus sonst Strabo genannt in einem Buch von den Kirchen Sachen.

Im Anfang des Eilfften Welt Gangs schribe von unterschiedlichen Ceremonien der H. Kirch, Berno ein Abt. Anno 1048. Micrologus gab heraus ein Buch von den geist-

geistlichen Anmerckungen: S. Jvo Carnotensis schribe von den Kirchen Diensten anno 1080. Dergleichen Hildebertus Bischoff Anno 1124. Radulphus Thum Dechant zu Tongern Anno 1403. in eben diesem Sæculo schribe gelehrt und geistreich acht Bücher von den Ceremonien Guilielmus Durandus Episcopus Mimatensis, und andere viel mehr, absonderlich in Franckreich auß welchen allen und viel mehreren ich gegenwärtige Lehr und Antworte als ein Kern gezogen. Wann man auch die Natur, und Eigenschafften, das Zihl, und End will ansehen, warum die Ceremonien in der heiligen Kirch so hoch gehalten werden, wird man leicht gestehen müssen, daß sie nicht allein nützlich und heilig ja nothwendig seyn. Dann Erstlich geschehen sie den innerlichen GOtt gebührenden Gottesdienst äusserlich zu bezeugen. Zweytens die Menschliche Schwachheit durch die äusserliche Ceremonien, als durch lebhaffte Anfrischungen zu stärcken. Drittens damit die Göttliche Geheimnussen, welche an sich den Einfältigen, und Ungelehrten, so nicht lesen können, zu begreiffen zu hoch fallen, desto besser in ihre Gedächnus, und Verstand

eingetruckt werden, weil sie zu deren Erkandtnus durch die Ceremonien gleichsam mit Händen angeleitet werden. Dann was das Aug siehet glaubet das Hertz. Vierdtens auff daß mit desto grösserer Gebühr / und Ordnung / mit desto grösserem Ansehen, Majestät, und Hochschätzung die heilige Sacramenten, und andere Gottesdienst gehalten, und vorgestellt werden. Dahero die Ceremonien recht genennt werden ein Buch der Läyen und der Ungelehrten, indem sie in demselben sehen, was sie in den Büchern nicht verstehn. Also Exempels weiß, durch die Abwaschung im Tauff, verstehn sie die Abwaschung der Seelen von der Erbsünd, durch die Händ Aufflegung in der Beicht, die Versöhnung mit GOtt. Durch das Creutz-Zeichen, das Geheimnus der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, und Creutzigung Christi: Durch die Oster-Kertz die Aufferstehung Christi. Durch den Zierrath in den Kirchen den Glantz und Schönheit des Himmlischen Reichs. Darum die Ceremonien gar wohl einem Gemähl verglichen werden, in welchem man mit kurtzem diejenige Ding und Geheimnussen erlehrnt, und errinnert wird, welche

che weitläuffig mit vielen Worten in den Büchern stehen. Also waren die Ceremonien des alten Testaments ein Vorstellung deß neuen. Mehr seynd sie ein offentliche Bekandnus deß Glaubens, also durch das Creutz-Zeichen, durch Creutz-Fahnen, Rosen-Cräntz, Verehrung der Bilder, Anhörung der H. Meeß. Bekennen wir offentlich daß wir Catholische Christen, und Diener Christi, und Mariä seyn.

Diese äusserliche Zeichen, seyn auch Ermahnungen, mit was für einer Meynung wir dem Gottesdienst sollen beywohnen. Also die Kertzen und Lichter in den Kirchen, und sonst ermahnen uns daß wir mit lebhafftem Glauben, und inbrünstiger Lieb im Gottesdienst und Gebett erscheinen sollen. Das Knie biegen, Händ auffheben, Brust klopffen, ermahnt uns an die Demuth, Niederträchtigkeit, Gemüths Erhebung zu GOtt, Reu und Leyd über die Sünd.

Weiters treiben sie nicht allein die laue und kaltsinnige Gemüther an zur Andacht, als da seyn, daß schöne Geläut der Glocken, Das Gesang, Orglen, und andere Music, die Meng der Lichter, Zier der

Altären, die schöne Kleydung, und prächtige Ordnung der dem Altar dienenden Geistlichkeit. Sondern sie erhalten dieselbe Andacht, nicht anders als die Blätter, die schöne und süsse Baum-Früchten. Die äusserliche schelfen, den Stamm, die Aschen, daß darunter verborgene Feuer, die Schalen, den Kern.

Letzlich theilen sie auch den Glaubigen unterschiedliche Gnaden, und Göttliche Gaben, als die Geniesung der H. Sacramenten, aus Verheiß- und Versprechung Christi: Also der Seegen des Priesters, Besprengung des Weyh-Wassers, Beschwörung beym H. Tauff, bey den besessenen. Wer will nun alle diese Ursachen umstossen, und über einen Hauffen werffen? Ja wer darff sagen? daß sie seyen ein Unehr GOttes, und ein Gespött der Göttlichen Geheimnussen? es wäre eben so viel als sagen, daß die vielfältige Farben an dem güldenen Kleid, der obgemelden Davidischen Königin ein Unehr und Gespött gewesen seye. So wenig gewißlich silberne oder Güldene Galaunen ein schön Kleid verwüsten oder schänden, so wenig verunehren die Ceremonien die Kirch Christi, sondern gleichwie die Galau-

launen ein Kleid zieren, wiewohl dieses ohne jene bestehen kan, also machen die Ceremonien herrlich und ansehnlich die Kirch GOttes, wiewohl diese ohne jene in sich bestehen könnte,

Was braucht es viel, unsere Widersacher, die unsere Ceremonien so grausam tadlen, haben selbst deren Ceremonien so viel, so noch ein Fußstapffen, noch Gebott in der Bibel, noch bey den Aposteln üblich waren. Dann Calvinus in seinem Büchlein, von der Weiß die Sacramenten auszuspenden, schreibt solche Ceremonien vom Tauff vor. Erstlich soll man das Kind am Sonntag oder sonsten an einem Tag zur Kirchen bringen. Zweytens die Pfetter, und Göttel sollen gefragt werden, ob sie versprechen, das Kind wofern es nöthig, zu unterweisen. Drittens soll man dem Kind einen Nahmen geben. Viertens soll man das Vatter Unser und den Glauben betten. 2c.

Die Lutheranern halten noch mehr theils mit den Calvinisten, als Soñtäg, Ostern, Pfingsten, theils wider sie als viele Feyertäg, Jubel Jahr, Ceremonien bey der Teutschen Meß, Tauff, Abendmahl, Hochzeiten, Leichten. 2c.

Wo seyn die gebotten? wo seyn die geschrieben? schlagen sie sich gewißlich mit ihrem eigenen Schwerd. Oder wollen sie sagen, daß sie den Gewalt haben Ceremonien ein und abzusetzen, wird es eine grössere Prob kosten, als sie zu geben fähig seyn. Solte man aber per impossibile dieses ihnen zugeben? warum soll diese Macht und Gewalt nicht bey der Catholischen Kirchen seyn, als der ersten Apostolischen unfehlbahren Kirchen GOttes, als ein Saul und Grundfest der Warheit. (a)

Da siehest du hoffentlich hell und klar, wie genugsam die Ceremonien in der Schrifft gegründet, in der ersten Kirchen gebräuchlich, von den heiligen Vättern gepriesen, durch die gesunde Vernunfft bekräfftigt, ja von unsern eigenen Widersachern und Feinden selbst guth geheissen seyn; folgentlich ist die Gewalt ungezweifelt, daß die Römische Päbst und Bischöff Ceremonien in der Kirch einführen können. Welches zu erweisen war.

Neubekehrter. Ja gewißlich, das hätt ich mir mein Lebtag nicht eingebildet, daß die Ceremo-

---

1. Thim. 3. v. 15.

monien einen so starcken Grund hätten, ich hab sie selbsten annoch Lutherisch für Fabelwerck und Gedicht gehalten.

Doctor. Du wirst es nicht besser gemacht haben als die andere; du wirst aber gnugsam hören, wie grob du gefehlet hättest: nachdem du wirst verstanden haben, was für schöne Geheimnussen, was für geistliche Sitten Lehren, was für Göttliche Unterweisungen, die heilige Kirchen Ceremonien in sich begrieffen.

Neubekehrter. Erlauben sie mir Herr Doctor hier einen Einwurff zu thun, ob solche Ceremonien, äusserlicher Pracht nicht von Christo bey den Pharisäern Matth. 23. verworffen worden. In dem er dieselbe wegen ihrem Hand waschen, Aeusserliche Gerechtigkeit Werckens, Ceremonien und ihren Traditionen, weiß gemahlte Gräber nennet.

Doctor. Mit nichten. Dann ein grosser Unterscheid, unter unsern Kirchen Ceremonien, und der Pharisäer Gerechtigkeit ist. Die bestunden allein in einer äusserlichen Gleißnerey, ohne der innerlichen Gemüths Andacht. Als Schalen ohne Kern. Unsere aber seynd der innerlichen Andacht und der in dem Gemüth verborgener guter und zu GOtt gerichter Meynung alleinigen anzeichen, wie der Zeiger

an der Uhr der innerlichen Rädlein, jene der Pharisäer hatte ihren Ursprung von der Hoffarth, und zum Ziel und End, die Eitelkeit, unsere aber entspringen, von der innerlichen Andacht, Lieb, und Ehr GOttes, und Lieb unserer Seelen Heyl, hat zu ihrem Ziel und End nichts anders, als die grössere Vermehr der Ehr GOttes und seines Dienstes.

Jene geschahen daß die Pharisäer von der Menschen Augen gesehen, von ihnen gelobt, und hoch geachtet werden. Diese aber werden allein verrichtet, damit durch die, in den Ceremonien verborgenen Geheimnussen die Göttliche Majestät gelobt und gepriesen wird. Ist also ein gar grosser Unterscheid, unter diesen und jenen.

Neubekehrter. Ich hab aber vermeynt, die Ceremonien seyn von Christo mit dem alten Ceremonial-Gesatz auffgehoben worden?

Doctor. Ich hab mein Lebtag (a) gehört meynen ist fehlen, du must wissen, daß der Ceremonien in dem Alten Testament zweyerley Gattung gewesen, etliche waren allein den Juden, und ihren Gottes-

(a) Becanus in Analogia V. & N. Testam.

tesdienst eigenthumlich, so alles in Figuren deß Neuen-Testaments bestanden, wie der Apostel redet. Hæc autem in Figura contingebant illis. (a) Alle diese Ding widerfuhren ihnen in einer Figur. Als da waren ihre unterschiedliche Opffer, Niesung des Oster-Lamms, Verehrung der Archen / Beschneidung 2c. Weil nun aber alle Figuren vollendet, und in das Werck gebracht, folgentlich der gantze Jüdische Gottesdienst welcher in meisten Ceremonien figuraliter bestanden, auffgehoben worden, hat nothwendig das Accessorium mit dem Principali fallen müssen.

Andere Ceremonien die zwar die Juden gehabt, waren nicht allein eigenthumlich den Juden, sondern weil sie viel Moralitæten und Sitten-Lehren in sich schliessen, waren sie auch gemein andern Völckern, und Nationen, und gleichsfals in die Vernunfft begabte Natur eingedruckt, als da seyn Kirchen bauen, Kirchen gehen, Altär, Betten, Knie biegen, mit einem Wort den Gottesdienst mit gebürenden Ehren-Gepräng, und Ansehen zieren, seyn

 also

(a) 1. Cor. 10. v. 11.

also jene, nicht aber diese von Christo, und den Aposteln abgeschafft worden.

Neubekehrter. Warum hat aber Christus der HErr die Ceremonien seiner Kirchen nicht selbst annoch auff Erden eingesetzt und insonderheit seine Jünger gelehrt?

Doctor. Die Ursach dessen ist gantz leicht: dieweil nemlich die Fähigkeit der Ungelehrten Aposteln vor Ankunfft des heiligen Geists nicht fähig genug ware, diese alle zufassen, und zu behalten; wie Christus selbst bezeuget. Ich hab euch noch viel zu sagen, aber ihr könnts jetzt noch nicht tragen. (a) Darum vergnügte er sich die Apostel in den Substantialibus oder Hauptsachen des Glaubens Unterricht zu haben; und überliese die heilige Apostel und ihre Nachfolger, in den Accidentalibus oder Ceremonial-Sachen dem heiligen Geist, zu unterweisen übrig/ wie er durch seinen Göttlichen Mund gelehrt. Wann aber der Geist der Warheit kommen wird, der wird euch lehren alle Warheit. (b) Wovon dann nichts ausgenommen, was zu einrichtung und erhöhung der Kirchen nöthig war.

Neu-

(a) Ioh. 16. v. 12. (b) v. 13.

Neubekehrter. Das laßt sich hören, Herr Doctor und bin mit diesen Antworten sehr vergnügt. Aber warum seyn die Ceremonien nicht nach Ankunfft des heiligen Geistes von den Aposteln und der Kirchen auff einmahl eingeführt worden, sondern erstens nach und nach in so viel hundert Jahren Zeit.

Doctor. Hör sag du mir, warum hat GOtt nicht auff einen Tag Himmel und Erden (a) samt allen Geschöpffen erschaffen / warum brachte er 6. Täg darmit zu? Warum hat auch Christus der HErr von einem unmündigen Kind wollen wachsen bis in das Mannliche Alter. Jesus autem proficiebat sapientia & ætate. (b) JEsus nahm zu an Weißheit und Alter, warum ist er nicht auff einmahl ein vollkommener Mann worden / wie Adam nehmlich damit die grosse Weißheit GOttes erkannt würde, welche in allen Sachen die bedachtsamkeit, Zeit und dessen Umständen beobachtet. Wie die Göttliche Weißheit selbst sagt. Die Weißheit weiß, was vergangen und urtheilet von den Zukünfftigen. (c)

Die andere Ursach dessen ist, weilen die Kirch anfänglich aus wenigen bestunde / und

(a) Gen. 1. (b) Luc. 2. v. 52. (c) Sap. 8. v. 8.

und zwar, welche wegen Forcht der Tyrannen sich äusserlich nicht darfften als Christen blicken lassen, sondern in Krufften und Hölen sich halten müssen wie der heilige Paulus bekennet. *Circuierunt egentes angustiati* afflicti in Solitudinibus errantes in montibus & speluncis & Cavernis terræ (a) Sie seyn herumgegangen durstig, beängstigt, und geplagt, und haben irrig herumgeschwebet, in den Wüsten, auff den Bergen, in den Hölen und Klüfften der Erden. Viel weniger daß sie äusserliche Gepräng, und Ceremonien hätten darvon spühren lassen, weil sie keine offentliche Kirchen hatten, worinn sie solche üben kunten, hat es sich nicht schicken wollen, daß die Ceremonien sollten oder könnten auff einmahl auffgestellt werden, sondern gleichwie die Kirch nach und nach, an Macht, an Grösse, an Gebäuen, an Reichthum und Ansehen zunahm, hat es sich gleichens geziemet, daß sie nach Gestalt der Zeiten und Leuthen, die Ceremonien auch einführte. Gleichwie die Sonn in ihrem Auffgang nicht auff einmahl ihre Strahlen

(a) Hebr. 11. v. 38.

len auff die Erden thut werffen, sondern nach und nach, biß sie die Berg von welchen sie verhindert wurde, übersteiget, und gleichsam aus dem weg geraumt / erstens anfangt ihre Strahlen, und Majestät in der Welt auszubreiten.

Neubekehrter. Dieses alles ist wohl geben und erklärt; Warum seyn aber die Ceremonien nicht an allen Orthen gleich?

Doctor. Weil die Kirch sich offt der Lands-Arth nach bequemet hatte, auch die Bischöff eigener Länder viele geringe Ceremonien eingeführt, in den Haupt-Ceremonien aber kommen sie alle über ein. Nun wollen wir zu den Particular-Ceremonien schreitten, und deren Verstand ergründen, damit dein Begierd erfüllet werde, und die Warheit den Sieg gewinne. GOtt will seine Göttliche Gnad und Beystand darzu verleyhen zu dessen Ehr alles gereichen soll.

Erster

Erster Theil

Der Kirchen Ceremonien So das gantze Jahr hindurch auff gewisse Täg der Monaten zu fallen pflegen.

Erstes Capitel.

Von dem Creutz-Zeichen und Weyh-Wasser.

Neubekehrter.. Weil vor allen Dingen wir Catholische uns mit dem heiligen Creutz-Zeichen zu zeichnen pflegen; will es förderst von nöthen seyn, daß wir ebenfalls von diesem den Anfang nehmen; erlauben sie mir demnach zu fragen, warum wir das heilige Creutz-Zeichen so offt zu machen pflegen?

Doctor. Die erste Ursach ist, daß wir offentlich bekennen, daß wir an JEsum Christum als wahren GOtt und Menschen glauben; der uns durch das heilige Creutz erlößt hat. Wie geschrieben: Christus hat für uns gelitten und hat unsere Sünd getragen an seinem Leib

Leib auf dem Holtz. (a) Zweytens damit wir durch die Verdienst des gecreutzigten JEsu, vor allem Unglück Leibs und der Seelen mögen behütet werden. Dessen ein schöne Figur war das Zeichen Tau; (b) Und das von Moyse aufgerichte Creutz in der Wüsten. Drittens uns zu erinnern der grossen Gnad der Erlösung durch das heil. Creutz. Vierdtens uns zu einer immerwährenden Danckbarkeit gegen dem gecreutzigten Heyland zu ermahnen. Deßwegen stellt man es auf die Gassen und Strassen, Wiesen und Felder, ja in alle Häuser. Wie uns zu thun ermahnt der H. Apostel Paulus: Laßt uns mit Ernst sehen auf den Anfänger und Außführer des Glaubens JEsum, der das Creutz getragen hat. (c) Fünfftens daß wir deß gecreutzigten Sohn GOttes kein Scheu tragen, sondern, ihn vor Freunden und Feinden unerschrocken bekennen, und mit St. Paulo und der gantzen Kirchen sprechen: Absit nobis gloriari nisi in Cruce D. N. Jesu Christi in quo est salus, vita & resurrectio nostra. (d) Es seye fern daß wir uns

(a) 1. Pet. 2. (b) Ezech. 9. Num. 21. (c) Hebr. 12. vers. 2. (d) 1. Cor. 2. v. 2.

uns berühmen, dann allein in dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi in welchem steht unser Heyl, Leben und Aufferstehung. Letztens bekennen wir dardurch offentlich daß wir kein Gemeinschafft mit den Feinden des Creutz Christi haben, als Juden, Heyden, Türcken, Ketzern, und dergleichen.

Neubekehrter. Das seynd gewißlich herrliche Ursachen, die wohl kein wahrer Christ verwerffen kan; Ist es aber ein altes Herkommen, oder ein neu auffgebrachter Gebrach, das Creutz zu machen?

Doctor. Ja freylich ist es ein altes Herkommen, sintemahl der heilige Basilius in dem 4. Sæculo (a) bezeuget, daß dieser Gebrauch von den Apostlen herkomme; seine Wort seyn diese: Wir haben die Lehren, so in der Kirchen gehalten und gepredigt werden zum theil aus geschriebner Lehr, zum theil empfangen wie sie in geheimnussen, wie sie aus Uberreichung der Apostel auf uns kommen seynd .... also, damit ich ein Exempel gebe und dessen, so daß allererst und gemein ist, ist, am ersten Meldung thue, wer hat

(a) Lib. de Spir. S. C. 27.

hat in Schrifften gelehrt, daß man die jenige, so in dem Namen unsers HErrn JEsu ihr Hoffnung setzen, mit dem Zeichen des Creutz bezeichenen solle. So viel Basilius. Tertullianus in dem dritten Sæculo vor 1400. Jahren schreibt: (a) So offt wir uns regen und bewegen, so offt wir ein und ausgehen, wir legen ein Kleid oder Schuch an, wir baden, oder gehen zu Tisch, wir zünden ein Liecht an, wir legen uns zu Beth, oder was wir sonst thun, so zeichnen wir alle unsere Stirnen mit dem Zeichen des Creutzs. S. Chrysostomus meldet eben dieses in dem Vierdten Sæculo hom 55. in Math. hom. 14. in 1. Cor. 4. S. Hieronymus. Epist. 22. vor Chrysostomo in eben dem Sæculo, allwo er die heilige Jungfrau Eustochiam unterweist, daß sie das Zeichen deß heiligen Creutzes mit den Händen für sich machen soll, so offt sie was thut und für hat.

S. Augustinus bekräfftiget eben dieses/ wie bald wird gemeldt werden in dem fünfften Sæculo Serm. 181. De tempore

C Sermon

(a) Tom. 2. de Corona mil. C. 3. & 4.

Sermon 13. De tempore sagt er: wir tragen das Creutz, daran Christus gecreutziget worden ist, an der Stirn.

Meynst du wohl, daß dieses alt genug seye?

Neubekehrter. Freylich ist es alt genug, und mehr als alt. So thun unsere Widersächer übel dran, daß sie dem Creutz-Zeichen also gehäßig seyn, und ihr Gespött damit treiben, wie ich in Brentio gelesen, (a) der es in Zauberey, grosse Sünd und Mißbrauch nennet.

Doctor. Wer will dran zweifflen, indem der Apostel Paulus solches den Creutz-Feinden genugsam unter die Nasen reibt, mit diesen scharffen Worten. Viel wandlen, von welchen ich euch offt gesagt hab, jetzt sag ich es weinend daß sie Feind seyn, des Creutz Christi, deren End der Untergang. (b) Dann es sehr unrecht und schändlich, wann sich ein Diener, oder Unterthan seines Herren Liberey und Zeichen schämen wolte, ja gar verachten und verspotten.

Neubekehrter. Warum machen aber die Priester nach dem Meß-Opfer, Vespern und Predigen bey allen GOttes-Diensten das Creutz-Zeichen über das Volck.

Doctor.

(a) Bentius Cathechismo über das Wort gecreutzigier.
(b) ad Phil. 3. vers 18.

Doctor. Darum damit den Versamm-leten Christen der reichliche Gnaden Seegen mit getheilet werde, welchen Christus JEsus uns durch die Verdienst des heiligen Creutz erworben, wie der heilige Paulus davon redet. Gebenedeyet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der uns geseegnet hat mit allem geistlichen Seegen, in den himmlischen Gaben durch Christum. (a) Dessen eine schöne Figur war Jacob der Patriarch, welcher mit Creutzweiß übereinander geschränckten Händen, die zwey Söhn Isaacs, Ephrem und Manassen geseegnet hatte. (b) Und eben aus dieser Ursach gibt der Priester offt den Seegen mit dem hochwürdigen Sacrament über das Volck. Welcher heilige Gebrauch zu Zeiten Berengarii aufkommen seyn soll, als welcher der erste unter den Ketzern das Geheimnus des heiligen Sacraments des Altars laugnete in dem XI. Sæculo.

Neubekehrter. Ist obgemeldter Gebrauch, den Seegen über das Volck zu geben, schon alt?

Doctor. Ohne Zweiffel: dann das Concilium Agathense, so Anno 506. gehalten worden zu Zeiten des Papst Symmachi,

(a) ad Ephes. 1. v. 3. (b) Gen. 48. v. 14.

machi, befihlt solches wie Garranza Cap. 12. Plebs collecta Oratione ad Vesperam ab Episcopo cum benedictione dimitatur. (a) Das Volck soll nach gehaltenem Gebett zu Abend von dem Bischoff mit dem Seegen hinweg gelassen werden, wie wohl aus den Schrifften Chrysostomi und Hieronymi abzunehmen, daß solcher Gebrauch schon zu ihren Zeiten gemein war. Anno 540. befihlt das III. Aurelianische Concilium Can. 22. daß niemand aus der Meß gehen soll, man solle zuvor den Segen empfangen haben. Vide part. 3. p. 124.

Neubekehrter. Warum bezeichnet man sich in Ablesung deß heiligen Evangelii, so wohl in dem Amt der Meß, als in der Predigt mit 3. kleinen Creutzen?

Doctor. Erstlich wird eines gemacht auff die Stirn anzudeuten, daß gleichwie die Stirn jederman offen steht, und sich niemand deren schämt, also bekennen wir offentlich in dem Werck, und schämen uns nicht die Catholische Lehr des heiligen Evangelii vor jedermann zu verthädigen, nach Lehr des heiligen Apostels non erubesco Evangelium ich schäme mich des Evange-

(a) Summa Conc. p. 241.

Evangelii nicht. (a) Zum andern macht man eines auff den Mund, anzuzeigen daß wir mit Zung und Mund die wahre Catholische Lehr vor Freund und Feind bekennen sollen. Nach der Lehr Christ, qui confitebitur me coram hominibus. Wer mich bekennen wird vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vatter. Drittens macht man das Creutz auff die Brust, damit anzuzeigen, daß was wir mit dem Mund bekennen, in dem Werck bezeugen, also in dem Hertzen und Gemüth beschaffen seyn sollen, wie wir durch den heiligen Paulum ermahnet werden, hoc sentite in vobis, quod & in Christo Jesu. (b) Ihr sollet des gesinnet seyn das auch in Christo JEsu war.

Neubekehrter. Ich hab vermeint wie ich offt von Catholischen gehört, daß der böse Geist und Gespenst, durch das Creutz-Zeichen vertrieben werden, ist es also Herr Doctor?

Doctor. Ja freylich solches lehret nicht allein die unwidersprechliche Erfahrnus, sondern die alte Lehrer der ersten Kirchen, unter welchen S. Athanasius der also schreibt. (c) Wann der Mensch nicht

 mehr,

(a) Rom. 1. v. 16. (b) ad Phil. 2. v. 5. (c) Lib. 2. de Incarn. Verbi.

mehr, als das Creutz-zeichen gebrauch, so vertreibt er allen Betrug des Teufels, macht auch zu nichten alle Zauberey, und alle schwartz-Kunst.

S. Damascenus bekräfftiget es also: (a) Dieses ist ein Schild und Waffen, und Sieg-Zeichen wider den Teufel.

St. Chrysostomus redt noch schöner (b) mit Meldung dessen Ursach. So du das Creutz spricht er; nicht allein schlechtlich mit dem Finger an Leib machest, sondern mit grossem Glauben in das Gemüth eintruckest, wird keiner aus den schalckhafftigen Teufeln wann er den Spieß siehet damit er die tödliche Wunden empfangen, sich mit dir in Kampff einlassen dörffen. Dann wann auch uns, so wir allein die Orth, wo die zum Tod Verurtheilte hingerichtet werden ansehen, ein grosser Grauen zugeht, was meynst du daß der Teuffel leyden werde, wann er dich siht das Schwerdt haben, mit welchen Christus seine Krafft zertrennet.

Darum wird es gar wohl verglichen den

(a) Lib. 3. de Parienr. c. 3. (b) hom. 25. super Mat.

dem Hirten-Stecken Davidis samt seinen 5. Steinen mit welchen David bewaffnet den Goliath zu Boden warffe, als auff welchen, wie etliche alte Rabiner wollen/ solle der Nahmen יהוה das ist der Nahme GOttes Jehova gestanden seyn. Darum sagt David: Ego venio ad te in nomine Domini exercituum, ich komme zu dir im Nahmen das HErrn der Heerscharen.

Neubekehrter. Weil wir doch von dem heiligen Creutz-Zeichen reden, möcht ich doch auch verstehen, warum man gemeiniglich Weyh-Wasser darzu braucht, und sich damit besprengt.

Doctor. Du fragst gar recht, ich will dir auch gründlich darauff dienen mit den Worten S. Alexandri, so gelebt Anno 119. Aquam sale consperſam populis benedicimus, ut ea cuncti aspersi sanctificentur, ac purificentur. (a) Wir seegnen das Wasser, seynd seine Wort: mit Saltz vermischt für das Volck, damit alle mit demselbigen besprengt geheiliget und gereinigt werden.

In dem Eingang der Kirchen besprengen wir uns mit demselben, uns zu errinnern,

(a) Tom. 1. Con. Ep. 1, decr. 15. Caranz. p. 23.

nern, daß wir rein und heilig vor dem Angesicht GOttes in dem Gebett und Gottesdienst erscheinen sollen.

In dem Ausgang der Kirchen wie auch des Hausses: Damit uns GOtt durch die Krafft seines heiligen Creutzes seegnen, und vor allem Ubel bewahren wolle. Gleichwie er die mit dem Zeichen Tau, (a) bezeichnete Wohnungen von dem schlagenden Engel bewahret hatte.

Neubekehrter. Hat dann das Weyh-Wasser solche Krafft uns von allem bösen zu bewahren, und uns zu heiligen?

Doctor. Ohne allen Zweiffel: wie davon redet der gemeldte heilige Pabst. Nam si cinis Virtute aspersus sanguine sanctificabat, multo magis saqua sale aspersa divinisque precibus sacrata. (b) Dann so die Aschen der jungen Kuhen, wann sie besprenget wird die Befleckte heiliget wie viel mehr das Wasser mit dem Saltz besprenget, und durch Göttliche Gebet geheiliget. Davon mehrers hierunten. S. Hieronymus bekräfftiget solches mit einem Exempel. S. Theodoretus beschreibt gleichens /

(a) Ezech. 9. (b) Heb. 9.

chens,(a) was massen der Teuffel von dem Tempel Jovis durch das geweyhte Wasser seye vertrieben worden. Dæmon aquæ aspersæ vim non ferens, penitus auffugit. (b) Der Teuffel, seynd seine Wort, der nicht leyden konnte die Krafft des außgesprengten Wassers, flohe gantz und gar davon. Epiphanius schreibet (c) eben dergleichen wie sieben Kalch-Ofen so von den Juden verzaubert worden, weil sie aus Bewilligung Constantini Magni zu Erbauung einer Christlichen Kirchen erbauet worden, nicht ehender haben anfangen brennen, bis Josephus ein Graff solche mit Weyh-Wasser hat besprengen lassen. Dieser Pabst nach Zeugnus F. Mart. Poloni (d) hat auch eingeführt, daß die Priester die Häusser einweyhen sollten.

Neubekehrter. Ist aber solches aus der heiligen Schrifft zu probiren.

Doctor. Was dann? meinst du dann die heilige Kirch, die von dem Geist Gottes regirt wird, saugt solche wichtige Sachen aus den Fingern oder hebt solche Sachen auff dem Weg auff. Sagt nicht der

(a) In vita Hilarii. (b) lib. hist. Eccl. C. 21. (c) Hæresi 30. (d) In sua Chronic.

heilige Apostel Paulus. Ein jegliche Creatur GOttes ist gut, und nicht verwerfflich das mit Dancksagung empfangen wird. Dann es wird geheiliget durch das Wort GOttes im Gebett (a) Seynd diese Wort St. Pauli nicht hell und klar genug, er nimmt davon weder Wasser noch Saltz aus, haben wir dessen nicht auch eine herrliche Figur in dem Buch Exodi 15. von Mose, der das schädliche und bittere Wasser, so zuvor untrünckbar war, mit dem Holtz so er hinein legte süß und brauchbar machte, was will das Holtz figuraliter anders sagen, als das heilige Creutz, mit welchem, wann das Wasser geseegnet wird, die Krafft durch das Wort GOttes mittheile, daß es uns mit dem süßreichen Seegen von allem bösen beschützet.

Neubekehrter. Ich hab mein Lebtag gehört, ein Wort gebe das andere, der Herr hat oben von dem Saltz Meldung gethan, mein! Wie kommt doch das Saltz zum Weyh-Wasser?

Doctor. Gar wohl und recht, dann das Saltz auch zuvor mit kräfftigen Worten geweyhet wird / und gleichwie das Saltz viel Ding von Unreinigkeit / Fäulung

(a) 1. ad Timoth. 4. v. 5.

lung und Gestanck bewahret, also bittet man GOtt er wolle alles dasjenige, welches mit Weyh Wasser besprengt wird, von aller Unlauterkeit, Boßheit des bösen Geistes bewahren, wie auch vor aller Gefahr Leibs und der Seelen behüten. Dieses nimmt die heilige Kirch aus der Göttlichen Schrifft von Elysæo dem Propheten, als einer schönen Figur, welcher mit dem Saltz, das gifftige und ungesunde Wasser bey Jericho gesund gemacht (a) Daß hinführo noch todt, noch Unfruchbarkeit darinn zu förchten war, wie solches Alexander der Erste dieses Nahmens in der Verordnung von dem Weyh-Wasser klar anziehet: mit diesen Worten Et si sale asperso per Elisæum Prophetam sterilitas aquæ sanata est, quanto magis divinis precibus sacrata sterilitatem rerum auferet humanarum, & insidias diaboli avertet, & à phantasmaticis versutiis homines defendet, & Coinquinatos sanctificabit. (b) Und wann die Unfruchbarkeit des Wassers mit besprengtem Saltz durch den Propheten Elisæum ist geheilt worden. Wie viel-

(a) 4. Reg. 2. (b) de Consecr. d. 2. Cap. aquam sale.

vielmehr wird es durch Göttliche Gebet geheiligt, die Unfruchtbarkeit Menschlicher Sachen hinweg nehmen, und des Teuffels Nachstellungen abwenden und die Menschen von der List der Gespenste behüten, wie auch die befleckte heiligen.

Neubekehrter. Ist es aber schon lang daß solches geweyhte Wasser gebräuchlich gewesen?

Doctor. So lang daß man insgemein diesen Gebrauch von den heiligen Aposteln her probirt. Gleichwie S. Clemens in seinen Constitutionen erweißt, (a) wie nemlich St. Mathæus der Apostel der Urheber dieses Gebrauchs gewesen. Bringt auch dabey ein Gebett, welches er in Weyhung dessen zu betten befohlen. Wiewohl gewiß ist daß Alexander I. Anno 119. solchen Brauch allen Priestern zu halten befohlen mit diesen Worten: aquam sale consperſam benedicimus &c. quod & omnibus Sacerdotibus faciendum esse mandamus: (b) Wir seegnen das Wasser mit Saltz besprengt ꝛc. Welches wir allen Priestern befehlen.

Neu-

(a) Ribaden. in Vita, S. Matthæ. in fine (b) Carranza in summa concil. 24.

Neubekehrter. Gewißlich seynd dieses schöne Proben und Bedeutungen : aber noch eines fällt mir ein , warum besprenget der Priester an denen Sonntägen und am End des Gottesdienst das Volck mit Weyh-Wasser ?

Doctor. Aus obigen Ursachen zwar, dannoch ist noch ein andere, und besondere Ursach, damit wir nemlich erinnert werden, daß wir alle mit dem heiligsten Blut Christi JEsu seynd besprengt, und dardurch abgewaschen worden, wie davon redet der heil. Petrus : (a) Zu Besprengung des Bluts JEsu Christi, wie auch der heilige Evangelist Joannes (b) er hat uns gewaschen in seinem Blut. Derohalben wann der Priester am Sonntag, das Weyh-Wasser austheilet singt man den Vers aus dem 50. Psalmen. Asperges me hysopo , & mundabor , lavabis me &c. Bespreng mich mit Ysoppen, so werd ich gereinigt , wasche mich so werde ich reiner dann der Schnee. Solches hat am Sonntag zu thun auch befohlen gemelter Pabst Alexander nach Zeugnus Durandi ut omnes Spirituum immundorum spurcitia tam de habitaculo quam de cordibus

(a) 1. Petr. 1. v. 2. (b) Apoc. 1. v. 5.

bus fidelium propellatur. Auf daß aller Unflat unreiner Geister so wohl von denen Behausungen als Hertzen der Glaubigen vertrieben werde. Daß es auch absonderlich am Sonntag in den Kirchen geweyhet werde, ausgenommen am Oster und Pfingst Sonntag, an welchen das Volck mit dem Tauff-Wasser, so den Samstag zuvor geweyht worden, besprengt wird, geschicht zur Gedächtnus deß Heiligen Tauffs, bey welchem wir durch das Wasser geheiligt werden. Der Altar wird auch dreymahl zuvor mit Weyh-Wasser besprengt wegen Ehrung der Geheimnussen, so darauf verricht werden, auch daß alle Krafft deß geseegneten Wassers von Christo, der durch den Altar verstanden wird, hersliese. So viel von dem Creutz-Zeichen und Weyh-Wasser. Jetzt wollen wir sehen, was in einem jeden Monat für schöne Ceremonien fürfallen.

)o(

An-

Anderes Capitel.

Ceremonien so in dem Monat December gebräuchlich.

Doctor. Ich sehe dir schon im Gesicht an, was du zuforderst zu wissen begehrest, nemlich warum die Kirch ihr Jahr von dem Advent anfangt?

Neubekehrter. Sie haben es warhafftig errathen.

Doctor. Dessen ist gar eine überaus schöne Ursach, weil nemlich zu dieser Zeit unser Heyl und Erlösung ihren Anfang genommen, wie das Evangelium des ersten Sonntags in dem Advent vermeldt. Levate Capita vestra quoniam appropinquat redemptio vestra. (a) Sehet auf und hebet euere Häupter auf, darum daß sich euer Erlößung nahet. Dann zu dieser heiligen Zeit, wird sonderlich vorgestellet die Menschwerdung Christi in dem Jungfräulichen Leib der allerseeligsten Jungfrau Mariä welches gewißlich der Anfang unserer Erlößung ge-

(a) Luc. 21. v. 28.

gewesen, weil also die Welt dadurch erneuert zu werden ihre Hoffnung bekommen; ware billich daß die Kirch den Anfang des geistlichen Jahrs zu dieser Zeit auch nahme. (a) Dahero diese Zeit tempus renovationis, daß ist Zeit der Erneuerung genennt wird.

Neubekehrter. Warum heißt man diese Zeit Advents-Zeit?

Doctor. Darum Adventus heißt so viel als eine Ankunfft. Weil denn zu dieser Zeit die gantze Christenheit, nach dem Exempel der Alt-Vätter in der Vor-Höllen auff die Ankunfft Christi des HErrn wartet, heißt man diese Zeit auff Lateinisch Adventus auff Teutsch Ankunfft des HErrn. Absonderlich weil der Sohn GOTTes zu dieser Zeit im Fleisch auf der Welt ankommen, zu welcher Ankunfft die Glaubige die 3. oder 4. Wochen hindurch mit Betten und Fasten sich bereitet haben. Der Heil. Cæsarius und H. Maximus haben homilien von der Vorbereitung dieser Zeit geschrieben, das Officium oder Tagzeiten vom Advent hat gemacht der Heil. Gregorius wie in seinem Sacramentario zu finden.

Neu.

(a) Durandus lib. 6. C. 8. n. 1.

Neubekehrter. Warum macht man kein Commemorationes oder Gedächtnus der Hl. Hl. im Avent?

Doctor. Weil diese Zeit allein der Mutter GOttes gewidmet ist, und alle Andacht auf sie und Christum gericht ist.

Neubekehrter. Wie kommt es aber daß diese Advents-Zeit vier Wochen, oder vier Sonntäg in sich schliesset?

Doctor. Der heilige Petrus, welches eine Apostolische, wie viel wollen / Tradition ist, (a) hat drey Wochen zum Advent eingeführt vielleicht zu Ehren der heiligen Dreyf ltigkeit, welche die Gnaden-volle Bottschafft der Menschwerdung Christi durch den Engel der seeligsten Jungfrau Mariä zugeschickt, wie diese Zeit hindurch nach der Antiphon Alma redemptoris &c. der Vers Angelus Domini nunciavit Mariæ (b) Der Engel des HErrn bracht Mariä die Bottschafft anzeigt. Dahero das Advent nur ein und zwanzig Täg begreiffen soll, doch wegen dem letzten Sonntag, und Vigil der heiligen Weynachten geschicht es, daß der Vierte noch hinzu kommt, wie-

D wohl

(a) Durandus L. 6. C. 2. n. 1. (b) Polyd. Vergilius, Lib. 6. Cap. 1. de rerum invent. Martinus Polonus in sua Chronica in vita S. Petri.

wohl nicht solches ohne Geheimnus: damit, gleichwie viererley Ankünfften Christi gezehlet werden, wir in Errinnerung dieser vier Ankünfften uns desto besser durch Buß und Ubung der guten Wercken zum Gnadenreichen Fest der Weynachten bereiten sollen. Die erste Ankunfft war die Ankunfft Christi in dem Fleisch durch die Menschwerdung. Von dieser thut Meldung der heilige Evangelist Johannes am 1. Capitel. Der heilige Paulus zu den Römern am 12. und zum Titum am 2. Die andere Ankunfft ist die Ankunfft Christi durch die Gnad des heiligen Geistes in den Hertzen der Glaubigen: Wovon Christus der HErr Joh. am 14. redet. Die dritte in dem Tod und Hintritt des Menschen, von welcher der Apostel Jacobus Cap. 6. schreibet. Die vierte geschicht am dem jüngsten Gericht. Von deren alle Evangelisten Meldung thun, sonderlich der heilige Lucas am 21. Warum auch die vierte noch in dem Advent niemahl gantz und vollkommen, ist diese Ursach, weil die Glori und Glückseeligkeit so die Heilige GOttes in der letzten Ankunfft Christi als am letzten Gericht bekommen werden, nimmermehr wird ein End haben/ noch geendiget werden. Neu-

Neubekehrter. Das seynd einmahl schöne Ursachen, was wollen aber die Rorate sagen die Advents-Zeit hindurch?

Doctor. Dieses, daß alle Tag in dem Advent gewisse Messen zu Ehren der Menschwerdung Christi, deren Anfang oder Introitus anfangt, Rorate Cœli desuper &c. Thauet ihr Himmel herunter 2c. Anzuzeigen die eiferige Begierden der Christenheit, nach dem Exempel der Alt-Vätter. Daß nemlich gleichwie Christus in dem Fleisch gebohren worden, also in uns geistlicher Weiß durch seine Gnad gebohren möge werden.

Neubekehrter. Warum wird das Advent hindurch die blaue Farb, bey dem Gottesdienst gebraucht und wird kein Gloria in Excelsis in der Meeß gebetten, und dannoch das Alleluja?

Doctor. Darum weil die Advents-Zeit, zugleich ein Zeit des Traurens und Freuden ist, wie Durandus will, das Gloria in Excelsis bedeut die würcklich Ankunfft Christi im Fleisch weil die Engel solches dabey intonirt indem nun die Ankunfft würcklich nit vollbracht, sondern man darauff wartet, wäre ungereimt solches im Advent zu singen. Zum andern damit solches in der Weyhnachten desto andächtiger und mit grösserer Freud gesungen

wird. Als an welchem hohen Fest dieses Freudenreiche Lobgesang von den Engelen gemacht wurde. Das Te Deum wird auch nicht gebett in dem dieses ein Dancksagung, weil nun die Menschwerdung noch nicht vollendet, sondern erwartet wird, als kan dieses zu dieser Zeit nicht gebraucht werden.

Daß Alleluja wird offt gesagt weil diese Advendts-Zeit wegen der gewissen Hoffnung des zukünfftigen Erlösers auch ein Zeit der Freuden ist.

Dahero, wie Polyd. Vergilius Lib. 6. C. IV. bezeuget, haben die erste Christen diese Zeit gefastet, welches nach der Zeit auffgehoben worden, und allein in den Clöstern gehalten wurde.

Neubekehrter. Nun komm ich zu der heiligen Weyhnachten, und Ankunfft Christi selbst, warum lesen die Priester an diesen Tag drey heilige Messen?

Doctor. Ursach ist, weilen die heilige Kirch der allerheiligsten Dreyfaltigkeit sonderbar dancksagen will wegen der Gnadenreichen Geburt Christi deß HErrn. Ein ander Ursach gibt Durandus dadurch nemlich zu bezeigen daß die Vätter der dreyen Welt Gängen von Christo erlößt

worden

worden; als die Vätter vor dem Gesatz, die Vätter in, und 3tens nach dem Gesatz. Dabey die dreyerley Geburthen Christi zubetrachten 1. Die ewige vom Vatter. 2. Die in der Zeit von Maria der Jungfrauen. Die 3. in den Hertzen der Gerechten.

Neubekehrter. Warum ist aber die Weyhnachten nicht veränderlich sondern falt allzeit auff einen Tag, nemlich den 25. December?

Doctor. Der H. Augustinus und H. Isidorus geben die Ursach, Nosse oportet diem natalem Domini non in Sacramento celebrare sed tantum ad memoriam revocare quod natus sit. Man soll wissen daß der Geburts-Tag deß HErrn nicht wegen einem Geheimnuß, (wie Ostern und Pfingsten) begangen werde. Sondern nur zur Gedächtnuß, daß er gebohren sey worden. Also Alcuinus lib. de Div. offic. C. 1.

Neubekehrter. Wie kommt es aber daß die erste um Mitternacht gelesen wird?

Doctor, Das kanst du dir leicht einbilden, dann du offt wirst gehört haben, daß Christus der HERR um Mitternacht-Zeit seye zur Welt gebohren worden, wie davon der Evangelist meldet. Und es waren Hirten in derselben

Gegend, die bewachten und behüteten des Nachts die Heerden. Neben dem ist sehr glaubenswürdig, daß JEsus um 12. Uhr hat wollen gebohren werden, damit der Tag der Gnaden und Erlösung mit dem natürlichen Tag, seinen Anfang nahme: zum andern, der gantzen Welt anzudeuten, daß der Sohn GOttes, als das wahre Licht der Welt nunmehro in die Welt kommen seye, zu Erleuchtung der in der Finsternuß herumb wanderenden Heydenschafft. Luc. I. v. 17. Joh. 5. v. 12.

Von diesen dreyen Messen schreibet Polydorus Vergilius Lib. V. Cap. 13. pag. 450. wie daß gebräuchlich, die erste um Mitternacht zu lesen, weil Christus um diese Zeit auff diese Welt kommen, die andere gegen Auffgang der Sonnen, um welche Zeit die Hirten das neu-gebohrne Kind besucht hatten. Die letzte bey hellem Tag, dadurch bedeutet wird, daß das Licht der Wahrheit die Welt gäntzlich erfülle.

Es werden auch durch diese drey heilige Messen verstanden, die drey Ständ der Heydenschafft, als die erste um Mitternacht, als welche noch ohne Erkanntnus

GOttes

GOttes und Gesatz in der Finsternus herum gewandelt: Die andere gegen Auffgang der Sonnen bedeutet den Stand, in welchem sie noch nicht gar erleucht, doch schon ein wenig Erkanntnus GOttes hatten. Die dritte zeiget an den völligen Gnaden-Tag, in welchen die Heyden durch die Sonn der Gerechtigkeit gesetz worden.

Neubekehrter. Ist es schon lang daß obgemeldte Ceremonien gebräuchlich seynd?

Doctor. Ja freylich ist es schon lang, wie die Kirchen Historia bezeugt, hat solchen heiligen Gebrauch auffgebracht Telesphorus Anno 140. wäre also bey sechzehenhundert Jahren. Solches schreibt und sagt neben Carranza Guilielmus Durandus im 6. Buch 13. Cap. Endlich beym Gratiano. Telesphorus in Epistola ad omnes C. 2. de Consecr. d. 1. C. 48. daß Telesphorus diese drey heilige Messen angeordnet, bezeugt auch Alcuinus lib. 1. C. 1. de divinis officiis: Ursach soll darzu geben haben, die dreyfache Stationen in dieser H. Nacht. Die erste zu Mariam der grössern. Die zweyte bey angehenden Tag in der Kirch der H. Anastasiæ. Die dritte bey St. Peter. Diese 3. H. Messen lasse anfänglich der Pabst allein, wie

 der

der H. Gregorius von sich bezeugt. Es wurden auch in etlichen Orten wie Rupertus sagt nur zwey gelesen zu Ehren der zweyen Geburthen Christi.

Neubekehrter. Ey behüt mich GOTT! das ist einmahl schon lang, o was gebten die Lutheraner und Calvinisten darum wann sie ihren Glauben und Gesetz also alt zu seyn probiren könnten. Ist aber der Brauch Krippelein zu bauen auch schon alt?

Doctor. Dieser andächtige Gebrauch hat seinen Ursprung von dem heil. Francisco von Assis; der gelebet Anno 1208. zur Gedächtnus nemlich der Gnadenreichen Geburt JEsu Christi, solcher heiliger Gebrauch, weil er zur Andacht auch den Ungelehrten und Einfältigen zur Unterweisung diente, ist er nachgehends in der allgemeinen Kirch eingeführt worden.

Neubekehrter. Warum aber essen wir Fleisch an dem Freytag und Samstag wann die Weyhnachten auff einen von diesen Tägen fällt?

Doctor. Gregorius der VI. hat diese Täg ausgenommen in dem Römischen Concilio nachdem einhellig beschlossen worden, daß man am Freytag und Samstag sich vom Fleisch essen enthalten soll, ware hinzugesetzt, nisi forte gravis infirmitas compelleret, aut celeberrima sol-

lennitas

lennitas interveniret. Wann nicht etwann ein schwere Kranckheit darzu zwingen thäte, oder ein gar hohes Fest darzu käme. Weil nun kein fürnehmers Fest an dem Freytag und Samstag fallen kan, muß es billich von diesem verstanden werden. Zum andern ware es auch billich / daß man nit verbunden würde, sich von dem Fleisch zu enthalten an den Tägen/wo das Wort Fleisch worden, und alles Fleisch erlöst zu werden die Hofnung bekommen. Ist also ein Bezeugung der allgemeinen Freud der gantzen Christenheit. Darum Grancolas schreibt. Daß dieses uralt seye: Sintemahl das Concilium zu Achen Anno 816. verbietet den Mönchen, darauff zu Fasten, Nicolaus der andere Römische Pabst ermahnt die Bulgarier, daß sie sich am Freytag vom Fleisch essen sollen enthalten, als so die Weyhnachten darauff falt.

Neubekehrter. Noch eins muß ich hier fragen, weil doch das Fest des heiligen Johannis des Apostels und Evangelisten in die heilige Weyhnachten fallt, was doch der Johannes Wein oder Seegen, den man in den Kirchen zu trincken darreicht, sagen will?

Doctor. Du hast mich dessen recht ermahnet, dann ich schwerlich daran ge-

dacht hätte. Die gantze Bedeutung bestehet in dem, daß uns der gütige GOtt ein Vatter alles Seegens, durch seine Göttliche Gnad und Seegen von allem Schaden und Gefahr Leibs und der Seelen bewahren wolle, und uns niemahlen einiger Trunck ein Schaden zufüge. Gleichwie der vergiffte Trunck dem heiligen Johanni, welchen er aus Lieb Aristodemi eines Götzen Dieners, ihn nemlich zur Bekehrung zu bringen, getruncken hatte, weder den geringsten Schaden, weder einige Verletzung zugefügt hatte. (a)

Zweytens, daß gleichwie der heilige Johannes solchen Trunck aus Lieb zu sich genommen, auch JEsum hertzlich und Kindlich liebte; Der liebreiche Heyland ebenfals in uns sein Göttliche Lieb möge eingiessen, dessen der Wein ein Sinn-Bild ist. Darum in Darreichung des heiligen Johannes-Seegen thut der Priester sagen: Bibite Amorem S. Johannis. Trincket die Liebe des heiligen Johannis.

Neubekehrter Warum Herr Doctor, werden die drey Fest deß H. Stephani, des H. Joannis, und der unschuldigen Kindlein, gleich nach dem Christtag gehalten. Da doch der H. Stepha-

(a) Ribadineira in vita S. Ioh.

Stephanus im Augst gemartert worden. Der H. Johannes Evangelist auff den 24. Junii gestorben. Und die unschuldige Kindlein, nach dem drey König Tag von Herode umgebracht worden?

Doctor. Duraudus gibt diese Ursach, damit die Kirch alle Gattung der Marter Christo dem HErrn als König der Martyrer zugeselt. Als 1. die Martyr mit dem Willen und im Werck wie deß Heil. Stephani gewesen. 2. Die Martyr im Willen ohne Werck, wie deß H. Johannis. 3. Die Martyr im Werck ohne Willen, wie der unschuldigen Kindlein.

Neubekehrter. Warum hat man blaue Farb an dem Fest der unschuldigen Kindlein, warum wird kein Gloria in Excelsis, kein Alleluja, kein Missa est, in dieser Meß gesagt und dannoch in deren Octav, wird das alles gehalten?

Doctor. Weil die Kirch mit den traurigen Müttern der unschuldigen Kindern die geübte Tyranney bedauret, dahero sie allweg sich der Wort gebraucht, Rachel plorans filios suos. Die Rachel beweint ihre Kinder. In der Octav aber wird alles obgemelde gehalten und gebett, weil die H. Kirch ihre im Himmel wegen der Martyr empfangene Glori, und ihr glorreiche Himmelfahrt freudig begeht und cele-

celebrirt. Alles obiges schreibt der Heil. Gregorius lib. 4. officiorum.

Drittes Capitel.

Ceremonien des Jeners und Hornungs,

Weil in dem Jenner nichts sonderbahr der Ceremonien halben fürfallt, als wollen wir die Ceremonien des Hornungs für uns nehmen; Allwo ein und andere schöne Gebräuch zu sehen seyn werden, absonderlich an dem Fest der Reinigung Mariä, oder Mariä Liechtmeß.

Neubekehrter. Ach ja Herr Doctor: Was bedeuten doch die brennende Kertzen: so man an diesem Fest zu weyhen pfleget, und bey offentlichen Processionen herum tragt?

Doctor. Die erste Ursach dessen ist, daß die heilige Kirch fürstellt, wie Christus der HErr, als das Liecht der Welt, heut zum erstenmahl in dem Tempel erschienen.

II. Daß Christus nach Zeugnus Johannis hinführo uns erleuchten werde, wie

wie er nach Weissagung Simeonis die in der Finsternus vergrabene Heydenschafft Lumen ad revelationem Gentium erleuchtet hatte. (a)

III. Damit wir verstehen, daß gleichwie die reine und keusche Bienlein das reine Wachs zusammen tragen, also opffert auch Maria die reine und unbefleckte Jungfrau, (b) die reine und Göttliche Menschheit dem himmlischen Vatter zu Versöhnung der sündigen Welt auff.

Neubekehrter. Worzu nutzen aber die gewehte Kertzen?

Doctor. Damit aus allen Orten, worinn sie angezündet werden, die Fürsten der Finsternus, sammt ihren Anhängern mit Forcht und Zittern weichen, und die Hertzen mit dem Feuer der Göttlichen Lieb angezündet, und mit dem Heiligen Geist erleuchtet werden. (c)

Neubekehrter. Ist dieser Gebrach und dieses Fest schon lang in der Kirch eingeführt?

Doctor. Es hat dieses Fest eingeführt Gelasius I. Römischer Pabst, so gelebt anno 492. und erstlich zwar in den Occidentalischen Kirchen, nachdem er die Heyd-

(a) Joh. 1. (b) Luc. 2. (c) Oratio Eccl. in Spirituali.

Heydnische Fest Lupercalia genannt, welche noch im Anfang des Hornungs, wie Varro schreibet, seynd gehalten worden, abgestellet hatte. Man lißt auch in der Römischen Ordnung, daß der Pabst Sergius die Kertzen-Procession von der Kirch S. Adriani bis in die Kirch S. Mariæ Majoris mit dem Clero gehalten. Wiewohl der heilige Elidius lang vor Sergio in einer seiner Pregdigten viel von dem Geheimnus der Kertzen geredet hatte, wie Macrobius bezeuget. (a) Einhelliglich ist es auch zu feyren eingesetzt worden in dem Mayntzischen Concilio Can. 36. wie zu sehen beym Carranza Ven. Beda thut auch Meldung der Kertzen-Procession, wie im 6. Cap. wird gemeldet werden. Durandus schreibt im 7. Buch 7. C. Daß solches Fest habe wegen Abwendung grossen Sterbens zu Constantinopel zu Zeiten des Kaysers Justiniani seinen Anfang genommen, andere wollen mit P. Matthia Faber, daß solches Fest der Lichter seye von den Römischen Päbsten an statt des Heydnischen Fests, so in dem Hornung dem Abgott Februo bey den Lichtern gehalten,

(a) Lib. 1. Satut. C. 5. 7.

halten/ seye eingeführet worden, wie an statt eines andern Fest so die Heyden Februæ der Mutter Martis den ersten Hornung die gantze Nacht bey Lichtern gehalten, diese soll nach Meynung Durandi abgeschafft und in dieses Hohe Mariæ Fest verändert haben.

Neubekehrter. Ich habe auch gesehen an unterschiedlichen Orten gleich den Tag hernach, als an dem Fest St. Blasii mit geweyheten Kertzen die Hälß seegnen, was bedeutet wohl dieses?

Doctor. Das ist ein uralter Gebrauch in der Kirchen / dadurch wird angezeigt/ daß der heilige Bischoff Blasius ein Patron seye für das Halßwehe und daß man durch dessen Fürbitt davon befreyt werde. Gleichwie gemelder H. Bischoff zu Sebasten in Armenia annoch bey Lebzeiten unterschiedlichen durch sein Fürbitt geholffen, daß manchem die Fisch-Kren, so überzwerg in dem Halse gesteckt wiederum Schadenlos aus dem Halse fielen. Surius gibt eine andere Ursach / daß nemlich S. Blasius in dem Kercker einer gottseeligen Frauen versprochen, die ihm eine Kertz verehrte, wer ihn auff gleiche Weise hinfür verehren werde, wird seinen Seegen erlangen.

Neubekehrter. Ich komme schier in kein

Hauß,

Hauß, wo ich nicht einige Zettul angeheft sehe, so man St. Agathä Zettul nennet, was wollen diese sagen?

Doctor. Du denckest einmahl wohl an alles, aber das freuet mich überaus sehr, dann vielen dessen Ursach unbewust. Nemlich es kommt daher, als die heilige Agatha, nachdem sie auff den heissen Kohlen herum dewelzet worden, in dem Kercker ihren unbefleckten Geist auffgeben, wurde unter dem Haupt St. Agathä (freylich von GOtt durch einen Engel dahin gebracht) ein kleine Taffel gefunden, worauff diese Wort stunden, welche St. Agathä zu einer Grabschrifft dienen sollten: (a) Mentem sanctam spontaneam, Deo honorem, & Patriæ liberationem. Welches auff Teutsch so viel heißt. Daß GOtt sie eine heilige Seele nennet, die freywillig sich martyren ließ, zu der Ehr und Glori GOttes, zu welcher Ehr und Heyl des Vatterlands sie gebohren war. Dardurch wird also GOtt gebetten, GOtt woll allen Behausungen Heyl und Seegen widerfahren lassen, damit sie vor Feuer und Brand behütet werden, zu welchem Zihl und End, auch

(a) Ribadeneira in eius vita.

auch die Brödlein gewenhet werden. Also schreibt Durandus Lib. 7. Cap. 6. wo er auch meldet daß man in vielen Orten Procession haltet, bey welcher die obig gemelde Taffel worauf die angezogene Wort stehen herum tragt.

Neubekehrter. Dieses seyn gewißlich schöne und heilige Gebräuch, die ich doch noch als Lutherisch alle für Aberglauben gehalten?

Doctor. Gehen doch dir die Augen einmahl auf. Wolte GOtt daß allen Widersächern dieses also bekannt wäre, für wahr sie würden kein solch Gespött damit treiben, darum muß man niemahlen etwas verneinen oder verwerffen, man erkenne dañ zuvor dessen Natur, Verstand und Eigenschafft. Doch must du darvon wissen, daß solche Sachen kein Glaubens-Articel, sondern heilige und glaubenswürdige Andachten seyen, welche verneinen wollen, ein grosse Vermessenheit und Frevel ist. Wer sie aber nicht brauchen will, kan es ohne einige Sünd unterlassen, wann es doch ohne Verachtung geschichet.

Vierdtes Capitel.

Ceremonien so in dem Monat Mertz in der Kirch gebräuchlich.

Neubekehrter. Was verstehet man durch den Sonntag Sexagesima Septuagesima, Quinquagesima?

Doctor. Solches erhellet aus dem ersten Aurelianischen Concilio und andern/ nemlich es haben die göttseelige Christen/ absonderlich die Geistliche in den ersten hundert Jahren der Kirchen gepflogen 70. Täge zu fasten, wie es der heilige Pabst Telesphorus den Geistlichen zu halten befohlen, dahero Septuagesima, Alcuinus und Amalarius sagen, daß die siebenzig Täg die 70. Jahr der Babylonischen Gefängnus bedeuten, gleichwie sie das Jüdische Volck diese 70. Jahr Buß gethan, wegen ihren Sünden, und dardurch verdient wider in das gelobte Land zu kommen, also verdienten wir durch solche 70. tägige Buß wider zur Gnad GOttes zugelangen.

Andere fasteten 60. Täge, dahero Sexagesima, andere 50. dahero Quinquagesima,

ſima, ihre Nahmen hergenommen. Es meldet von ſolcher Ungleichheit der Fasten Euſebius in ſeiner Kirchen Hiſtori, da er alſo ſchreibt (a) von ungleichem Faſten zancket und ſtreitet man. Quæ varietas obſervantiæ non nunc primum neque noſtris temporibus cæpit ſed multo ante nos! Dieſe ungleiche Haltung der Faſten hat nicht nur bey unſerer Zeit, ſondern gar lang zuvor angefangen. Weil aber die Ungleichheit der Kirch GOttes jederzeit mißfallen, weil auch ſolchen vielen, ja allen insgemein zu viel und zu ſcharff fiele, als hat die Kirch unter dem Pabſt Vigilio in dem vierdten Aurelianiſchen Concilio Cap. 2. Anno 545, die Einhelligkeit zu erhalten allen allein die 40. Täge vor Oſtern zu halten befohlen, die Wort des Concilii ſeynd dieſe. Hoc etiam decernimus obſervandum, ut quadrageſima ab omnibus Eccleſiis æqualiter teneatur, neque quinquageſimam aut ſexageſimam ante Paſcha quilibet Sacerdos audeat indicere. Dieſes beſchlieſſen wir auch, daß die 40tägige Faſten von allen Kir-

(a) Cap. 24.

chen gleicher weiße gehalten soll werden, und daß kein Priester darf 60. oder 50. Tag vor Ostern ansagen. Wie solches in dem I. Aurelianischen Concilio beschlossen worden. (a) Daß man nemlich nicht 50. Tåg, sondern nur 40. Tåg fasten soll. Ante Paschæ solennitatem non quinquagesima, sed quadragesima teneatur. Ist also nur Quadragesima mit der That übergeblieben, wie wir bald vernehmen werden. Solches hatte der heilige Grgorius schon eingesetzt gehabt. Dannoch seynd diese Nahmen Septuagesima &c. noch verblieben, damit sie als Vorbotten uns an die bald darauf folgende viertzigtågige Fasten ermahnen sollen: deßwegen wird an dem Sonntag Septuagesima das fröliche Gesang Alleluja eingestellt, und zu singen verbotten, bis auff das heilige Oster-Fest; und dieses aus Anordnung deß Toletanischen Concilii unter dem Pabst Honorio I. Anno 631. mit diesen Worten. Statuimus, ut in omnibus diebus Quadragesimæ Alleluja non cantetur, quia tempus meroris est, Wir beschliessen

---

(a) Can. 11.

schliessen, daß das Alleluja auff keinen Tag der viertzig-tägigen Fasten soll gesungen werden, weil es ein Zeit des traurens ist. Warum es aber ein Zeit des Traurens ist zeigt an Leo der Pabst de Consecr. dist: 1. weil sie nemlich uns vorstellt die Zeit der Verstossung vom Paradieß zu der höllischen Dienstbarkeit. Zum andern weil es Buß-Täg, in welchen wir für unsere Sünde Buß und Pönitens thun. Dahero auch das Englische Freuden-Gesang Gloria in Excelsis, und daß fröliche Danck-Gesang Te Deum Laudamus die Fasten nicht gebett wird und solches aus Anordnung Alexandri II. und Leonis VII.

Neubekehrter. Warum sagt man aber an statt Alleluja Laus tibi Domine Rex æternæ gloriæ HErr Christo dir sey Lob der du ein König der ewigen Glori bist?

Doctor. Weil diese Wort nicht so freudenreich seyn, wie das Alleluja. Zum andern wird jedes Gebett, noch Hebräisch noch Griechisch sondern Lateinisch geendigt, weil die Lateinische Sprach schlechter als die Hebräische, und geringer als die Griechische. Also Durandus lib. 6. C. 24.

In den Laudibus des Breviers fangt

 man

man an von dem Psalmen Miserere und anstatt deß frölichen Psalmen Jubilate bett man den Psalmen Confitemini. Weil die Gebett der Priester gerichtet seyn sollen, zur Buß und Pœnitens. Wozu erstlich die Erkandnus der Sünden, so in dem Miserere, darnach die Bekandtnus derselben so durch das Confitemini angezeigt wird erfordert werden. Dahero wird auch das Buch Genesis in den Lectionen vom Sonntag Septuagesima angefangen uns unsern Fall und unsere Sünd vor Augen zustellen.

Neubekehrter. Aus was Ursachen halten wir die viertzig tägige Fasten?

Doctor. Aus gar vielen herrlichen Ursachen, erstlich und fürnemlich dem Exempel Christi nachzufolgen, welcher 40. Täg und 40. Nächt gefastet hat, dann also schreibet der heilige Martyrer Ignatius. Quadragesimale Jejunium ne spernatis, imitationem enim continet Dei Conversationis. (a) Verachtet nicht die vierzig-tägige Fasten, dann sie begreifft in sich die Nachfolgung des Göttlichen Wandels. (b) Zum andern, daß

(a) Matthæ. 9. Edist. ad Phil. (b) Ionas 3.

daß wir durch Kasteyung des Leibs für unsere Sünd Buß thun, wie Ninive gethan, und uns der Pprophet Joel zu thun ermahnet. (a) Drittens damit wir uns erinnern, daß gleichwie wir von dem Fleisch essen uns enthalten, also wir den Lastern absagen sollen. Wie Pabst Leo uns ermahnet. Non in sola abstinentia cibi stat nostri summa Jejunii, aut fructuosé Corpori esca subtrahitur, nisi mens ab iniquitate revocetur. (b) Unser Fasten bestehet nicht in Mässigung der Speiß, oder es wird ohne Frucht dem Leib die Speiß entzogen, wann nicht das Gemüth von der Boßheit wird abgezogen. Vierdtens. Uns durch solche heilige Mittel desto besser zu dem heiligen Oster-Fest zubereiten können.

Neubekehrter. Wie kommt es aber, daß wir 40. Tag vor Ostern fasten, da doch Christus der HErr nicht 40. Täg vor seinem Leyden und Ostern gefastet sondern 3. Jahr zuvor?

Doctor. Dessen seynd schöne Ursachen 1. Weil durch die 40. tägige Fasten daß Israelitische Volck verstanden wird, so nach 40. Jahren in Aegypten, das Oster-

(a) Ioel, 2. (b) Serm. 4. de Quadrag.

ster-Fest gehalten. II. Weil im Anfang des lustigen Frühlings die Menschen mehr zur Geilheit angereitzt worden / ist nöthig, daß nun solche zu dämmen zu dieser Zeit gefastet wird. III. Weil das Leyden Christi und sein schmertzhaffter Tod, der glorreichen Aufferstehung müssen vorher gehen, werden wir ermahnt wie der Apostel redet, daß wir mit Christo nicht werden zur Glori aufferstehen, noch mit ihm herrschen, wir haben dann mit ihm gelitten. IV. Gleichwie die Israeliten, ehe sie das Osterlamm gessen, sich musten Kasteyen, und ungesäurt Brod und wilde Lactucken und Kräuter essen, also damit wir uns würdig zu dem wahren Osterlamm bereiten, ist vonnöthen daß wir zu dieser Zeit absonderlich und zu keiner andern, uns Kasteyen und unsere Sünd abbüssen.

Darum ermahnt der Diacon oder der Priester selbst in der H. Messen am End das Volck, daß sie sich sollen demüthigen humilitate Capita Vestra Deo. Demüthiget euere Häupter vor GOtt. Daß wir in der Demuth unser Gebett, und Buß verrichten sollen wohin auch deß Priesters Collect gericht ist, diese Collect ist eben

die

die, so in der Vesper gebett wird, weil vor altem die Vesper gleich nach der Communion des Priesters gehalten worden, in dem nun die Vesper bis nach vollender Meß aufgeschoben wird, bett der Priester dannoch die Collect nach der Communion zu dessen Gedächtnus.

Neubekehrter. Ach mein GOtt! was seynd das für herrliche Ursachen, ist aber diese Weiß zu fasten schon lang in der Kirch eingeführt?

Doctor. Freylich ist es lang, dann die heilige Apostel schon in ihren Canonibus (a) davon Meldung thun, wiewohl solches noch ohne Gebott gewesen zu seyn scheinet. Die Catholische Kirch hat dieses Fasten allezeit für eine Apostolische Tradition gehalten. (b) Wie S. Hieronymus bezeuget mit diesen Worten wider die Montaner Nos unam quadragesimam secundum traditionem Apostolorum toto anno tempore nobis congruo jejunamus. Wir halten das gantze Jahr zu einer uns gelegenen Zeit nach Satzung der Apostlen, nur eine viertzig-tägige Fasten. Der heilige Leo stimmt mit dem heiligen Hieronymo überein,

(a) Can. 68. (b) Epist. 54. ad Marcellam.

ein, da er sagt. Institutio Apostolica quadraginta dierum jejuni impleatur. Es soll die Apostolische Einsetzung der viertzig - tägigen Fasten vollbracht werden (a) Anno 119. Hat der heilige Pabst Telesphorus solche zu halten befohlen. Was der heilige Ignatius in dem ersten Sæculo davon geschrieben, ist oben angezogen worden. (b) Der heilige Ambrosius schreibet in dem vierzig-tägigen Fasten also. Si vis Christianus esse, debes, quod Christus fecit, facere, ille qui peccatum non habebat, jejunavit. Tu non vis in quadragesima jejunare, qui peccas. (c) Wilt du ein Christ seyn, must du thun, was Christus gethan hat. Er war ohne Sünd, doch fastete er vierzig Tag: und du wilt die vierzig Tag nicht fasten, der du sündigst. In dem fünfften Sæculo hat S. Augustinus also davon geredt. (d) Die vierzig-tägige Fasten hat ihr Autoritæt und Ansehen aus dem Fasten Moysis, Eliæ, und aus dem Evangelio dann eben so viel Tag hat Cristus auch gefastet, und damit ange-

(a) Serm. 7. de Quadrag. (b) IV. Sæculo (c) Serm. 25.
(d) Epist. ad Ianua. 119.

gezeigt, daß das Evangelium seye dem Gesätz und Propheten nicht zuwider. Martinus Polonus schreibet in seiner Chronick also S. Petrus Apostolus primus instituit ante Pascha Domini quadragesimale jejunium. Der heilige Petrus hat derErst vor Ostern die vierzigtägige Fasten eingesetzt. Telesphorus hat solches in der Kirch bestättigt. Da siehest du hoffentlich genug, daß die vierzigtägige Fasten älter nicht seyn kan ?

Neubekehrter. Das kan ich, und niemand in Abred stellen. Hat man aber vor Alters auch gefast wie jetzund ?

Doctor. In der Substanz oder Haupt-Sach war alles eines, jenes aber war in zwey Stücken unterschieden. Erstlich war es viel schärffer, weil einige sich von Eyern und Käß auch enthalten haben: wie Constantin Concilium so in Trullo gehalten in dem 56. Can. befohlen. Jejunium perficere oportet, & abstinere ab omni mactabili, sic & ab ovo, & Caseo. Welches noch von Griechen gehalten wird. Auff Teutsch: Man muß die Fasten vollführen und sich enthalten von allem, was kan gemetzigt werden, wie auch von Eyern und Käß.

Wie

Wie wohl eines und anderes noch in der Römischen Kirch gehalten wird, doch scheint daraus. daß niemahl dessen ein allgemein Gebott gewesen. Man hat sich auch von dem Wein trincken enthalten, wie Cyrillus Hieros. bezeugt. Jejunamus & a Vino Carnibusque abstinemus. (a) Wir fasten und enthalten uns von dem Wein und Fleisch. Dergleichen Theophilus Alexandrinischer Bischoff (b) Qui legum præcepta custodiunt, ignorant Vinum in jejuniis. Welche die Gebott der Gesetze halten, wissen nichts von Wein in dem Fasten. Solches bekräfftiget der heilige Hieronymus, da er schreibt über das Cap. Dan. Weil aber solches zu hart und zu scharff, wolte die heilige Kirch als eine gütige Mutter nicht alle darzu verbinden. Der andere Unterscheid war, daß man zwölff hundert Jahr lang, wie Cabassutius (c) bezeugt, nur Abends oder zu Nacht gegessen. Basilius schreibt, Hom. I. Vesperam expectas, ut Cibum sumas. Du wartest auf den Abend damit du Speiß

(a) Catech. (b) Epist. Pasch ad divers. Eccl. Ægypti. (c) p. 55. differt. 20. de Ritu. Vet. Jejun.

Speiß nehmest. Nachgehens aber in dem dreyzehenden Sæculo hat die Kirch zugelassen, das Nachtessen in das Mittagmahl zu verändern: wie S. Thomas von Aquin meldet. (a) Endlich und letztlich hat sie auch eine kleine collation erlaubt, damit der Leib dem Arbeiten nicht unterliegen müste. Bestehet also die Substanz des Fastens in dem, daß man des Tags nur einmahl genug esse, es seye darnach Mittag oder Abends, doch das man der Ordnung der heiligen Kirch nicht zuwider lebe.

Neubekehrter. Warum singt man die Vesper, in der Fasten Morgens Vormittag?

Doctor. Weil man vor altem wie oben gemeldt erst Abends nach der Vesper, und Complet zu Nachtgessen hat, weil nun aber das Nachtessen aus Zulassung der Kirchen Vormittag genommen wird, als singt man zu des alten Gebrauchs Gedächtnus annoch die Vesper auch vor dem Mittag als vor dem gebührenden Nachtessen.

Neubekehrter. Warum ist in der Fast alle Tag ein besondere Meß.

Doctor. Weil allen Tag zu Rom von dem

(a) S. Thom. 2. 2. quæ 147. tit. 7.

dem Heil. Gregorio eine gewisse Kirch, die einem besondern Heiligen gewidmet, bestimbt worden.

Neubekehrter. Noch eins möcht ich hier wissen, weil wir doch von dem Fasten geredet, warum wir an dem Freytag und Samstag uns von dem Fleischessen enthalten?

Doctor. Dessen Ursach will ich dir gar schön, und gründlich erklären: An dem Freytag fastet man zu Ehren des Leydens und Sterbens Christi des Herrn wie Petrus Alexandrinus Bischoff und Martyr anzeigt, mit folgenden Worten: Jejunium sextæ dici ideo præceptum, quia illo die Jesus Cruce affixus est. Deß wegen ist an dem Freytag zu fasten befohlen, weil JEsus an diesem Tag ist an das Creutz geheftet worden. Eben dieses erhellet aus der Epistel Ignatii Martyrers an die Philippenser.

An dem Samstag fastet man, oder enthält sich von dem Fleisch wie aus Cabassutio zu sehen (a) Ad piam recolendam Christi mortis, & sepulturæ memoriam. Zu Gottseliger Gedächtnus des Todes und Begräbnus Christi des

(a) Sæculo 4. ad Concil. Laodic. can. 50.

des HErrn, (a) Clemens Alexandrinus Lib. 7. stromat. und aus Origene hom. 10. in Levit erhalt man, wie an statt des Mittwochs, so in der Orientalischen Kirchen auch von den Griechen gefastet wurde, weil an diesem Tag die Juden Rath gehalten, wie sie JEsum fangen / und tödten wollten, der Samstag zu fasten eingeführt worden. Dessen Ursach gibt schon in dem 4. Sæculo, oder Weltgang Innocentius I. in einem Send-Schreiben an Decentium Cap. 4. Mit diesen Worten Sabbatho vero jejunandum esse, ratio evidentissima demonstrat ob reverentiam nimirum Dominicæ sepulturæ.

Es beweist die klare Vernunfft daß man am Samstag fasten solle, nemlich wegen der Ehrenbietigkeit des Begräbnus des HErrn.

Neubekehrter. Das laß ich mir gefallen, werd auch mir solche Fasttäg richtig zu halten allezeit lassen angelegen seyn. Ist es aber schon lang, daß man an diesen zwey Tägen zu fasten pflegt?

Doctor. Das kanst du dir einbilden: weil der heilige Ignatius Martyr in dem ersten

(a) De Consecr. dist. 3. Cap. placuit. &c. sabbatho.

ersten Sæculo davon schreibt : Epist. ad Philipp. Dahero es billich für eine Apostolische Tradition gehalten wird. Wie Cabassutius aus dem 69. Canone der Aposteln erweißt. (a) Das Concilium Gangrense anno 324. Can. 19. Befihlt auch wider die Eustatianer / welche das Fasten und Abstinenz verwerffen, daß man die gewöhnliche Kirchen-Fasten halten soll, mit diesen Worten. Si quis eorum, qui continentiæ student, absque necessitate Corporea tradita in commune jejuna, ad Ecclesia custodita superbiendo dissolvit, anathema sit. Wann einer deren, die der Mäßigkeit sich beflissen, ohne Leibliche Noth die insgemein gegebene, und von der Kirch gehaltene Fest-Täg, aus Hoffarth brechen wird, soll verflucht seyn. Balsamonius ad Apost. Can. 69. schreibt daß in der Orientalischen Kirchen bey den Griechen der Freytag so heilig gehalten worden, daß mit keinem Krancken, auch in Todts-Gefahr dispensirt seye worden, als allein in Fischen. Innocentius I. (b) in dem Anfang Sæculo V. bezeugt auch

(a) ibidem. (b) Epist. ad Decentium C. 14.

auch daß in der Kirch gewöhnlich seye gewesen an den Freytägen das Jahr hindurch zu Ehren des Leydens und Todts Christi zu fasten. Andere wollen, als ob solches Fasten seinen Anfang in den Clöstern genommen, bis endlich solcher heiliger Gebrauch von der heiligen Kirch gut geheissen und in die gantze Kirch eingeführt worden. Wovon das Turonensische Concilium also sagt (a) anno 507. De Jejuniis vero, antiqua a monachis instituta serventur. Der alte Gebrauch so von den Mönchen, Fasten halben ist eingeführt worden, solle angehalten werden. Wiewohl solches, von den Fast-Tägen, so den Clöstern gemein gewesen, zu verstehen ist, dann die obige angezogene heilige Vätter gantz das Widerspiel probiren.

Den Samstag belangend wiewohl solches so alt nicht ist, ist es doch sehr alt. Wie Franciscus Sylvius da er über das Eliberinische Concilium glossirt also schreibt, Solere jam olim Sabbatho jejunare in Ecclesia Romana. Man pflegt schon vor altem in der Römischen Kirchen am Samstag zu fasten.

F

(a) Can. 13.

sten. Das Eliberinische Concilium hat nachgehends solchen Fasten unter Sylvestro primo anfangs des viertenSæculi, da Constantius die Kirch Christi noch verfolgte, allen zuhalten befohlen. Die Wort des Concilii seynd diese. Errorem placuit corrigi ut omni Sabbathi die jejunetur. Eshat gefallen den Fehler zu bessern, auff daß man alle Samstag fastet. Solches befahlen auch das Concilium Agathense Can. 8. Wie auch das Aurelianische Can. 2. Der heilige Hieronymus bezeugt auch in einem Send-Schreiben ad Lucilium Bædium daß zu seiner Zeit in Spannien gehalten worden. Wie auch Innocentius I. in dem obgemeldten Schreiben. Der heilige Isidorus Lib. 1. C. 42. schon zu seiner Zeit also omni sexta feria propter passionem Domini à quibusdam jejunatur, sed & Sabbathi dies à plerisque propter quod in eo Christus jacuit in sepulchro Jejunio consecratus habetur. Es wird alle Freytag wegen dem Leyden des HErrn von etlichen gefastet, wie auch wird der Samstag von den meisten, weilen Christus an diesem in dem Grab gelegen, mit Fasten geheiligt.

Neu-

Neubekehrter. Wie kommt es aber daß in der ersten Kirchen an dem Samstag zu Fasten verbotten gewesen?

Doctor. Du hast recht, dann das verbotten war in dem 66. Apostolischen Canone. Ignatius Martyrer nennt solche, die an dem Samstag gefastet Christicidas Christi Mörder. Die Griechen hatten nichts mehr verflucht, als an dem Samstag fasten / ausgenommen den Samstag vor Ostern, aber du must dessen Ursach wohl verstehen. Weil nemlich die Simonianer nnd Manicheer zu selbigen Zeiten aus Haß gegen dem Juden GOtt / den sie wegen Erschaffung der Welt einen bösen GOtt nennten, an dem Samstag, an welchem die Juden feyerten, und nicht fasteten, gefastet hatten; darum die ordentliche Kirchen solches Manicheisches fasten verworffen, damit sie nicht schienen obigen Ketzereyen einiger weiß Beyfall zugeben. Daß der heilige Ambrosius meldet (a) Quadragesimâ totis præter Sabbathum & Dominicum diebus jejunatur. Am vierzig-tägigen Fasten, fastet man alle Tag, als an dem Samstag und Sonntag nicht. Ist zu verstehen al-

 lein

(a) Lib. de Elia & jejunio Cap. 10.

lein von der Mayländischen Kirchen. Der heilige Augustinus meldet auch (a) als in Affrica an einigen Orten man am Samstag gefastet habe, aber in anderen nicht, nachdem es der Gebrauch war. Seynd also die Mayländer der Orientalischen Kirchen gefolgt, so von den Päbsten zugelassen wurde. Insgemein war es von der Römischen Kirchen in dem Illiberianischen Concilio verworffen Cap. 26. errorem placuit &c. Wie oben gemeldt worden. Würde auch sehr gefehlt, wann man von der Orientalischen, und nicht von der Römischen Kirch die Regul des Glaubens hernehmen müßte, welche zum zwölfften mahl von der Römischen allgemeinen Apostolischen Kirchen abgefallen. (b) Mabillon und Glaber wollen, daß allen insgemein erstens im zehenden Sæculo am Samstag von dem Fleisch essen sich zu enthalten, seye befohlen worden.

Neubekehrter. Ist aber gleiche Schuldigkeit am Samstag wie am Freytag sich vom Fleisch essen enthalten?

Doctor. Freylich weil eines; die Kirch GOttes, so ein Grund-Vest der Warheit ist, und wir sie zu hören schuldig, wann

(a) Epist. 80. ad Casulanum. (b) Rodulphus Lib. 4. C. 5.

wann wir nicht für Heyden gehalten wollen werden, gebotten, wie das andere / dann die heilge Kirch gleiche Ursach gehabt zu verbieten.

Neubekehrter. Was will aber das sagen, daß man im Anfang der Fasten die Aschen auff dem Haupt empfangen?

Doctor. Das will sagen, daß nunmehro die Zeit der Buß / und pœnitenz vorhanden, wie die Kirch in den Priesterlichen Tagzeiten singt, Advenetum nobis dies pœnitentiæ, ad redimenda peccata. Es seynd ankommen die Täg der Buß, uns von Sünden loß zumachen. Dann je und allezeit die Buß in Aschen verricht worden: wie David meldet daß er Aschen wie Brod gessen, also die Niniviter / Judith / Ester ꝛc. Die andere Ursach ist, damit der Hoffärtige und stoltze Mensch der Demuth erinnert werde, wohin ihn sein von Staub und Aschen geringes Herkommen antreiben soll. Deßwegen in Austheilung der Asch spricht der Priester Memento homo, quia pulvis es, & in pulverem reverteris Bedencke Mensch, daß du Staub seyest, und werdest wieder zu Staub werden. Der H. Isidorus de officiis div.

lib. 2. C. 16. sagt auch also Cineri asperguntur, ut sint memores quia Cinis & pulvis sunt. Per favillam Cineris perpendamus mortis sententiam, ad quam peccando pervenimus. Sie werden mit Aschen bestreut, damit sie eingedenck seynd, daß sie Staub und Aschen seyn, durch die Funcken der Aschen laßt uns bedencken den Ausspruch deß Todts. Wohin mir durch das Sündigen kommen seyn. Und daß die Fasten an diesem Tag ihren Anfang nimmt, hat es der heilige Gregorius gegen dem End seines Lebens eingesetzt; wie zu lesen in seinem Sacramentario da er vorher der Tag zuvor angefangen.

Grancolas schreibt daß dieser Tag anfänglich nur für die Büssende eingesetzt ware, als am welchem Tag ihre Buß den Anfang genommen. Wie solches Tertullianus de Pœnitentia bezeugt, aus dieser Ursach soll zu Rom annoch der Päbstliche Pœnitentiarius die Aschen austheilen. Ist nachgehens von andern aus Andacht nachgefolgt worden. Und endlich anno 1091. im Concilio zu Benevent für alle insgemein zu halten befohlen worden.

Neu=

Neubekehrter. Warum deckt man die Altar von Anfang bis an das End der Fasten?

Doctor. Erstlich, weil es eine Zeit der Trauer, wie das Concilium zu Toleto redet. Quia tempus mœroris est. Zweytens, weil es ein Zeit der Buß, und pœnitenz. Drittens, weil es die Zeit, an welcher das schmertzhaffte Leyden Christi betrachtet wird, ist es billich, daß man alle Zierrath, und Schönheiten bedeckt, ja alle Freuden, als Tantzen und Hochzeit machen unterwegen läßt, und einstellt, wie gar schön Salomon sagt (a) Omnia tempus habent. Alle Ding haben ihre Zeit, es ist ein Zeit zu weinen, und eine Zeit zu lachen ein Zeit zu klagen, und eine Zeit zu tantzen.

Neubekehrter. Wer hat die Ceremonien des Ascher-Mittwochs eingeführt?

Doctor. Theils der heilige Gregorius, theils das Cabillonische Concilium.

Neubekehrter. Solches ist billig, und gottseelig, was bedeuten aber die Fasten hindurch die Stationes in der Statt Rom?

Doctor. Die Stationes werden genennt von Stando stehen, erstlich weil man gewisse Andachten, als Betten, Fa-

(a) Eccles. 3.

sten auff gewisse Täg Statis Diebus verrichtete. Zweytens werden die Processionen offt Stationis genennt, weil man in gewisse Orth Procession weiß gangen und allda stehend gebett. Endlich die Andacht zu dem Leyden Christi zu vermehren / haben die Päbst, absonderlich St. Gregorius Magnus, so viel Kirchen der Statt Rom, als Täg in der Fasten gewisse Abläß geleget, und allen denen mitgetheilt, welche diese Kirch mit Andacht besuchen und die vorgeschriebene Ablaß-Geheter allda betten werden.

Neubekehrter Hier falt mir ein, was ich schon lang habe fragen wollen. Warum das Fest des H. Laurentij unter allen Martyren ein Vigil und Fasttag habe?

Doctor Darum weil der Heil. Laurentius einer von den Stadt-Patronen zu Rom ist, folgentlich da die allgemeine Kirch die Kirchen-Gebräuch der Particular-Kirchen zu Rom auch angenommen, hat sie folgentlich auch diesen annehmen müssen.

Neubekehrter. Ich muß hier noch eins zur guten Letze fragen. Wäre es dann nicht eben so gut, und GOtt angenehm, wann einer nach belieben fasten thäte, als eben an gewissen eingesetzten Tägen?

Doctor.

Doctor. Ich antworte dir kurtz rund mit Nein. Dann GOtt der HErr solches fasten schon bey den Juden verworffen, weil ihr eigner Will dabey war. (a) Es sagt auch GOtt, daß der Gehorsam besser seye, als Brand-Opffer. (b) Dir soll genug seyn, was Christus gesagt, wer die Kirch nicht hört, soll seyn wie ein Heyd und Publican. Du kanst fasten wann du wilt, aber bey neben must du die verordnete Kirchen - Fasten vor allen fleißig halten und zu forderst halten, was du zu halten schuldig bist, ehe du thust, was dir und deinem eigenen Kopff gefallet.

Fünfftes Capitel.

Ceremonien des Monats Aprills.

Neubekehrter. Es wird in diesem Monat viel zufragen für fallen.

Doctor. Frag nur dapffer fort, jemehr du fragen wirst, je lieber mirs seyn wird.

Neubekehrter. Warum heist man dann den

(a) Isa, 58. (b) 1. Reg. 15.

den ohn eins letzten Sonntag vor Ostern den Paßion Sonntag.

Doctor. Dieweil an diesem Sonntag die Kirch anfängt viel hefftiger das Leyden Christi zu betrachten.

Von dem Passion Sonntag seyn noch zwo Wochen bis Ostern, weil Christus von zweyen, und für zwey Gattung als in den Heyden gelitten. Zum andern die erste Woch stelt uns das Alte Testament vor, in welchem von dem Todt und Leyden Meßiä ist prophezeyt worden. Die ander Woch stellt uns vor das Neue, in welchem alle Prophezeygungen, und Figuren erfüllt worden.

Neubekehrter. Warum laßt man in dem Brevier die Commemorationes oder Gedächtnus der H. H. aus, und solches so lang die Oesterliche Zeit währet?

Doctor. Zwo Ursachen seynd, warum in dem Brevier nach den Laudibus, und Vesper der Heiligen gedacht wird. 1. Damit wir ihre Tugend und Heiligkeit vorstellen. Zum andern, damit wir ihrer Fürbitt theilhafftig werden. Weil nun beyde auff die vollkomneste Weiß überflüssig in Christo diese Zeit vollbracht wird, als die Tugenden in seinem Leyden und Fürbitt nach seiner Urständ und Himmelfahrt.

melfahrt. Wie der H. Johannes sagt. Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vatter. Zum dritten wegen grösserer Solemnitet der Zeit und Festen. Wegen grösserer Ehr / so wir diese Zeit gegen Christum haben sollen / und die H. Kirch allein auffrichtet.

Neubekehrter. Warum deckt man aber die Crucifixbilder an diesem Tag zu?

Doctor. 1. Dieweil das Evangelium meldet Christus habe sich selben Tag vor den Juden, so Ihn steinigen wolten verborgen. 2. Die grosse Trauer der Heil. Kirchen, als der Braut Christi zu bezeugen, welche sie wegen dem unaussprechlichen Schmertzen Christi diese Zeit anleget. Gleichwie jener berühmte Mahler / welcher, als er die grosse Trauer-Schmertzen einer schmertz-vollen Matron nicht genugsam mit dem Pensel, und Farben vorzustellen wuste, legte er ein schwartzes Tuch über das gantze Angesicht dardurch zu verstehen zu geben / daß diese Schmertzen könnten wohl betrachtet, aber nicht ausgesprochen werden.

Neubekehrter. Nun kommen wir zum Palm-Sonntag. Ich bilde mir schon schier ein, was die Palmen beduten?

Doctor.

Doctor. Laß sehen, was meinest du wohl.

Neubekehrter. Ich halte darfür, es bedeut den triumphirlichen Einritt Christi in Jerusalem, wie nemlich die Einwohner von Jerusalem die Weg mit Kleidern, und Palmen bestreuet, und mit grossen Zuruffen eingeholt, wie uns bezeugt der H. Evangelist Lucas Cap. 19.

Doctor, Du hast recht: Darum halt man an vielen Orten die Palm-Processionen, bey welchen man geweyhte Palm-Zweig in den Händen traget, allwo die Gedächtnüs des Einrits Christi auff einer Eselin in Jerusalem vorgestelt, wird der Prophezeyhung Zachariä gemäß. Ecce Rex tuus veniet tibi ... ascendus super asinam, & super pullum Filium asinæ. Siehe dein König wird zu dir kommen ... reitend auff einer Eselin, und auff einem jungen Füllen der Eselin. Davon redet auch St. August. Tract. 5. in Joh. Rami palmarum laudes sunt, significantes victoriam, quia dominus erat mortem moriendo superaturus & trophæo Crucis de diabolo mortis principe triumphaturus. Die Palm-Zweig seynd das Lob, so den Sieg bedeuten, weil der HErr den

Todt

Todt durch seinen Todt würde überwinden und mit dem Sieg-Zeichen des Creutzes über den Teuffel als Fürsten des Tods, obsiegen. Auff einer Eselin sasse er, um zu lehren, wie verächtlich alle Herrlichkeit der Welt seye. Du wirst auch an vielen Orten sehen / wie die Chor-Knaben eilfertig ihre weise Chor-Röck ausziehen und auff die Erden legen / in dem sie singen Hic est, qui venturus est. Dieser ists, der da kommen soll. Dieses will die Begierd anzeigen, welche die Einwohner zu Jerusalem hatten, ihre Kleider auszuziehen und auff den Weg zu legen; die Palm-Zweig bedeuten unsere Werck, welche allweg müssen heilig seyn, wann sie GOtt angenehm seyn sollen. Zu diesem Ziel sagt ein geistreicher Bischoff gar schön, mit den Kindern gehn wir Christo entgegen / so wir die Unschuld bewahren. Oehl Zweig tragen wir, so wir der Werck der Barmhertzigkeit deß Friedens und der Sanfftmuth uns befleissen. Palm-Zweig tragen wir, so wir von dem Sathan, und den Lastern den Sieg erhalten, grüne Zweig tragen wir, so wir mit schönen Tugenden geziert seyn. Die Kleider streuen wir, so wir das Fleisch abtöd-

abtödten, Hoffarth und Eitelkeit in Kleidern hindan legen.

Neubekehrter. Jenes hab ich gewust aber dieses nicht, warum weyhet man aber die Palmen an diesem Tag?

Doctor. Damit die Wohnungen, worin solche Palm-Zweig auffbehalten, von GOtt gesegnet werden, dann die Kirchen-Gebett, die dabey gebraucht werden, gar kräfftig und heilig seynd / uns zu erinneren, daß wir uns befleissen sollen unseren Beruff also mit guten Wercken vollkommen zu machen / auff daß wir verdienen mit Christo siegreich, und triumphirlich in das himmlische Hierusalem einzugehen.

Neubekehrter. Warum klopfft nach vollendeter Procession der Priester drey mahl an die verschlossene Thür, ehe man sie auffthut?

Doctor. Anzuzeigen, daß der Himmel den Gerechten verschlossen war bis auff die Ankunfft Christi, welcher uns durch seinen Todt den Eingang verdienet und eröffnet hatte.

Neubekehrter. Was will sagen der Vers gloria, laus & honor tibi sit Rex redemptor: auff teutsch Glroria Lob und Ehr sey dir Christe du König und Erlöser, dem die Kinder

der das andächtige Osanna gemacht, du bist Israel, und ein König David 2c.

Doctor. Das stellt vor den Jubel und Frolocken der Kinder, und Inwohner in Jerusalem als sie Christum empfangen, diesen Vers aber hat gemacht Theodulphus Bischopff zu Orleans, diesen als er von Ludovico dem Kayser Caroli des Grossen Sohn wegen falscher Anklagung in Kärcker geworffē wordē, hat er aus dem Kärcker, da die Procession am Palm-Sontag allda vorbey gienge mit lauter Stimm gesungen, welches dem Kayser, so wohl gefallen daß er ihn loß liese, und ihm sein Bischthum wieder zustelte, darauf verordnet worden, daß nach der Procession am Palm Sonntag solcher Vers solte allzeit gesungen werden.

Man klopffet auch an die Pforten sagend attollite Portas, weil vor diesem diese Procession vor den Stadt Thoren ihren Anfang genommen und vor einem Crucifix alda die Palmen geweyht worden. Dahero noch an vielen Orten der Gebrauch daß vor die Pforten Crucifix auffgericht werden.

Neubekehrter. Warum nennt man in der Charwochen die Metten an dem Mittwoch, Don-

Donnerstag, und Freytag, Tenebras oder Finsternus?

Doctor. Weilen erstlich vor Zeiten diese Metten bey der Nacht seynd gehalten worden; wie annoch gegen Abends solche pflegen gesungen zu werden, dardurch nemlich anzudeuten, daß Christus der HErr bey finsterer Nacht gefangen seye worden, und bey währender Nacht am meisten erlitten habe. Zum andern gibt die H. Kirch ihre grosse Traurigkeit dardurch zu verstehen, welche sie empfindet in Betrachtung der grossen Schmertzen Christi, dann die Nacht allzeit ein Zeit des traurens gewesen. Deßwegen bey solchen Metten die Trauer- und Klag-Lieder Jeremiä gesungen werden, darum werden auch die Metten nicht wie andere Täg Chorweiß gesungen, auch fangt die Metten nicht an, wie andere Psalmen mit dem Versicul Deus in adjutorium. GOtt um Hilff anzuruffen, auch wird ausgelassen das Gloria Patria bey allen Psalmen, begehrt kein Seegen bey Ablesung der Lectionen, alles bedeut das Stillschweigen Christi am Creutz und unsere Trauer und Mittleyden, absonderlich die Abwesenheit Christi durch seinen Tod, es werden auch kein

ein Hymni oder Lobgesänger diese Täg gesungen, weil Christus verspott und gelästert worden, auch gewohnliche Anhäng und Titul ausgelassen vor und nach dem GOttes-Dienst, Psalmen 2c. weil das Haupt Christus, der der Anfang und das End aller Dingen ist/ der Welt durch den Todt diese Täg entzogen.

Neubekehrter. Der Herr ermahnet mich an etwas, welches ich schon lang zu wissen verlangt; nemlich warum man den Freytag dieser Wochen Charfreytag nenne, wie auch diese gantze Woch?

Doctor. Du grübelst gewißlich der Sach sehr genau nach, ich will dir aber darauff dienen; nemlich man pflegte vor altem, an dem Grünen-Donnerstag und Charfreytag ein Rossel-Karch, wie es annoch heutigen Tags an vielen Orten gewöhnlich/ den man auff Lateinisch Carruca hieße, herum zu führen, welches geschahe an statt der Glocken, deren Geläut diese Täg eingestellt wurde, und daher hat der Freytag den Nahmen Karch, oder Charfreytag, welcher Nahm nachgehends der gantzen Woch zu geeignet wurde.

2. Kan man diesen Nahmen gar wohl von dem Lateinischen Wort Charus, oder

G Carus

Carus hernehmen. Welche Wort so viel heissen, als Lieb, theuer, kostbahr, dann man den Charfreytag, wie auch die ganze heilige Woch für eine liebe, theuere, und kostbare Woch wegen der durch das theure Blut JEsu Christi erlangten Erlösung, halten soll, wie der Heil. Paulus sagt (a) empti enim estis pretio mangno ihr seyd mit gar theurem Werth erkaufft worden. Gleich wie der Grüne-Donnerstag gar wohl seinen Ursprung von dem grünen Garten Gethsemani, allwo unsere Erlösung zu grünen angefangen, hernehmen kan.

Neubekehrter. Hier muß ich nicht vergessen die Weyhung des H. Oehls!

Doctor. Ja freylich, weil solche sonders zu beobachten. 1. Ist dieser Gebrauch von Zeiten der Apostlen in der H. Kirch eingeführt; also bezeugt das 2. Conc. Carthag. C. 2. wie Basil. I. de Spiritu S. C. 27. S. Cyrillus Hierosolym.

Bey dieser Weyhung ist der Bischoff mit 12. Priestern, die Christum und die 12. Apostel bedeuten. Die übrige Diaconi und Sub-diaconi, sieben in der Zahl, seynd

(a) 1. Cor. 6.

seynd Diener und Beyständ. 2. Ehe der Bischoff das H. Oehl weyhet, hauchet er mit den Priestern dreymahl über das Oehl, anzudeuten, wie, nach dem Christus die Apostel angeblassen, sie die Genad des Heiligen Geistes empfangen. Joh. 20. also möge GOtt auch solche Genad allen den mittheilen, so von diesem Oehl werden theilhafftig werden. 3. Wird das H. Oehl vom Bischoff und den 12. Priestern gegrüst, die Freud der Christenheit, und der H. Kirchen an zudeuten, daß sie würdig worden, solches H. Oehl zu empfangen, zum Heyl und Wohlstand der Seelen, oder es wird gegrüset im Nahmen Christi, dessen Fürbild es ist, oder an statt des Heiligen Geists. Solcher Gebrauch ist schon im 6. Sæculo in der Kirchen gewesen, wie der H. Gregorius in seinem Sacramentario schreibet.

Neubekehrter. Weil wir von der Metten dieser Tagen Meldung gethan haben, so erinnere ich mich darinn einsmahl gesehen zu haben auff einem hohen Leichter 13. brennente Kertzen, so man nacheinander auslöschte, bis auff die öberste, welche man nachgehends hinder den Altar stellte, was will das wohl zu verstehen geben?

Doctor. Ich sehe wohl, daß du alles

in obacht genommen, daß will sagen, wie ein Apostel nach dem andern, deren zwölff in der Zahl waren, Christum verlassen, und von ihm abgewichen seynd, wie der Prophet David vorgesagt, qui videbant me, foras fugerunt a me. (a) Die mich sahen, die flohen hinaus von mir, bis endlich auch Christus das Liecht der Welt ihren Augen entzogen worden. Massen auch Christus den Aposteln solches vorsagte percutiam pastorem, & dispergentur oves. (b) Ich will den Hirten schlagen, so werden sich die Schaaf zerstreuen.

Letzlich bedeut es, wie die GOttheit Christi währendem Leyden, sich verborgen hielte, als wann Christus nur ein Mensch gewesen wäre, es werden auch nach gesungenem Benedictus die Amplen ausgelöscht, anzudeuten die Finsternus, so über die Erden im Leyden Christi sich gezogen und die dicke Blindheit der Juden / darnach wann auch die Kertzen vom Altar genommen und hinder den Altar, wie oben gesagt, gestellt wird, zeigt an, wie wohl Christus gestorben, dannoch lebe

(a) Psalm 30. (b) Marci 14.

de er auff eine verborgene Weiß für uns Menschen.

Neubekehrter. Gewißlich ich kan schier vor Zähren nichts mehr fragen, wann ich zu Gemüth führe, was massen die Heil. Catholische Kirch das Leyden Christi so schön, so anmüthig uns für Augen stelle?

Doctor. Es ist nicht ohn, daß ein zartes Gemüth diese schöne und andächtige Ceremonien zu Hertzen fassend in anmüthige Zähren zerfliesse: Dannoch frage nur weiter fort, es werden noch schönere folgen.

Neubekehrter. Warum fangt der GOttes-Dienst diese Täg nach der Non an?

Doctor. Weil Christus zur neunten Stund gestorben, darum die übrige Ceremonien wie gesagt gleichsam Ceremonien einer Leicht Begängnus.

Neubekehrter. Warum lißt man 4. mahl den Passion diese Woch?

Doctor. Weil ihn alle 4. Evangelisten als Zeugen beschrieben. Solches hat zur vierfachen Zeugnus diese Woch zu Lesen befohlen der Pabst Alexander, da zuvor, wie der H. Augustinus sagt serm. 144. de temp. er nur einmahl gelesen worden.

Neubekehrter. Was bedeut dann das H.

Grab, so in den Kirchen hin und wider herrlich aufferbaut wird?

Doctor. Es bedeut die glorreiche Einsetzung des Hoch-heiligen Sacraments deß Altars, wie auch absonderlich das Grab Christi, in welches er nach der Weissagung Isaiæ andächtiglich ist gelegt worden. Erit sepulchrum ejus gloriosum, sein Grab wird herrlich seyn.

Neubekehrter. Warum leutet man diese Täg hindurch keine Glocken?

Doctor. Anzuzeigen, daß alles in der Still den Todt Christi unsers Erlösers betrachtet, ja alles mit JEsu Todt seye: wie der H. Apostel gar schön davon redet, mortui estis, & vita vestra abscondita est in Christo. Ihr seyd gestorben, und euer Leben ist mit Christo in GOtt verborgen. Gleich wie, wo ein hohes Leyd einfällt, man nur in der Still den traurigen Fall beweinet, und solchen H. Gebrauch soll Gregorius der grosse eingeführt haben. Das Stillschweigen der Glocken bedeutet auch das Stillschweigen der Apostlen als Zeugen Christi, und am Samstag werden sie hingegen wider geleut, weil nach der Aufferstehung so das Ampt selbigen Tags bedeu-

deutet, und vorstellet, die Jünger sich wider sehen lassen, einander die Urständ Christi erzehlet, und verkündiget. Hingegen braucht die Kirch diese höltzerne Instrumenten das Volck zu sammen zu beruffen, und zu ermahnen. Ad humilitatem indicium wie Alcuinus sagt. Zum Zeichen der Demuth. 2tens Bedeuten sie die den Apostlen von den Juden eingejagte Forcht. 3tens Bedeuten sie das Holtz, das Creutz durch welchen alle Völcker zur glori beruffen werden. Rupertus.

Neubekehrter. Ich muß hier etwas fürwitzig fragen, der Herr Doctor nehme es nicht übel auff, wie es doch komme, daß die Luthertsche diese Täg feyren die Catholische aber trauren?

Doctor. Ich weiß keine andere Ursach, als daß sie uns in allem wollen mit einem Spiritu Contradictionis zu wider leben, dann so wir wolten feyren, wurden sie wollen trauren wie Lutherus Libro de formula missandi von dem Abendmahl spricht. Wann die Catholische Kirch das Nachtmahl unter zwey Gestalten reichen wolten, wolte er es in einer Gestalt darreichen. rc. Ich meines theils, wie wohl an diesem wenig gelegen, halte darfür, es seye der Vernunfft

ähnlicher diese Täg trauren, als lustig seyn: Dann doch unter Ostern, und Charfreytag ein Unterscheid seyn muß. Gesetzt die verstorbene Eltern lassen einem Kind, ein nahmhaffte und grosse Erbschafft über, nichts destoweniger legt das Kind die Trauer an, wann man den Tag der Begräbnus, oder Jahr-Zeit der Eltern begehen thut, also wie wohl wir durch den Todt Christi die ewige Seeligkeit ererbt haben, bleibt es doch wahr, unser liebster Vatter und Heyland Christus JESUS seye gestorben, und an diesem Tag begraben worden. Solches wolte uns auch lehren Sonn und Mond, welche an diesem Tag durch Finsternus, und Verdunckelung die schwartze Trauer angelegt. Wir trauren aber drey Tag weil Christus wie Jonas drey Tag im Grab gelegen.

Neubekehrter. Ich bin gäntzlich mit dieser geistreichen Antwort zufrieden. Aber wie kombt es doch, daß der Herr Doctor, wie alle Catholische, wann sie etwas wollen erklären, und etwas von Göttlichen Dingen probieren, sich der menschlichen Gleichnüssen bedienen, welches denen Lutheranern gar nicht in die Köpff will?

Doctor. Es ist ein Zeichen, daß du ein schlechter Philosophus bist, wie auch

alle

alle die jenige Lutheraner denen die Gleich-nüsse mißfallen. Dann welche nur die Dialectic mit halben Augen angesehen, wissen, daß ein außgemachte Warheit, ja erstes principium, in der Philosphi seye. Definitio debet esse clarior suô definitô; declaratio rei debet esse clarior re declaratâ. Das ist: die Erklärung einer unbekannten Sach, muß heller und klarer seyn, als die Sach, so unbekannt, und erklärt wird: wann ich also himmlisch mit himmlisch, göttlich mit göttlichem will erklären, werd ich mehr nicht außrichten, als wann man Dunckel mit Duncklem, will erheitern, oder Schwartz mit schwartzem weiß machen, weil eines so dunckel, so unbekannt ist, als das andere, muß ich also nothwendig das himmlische, das göttliche mit etwas erklären, welches dem menschlichen Verstand klärer und heller, das ist, bekannter ist, als das himmlische, und göttliche. Was ist dieses? was wir nemlich vor Augen haben, was irrdisch, was menschlich, was auff der Welt. Wie dieses gar schön bezeugt der H. Kirchen-Lehrer Gregorius. Cælorum regnum, charissimi fratres, idcirco terrenis rebus simile dicitur, ut ex his, quæ ani-

mus novit, surgat ad incognita, quæ non novit. Auff teutsch: Liebste Brüder, das Reich der Himmlen wird darum den irrdischen Dingen verglichen, damit das Gemüth von denen Dingen, so ihm bekannt, gelange und auffsteige zu den unbekanten Dingen, so das Gemüth nicht erkannt hat. Deßwegen müssen alle solche Lutherische Philosophi anhören, was Christus der HErr Nicodemo gesagt (a) Glaubt ihr nicht: wann ich euch irrdische Ding sage, wie würdet ihr dann glauben, wann ich euch himlische Ding sagen würde. Mein: sage mir doch, wer hat mehr, das himmlische und göttliche, dem irrdischen verglichen, als Christus der HErr. Hat er den Himmel Matth. 2. einem Sämann, einem Senfftkörnlein, einem Sauerteig, Matth. 25. den 10. Jungfrauen, Mat. 13. einem verborgenen Schatz Matth. 22. einer Hochzeit, anderer Gleichnüssen mehr zu geschweigen, müssen also die Lutheraner Christo seine Gleichnüssen tadlen, oder unsere annehmen, und gültig seyn

(a) Ioann. 3.

seyn lassen, es ist eben, der Hund förcht den Stein, mit welchem er getroffen wird.

Neubekehrter. Der Herr hat mich, wie es gehöret, beschlagen, machen sie nur Gleichnüssen, so viel sie wollen, ich will nichts mehr darwider sagen; sondern wir wollen in den Ceremonien fort fahren. Warum nimmt der Priester an dem grünen Donnerstag nach gehaltenem Gottesdienst allen Ornat und Leinwat von dem Altar?

Doctor. Das bedeut wie Christus der HErr aller seiner Kleider beraubt worden, darum zugleich der 21. Psalm gebettet wird, welche eine gantze Prophezeyhung des Leydens Christi ist, in welchem sonderlich diese Wort stehen. Diviserunt sibi vestimenta mea, meine Kleider haben sie unter sich getheilt, und lehrt uns, wie wir diese Täg absonderlich uns von allen Sünden und Lastern abziehen sollen, und die böse Neigungen von uns legen. Es bedeut auch daß nach Weissagung Isaiæ Christus alle Glori seiner Gottheit und Zier im Leiden gleichsam verlohren, als in welchem noch Schönheit noch Gestalt gewesen. Es bedeut auch wie der Vorhang im Tempel zerrissen worden. Alcuinus sagt also altera

tera Christum significat. Qui tunc nudatus à vestimentis hoc est à discipulis, der Altar bedeut Christum, der alsdann von allen Kleidern entblößt, das ist von seinen Jüngern verlassen worden. Wann nachgehends der Priester den andern ihre Füß wäscht verstehest du ja, was bedeutet, nemlich die Fußwaschung Christi.

Neubekehrter. Das bilde ich mir leicht ein, dann Christus der HErr solches zu thun befohlen, daß einer dem andern, nach seinem Exempel solle die Füß waschen. Si ergo ego lavi pedes vestros, & vos deberis alter alterius lavare pedes. Warum wäschen aber die Lutherische die Füsse einander nicht, da sie doch so sehr auff die Gebott Christi trutzen?

Doctor. Sie hätten noch viel zuthun / wann sie thun wolten, was Christus befohlen hat, es heist da Æthiopem lavas, was soll man das Wasser umsonst verschütten.

Neubekehrter. Herr Doctor das seynd Stich die nicht bluten, aber davon, weil wir in der Andacht begriffen, wollen wir weiter nichts melden, ich muß hier etwas wichtiges fragen, worüber ich mich öffters verwundert, warum die Priester offentlich an dem grünen Donnerstag, für die Heyden, Juden, und Ketzer betten, da doch für keine excommunicirte offentlich zu betten erlaubt?

Doctor.

Doctor. Daß geschicht darum, dieweil unser lieber Heyland, diese Täg für alle gelitten, und gestorben war, ist es billich, daß man GOtt bitte, er möge doch in Ansehung deß um der Sünder willen vergossenen kostbahren Bluts sich über diese blinde und verstockte Menschen erbarmen, und ihnen die Genad der Bekehrung mittheilen.

Neubekehrter. Noch eines, ehe ich weiter fortfahre; wie kommt es, das die Priester an dem Charfreytag kein Meß lesen, und gemeiniglich in den Klöstern, oder Stifftern an dem grünen Donnerstag nur eine?

Doctor. Hier fragst du eine denckwürdige Sach, worauff ich dir aber, so viel möglich, dienen will. An dem grünen Donnerstag lieset man in einem Stifft, oder Kloster nur eine Meß, auff das höchste zwey, zur Befürderung des Volcks, damit / gleich wie Christus an diesem Tag allein das unblutige Opffer verricht, und nach Einsetzung des Heil. Sacraments seine Jünger mit seinem Heiligen Fleisch und Blut gespeist und geträncket, also alle Priester in einer geistlichen Gemein von der Hand ihres Obern nach dem Exempel Christi das Heil. Sacrament empfangen.

Zu dem Charfreytag aber lieset man gar keine und ist mehr ein Leicht-Begängnus zu nennen, weil der Priester schwartz angethan, und endlich Christum in das Grab legt, weil an diesem heiligen Tag der Heyland Christus JEsus/ als der Oberste Priester nach der Ordnung Aaron sich selbst allein an dem Stammen des heiligen Creutzes blutiger weiß dem himmlischen Vatter für die Sünd der Welt aufgeopffert hat. Zweytens, weil Christus der HErr an diesem Tag gestorben und todt in dem Grab gelegen, geziembt sich also nit wohl, daß man ihn durch eine neue Consecration lebendig auff dem Altar aufopffere. Drittens, weil es auch ein Freuden und Trost-Opffer ist, wird es wegen der Trauer ausgelassen.

Neubekehrter. Warum segnet der Priester sich und das Buch nit in Ablesung des Passiones wie er in andern Evangelien zu thun pflegt?

Doctor. Weil in der Passion gemeld daß Christus unsern Augen durch den Todt entzogen. Der der Urheber des Seegens ist. Darum ließt man ihn am Charfreytag auch ohne Lichter, weil das

Licht

Licht der Welt durch sein schmertzhafften Tod gleichsam erloschen.

Neubekehrter. Warum fangt der GOttes-Dienst mit Lesung zweyer Lectionen an.

Doctor. Anzuzeigen/daß Christus für Juden und Heyden gestorben / darumb ist, wie aus dem Gesetz, die andere aus den Propheten genommen.

Neubekehrter. Gewißlich seynd dieses heilige und schöne Bedeutnussen, es muß der Heilige Geist dieses der heiligen Kirchen eingegeben haben. Warum kniet man aber am Ende des Passiones nieder?

Doctor. Dieses geschicht, das schmertzliche hinscheiden Christi an dem Creutz zu betrachten, und durch den theuren Todt Christi des HERRN ein glückseeliges Sterbstündlein von GOtt zu erhalten / dann eben kurtz zu vor in dem Passion gemeldt wird, wie der sterbende Heyland seine heilige Seel, in die Händ seines himmlischen Vatters befohlen hatte.

Neubekehrter. Warum kniet der Priester nicht nieder, wann er vor die Juden bettet?

Doctor. Der Priester bettet für alle mit Kniebiegen, weil Christus für seine Feind am Creutz gebett, nicht aber kniet er nieder da er für die Juden bettet. Weil die Juden mit Kniebiegen Christum verspottet.

spottet. Sonst sagt der Priester offt Flectuamus genua damit er daß Volck zum Knien ermahnet, zu Vermehrung der Demuth. Hugo Victor: er sagt aber niemahl Dominus Vobiscum der HErr sey mit euch. Weil er durch den Todt nicht mehr gegenwärtig sondern abwesend.

Neubekehrter. Es ist einmahl wohl wieder schön, und trostreich, jetzt sehe ich, wie elendiglich ich in dem Luthertum gelebt, allwo ich gar keine Andacht (wohl ein vermessentliches Hoffen) zum Leyden Christi gehabt hatte. Wann der Priester, das mit einem schwartzen Tuch bedeckte Crucifix entdecket, nachdem er den Passion vollendet, bis er es niderlegt, und in das Grab trägt, was will das wohl sagen?

Doctor. Das will sagen, das Christus der HErr an dem Creutz entblößt, der gantzen Welt, als ein GOtt zur Anbettung vorgestellt worden, dann darbey zum dritten mahl gesungen wird: Ecce lignum Crucis &c. Sehet an das Holtz deß Creutzes, an welchem das Heyl der Welt gehangen, kommet, und lasset uns anbetten: welches der Heil. Apostel mit diesen Worten lehrte: Er ist gehorsam worden, bis zum Todt, und zwar bis zum Todt des Creutzes, darum

darum hat ihn GOtt erhöhet, und ihm einen Nahmen gegeben, daß sich im Nahmen JEsu alle Knie biegen ꝛc. ad Phil. 2.

Neubekehrter. Warum ziehet der Priester die Schuhe aus, wann er das Creutz küsset, und Christum anbettet?

Doctor. Das geschicht aus grosser Reverentz, und Demuth gegen dem Creutz Christi, nach dem Exempel Mosis, als derselbe von GOtt aus dem Dornbusch befelcht wurde, zu ihm zu kommen, wurde ihm befohlen von GOtt, seine Schuhe von seinen Füssen auffzulösen. Ware nicht das heilige Creutz Christi der wahre Dornbusch, auff welchem Christus JEsus von überschwenglicher Lieb gegen uns Menschen brannte. Cum delexisset suos, usque in finem dilexit eos. Da er die Seinige geliebt hat, hat er sie geliebt bis an das End. Ja dieser Tag ist in den ersten und alten Zeiten so heilig gehalten worden, daß wie Bollandus den 17. Hornung von dem Heil. Constabili erzehlet. Daß die Priester denselben Tag den GOttesdienst mit blossen Füssen verricht. Die Christen genossen nichts den gantzen Tag als Wasser und Brod. Das

IV. Concilium zu Toleto hat gewolt: In Parasceve nihil aliud nisi panis & aqua sumatur. Am Char-Freytag / soll man nichts nehmen, als Wasser und Brod.

Neubekehrter. Aber wie Herr Docter, betten wir dann die Blidnus Christi! oder das Creutz an?

Doctor. Daraus nehm ich ab, daß du noch schlecht erfahren bist. Das must du also verstehen: wann man sagt das Creutz anbetten, daß man das Creutz nicht wegen dem Creutz oder Holtz anbette, sondern respective wegen Christo, daß ist, man bettet Christum an, der daran gecreutzigt worden, oder also, wie die Lateiner sagen; directè Christum, und indirectè das Bild, oder das Holtz. Gleichwie, wann ich vor einem König die Knie bieg / so bieg ich zugleich indirectè die Knie vor seinem Thron und Kleidung, wie gar schön der Vers anzeigt, so gemacht worden in dem siebenden allgemeinen Concilio zu Nycæa Anno 787. und annoch zu Venedig in dem güldenen Hauß gelesen werden / wie sie Sabellicus anziehet: (a) Nam

(a) Sabellicus lib. 8. Ennead. 8.

Nam Deus est, quod imago docet, sed non Deus ipsa,
Hanc videas, sed mente colas, quod cernis in ipsa.

GOtt ists, was das Bild uns lehret, aber dasselb ist nicht GOtt. Darum schaue dieses an, aber was du darinn erkennest, das ehre, und bette an. Betten wir also keine Creatur an / sondern GOtt, der uns durch das Creutz und Bildnus wird repræsentirt und vorgestellt. Also von den Bildnussen der Heiligen zu reden, frag doch einen Lutheraner / wie sie die Menschheit Christi anbetten, du wirst bald sehen, wie sie auff unsern Schrodt heraus kommen.

Von dieser Creutz Anbettung schreibt der H. Gregorius in seinem Sacramentario allwo er befohlen solches am Charfreytag zu grüssen. Paulinus im 5. Weltgang schreibt also. Episcopus urbis hujus quo annis, cum pascha domini agitur Crucem domini adorandum proponit. Der Bischoff dieser Stad (zu Nola) stellt alle Jahr an der Ostern, das Creutz anzubetten vor. Es befahle auch solches die Kirchen Versammlung zu Paris. Der H. Ambrosius da

er von dem Todt Theodosii redet / und von der H. Helena, sagt auch daß sie dasselbe angebett, aber non lignum utique, quia hoc gentilis esset error sed illum qui pependit in ligno. Nicht das Holtz, weil dieses ein abgöttischer Fehler wär, sondern den jenigen der am Creutz gehangen. Es heißt wie Alcuinus sagt adoro te in Cruce pendentem, ich bett dich an, der du am Creutz hangest.

Neubekehrter. Also verstehe ich es auch, und hab es allezeit verstanden. Warum hebt der Priester die Heil. Hostien an dem Charfreytag nur mit einer Hand auff?

Doctor. Anzuzeigen; daß es kein Opffer seye, sondern daß der Priester selben Tag nur allein Communicire, und unter einer Gestalt geschicht.

Neubekehrter. Wir haben noch einen schweren Tag vor uns; (Ostersambstags Ceremonien) Wo viel zu fragen fürfallen wird?

Doctor. Es hat nichts zubedeuten. Frag nur hertzhafft, nach diesem kommt der liebliche Sonnenschein und freudenreiche Ostertag.

Neubekehrter. Wohlan dann: was heist das: den Judas verbrennen, und warum weyhet man das Feuer?

Doctor. Das ist ein alt Sprichwort, welches

welches weiters nichts bedeut, als das Judas, so aus Meineyd Christum verkaufft, und verrathen, in der Höll nun brenne, und brate, gleichwie der Priester das alte Heil. Oehl durch das Feuer verzehren läst.

Neubekehrter. Verzeihen sie mir, daß ich ihnen in die Red falle, ist dieser Gebrauch schon alt?

Doctor. Solches ist von dem Pabst Fabiano Anno 242. angeordnet worden, wie ermeldter H. Pabst in einem Sendschreiben an die Orientalische Bischöff schreibet, allwo er meldet, daß die Heil. Kirch, solches von den Aposteln empfangen mit diesen Worten: Sancti Chrismatis confectio per singulos annos est agenda, & de anno in annum renovanda, & vetus Chrisma in sanctis Ecclesiis cremandum, ista à Sanctis Apostolis, & à Successoribus eorum accepimus, vobisque tenenda mandamus. Auff teutsch: Alle Jahr soll man den H. Crysam machen, und von Jahr zu Jahr erneuern, und der alte soll in den Kirchen verbrennt werden: dieses haben wir von den H. Aposteln, und ihren Nachfolgern empfangen, und befehlen auch, daß ihr solches haltet.

Das Feuer belangend, wird es geweyhet, weil alle Feuer, so in der Kirchen GOTTES brennen, heilig seyn sollen: als welche uns in alleweg vorstellen Christum JEsum, das wahre Liecht der Welt, und das wahre glaubens Liecht in derselben; wie dann neben dem auch alles, so zum Gottesdienst in den Kirchen gewidmet ist, geweyhet seyn muß. Das Feuer und das Liecht wird auffs neue wieder angezündet, zu erkennen, daß nunmehro Christus, als das Liecht der Welt zwar durch den Todt erloschen, nun aber durch seinen Urstand wieder ein brennendes Liecht der Welt worden.

Neubekehrter. Was bedeut der Dreyangel oder die drey zinckichte Kertz?

Doctor. Sie bedeut die Heil. Dreyfaltigkeit, in der Göttlichen Natur einig, dreyfach aber in den Personen, unter welchen die zweyte, als das wahre Liecht in die Welt kommen, die gantze Welt und die Menschen zu erleuchten, erat Lux vera, quæ illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum, Es war das wahre Liecht, zu erleuchten alle Menschen, so in die Welt kommen. Darum der Priester in Anzündung der

Drey-

dreyfachen Kertz zum drittenmahl singt. Lumen Christi, das Licht Christi.

Neubekehrter. Was zeigt uns an die Oster-Kertz und die 5. Gran?

Doctor. Diese bedeut Christum den HErren, den der H. Paulus ein Glantz der Herrlichkeit GOttes nennet, der nunmehro in der Klarheit in seiner Aufferstehung erschienen ist. Die 5. Gran bedeuten seine 5. heilige Wunden / so er an seinem glorificirten Leib uns zu Trost wolte behalten und tragen. Die Gran von Weyhrauch / bedeuten die Specereyen und Balsam, mit welchem Nicodemus und Joseph von Arimathia den Leib Christi balsamirt haben.

Der H. Rabbanus Ertz Bischoff zu Mayntz, (a) wie auch andere heilige Lehrer, wollen / die brennende Oster-Kertz bedeute die feurige Säul / durch welche die Israeliten aus Egypten geführt worden, so dann ein Figur Christi war, der uns aus der Dienstbarkeit des Satans in die Freyheit der Kinder GOttes geführt hat.

Neubekehrter. Ist dieser Gebrauch der Oster-Kertz schon lang in der Kirch eingeführt?

Doctor. Freylich ja, schon bey 1200.

 Jahr

(a) Lib. 2. de Instit. cleric. C. 38.

Jahr, dann er ist unter Honorio I. Anno 633. in dem vierten Toletanischen Concilio eingeführt worden. Insgemein halt Solucius, Rabbanus darvon, daß dieser Gebrauch der Oster-Kertz Anno 417. von dem Pabst Zosimo ihren Anfang genommen. Polyd. Verg. lib. 6. C. VII. de rerum invent. wie die andere Ceremonien diese Woch hindurch meistens durch den H. Gregorium M. angefangen worden.

Das Concilium zu Toleto hat solches zu halten befohlen. Andere wollen die Weyhung der Oster-Kertz dem Pabst Theodoro zuschreiben. Vor altem hat man sie auch geweyht wider Donner und Hagel, wie bey Ennodio zu lesen. Zum andern hat man kleine Stücklein davon genommen / das Lamm Christus darauff gedruckt, dahero die Angnus Dei ihren Anfang genommen, bis endlich der Pabst wie bald wird gesagt werden, besonderes weises Wachs darzu geweyhet. Und solches bezeigt Alcuinus der will daß der Pabst Zosimus die Weyhung der Oster-Kertz eingeführt, die übrige Ceremonien der H. Gregorius.

Neubekehrter. Warum wird aber die Oster-Kertz von dem Triangel angezündet ?.

Doctor.

Doctor. Zu zeigen: daß Christus der Glantz des himmlischen Vatters, und von dem Vatter ausgangen seye: wie das Nicenische Concilium sagt. Deus de Deo, lumen de lumini, GOtt von GOtt, Liecht von Liecht.

Es werden nachgehens auch die Amplen und andere Liechter der Kirchen davon angezündet, anzudeuten das alle Erleuchtung von GOtt / als dem Vatter der Liechter, Iacobi 1. durch Christum den HErrn, als das Liecht der Welt seinen Ursprung nehme. Zum andern, daß die Aufferstehung nun in der gantzen Welt werde offenbahr werden.

Neubekehrter. Wofür singt man die Prophezeyhungen an dem Ostersamstag?

Doctor. Damit wir verstehen, daß nun alle Prophezeyhungen, und alle Figuren, so von Anfang der Welt von Christo durch die Propheten vor gesagt worden / nunmehro in Christo vollbracht, und wahr worden / und was den Alten in den Wolcken gezeigt worden 1. Cor. 10. nunmehro in dem Liecht erfüllt seye. Solche wurden vor diesem den Täuflingen vorgelesen.

Neubekehrter. Jetzt komme ich zum Heil.

Ostertauff. Mein warum weyhet man das Tauffwasser? ist dann ander natürlich Wasser nicht eben so gut?

Doctor. Freylich ist es an sich eben so gut; aber die H. Kirch GOttes will das Wasser geweyht haben, damit mit desto grösserer Reverentz, Respect, Andacht, und Heiligkeit, solches heilige Sacrament empfangen und gebraucht werde.

Neubekehrter. Ist aber dieser Gebrauch das Tauffwasser zu weyhen schon alt?

Doctor. Das versteht sich, dann S. Basilius zehlt solche Segnung deß Tauf-Wassers unter die Apostolische Satzungen. Lib. de Spir. S. C. 27. wie auch, S. Dionysius Cap. 2. Eccl. Hierach. S. Ambrosius. Lib. 2. de Sacram. C. 5. S. Augustinus Contra Julianum Lib. 6. C. 8. Tertullianus C. 4. de Baptismo S. Hieronymus Ep. 73. ad Oceanum, schreiben alle von diesem uralten Gebrauch.

Neubekehrter. Hat dann GOtt, damit ich einfältig frage, in Erschaffung der Welt nicht alle Creaturen gesegnet?

Doctor. Ja gewißlich, es ist recht einfältig gefragt; weil daraus folgt, daß die Lutherischen übel daran thun, wann sie das Benedicite oder Tisch-Gebett

über

über Speiß und Tranck sprechen. Der Apostel Paulus müßte auch nicht gewußt haben, daß GOtt alle Creaturen gesegnet hatte, in dem er lehret, daß ein jegliche Creatur durch das Gebett, und Gottes Wort geheiliget werde. 1. Thimoth. 4.

Neubekehrter. Warum wird das Tauffwasser anfänglich in 4. Theil getheilt?

Doctor. Damit anzuzeigen, daß alle 4. Theil der Welt des H. Tauffs theilhafftig worden, wie geschrieben: Geht in alle Welt, und predigt das Evangelium allen Creaturen und tauffet sie ꝛc. Matth. 28. Aus dieser Ursach wirfft der Priester auch das Tauff-Wasser gegen den 4. Welt Theilen. Dardurch ebenfalls angezeigt wird, daß, gleichwie 4. Flüß aus dem Paradeiß in die Welt geflossen, also werden alle Theil der Welt von dem Gnaden-Wasser deß H. Tauffs zur Abwaschung der Erbsünd, übergossen werden.

Es macht auch der Priester unterschiedliche Creutz über das Wasser, um dasselbige im Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit zu segnen.

Es wird auch die Oster-Kertz hinein gesteckt,

gesteckt, anzuzeigen, daß alle Krafft, welche das Tauff-Wasser hat, von Christo, und seinen Verdiensten herrühre und seinen Ursprung nehme.

Wann der Priester mit der flachen Hand das Wasser berührt, wird bedeut, daß, gleichwie der Geist GOttes in der ersten Erschaffung der Welt über den Wasseren geschwebt, also werden alle von der Völle, und Genad des Heil. Geistes erfüllt, und geheiliget, welche getaufft werden, und aus eben dieser Ursach blaßt der Priester 3. mahl das Wasser an.

Neubekehrter. Alles dieses seynd schöne und lehrreiche Ceremonien, das muß ich gestehn, wann ich auch noch Lutherisch wäre. Warum wird aber das Tauff-Wasser mit dem H. Oehl, und Crysam begossen?

Doctor. Anzuzeigen die Gnad deß H. Geistes, welche Krafft dieses Wassers als ein Instrument durch Eingiesung, der 3. göttlichen Tugenden, des Glaubens, Hoffnung, und der Lieb, in der Seel des Täufflings eingegossen wird.

Neubekehrter. Warum legt sich der Priester nach gewenhter H. Tauff nieder, und stehet nach abgesungener Litaney von allen Heiligen, wieder auff?

Doctor. Durch die Litaney, werden die

die Heilige in Demuth gebetten, daß sie bey dem gütigen GOtt wollen durch ihre Fürbitt erhalten, daß die Gnad deß H. Tauffs allen Menschen absonderlich den neu getaufften also Amalarico 61. C. 28. mit getheilt werde. Damit sie, gleich wie sie alle in der Sünd gelegen, mit Christo als neue Creaturen zur Gnad, und dem ewigen Leben aufferstehen mögen.

Neubekehrter. Warum werden an diesem Tag die Altär wieder geziert?

Doctor. Weil schon, wie offt gesagt die Kirch den Anfang macht die Aufferstehung Christi zu celebriren, wird auch in der Meß kein Introitus oder Eingang gesungen noch von dem Priester gebett, weil das Haupt Christus, als der Anfang aller Dingen noch im Grab, und wiewohl die seine Aufferstehung schon heilig feuret, so ist sie doch gleichwohl in derselben, seinen Apostlen noch unbekandt gewesen. Der Priester aber singt anfänglich das Gloria in excelsis, zum Zeichen daß der Täufflingen, als neugebohrenen nun der Frieden, den die Engel in der Geburth Christi verkündiget, gegeben sey. Dahin ziehlet auch die gantze Meß bis vor das Evangelium es ist auch ein Zeichen der

Freu-

Freuden, wegen der zu nahenden Ostern wird auch kein offertorium in der Meß gebett, weil Christus noch im Grab, den wir lebendig auffopffern sollen, man singt und bett auch das Angnus Dei nicht, weil Christus den Frieden seinen Apostlen noch nicht gewünscht. Man sagt in dieser Meß kein Flectamus genua weil die Meß schon zu Ostern gehöret. Es wird auch das Credo ausgelassen damit ein Unterscheid unter der österlichen Solennitet, und dieser gemacht werde, als einer Vorbereitung.

Neubekehrter. Warum ist ein so kurtze Vesper an diesem Tag, und zwar in der Meß?

Doctor. Es ist mehr ein Dancksagung als ein Vesper: daß aber diese Gebett für die Vesper sollen statt haben, hat gewolt die Kirchen-Versammlung zu Arelata in Franckreich anno 836. sie wird in der Meß gehalten wegen der allgemeinen Freud, sie ist kurtz, weil Christus nur ein kurtze Zeit im Grab wird liegen, und bald aufferstehen.

Neubekehrter. Wie kommt es, daß man die Glocken wieder in dem Ampt der Meß zu Anfang des Gloria in excelsis leutet?

Doctor. Dieses Ampt der Heil. Meß ist vor altem zu Mitternacht nach verflossenem

senem Samstag gehalten worden. Es wird dardurch angezeigt, daß nun alle Trauer- und Schmertzen vergangen, daß nun nach 3. Tagen der wahre Jonas Christus JEsus von dem Bauch der Erden aufferstanden, und daß nunmehr nach überwundenem Todt, das fröliche Oster-Fest herzu genahet. Darum das fröliche Alleluja öffters in der Meß intonirt wird: Wird also durch das Geleut und Alleluja die Victorie und der Sieg Christi, der Welt kund gemacht.

Neubekehrter. Was will die Rumpel-Metten in vielen Orten dieser Täge sagen?

Doctor. Dieser Gebrauch, weil er an vielen Orten in Mißbrauch gerathen, ist er an vielen Orten auffgehoben worden: Die Kirch will aber dardurch nichts anders zuverstehen geben, als das Wüthen und Rasen, der durch den Tod Christi überwundenen höllischen Macht, wie der Prophet vorgesagt. O Todt ich will dein Todt seyn, Höll ich will dein Biß seyn. Ose. 13. Dessen thut auch der H. Paulus Meldung. Absorpta est mors in Victoria. Der Todt ist in dem Sieg verschlungen worden. Zeigt auch an, die Verstöhrung der Welt, da die Felsen

ver-

versprungen, da die Gräber sich auffgethan, als Christus an dem Creutz gestorben war. Zeigt auch an den Schrecken mit welchem diese Täg die Apostel seynd überfallen worden. Zeigt auch an das Geschrey und Getöß als Christus von Juda verrathen, und von Juden gefangen worden.

Wann in der Metten der Priester 3. mahl an die Thür schlägt, in dem er den 23. Psalmen intonirt, zeigt es an, wie Christus die Grabes-Thür eröffnet, nach der Figur deß Samsons, der die Pforten der Stadt Geza eröffnet und hinweg getragen.

Beschliese also die traurige Fasten-Zeit, und komme zu dem lieblichen Sonnen Schein der H. Ostern.

Sechstes Capitel.

Von der Ostern und anderen Ceremonien so in dem Monat Mayen, in, und ausser der Kirchen gebräuchlich.

NEubekehrter. Ich komm dem Herrn Doctor ein glückseeliges, und freudenreiches

reiches Oster-Fest anzuwünschen, und zu sehen; ob dem Herrn gelegen wäre, weiter von den Ceremonien zu handlen?

Doctor. Bedancke mich gar höfflich, und wünsch euch alles dieses, und anbey, das wir mit allen Auserwehlten zu der himmlischen Glori einsmahls mögen auff-erstehen, ich bin von Hertzen zufrieden, in der angefangenen Ceremonien Außlegung fort zufahren; was verlnagt ihr fördérs zuwissen.

Neubekehrter. Weil wir doch in den Oster-Fåsttägen begriffen was will die Ostern sagen?

Doctor. Diese Materien fallen zwar nicht in dem Monat Mayen, doch weil die Materie in dem Monat April sehr weitläuffig gewesen, als kan man dieses füglich in diesem Monat fürnehmen.

Ostern belangend; heist auff teutsch so viel, als das Fest der Aufferstehung Christi des HErrn, von dem Leyden und Todt. Bey den Hebreern heist es *Phase*, Exod. 12. v. 11. Das ist ein Ubergang: Das Geheimnus aber besteht darinn: gleichwie das Israelitische Volck, durch das rothe Meer in das gelobte Land übergangen, und von dem Joch Pharaonis befreyet ist worden: also seynd wir die Täg von

Christo dem HErrn unserem Heyland, durch Vergiessung seines H. Bluts von der höllischen Tyranney, und den Sünden erlößt worden. Wie auch absonderlich / weil der Engel bey den Häusern der Israeliten so mit dem Blut des Lam̃s besprengt waren, vorübergangen, und ihren erstgebohrnen verschonet.

Neubekehrter. Ist dieses Fest schon lang und zwar auff den Sonntag eingesetzt ?

Doctor. Von Anfang der Christenheit war dieses Fest eingeführt, wie Proberius, Bischoff zu Alexandria in seiner Epistel an den Pabst Leonem, (a) welche Beda anziehet, schreibt / daß der H. Petrus die Römer solches Fest gelehrt hat:. Der H. Marcus, hat eben solches, wie er meldt, zu Ehren der Urständ Christi zu Alexandria verkündigt: solches alles bezeugt der achte Apostolische Canon Der Heil. Ignatius, der dritte Bischoff nach dem H. Petro zu Antiochia schreibt also: Epist. ad Philip. Si quis cum Judæis pascha celebrat, aut Symbola eorum recipit, pærticeps est eorum, qui Christum occiderunt, & Apostolos suos. Welcher mit den Juden die Ostern

(a) de Ratione temp. C, 24.

Ostern haltet, oder ihre Zeichen, annimt, der wird derjenigen theilhafftig, die Christum, und seine Apostel haben umgebracht.

Nur war der Unterscheid, daß die Orientalische Kirch die Ostern den 14. Tag Mertz des Vollmonds, nach dem æquinoctio vernali gehalten haben, auff welchen Tag es auch fiele, diese berufften sich auff den H. Joannem den Apostel, von welchem sie, wie sie ausgaben, dieses durch eine tradition empfangen hatten. Dieses aber ist von Zeiten Pabsts Aniceti anno 159. controvertirt worden, bis zun Zeiten des heil. Pabsts Victoris anno 198. Welcher verordnet, und befohlen, daß die Ostern in der gantzen Kirchen Christi solle an dem Sonntag nach dem Vollmond dem Tag Æquinoctii vernalis so auff den 21. Mertz fallt, gehalten werden, gleichwie es der H. Pius anno 147. wie es der H. Hermes sein Bruder in einem Buch beweißt, schon verordnet hatte. Solches ist nachgehends in vielen Concilien bestätiget worden, als in dem Nycenischen, Römischen, Palästinischen, Corintischen, Leonischen, Aurelianischen, unter Pelagio primo: Hist.

Eccles. L. 5. also bezeugt Eusebius. Weil aber die Orientalische Bischöffe den Päbsten sonderlich dem Pabst Victor, sich nicht unterwerffen wolten, seynd sie von ihm in den Bann gethan worden: erhube sich also ein Schisma oder Spaltung in der Kirchen, dessen Anhänger quator deci maner genennt worden; es dauerte auch solche Spaltung bis auff das Nicenische Concilium, durch dessen Authorität und durch die grosse Macht Constantini des Grossen solches Schisma völlig auffgehaben worden, und die Griechen mit der Römischen Kirch vereinigt worden.

Neubekehrter. Wer soll diß gemeint haben, daß das H. Oster-Fest so viel streitens gekostet habe. Warum wird aber das Alleluja, in der österlichen Zeit so offt wiederhohlet?

Doctor. Alleluja ist ein Hebreisches Wort, will so viel sagen, als Lobet GOtt. GOtt sey gelobt. Dardurch will die H. Kirch anzeigen, daß wir Christo unserem Erlöser immerwährendes, und vielfältiges Lob, und Danck abstatten sollen, wegen der grossen Gnad seiner Aufferstehung. Dieses Wörtlein ist sehr berühmt in den Psalmen Davids, allwo es etlich und 20. mahl wiederhohlet wird;

Wie

Wie auch in der heimlichen Offenbahrung Johannis: solches aber in der H. Kirchen zu singen, und zugebrauchen hat der Heil. Gregorius der Grosse eingeführt. (a) Aus dieser Ursach wird in den ersten Tägen der Ostern, kein Hymnus oder Lob-Gesang gesungen, sondern an deren statt das offt wiederhohlte Alleluja, wird auch darum an statt des Graduals in der Meß gebett, weil die Kirch allein GOtt loben und dancken will für die gnadenreiche Urständ Christi. Von dem Alleluja schreibt der H. Augustinus in dem Sendbrieff zu dem Januario. In omnibus dominicis diebus ad altare Alleluja canitur. Auff alle Sonntäg singt man beym Altar das Alleluja, und daß zur Gedächtnus der Aufferstehung Christi.

Neubekehrter. Warum singt man, wann der Priester das Weyh-Wasser austheilt an Sonntägen der österlichen Zeit an statt des Asperges vidi aquam egredientem &c. ich hab gesehen, das Wasser von der rechten Seiten, als aus dem Tempel ausgehen, Alleluja. Und alle zu denen dieses Wasser kommen ist, seynd seelig worden, und werden sprechen Alleluja Alleluja 2c.

Doctor. Weil dardurch die Gnad, und

(a) Breviarum Roman, 12. matt.

und das H. Sacrament des Tauffs bedeut wird. Also Rupertus lib. 7. C. 10. Weil die Krafft und Gnad, des H. Sacraments aus der Seiten Christi geflossen, das Jahr aber hindurch singt man das Asperges &c. HErr sprenge mich mit Ysopen, weil es ein Zeit der Buß ist: alles obiges ist genommen aus dem Propheten Ezechiel.

Neubekehrter. Warum hat die Ostern ein Octav.

Doctor. Vor altem celebrirte man die Festtäg nur sieben Täg, wie es im alten Testament gebräuchlich. Wird also (1. die alte Weiß hierin gehalten. (2. Hat Ostern billich am Samstag in albis nach der Non ein End, weil sie am Oster-Sambstag nach der Non auch den Anfang genommen.

Neubekehrter. Warum heist man den 1. Sonntag nach Ostern, Dominicam in albis: oder den weissen Sonntag?

Doctor. Die Ursach ist, dieweil die an Ostersambstag neugetauffte Christen ihre weisse Kleider, so sie mit dem Heil. Tauff an dem obigen Tag angelegt hatten, an diesem Sonntag abgelegt und andere angezogen haben, dahero er auch genen-

nennet wurde Domin. post. albas. Wo- von der Heil. Augustinus schreibt: (a) Paschalis Solennitas traductâ festivitate concluditur. & ideô Neophytorum habitus commutatur, ita tamen (uti canitur) ut candidus color, qui de habitu deponitur, semper in corde teneatur. Die österliche Solennität wird mit dem heitigen Fest beschlossen, und deßwegen wird der neugetaufften Kleidung verändert, doch also, wie man singt, daß, wie die weisse Farb von dem Kleid wird abgelegt, die Unschuld in dem Hertzen dannoch allzeit verbleiben. Dahero die Heil. Meß anfangt. Quasimodogeniti: Wie die jetzt gebohrne Kinder sollen wir nemlich vernünfftige und unverfälschte Milch verlangen.

Neubekehrter. Weil um diese Zeit das Fest deß heiligen Marci thut einfallen, auch an diesem Tag ein allgemeine Procession gehalten wird, möchte ich doch gern verstehen, was doch diese und andere Processionen für eine Bedeutung in sich schliessen?

Doctor. Du fragst gar wohl, ich will dir gründlich auch darauff antworten. Ein

(a) Serm. 1, in Octav. Pasch wie auch 157. de temp.

Procession oder Creutz-Gang, ist nichts anders, als eine Versammlung gewisser Leute, einer, oder unterschiedlichen Gemeinen, welche in einer Ordnung sich an gewisse Ort und End mit betten und singen verfügen, um die Gemeine, oder sonderbahre Anliegen einhelliglich dem barmhertzigen GOtt fürzubringen und anzubefehlen. Also erkläret es das Mentzische Concilium (a) Anno 813. mit diesen Worten: Litaniæ indicuntur propter rogandum Deum & impetrandum in aliquo misericordiam ejus, Die Litaneyen (welches Wort da für Processionem genommen wird, weil gemeiniglich bey diesen die Litaneyen gesungen werden) werden angesagt um GOtt zu bitten um seine Barmhertzigkeit in einer Sach zu erlangen;

Neubekehrter. Seynd die Processionen schon lang in der Kirchen gebräuchlich?

Doctor. Ja freylich, dann der heilige Rabbanus Ertz-Bischoff von Maintz (b) schon fast vor tausend Jahren Meldung thut, daß das Volck mit der Clerisey, und Geistlichkeit mit brennenden Kertzen

(a) Can. 32. (b) Lib. 2. de institut. Cleric. C. 33.

Kertzen durch die Stadt Fulda und Meintz Processionen gehalten. Eben dieses bezeugt Alcuinus oder Albinus deß deß Kaysers Caroli Magni præceptor(a) Solchem stimmt überein Ven. Beda vor tausend Jahren mit diesen Worten: Plebs universa in mense Februario, in die S. Mariæ cum sacerdotibus ac Ministris Hymnis modulatæ vocis per Ecclesias, & congrua urbis (Romæ) compita, procedit, datosque à Pontifice cuncti cerèos in manibus gestant. (b) Das gantze Volck gehet in dem Monat Hornung, an dem Tag Mariä Liechtmeß mit den Priestern und Kirchen-Dienern mit dem Gesang durch die Kirchen, und geziemende Gassen der Stadt Rom, und tragen die von dem Pabst ihnen gegebene Kertzen in den Händen. Der heilige Bernhardus thut ebenfalls Meldung der Processionen vor 600. Jahren mit diesen Worten (c) Processuri sumus bini & bini &c. Wir werden uns in der Procession einstellen, zween und zween.

 und

(a) Lib. de div. offic. Cap. de purifi. (b) de Ratione temp. C. 19. (c) Serm. de Purific. B. M. V.

und in Händen Kertzen haben: Ja Joannes Chrysostomus thut schon deren in dem 4. Sæculo Meldung: Ich meine es wird alt genug seyn. Ja Tertullianus meldet davon in dem Buch an sein Ehe-Weib. Welchen Gebrauch, so unterlassen worden, Mamertus Anno 474. soll wieder erneuert haben: Polydorus Vergilius Lib. VI. C. XI. de Inventione rerum, will, daß die grössere Processionen von Leone I. um das Jahr 146. da grosse Erdbeben entstanden seynd, angefangen worden.

Neubekehrter. Haben solche Processionen auch ein Fundament in Göttlicher Schrifft?

Doctor. Zweiffelst du dann? stehet nicht in dem Büchlein Josuæ, daß das Volck mit der Arch GOttes in Begleitung der Priester mit ruffen und schreyen, mit Posaunen und Trompeten, siebenmahl um die Stadt Jericho gegangen. Hat nicht der König David, da er die Arch GOttes von dem Hauß Obededom nach Jerusalem gebracht 2. Reg. 6. eine lange Procession mit allerhand Musicalischen Instrumenten gehalten. Lieset man nicht auch dieses von dem König Salomon, wie er eine herrliche Pro-

cession

cession anstellte, da er die Archen durch die Priester und Leviten in den kostbahren Tempel tragen liese. 3. Reg. 8. Seind die fünff weise Jungfrauen nicht Processions-Weiß dem Bräutigam entgegen gangen. Math. 25. Seynd nicht endlich jene hundert und 44000. Jungfrauen dem Lamm Processions-Weise nachgefolgt. Hi sequuntur Agnum, quocunque erit. Diese folgen dem Lamm nach, wo es hingeht. Apoc. 14. Andere viele zu geschweigen, ist das nit Schrifft-mäßig genug? Item Johannis 12. Seynd ja Christo viel Volcks groß und klein mit Palm-Zweigen, mit ruffen und loben entgegen gangen. Processerunt obviam ei, & clamabant.

Neubekehrter. Das hätt ich einmahl mir mein Lebtag nicht eingebildt, daß die Processionen ein solches Fundament in der Schrifft hätten, ich muß doch hier etwas einfältig fragen, welches ich offt von den Lutherischen hab sagen hören; was brauchts das Geläuff, könnte nicht einjedweder zu Hauß betten, wie Christus befohlen: Wann du bettest, so gehe in dein Schlaff-Kämmerlein. und mach die Thür zu, Was brauchts das Geläuff und Zusammenkommen, allwo gar offt viel Unordnung und Mißbräuch vorgehen?

Doctor.

Doctor. Ja gewißlich, du fragst recht einfältig, wann das Argument gültig wäre, hätte Christus der HErr übel gethan, seine Apostel nach Jerusalem in den Tempel zu betten geschickt zu haben; wäre auch unnöthig gewesen, daß die Lutheraner und Caviniſten so viel Kirchen und Clöster hinweg gerafft und mit Gewalt an sich gezogen. Oder ist das die Ursach vielleicht, daß sie so viel GOttes Häusser, in welchen so viele hundert Jahr GOTT gelobt und geehrt worden, schändlich entheiligt haben, indem sie einige zu Roß-Ställen, andere zu Unschlit- und Pulver-Magazinen, andere zu andern Entheiligungen und GOttes-Raub gewidmet hatten: Solches aber ist der Lehr Lutheri gar ähnlich, Der also sagt: ich sage noch, es wäre gut um solchen Irrthum (nemlich das die Leut aus dem Kirchen bauen ein verdienstlich Werck machen P. Scherer.) auszutilgen, daß man alle Kirchen einmahl in der Welt umkehrete, und in gemeinen Häusern, oder unter dem Himmel predigte, bette, tauffete rc. Als wann GOtt die Kirch nicht zu einem Bett-Hauß verordnet hätt. Luc. 19.

Hast

Hast du dann auch niemahl gelesen, was Christus versprochen, Wann zwey oder drey in meinem Nahmen werden versammlet seynd, will ich mitten unter ihnen seyn. wegen den Mißbräuchen / kan man die gute Gebräuch nicht abschaffen / es heißt da, maneat usus, tollatur abusus. Hieher gehöret, was der heilige Crysostomus von den Kirchen haltet. Orare inquiunt, vel domi possumus; te homo decipis, & magno in errore versaris, nam etsi domi quoque datur orandi facultas, tamen fieri non potest, ut domi tam bené ores, quam in Ecclesia. Wir können, sagen sie, auch daheim betten, O Mensch du betreugst dich und irrest sehr, dann ob wohl du daheim betten kanst, so ist es doch unmöglich, daß du so gut daheim bettest, wie in der Kirchen. Das laut ein wenig Christlicher, als Lutheri Wort.

Neubekehrter. Warum gehet man aber mit Processionen um die Bänn, Aecker und Felder?

Doctor. Um den gütigen GOTT zu bitten, er wolle mit seiner milden Vätterlichen Hand die Früchten der Erden bewah-

bewahren und erhalten, und wie er alle Thier mit Seegen erfüllt, und ihnen gibt ihre Speiß zu gelegener Zeit, auch uns Menschen die nothwendige Nahrung mittheilen. Psalm 144. Dann billich ist, wo man eine Gnad sucht, daß man in jenem Orth auch darum bette und anhalte.

Neubekehrter. Ich höre aber bey solchen Banngängen vier Evangelia absingen, warum dann dieses?

Doctor. Erstlich, gleichwie ein jedes Ort, Bann oder Geländ gegen den vier Theilen der Welt ligt, in welchen die 4. heilige Evangelia seynd verkündt worden; also bittet man, daß der gütige GOTT krafft seines Worts, in welchem er versprochen, daß, wer in seinem Nahmen etwas bitten wird, daß solches ihm werde gegeben werden, allen vier Theilen des Banns seinen Göttlichen Seegen mittheilen wolle, und dieses absonderlich durch die Fürbitt der 4. heiligen Evangelisten.

Neubekehrter. Ich habe auch gesehen, daß man um den Bann reitet?

Doctor. Und was ist dann mehr? wann nur kein Ungebühr dabey vorgehet.

Haben

Haben wir dessen nicht ein schön Exempel in der heimlichen Offenbahrung, allwo man ließt, daß das Heer dem mit Blut besprengten Lamm zu Pferd nachgefolt. Es ist ja auch vernünfftig, wann die Bänn zu weitläufftig, wohin man zu Fuß nicht füglich kommen kan, daß man es zu Pferdt verrichte. Also lieset man, daß die Kühe die Arch GOttes auff einem Wagen nach Bethsames abführten / 1. Reg. 6. welches doch GOTT nicht für ungut hielte.

Neubekehrter. Warum trägt man aber Creutz und Fähnen dabey?

Doctor. Dessen will ich dir schöne Ursachen geben. Erstlich trägt man das Creutz voran, anzuzeigen, daß wir im Nahmen JEsu des Gecreutzigten bey den Processionen versammlet seyen. Zweytens, daß wir in alleweg alle unsere Andachten, im Nahmen JEsu anfangen und vollbringen; wie der heilige Paulus vermahnet, alles was ihr thut, das thut im Nahmen unsers HErrn JEsu. Drittens / daß der gecreutzigte JEsus unser Führer seye. Vierdtens, daß wir alles, was wir betten, begehren von GOtt dem Vatter, durch die Verdienste

des

des gecreutzigten JEsu und in seinem über-gebenedeyten Nahmen: Weil solches gar kräfftig, wie Christus der HERR uns ermahnet: Si quid petieritis Patrem in Nomine meo, dabit vobis. Wann ihr den Vatter um etwas bitten werdet in meinem Nahmen, wird ers euch geben. Io. 16. v. 23.

Die Fähnen belangend, must du wissen, daß die Kirch GOttes zweyerley seye; die triumphirende oder siegreiche, so bestehet aus den Auserwehlten Heiligen GOttes; zum andern die Streitbahre auf Erden, darinnen wir die Gnad haben, begriffen zu seyn. wiewohl sie sonst in dreyerley Gattung und Classen ausgetheilt wird. Als drittens in der reinende oder genugthuende, thut aber hieher nichts. Wollen also die Fähnen nichts anders sagen, als daß wir uns bey den Processionen gleich einer streitbaren Armee, unter den Standarren Christi versammlen, damit wir für die Ehr GOttes, für unser Heyl und Wohlfart wider die sichtbare und unsichtbare Feinde streiten: Wie der heilige Apostel Paulus von tapffern Christlichen Helden seiner Zeit redet: Sie seyen starck worden im

Krieg

Krieg: Haben die Heer-läger der Frembden auff die Flucht getrieben. Hebr. 11. Die Fähnen bedeuten auch den Triumph und Victorie Christi über die Sünd / Sathan und Synagog am Tag seiner glorreichen Aufferstehung.

Neubekehrter. Ists schon lang, daß solcher Gebrauch in der heiligen Kirchen, Creutz und Fahnen zu tragen, üblich?

Doctor. Es muß seyn; dann der heilige Chrysostomus thut davon Meldung wie Sozomenus in seinen Kirchen Historien bezeugt, L.8.p.730. daß gemeldter heiliger Lehrer befohlen, man solle in offentlichen Processionen das Creutz-Zeichen tragen.

Die Fähnen haben ihren Ursprung ohne Zweiffel von Zeiten Constantini des Grossen, des ersten Christlichen Catholischen Kaysers; und des heiligen Sylvestri I. in dem Anfang des vierdten Sæculi, als welcher Kayser alle seine Fähnen seiner Armee mit dem Creutz-Zeichen bezeichnen ließ mit dieser Uber-Schrifft, welche ihm GOtt in der Lufft erscheinen ließ: in hoc Signo vinces. In diesem Zeichen wirst

 du

zu überwinden. Wovon Baronius aus Prudentio diese Vers anziehet: (a)

Christus purpureum, gemmanti textus in auro,
signabat labarum, clypeorum insigna Christus
scripserat, arpecat summis Crux addita Christis

Christi Nahm von Gold gestickt,
Auff den Fähnen wird gefunden,
Christi Waffen gar geschickt
Auff Helm und Schilde stunden,

Neubekehrter. Nun komm ich zu meinem ersten Vorhaben, nachdem wir alles nach genügen von den Processionen insgemein wohl erörtert haben, warum haltet man Jährlich Processionen an St. Marci Tag wie auch in der Creutz-Woch?

Doctor. Die Procession auff S. Marci Tag ist eingeführet worden von dem heiligen Gregorio dem Grossen, so gelebt in dem 6. Sæculo Anno 590. aus Ursach, damit das grosse Sterben Menschen und Viehes, welches zu Rom in Italien sehr starck wütete, abgewendt wurde: Dergestalt ware die Lufft damahl vergifft, daß/ wer

(a) Prud. Lib. 1. de Pontentia Crucis.

wer nur den Mund und Nase durch das Niesen auffthat, gehling dahin fiele; woher der Gebrauch entstanden, daß man zu den Niesenden pflegte zu sagen: GOtt helff! die Gemeinde aber ihren Mund mit dem Creutz segneten: und aus eben dieser Ursachen, wird sie Jährlich gehalten; wie auch, damit alles Unheil von den Früchten der Erden abgewendet werde. Der heilige Gregorius thut mit diesen Worten davon Meldung (a) Solennitas annuæ devotionis nos, Fratres dilectissimi! admonet, ut Litaniam, quæ major ab omnibus appellatur, solicitis ac devotis, auxiliante Deo, mentibus celebrare debeamus. Liebste Brüder; es ermahnet uns die Solennitæt Jährlicher Andacht, daß wir die Litaney, welche die grössere von allen genennet wird, sorgfältig und andächtig mit der Hilff GOttes sollen begehen. Wiewohl etliche Scribenten wollen, daß solche lang vor Gregorii Zeiten gebräulich gewesen, von ihm aber in ein grössere Ubung und Gebrauch gebracht worden seyn.

(a) In pr. Lib. 2. Regist.

Die Creutz-Woch soll eben, wie viele wollen, von gemeldtem heiligen Pabst aus obigen Ursachen seyn auffgebracht worden. Wiewohl schon zu Zeiten Hormisdæ, oder wie andere schreiben, deß Pabsts Symmachi Anno 517. in dem ersten Aurelianensischen Concilio solche Creutz-Woch veranstaltet, und zu halten befohlen worden (a) Solche Andacht ist nachgehends in dem Mentzischen Concilio bestätigt worden, Can. 33. mit diesen Worten: Placuit nobis - ut Litania major observanga sit à cunctis Christianis diebus tribus sicut legendo reperimus, & sicut sancti Patres nostri instituerunt. Es hat uns gefallē, daß die grösere Litaney von allen Christen drey Tag soll gehalten werden, wie wir es durch lesen finden, und wie es unsere heilige Vätter angestellt haben. Sidonius Apollinaris Lib, 1. Ep. 7. an den Bischoffen zu Wien in Franckreich mit Nahmen Mamertus schreibet diesem die 3. Bett-Täge zu, um das Jahr 474. darzurch er viel Ubel und Unheil von der Stadt Wien abgewendet hatte, so geschehen

(a) Canon. 12. d. c. d. 3. Rogationes.

schehen unter Leone I. Es mag auch unter andern diese Ursach seyn, daß, weil Christus unser oberster Fürsprecher den vierdten Tag gen Himmel fahrt, ut interpellet pro nobis; wie der heilige Paulus bezeugt: Für uns zu bitten, und das Anliegen der Christenheit, bey GOtt seinem himmlischen Vatter fürbringen.

Neubekehrter. Der HErr mahnet mich wohl an das Fest der Auffarth Christi, was bedeutet dieses, daß man an vielen Orten, nachdem das Bildnus Christi gen Himmel gefahren, Blumen, Hostien, auch Wasser herunter wirfft?

Doctor. Das bedeut die Gnaden und Gaben, welche Christus der HErr, als unser Advocat und Fürsprecher bey GOtt seinem himmlischen Vatter erlangt, und uns mittheilt, nach der Weissagung: Er ist hinauff gestiegen in die Höhe, und hat die Gefängnus gefangen genommen, und hat den Menschen Gaben gegeben. Psalm. 64. ad Eph. 4. Das Wasser bedeut die Gnad des heiligen Geistes, welche er versprochen über die heilige Kirch und unsere Hertzen, bald nach seiner Himmelfarth auszugiessen, nach Zeichnus Ezechielis des Pro-

pheten : Effundam super vos aquam mundam C. 36. **Ich will auch rein Wasser über euch ausgiesen.**

Neubekehrter. Was will das sagen, daß man an diesem Fest die Oster-Kertz auslöscht?

Doctor. Daß nunmehro Christus der HErr die Welt verlassen, und zu seinem himmlischen Vatter gangen: Wie er vorgesagt : Iterum relinquo mundum, & vado ad Patrem. **Ich verlasse wiederum die Welt und gehe zum Vatter.** Joh. 16. Zweytens: daß sich nun Christus sichtbarlich unseren Augen entzogen, wie er vorgesagt : **Uber ein kleines werdet ihr mich nicht sehen.**

Neubekehrter. Auff deß heiligen Urbani Tag hab ich gesehen sein Bildnis mit Reb-Laub geziert, in einer Procession herumtragen, warnm dieses?

Doctor. Solches geschicht darum / weil um S. Urbani Tag die Wein-Reben in der grösten Gefahr stehen, von Ungewitter und Ungeziefer verderbt zu werden ; deßwegen der heilige Urbanus von den alten Teutschen zu einem Patronen der Reben erwehlt worden. Ja einige wollen, er seye, ehe er zur Päbstlichen Würde gekommen, ein Reb-Mann gewesen,

sen / oder auff das wenigste von eines Reb-Manns Geschlecht hergesprossen, wiewohlen Henschenius will, er seye ein edler Römer gewesen. (a) Die Mißbräuch an diesem Tag belangend, so seynd sie jederzeit von den verständigen Bischöffen und Pfarrherren verbotten und abgethan worden.

Siebendes Capitel.

Kirchen Ceremonien, so in dem Junio üblich.

Ich hab mein Lebtag gehört; ein Wort gibt das andere, absonderlich, wann man begierig ist, etwas zu lernen. Weil wir dann den Brachmonat für uns nehmen wollen, und gemeiniglich die heilige Pfingsten darein fallen; Vor diesem Fest aber die Vigil, und nach diesem die Frohn-Fast zu folgen pflegt, so darff ich wohl fragen, was die Vigilien bedeuten?

Doctor. Warum das nicht, du sollst

 keck

(a) In actis. Ss, in Vi. S. Urb: 16.

keck alles fragen, was dir unbewust. Die Vigil heist so viel, als wachsam, wachen: Diese Vigilien gehen ordinari den hohen, und grossen Fest-Tägen vor, weil die alte und erste Christen gepflogen haben in den Krufften der Kirchen, oder in den Kirchen selbst den Abend zuvor, oder Morgen vor Tag, ja auch die Nacht hindurch zusammen zukommen, alwo sie durch wachen, betrachten und betten sich zum angehenden Fest bereitet haben. Wozu ohne Zweiffel die heilige Apostel mit ihrem Exempel Gelegenheit und Antrieb gegeben, als welche sich zu der Auffarth Christi in ein Zimmer nach Jerusalem eingeschlossen, und durch einhelliges Gebett, sich zur Ankunfft des heiligen Geistes bereitet haben. Act. 1. Es ist auch gemeiniglich an den Vigilien Fast-Tag, weil nach Zeugnus Tobiä, das Gebet gut ist mit Fasten und Allmosen.

Neubekehrter. Ists schon lang, daß die Vigilien in der Kirch gebräuchlich?

Doctor. Freylich ja mehr als lang, dann Plinius der Heyd berichtet davon Trajanum, der Anno Christi 98. regierte, mit diesen Worten (a) Quod soliti essent

(a) Epist. ad Traj.

essent stato die ante lucem convenire, carmenque Christo quasi Deo dicere. Daß die Christen an gewissen Tägen vor Tag gepflogen haben zusammen zu kommen, und Christo als einem GOtt zu Ehren zu singen. Tertullianus der Uralte Lehrer schreibet schon von den Vigilien also: (a) Quis (infidelis Maritus) nocturnis convocationibus, si ita oportuerit, a latere suo abscedere conjugem suam, libenter feret, Welcher (unglaubiger Mann nemlich) wird es gerne leiden, wann es also geschehen muß daß die Frau wegen den Nächtlichen Zusammerkünfften von der Seiten ihres Manns weggehet. Es thut auch davon Meldung der H. Basilius (b) von dem Volck in Asia, Ægypten, Lybia, Palæstina, Syria, Arabia und Phœnicia, daß sie im Gebrauch hatten, des nachts zu wachen und zu betten. Sidonius Apollinaria schreibet / daß er zu Lion vor dem Fest-Tag des heiligen Iusti mit einer unzählbaren Menge beyder Geschlecht Volcks der

 Vigi-

(a) Lib. ad Uxorem. C. 4. (b) Epist. 63. ad Clericos Eccl. Neoc. Lib. 5. Ep. 17.

Vigilien, und Processionen beygewohnt habe. Von den Vigilien geschicht Meldung in dem ersten Braccarensischen Concilio Anno 563. Can, 20. wie auch in dem Matisconensischen Concilio Anno 585. Can. 1. in welchem der Sonntag samt den Vigilien zu halten gebotten wird.

Neubekehrter. Ich muß gestehen, daß dieses schön Antiquitæten seyen, aber wie kommt es dann, daß solche heilige Gebräuch aufgehoben seynd worden?

Doctor. Wegen vielen Mißbräuchen und Unordnungen, so bey Vermehrung der Christen-Zahl, und der boßhafftigen Menschen darbey vorgegangen, dessen sich nicht zu verwundern dann die Agapæ oder Liebes Tisch, so zun Zeiten der Apostel heilig gehalten worden, seynd auch nachgehends von dem H. Paulo ungut gehalten, und von den Bischöffen endlich gar wegen dem Mißbrauch abgeschaffet worden. Damit du aber dessen einen rechten Grund habest, will ich dir Concilia herbey bringen, in welchen diese Vigilien verbotten worden. Erstlich Anno 578. Can. 3. verbieth dieselbe das Concilium Antisiodorense, wiewohl

wohl noch nicht gar, sondern mit Bedingnüssen: Conventus in domicus prooriis, & Vigilias in festivitaribus Sanctorem facere prohibemus, sed quicunque Votum habuerit, in Ecclesia Vigilet. Auff teutsch: Wir verbieten die Zusammenkünfften in den eigenen Häusern, und Vigilien zu halten in den Feyertägen der Heiligen, wer aber ein Gelübt gethan hat, soll gleichwohl in der Kirch wachen. Noch klärer verbietet solches das Concilium Corpriniacense. Anno 1260. Can. 3. mit diesen Worten Cum ex Vigiliis quæ in Ecclesiis fiunt, frequentur multa turpia insequantur &c. Statuimus & præcipimus firmiter, ne de cætero in prædictis Ecclesiis vel Cæmeteriis Vigiliæ fiant. Weil aus den Vigilien, welche in den Kirchen geschehen, viele Mißbräuch entstehen und folgen ꝛc. .... Setzen und und befehlen wir festiglich, daß hinführo in den gemeldten Kirch-Höffen keine Vigilien geschehen. Also verbietet solches das Andomarensische Concilium Anno 1279. Can. 10. Firmiter inhibemus, ne vigiliæ & Choreæ in Cæmeteriis, & locis sacris fiant &c. Wir verbieten festi-

festiglich, daß keine Vigilien und Täntz, auff den Kirch Höffen, und in den geweyhten Orten gehalten werden. Weil auch nunmehro viel unzehlbare Ordens-Leut, solche in ihrer Metten bey Mitternacht verrichten, wäre es unnöthig gewesen bey solchen verderbten Zeiten solche fort zuführen und zu halten. Von Bonifacio dem Pabst aber um das Jahr 422. seynd diese Vigilien in Fast-Täg verändert worden.

Neubekehrter. Was begreifft wohl das Pfingst-Fest in sich.

Doctor. Die Sendung deß Heil. Geistes unter die Apostel, und seine Kirch: Wie Christus der HErr ihnen versprochen: Ich will den Vatter bitten, daß er einen andern Tröster sende, den Geist der Wahrheit. Io. 14. In dem alten Testament war eine Figur der Tag, an welchem Moyses das Gesetz auff dem Berg Sinai unter dem Feuer, Blitz und Donner empfangen. Dann an dem Pfingst-Tag, ist das neue Gnaden Gesetz, in die Hertzen der Jünger durch den H. Geist eingedruckt worden.

Neubekehrter. Warum hat das Pfingst-Fest kein Octav: sondern nur 7. Täg?

Doctor.

Doctor. Erstlich wegen dem Fest der H. Dreyfaltigkeit, so falt auff den Sonntag darauff. 2. Hat es 7. Täg wegen den sieben Gaben des H. Geists. Die wir währenden diesen begehren sollen.

Neubekehrter. Ist es wohl ein Unterscheid, unter dem Pfingst-Tauff, und Oster-Tauff?

Doctor. Nein, dann einerley Weyhung zu beyden gebraucht wird, ausgenommen, daß die Prophezeihungen welche bey dem H. Pfingst-Tauff gesungen werden, von den Figuren und Weissagungen seynd des neuen Gesetzes, und Ankunfft des Heiligen Geistes.

Neubekehrter. Wie kommt es aber, daß man ben Tauff nur an dem Pfingst- und Oster-Sambstag zu weyhen pflegt?

Doctor. Weil an diesen Tägen die meiste Bedeutung des H. Tauffs erkandt wird, und dessen Geheimnus offenbar werden. Nemlich an der Ostern, weil der getauffte Mensch eine neue Creatur durch den H. Tauff zur Gnad, und zum Stand der Kinder GOttes auffstehet. An dem Pfingst-Tag aber, weil der getauffte Mensch durch den H. Geist geheiliget, mit dessen Gnad durch die drey göttliche Tugenden eingegossen wird. Aus

dieser

dieser Ursach pflegen auch die Neuling der H. Kirchen, so von Juden, oder Heyden zu der H. Kirch Christi sich bekehren, auff die zwey Täg getaufft zu werden. Wie in dem Canone der H. Meß nach dem Communicantes, an beyden Festen gebettet wird: Hanc igitrur oblatinonem servitutis nostræ, sed & cunctæ familiæ tuæ, quam tibi offerimus, pro his quoque, quos regenerare dignatus es, ex aqua & Spiritu S. auff Teutsch: Derohalben bitten wir, O HErr! du wollest dieses Opffer unserer Dienstbarkeit, ja deines gantzen Hauses, auch für diejenige, welche du durch Wasser, und Heil Geist wider zu gebähren dich gewürdiget hast, annehmen.

Ja vor diesem wurde man allein an diesen zweyen Tägen getaufft, zu dessen Gedächtnus werden noch zu Rom / wann kein Täuffling vorhanden / einige Kinder getaufft. Wie Paulinus meldet, und Ambrosius Constantinus selbst ist am H. Pfingst-Sambstag getaufft worden Eusebius C. 6. man hatte auch in der Meß Milch und Honig gesegnet für die Täuffling. Wie oben gemeldt.

Daß aber dieses an diesen zwey Vigilien ge-

geschehen müße, hat verordnet der Heil. Pabst Hormisda in dem Gerundensischen Concilio anno 417. in dem 3. Canone. Der Pabst Siricius, Ep. ad Himerium, C. 2. Leo Magn. Ep. 4. & 80. Gelasius Ep. 1. C. 12. es schreibt auch davon Gregorius Naz. orat 40 in S. Bapt.

Neubekehrter. Was will dann die Fronfast das Jahr hindurch sagen?

Doctor. Gar viel, dann solches ist anfänglich von Calixto primo anno 217. wegen den Früchten der Erden, daß nemlich sie der gütige GOtt segnen, und bewahren wolle, eingeführet worden (a) nach der Weissagung des Propheten Zachariä: C. 8. v. 19. Jejunium Quarti.... (Mensis) erit domui Judæ in gaudium, & lætitiam, die Fasten des vierdten Monats ꝛc. soll dem Hauß Judä zur Freud, und Wonne werden. Mehreren Bericht von den Fronfasten will ich dir am End dieses Capitels geben Andere wollen solches Urbano zu schreiben.

Nachgehends anno 492. hat der Pabst Gelasius geordnet, daß die Weyhung der Priester, und andere geistliche Ordnung von

(a) Caranz in Summa Cl. p. 29.

von den Bischöffen, auff die Fronfasten solten gehalten werden, damit / weil die allgemeine Kirch in diesen Tägen fastet, und bettet, der gütige GOtt, in dessen ansehen seine H. Kirch mit frommen und gottsförchtigen Priesteren versehen möge: (a)

Neubekehrter. Wie kommt es daß die Kirch das Fest der H. Dreyfaltigkeit nicht so hoch feyret wie Ostern, und Pfingsten?

Doctor. Dieses Fest soll in Franckreich den Anfang genommen haben, dem Teutschland gefolgt. Zu Rom hat es unter dem Pabst Joanne XXII. angefangen, so nachgehends von Benedicto XI. in allen Kirchen zu halten befohlen worden. Sonst ist dieses Fest an dem letzten Sonntag vor dem Advendt gehalten worden. Warum es aber nicht so solenn gehalten wird, gibt die Ursach Alexander III. mit diesen Worten: nulla dies specialiter adscribitur solennitati SS. Trinitatis sicut nec S. Unitatis, præcipuè cum in omni dominica imo quotidie utriusque memoria agitur. Kein Tag wird insonderheit der heiligen Dreyfaltigkeit gewidmet, gleichwie nach der H. Einig-

(a) Carranz ibid. p. 293.

Einigkeit. Absonderlich weil in allen Sonntägen ja alle Tag deren Gedächtnus begangen wird. Die Römische Ordnung sagt also: Ecclesia siquidem Romana in usu non habet, quod in aliquo tempore hujusmodi celebret festivitatem cum singulis diebus gloria Patri & Filio & Sp. S. & cætera similiter dicantur ad Laudem Trinitatis.

Die Römische Kirch hat nicht im Brauch daß sie diesen Tag zu einer Zeit feyrlich begehet, weil alle Tag das Gloria Patri &c. und andere dergleichen zum Lob der heiligsten Dreyfaltigkeit gesagt werden.

Alcuinus hat auff Begehren Bonifacii Ertz-Bischoffs von Mentz die Votiv-Meß, und die Tag-Zeiten auf dieses Fest gemacht. Das Officium oder Tag-Zeiten werden auch Stephano Leodinensi zugeschrieben. Die Præfation an diesem Fest hat gemacht der Pabst Pelagius.

Neubekehrter. Warum folgt dieses Fest gleich nach Pfingsten?

Doctor. Weil das Geheimnus der H. Dreyfaltigkeit gleich nach Pfingsten in

der Welt verkündigt, und geglaubt worden. Also Rupertus lib. 11. Cap. 1.

Neubekehrter. Diese Ursachen seynd gewißlich alle schön und heilig. Wie kommt es aber, daß die H. Kirch an dem Fronleichnams-Fest, eine so ausserordentliche, und pompose Procession haltet?

Doctor. R. P. Gregorius Scherer Soc. Jesu, in dem, von diesem Fest geschriebenen Tractat (a) gibt mit kurtzem Begriff folgende Ursachen:

1. Zu offentlicher Bekanntnus unsers wahren Glaubens von diesem H. Sacrament.

2. Zu Erfüllung der Figuren des alten Testaments von der Archen und Himmelbrod.

3. Zu offentlicher Verehrung, und Anbettung des Sohn GOttes.

4 Zu ersetzung und ergäntzung deren, das Jahr hindurch von den Ketzern, und Sündern dem H. Sacrament angethaner Unbilden, und Verunehrungen.

5. Zum Anzeig, und Beweiß der Würdigkeit, und Hochheit, Excellentz, und Majestät dieses Geheimnusses.

6. Zum

(a) To. 1. Controv. p. 22. wieder Andreas Schmidel

6. Zum Triumph wieder alle Sacra-
mentirer.

7. Zur Ladung, und Anreitzung vie-
ler Gäst zum Tisch des HErren.

8. Zum allgemeinen Lob, und Danck-
sagung für die unaussprechliche Wohl-
that seines Heil. Abendmahls.

9. Zur Bestätigung der kräfftigen
Consecration.

10. Zur Erlangung göttlichen Seegens
über Stadt, Land, und Leut.

11. Zur Vermehrung der Andacht die-
ses H. Sacraments.

12. Zum Vorspiel, und Vorschmack des
ewigen Lebens.

Neubekehrter. Es kann ja nichts herrli-
chers, und heiligers erdacht werden, als die-
se: und dannoch grißgrammen die Lutheraner so
sehr darwider, wohlthöricht, u. unverständig! Ist
es aber schon lang, daß dieses Fest eingesetzt wordẽ?

Doctor. Es ist um obige Ursachen um
das Jahr 1261. von Urbano dem vierd-
ten, Römischen Pabst auff diesen Tag zu
halten befohlen worden: Wozu der Eng-
lische Lehrer Thomas von Aquin Predi-
ger-Ordens vieles beygetragen hatte, al-
lererst aber hat darzu Anlaß gegeben
dem Pabst Urbano eine heilige Jung-
frau mit Nahmen Juliana, ohnweit Lüt-

tig, so solches Fest durch eine himmlische Offenbahrung erlernet hatte.

Neubekehrter. Warum trägt man aber Facklen und brennende Kertzen bey dieser und andern Processionen?

Doctor. Das ist ein uralter Gebrauch/ von welchem Sozomenus Meldung thut in seiner Kirchen Historie / wie daß der heilige Crysostomus befohlen / daß man zwischen zwey brennenden Kertzen das Creutz-Zeichen tragen soll. (a) Der heilige Hieronymus beschützt auch den Gebrauch der brennenden Kertzen wider Vigilantium, (b) der diesen Gebrauch mit seines gleichen Schwärmern ausspottete. Wann man auch die Ursach dessen will ansehen, warum die heilige Kirch solchen Gebrauch eingeführt / wird man leicht finden, wie löblich und heilig solcher seye. Dann Erstlich geschicht es, anzuzeigen, wie daß man solche Processionen halte zu Ehren und Glori Christi des Wahren Liechts der Christenheit Luc. 12. zum andern Daß man mit einem lebhafften Glauben, dessen das Liecht ein Sinnbild ist, bey dem wahren Gottesdienst erscheinen solle, wie Christus uns alle ermahnet: Sint lucernæ

(a) Lib. 8. C. 8. (b) Lib. adv. Vigil. C. 2. p. 409.

næ ardentes in manibus veſtris. Es ſollen brennende Liechter in euren Händen seyn: Nach dem Exempel der fünff weiſen Jungfrauen, welche dem Bräutigam mit brennenden Lampen nachgefolgt ſeyn.

Neubekehrter. Es fällt mir allhier noch eines ein, ſo ich ſchon lang hab fragen ſollen. Warum kein Faſt-Tag zwiſchen Oſtern und Pfingſten in der Catholiſchen Kirch gemeiniglich gehalten werde?

Doctor. Weil die ſieben Wochen eine Zeit der allgemeinen Freud ſeyn; darum, gleichwie man in den 7. Wochen der Faſten als in einer Zeit des Traurens zu faſten pflegt, alſo will ſich nicht geziemen, daß die Kirch in dieſer Freudenreichen Zeit, in welcher Chriſtus nach ſeiner Aufferſtehung mit den heiligen Apoſteln gegeſſen und getruncken, faſten ſolle; welches Chriſtus der HErr zu verſtehen gab / als die Phariſeer ihn gefragt, warum ſeine Jünger nicht faſteten, indem er ſagte: Können die Kinder des Bräutigams leyd tragen, ſo lang der Bräutigam bey ihnen iſt? es werden aber die Täg kommen, daß der Bräutigam von ihnen wird hinweg genommen wer-

 den,

den, alsdann (nemlich nach seiner Auffarth) werden sie fasten. Matth. 9. Davon schreibet schon Tertullianus zu seiner Zeit Lib. de mil. Coron. daß solcher Gebrauch war, mit diesen Worten: Die Dominico jejunium nefas ducimus, eàdem immunitate à die Paschæ usque ad Pentecosten gaudemus. Fasten an einem Sonntag halten wir für ein Laster, eben selbiger Freyheit geniesen wir von Ostern bis Pfingsten.

Neubekehrter. Noch eines muß ich fragen, warum an dem Sonntag das gantze Jahr niemahl gefastet wird?

Doctor. Das geschicht ebenfalls zu Ehren der freudenreichen Urständ Christi. Darum der Sonntag, der Tag des HErrn genennet wird. Also ist es in dem Gangrensischen Concilio Anno 324. befohlen worden mit diesen Worten: Cap. 18. Si quis in die Dominico jejunet, anathema sit. Welcher an dem Sonntag wird fasten, soll verflucht seyn.

Neubekehrter. Damit wird auch nicht vergessen, was der Herr Doctor oben versprochen, von der Fronfast oder Quatember ein mehreren Bericht zu geben?

Doctor. Ich hätte es nicht vergessen, weil

weil gar zu schöne Geheimnussen dabey zu beobachten.

Erstlich ist zu wissen daß anfänglich die Fronfast nur drey mahl deß Jahrs hindurch gehalten wurde / Calixtus aber der Pabst hatte diese Fasten vier mahl des Jahrs zu halten befohlen nach der Weissagung Zachariæ Cap. 18. erste Ursach damit wir durch solches Fasten abbüssen, was wir in den 4. Theilen des Jahrs gesündigt. Auch dardurch die Gnad verdienen, von den Lastern abzustehen. 2. Fasten wir 2. Täg / so man alle zusammen nimmt, nur für die Sünden der 12. Monaten dardurch genug zuthun. 3te Ursach gibt der H. Hieron. damit wir alles Ubel von Menschen und Viehe, Hauß und Acker-Land mögen abwenden. 4. Gibt der H. Augustinus in dem Buch von der Christlichen Lehr, als den völligen Ursprung der Fronfast, in dem er sagt daß anfänglich alle viertel Jahr der Zehnte, und Erstling der Früchten in der Kirch seyen GOtt geopffert worden, dahero diese Fasten noch jejunia primitiarum genennt werden. Weil aber viel Unordnung und Mißbrauch dabey unterloffen, seynd solche Opffer in Fasttäg verändert worden.

 Der

Der Pabst Leo hat sie auff diese vier Zeiten, wo die Kirch dieselbe jetzt haltet, verordnet, als die Fronfast am Winter in der dritten Woch das Advends. Die am Frühling in der ersten Woch der 40tägigen Fasten: die Sommer Fronfast, in der Pfingst Woch: die vierdte endlich dem alten Gebrauch nach. Daß die Weyhung zu dieser Zeit von den Bischöffen gegeben werden, hat, wie oben gemeldt, der Pabst Gelasius verordnet.

Neubekehrter. Wolte der Herr Doctor nicht so gut sein, und mir die eigentliche Wort des Pabsts Calixti zu grösserer Freud und Sicherheit sagen?

Doctor. Ja freylich warum das nicht, es seynd aber diese, Jejunium quod ter apud nos celebrare didicisti convenientius nunc per quatuor tempora fieri debet, ut sicut annus per quatuor volvitur tempora, sic & nos quaternum agamus jejunium per anni quatuor tempora. Die Fasten so ihr wisset, daß sie dreymal des Jahrs bey uns gehalten werde, wird nun füglicher auf die 4. Jahrzeiten gehalten, damit gleich wie das Jahr 4. Zeiten hat, also auch wir viermahl zu diesen vier Zeiten fasten, solche Weiß zu fasten hat befohlen

fohlen die Kirchen = Versammlung zu Mäyntz Cap. 34. und die Kirchen = Versammlung zu Placenz Cap. 15. unter dem Pabst Urbano.

Neubekehrter. Warum sagt man in der Fronfasten Meß, so offt flectamus genua, laßt uns knien, und in andern Messen nicht?

Doctor. Darum vor altem, wie Gelasius befohlen, ware die Priester = Weyh nur in der Fronfast gegeben, und zwar von Mitternacht des Sambstags bis gegen Tag des Sonntags, weil aber die Glaubige vom Sambstag Abend bis Sonntag Abend in den Kirchen bey allen GOttes = Diensten zu Ehren der Urständ Christi zu stehen pflegten, musten der Diacon insonderheit das Volck mit lauter Stimm ermahnen daß es zu den Collecten knien sollte, aus vorigen Ursachen hat man in der Pfingst Fronfast das flectamus genua nicht, nemlich zu Ehren der Aufferstehung Christi.

Cæsarius Arelatensis schreibe also, hom. 3. Rogo vos Diacono clamante flectamus genua, non solum corda sed etiam corpora fideliter inclinetis, Ich bitte euch, wann der Diacon ruffet, Laßt uns knien daß ihr nicht allein die

Knie sondern auch eure Hertzen bieget. Kniete man also zur Collect und nach der Collect, wann die Epistel wider anfienge schrie der Subdiacon levate, daß man wieder stehen solte.

Neubekehrter. Um tausend GOttes Willen, seynd das nicht schöne Sachen, aber Herr Doctor warum list man mehr Epistlen und Lectiones in den Fronfasten Messen als sonst?

Doctor. Du fragst mich einmal schier mehr, als ich weiß, doch errinnere ich mich solches gelesen zu haben bey dem gelehrten Alcuino erstlich werden am Mittwoch zwey Lectiones gelesen, dadurch werden die, so die Weyhungen empfangen sollen, ermahnt daß sie die Wissenschafft des Gesatzes und der Propheten haben sollen/ wie auch des alten und neuen Gesatzes.

Am Freytag wird nur eine gelesen zum Zeichen daß sie die Wissenschafft des Evangelii in welchem das alte Gesatz und die Propheten erfüllet und vorhergegangen sonderbahr haben sollen, am Sambstag werden 4. gesagt, zu Ehren der sieben Weyhungen, so diesen Tag ausgetheilt werden, dann die 3. vorhergehende mit die-

diesen machen 7. und seynd die Lectiones auff jede nach ieder Zeit gericht.

Neubekehrter. Warum wird aber allezeit die letzte von den 3. Knaben im Babylonischen Offen gelesen?

Doctor. Allen den/ so Weyhungen nehmen zu Ermahnung, daß sie durch das Feuer der Verfolgung, und Offen der Prüff- und Versuchung dieser Welt unverletzt gehen sollen.

Neubekehrter. Botz noch eins Herr Doctor, warum ist kein flectamus genua, oder warum biegt man die Knie nicht nach dieser Lection und am Mittwoch nur einmahl.

Doctor. Kurtz darum weil die 3. Knaben, das Bild Nabuchodonosor nicht anbetten wollten noch haben; bist jetzt zu frieden?

Am Mittwoch aber nur einmahl weil die zwey Lectiones das Neu- und Alte Testament bedeuten in welcher gleicher weiß GOtt angebett wird.

Neubekehrter. Ja Herr Doctor wie ich schon vorgesehen, so seynd wir alle Monate durchgegangen, welche besondere Ceremonien in sich halten, wird also am rathsamsten seyn zum andern Theil zu schreiten?

Doctor. Bin wohl zu frieden, weil ohne

ohne dem, was noch da und dort für Ceremonien in den Monaten werden fürfallen, hin und wieder werden eingeführt werden.

Zweyter Theil
Von den Ceremonien der Heiligen Sacramenten.
Erstes Capitel.
Von den Ceremonien des heiligen Tauffs.

DOctor. Damit dir das viele fragen nicht zu schwer falle / als will ich dir nach der Ordnung alle Tauff-Ceremonien schön erklären: Doch wann dir darunter etwas einfiele, hast du die völlige Erlaubnus nach Belieben zu fragen.

I. Wird das Kind nicht in die Kirch eingelassen, sondern muß vor der Kirch-Thür stehen bleiben. Dardurch wird angedeutet, daß es ohne den heiligen Tauff nicht

nicht in das Himmelreich eingehen könne, wie Christus sagt: nisi quis renatus fuerit &c. Es seye dann, daß jemand wieder gebohren werde aus dem Wasser, und aus dem heiligen Geist, so kan er zum Reich GOttes nicht hineingehen. Zum andern, daß der heilige Tauff die Thür seye zu der Gnad GOttes, zum Reich des Himmels, und zur Gemeinschafft der Heiligen, als von welchen das Kind vor dem heiligen Tauff noch ausgeschlossen ist.

II. Wird dem Kindt ein Tauff-Nahme gegeben, anzuzeigen, daß es durch den heiligen Tauff in die Zahl der Christen eingeschrieben werde. Also seynd Anno 50. die Christum bekennet und an ihn geglaubt, zu Antiochia Christen genennet worden, und alsbald darauff die Carpocratianer sich auch Christen genennet, ist der Nahm Catholisch, diese hievon zu unterscheiden hinzu kommen. 2. Daß es einen Patronen habe, welcher den getaufften Menschen in seinem Schutz bewahret. 3. Damit der Mensch eine Regel und Exempel, nach welchem er sein Leben anstellen und richten solle, habe: Von dem Nahmen der Christen, so in dem

dem Tauff gegeben wird, schreibet das vierdte Carthaginensische Concilium Can. 25. wie auch S. Ambrosius Lib. 2. de Sacra. C. 2. S. Crysostomus. Cap. 5. in Gen: hom. 21. & in 1. Cap. S. Ioannis. S. Gregorius Nazianzen. in Lavacrum.

III. Wird das Kind angeblasen, anzudeuten, daß gleichwie Christus der HErr durch das Anblasen den heiligen Aposteln den H. Geist gegegen, Ioan, 20. also werde durch die heilige Tauff die Gnad des heiligen Geistes mitgetheilt.

Der heilige Chrysostomus gibt die gründliche Ursach, (a) daß nemlich gleichwie GOtt der HErr durch das Anblasen Adam und Evæ das natürliche Leben gegeben, also werde der Seel durch den heiligen Tauff das geistliche Leben der Seelen mitgetheilet. Von dieser Ceremonie haben vor längstem geschrieben der heilig Augustinus Lib. 2. de nupt & concup. C. 17, 18. 19. S. Dionysius Eccles. Hierarch C. 2. part. 2. S. Cyrillus Catech. myst. 2. S. Cælestinus Ep. 1. C. 12. Concilium Constat, 2dum. Can. 7.

IV.

(a) Homil. de Adam & Eva.

IV. Wird durch die viele Creutz-Zeichen angedeutet. 1. Daß wir uns in dem Tauff zum blutigen Creutz-Fahnen des gecreutzigten Hauptmanns Christi einschreiben lassen. 2. Daß die getauffte Seelen unter der Standarten Christi ritterlich kämpffen und streiten sollen. 3. Daß der heilige Tauff Krafft der Verdienste Christi die Erb-Sünd abwasche. 4. Daß wir Christen in nichts anders uns rühmen sollen, als in JEsu dem Gecreutzigten. Eph. 6. 5. Daß wir das Creutz Christi und sein Joch von der Kindheit an, auff uns nehmen sollen. Von dieser Ceremonie schreibet der heilige Chrysostomus mit diesen Worten: Hom 55. in Matth. Wann wir wiederum gebohren werden, ist des HErren Creutz vorhanden ꝛc. Tertullianus (a) Durch dieses Creutz-Zeichen wird der Leib des HErren consecrirt, der Brunn des Tauffs geheiliget.

V. Das öfftere exorciciren, beschwört und befiehlt dem bösen Geist, daß er mit seinem Gewalt von dem Kind, welches er bis hieher in seinem Gewalt gehabt, abweiche

(a) Lib. 3. ad Verſ. Marci Serm. 181. de tempore.

weiche, und diese Wohnung dem heiligen Geist raume. Wovon Luc. 11. geschrieben/ wann ein starcker gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das seine mit frieden, wann aber ein stärckerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch 2c. Von diesen Exorcismo oder Beschwören schreibt S. Gregorius. Naz. (a) und der heilige Augustinus in einem Buch wider Julianum, (b) der auch diese Exorcismos verworffen; ist also dieser Gebrauch schon sehr alt.

VI. Gibt der Priester dem Kind ein wenig Saltz in den Mund; dardurch bedeutet wird, daß JEsus Christus durch seine Gnad das Kind von aller Fäulung der Sünd erhalten wolle. 2. Daß er die Seel mit wahrer Weißheit anfüllen wolle, von welcher der heilige Jacobus C. 3. ad Coloss. 4. schreibet: Und Paulus ermahnet: Eure rede seye allezeit in der Gnad mit Saltz gewürtzt 2c Von dieser Saltz-Ceremonie schreibt das 3. Carthagin. Concilium Can. 1. & 5. S. Ambrosius in Cap. 22. Luc. Von allen diesen der Uralte Origenes hom. 6. in Ezech. VII.

(a) Orat. 3. in Lavac. Lib. 6. (b) C. 2. item c. 29.

VII. Wird das Kind an Ohr und Nasen mit Speichel bestrichen, dardurch zu verstehen gegeben wird, daß, gleichwie Christus der HERR einen Tauben und Stummen, wie auch den Blinden, mit Anrührung durch den Speichel sehend, hörend und redend gemacht Marc. 7. Ioh. 9. Also von der Menschlichen Seel, die innerliche Blindheit, Stumheit, und Gehörloßigkeit genommen werde, welche durch die Erb-Sünd dem Menschen zugefügt worden. Zum andern, wird dardurch zu verstehen gegeben, wie die Ohren des Menschen offen stehen sollen zu der wahren Lehr JEsu Christi, wie er sich befleissen solle durch einen Tugendsamen Wandel, vor GOtt ein süsser und angenehmer Geruch zu seyn. Davon schreibet Ambrosius Lib. de Sacram. C. 1. S. Augustinus tract. 44. in Ioan. Venerab. Beda hum. 19. in Evang. de Surdo & Muto.

VIII. Wird das Kind zu dem Tauff-Brunnen geführt, allwo es durch den Mund der Göttel und des Pfetters dem bösen Geist und allem seinem Anhang abschwört und widersagt, zu lehren dardurch, daß nach der Lehr des H. Pauli

man alle Werck der Finsternus ablegen / Eph. 5. Rom. 13. und die Waffen des Liechts ergreiffen solle. Wovon Tertullianus schreibet (a) S. Basilius. Cyprianus. S. Hieronymus in C. 6. Amos S. August. Lib. 2. de Symb. de Catech. C. 1.

IX. Wird das Kind mit dem heiligen Oehl auff der Brust und Schultern gesalbet / anzudeuten, daß das Kind hinfüran seyn solle ein tapfferer Ritter Christi / wie der heilige Ambrosius sagt: (b) Du bist gesalbet worden als ein Kampffer Christi. Mit diesem heiligen Lehrer stimmt übereins S. Chrysostomus: Der Täuffling wird gesalbet nach dem Gebrauch der Fechter oder Ringer, die auff den Kampff-Platz tretten wollen. Wir sollen nemlich mit der Gnad des heiligen Geistes durch den Glauben in dem Hertzen, und Arbeit der Schultern für die Ehr GOttes, und unser Heyl streiten. Davon schreibt Nicephorus Lib. 1. Histor. Eccl. C. 33. Also: Nachdem der Kayser mit dem Oehl

(a) De Coron. mil. Cap. 3. Lib. de Spiritu S. C. 11. Ep. 7. (b) Imb. Lib. 1. de Secr. C. 2.

Oehl gesalbet worden, ist er in den Tauff-Brunnen gestiegen.

X. Nach dem Tauff wird das Kind mit dem heiligen Chrysam gesalbet, anzuzeigen, daß Christus der Gesalbte hinführo sein Haupt seye: Wieder diese haben geeyffert die Ketzer Novatius und Novatus: wie Theodoretus schreibet: (a) Die Novatianer streichen denen, die bey ihnen getaufft werden, den Crysam nicht an. Wider diese Ketzer schreiben die folgende heilige Vätter in allen Sæculis und in allen Kirchen.

In der Orientalischen Kirchen.

S. Cyrillus Bischoff zu Hier. Anno 365. Catech. mystag. 3. S. Basillus Anno 370. Contra Eunomium, & Lib. de Spirit. S. C. 27. Cont. 48. S. Dionysius Areop. de Eccl. Hierarch. C. 2. wie auch Theophilus ad Autolicum. Greg. Naz. in S. Bapt.

In der Occidentalischen Kirchen.

S. Ambrosius Lib. 2. de Sacram. C. 7. Aurelius Prudentius vor 1400. Clemens Roman. Anno 92. S. Sylvester. in Concil. Nyceno.

(a) Lib. 3. Hæret. fab.

In der Mittägigen Kirchen.

S. Augustinus Quæst Evang. Lib. 2. C. 40. S. Cyprianus Epist. 70. ad Januarium. Cyrillus Alexandrinus in Cap. 25. Isajæ. Origenes in Cap. 5. ad Rom. Tertullianus in dem Buch von dem Tauff sagt kurtz und klar also: So bald wir vom Tauff-Brunnen kommen, werden wir mit der heiligen Salben gesalbet.

In der Mitternächtigen Kirchen.

S. Rabbanus Ertz-Bischoff zu Mentz de Institut. Cleri. c. 28. Alcuinus Lib. de div. Officiis De Cæna Dom. Venerab. Beda in Quæst. super Evang. C. 45. Woraus du genugsam siehest, wie alt, wie heilig diese Ceremonien in der ersten Kirchen ist gehalten worden.

XI. Durch das weise Kleid wird man errinnert, wie nemlich die Seel die innerliche Weise, das ist die Unschuld durch die Tauff empfangt. 2. Bedeutet es das Hochzeitliche Kleid, damit man vor dem Himmlischen König bestehen soll. 3. Bedeutet es die Englische Reinigkeit und Unschuld, die man in dem Tauff empfahet. 4. Bedeutet es die Klarheit der Außerwehlten in der zukünfftigen Aufferstehung:

stehung: Davon schreibt S, Rabbanus Lib. Instit. C. 29. Socrates Hist. Eccl. Lib. 7. Ambrosius de iis qui initiantur. Dyon. Eccl. Hierar. C. 7.

XII. Gibt man dem Kind eine brennende Kertz in die Hand: Zur Ermahnung, daß der getaufte Mensch von der Finsternus zu dem Liecht kommen seye. ad Eph. 5. Fuistis aliquando tenebræ, nunc autem lux in Domino. 2. Daß unser Glaub brennen solle mit Lieb und Eyffer, wie Matth. 25. der weisen Jungfrauen. 3. Daß wir mit gutem Exempel in guten Wercken unserm Neben-Menschen sollen vorleuchten / wie Christus sagt: Matth. 5. Lasset euer Liecht leuchten für den Menschen. Von dieser Ceremoni thut Meldung S. Gregor. Naz. Orat. 4. de Bapt. S. Grego. Turon. Lib. 5. C. 11. Nicephorus Histor. Eccl. Cap. ultimo.

Neubekehrter. Ey wohl herrliche und Göttliche Gebräuch, es ist ja nichts vergessen, doch möcht ich gern wissen, wofür die Göttel und Pfetter seyn?

Doctor. Diese seynd die geistliche Eltern, die in dem Fall der Noth, wann die Eltern vor den nothwendigen Jahren mit

Tod abgehen, die Kinder in dem wahren Glauben unterweisen: oder unterweisen lassen sollen; sie seynd auch zugleich Zeugen, daß das Kind den heiligen Tauff empfangen habe.

Neubekehrter. Ist die Gevatterschafft schon alt?

Doctor. Nach Zeugnus D. Simon Rostock, eines Lutherischen Superintendenten (a) soll sie von dem Pabst Higinio herkommen, so Anno 140. gelebte; welches nach eigener Aussag die Lutheraner ihren Process verliehren macht, weil sie sowohl der Ceremonie graue Haar machen, als die Autoritæt des Pabsts hierinn annehmen. Dieser Meynung ist auch Polyd. Vergilius Lib. 4. de rerum Invent. C. IV. p. 303. Aber weit ein anders lehret uns Dionysius Areop. Hierarch. Eccl. Cap. 2. & 7. Tertul. de Coron. milit. Origenes, ad Rom. C. ult. Dann Origenes schreibet also über die Wort St. Pauli: Es grüsset euch Timotheus meine Gehülffe, und Lucius und Iason meine Gefreundte: Ich halte dafür, solche Freund-

(a) Martin Polonus.

Freundschafft seye aus der Tauff gemacht worden.

Neubekehrter. Ich hab auch gehört, daß in der ersten Kirch seye Gebräuchlich gewesen, daß man dem Täuffling Milch und Honig zu kosten gab, wie auch Wein?

Doctor. Ja du hast recht, es war gebräulich, wie der Uralte Tertullianus schreibt. (a) Und S. Hieronymus wider die Luciferianer: Die Ursach war, daß die heilige Kirch damit anzeigen wolte, wie daß die neu Getauffte, als neu gebohrne Kindlein sich der Unschuld des Lebens, bis sie der Himmlischen Süßigkeit theilhafftig werden, befleissen sollen, wie der H. Petrus ermahnet: quasi modo geniti infantes lac concupiscite: Als jetzt gebohrne junge Kindlein begehrt vernünfftige Milch. 1. Pet. 2. Diese Ceremonie solle nach Zeugnus Polyd. Vergilii noch bey den Griechen gebräuchlich seyn. Zu Meyland und etlichen andern Orten, war auch der Gebrauch, daß der Bischoff dem Getaufften die Füß wäscht / ehe er getaufft wurde. Wie davon schreibet S. Ambrosius, S. Au-

(a) Lib. de Coron. mil. C. 3. in Dialog.

S. August ad Ianuarium. (b) Dieser Gebrauch aber ist abgestellt worden in dem Illiberitanischen Concilio, Can. 48. Von dem Tauff Stein wollen wir reden, wann wir von des Tauff-Wassers Weyhung reden werden, nun wollen wir zu der Auslegung der Ceremonien des heiligen Sacraments der Firmung schreiten.

Neubekehrter. Warum kan aber keiner zwey oder mehrmahlen getaufft werden?

Doctor. Diese Frag erörtet gemeldter Autor. Polyd. Vergilius in obangezogenem Ort, in dem er sagt, daß solches die heilige Vätter gelehret haben: welche Lehr von den heiligen Aposteln herkommet, wie aus dem H. Paulo Epist. ad Hebr. 6. zu lesen, wo er also sagt: impossibile enim est eos, qui semel illuminati, gustaverunt etiam donum Cœleste, & participes facti sunt Spiritus S. & prolapsi sunt, rursus renovari ad pœnitentiam. Dann es ist ohnmöglich, daß diejenige, welche einmahl seynd erleuchtet worden, haben auch die Himmlische Gaben gekostet, und seynd

(a) Lib. 3. de Sacr. C. 1. Epist. 118.

seynd des heiligen Geistes theilhafftig worden, wann sie gefallen seynd, daß sie zur Buß wieder erneuert werden.

Und aus der Epistel an die Römer: nam Christus, quod mortuus fuit peccato, fuit mortuus semel. Dann daß Christus der Sünd gestorben ist, das ist er einmahl gestorben: Woraus diese Folg gezogen; Gleichwie Christus einmahl gestorben und einmahl aufferstanden, jetzt nicht mehr stirbt, also, wer einmahl durch die Erb-Sünd gestorben und einmahl durch den Tauff zur Gnad aufferstanden, kan nicht wieder aufferstehen, wie in gemeldter Epistel 6. v. 10. geschrieben, daß ein völlige Gleichheit zwischen dem Tod und Aufferstehung Christi und des Menschen seye.

Zweytes Capitel.

Von den Ceremonien in der heiligen Firmung.

Neubekehrter. Wo soll wohl das Wort Firmung herkommen?

Doctor. Es kommt von dem Lateinischen Wort Confirmo, welches so viel heißt, als, ich bekräfftige, ich befestige oder bestätige. Weil durch die Gnad der heiligen Firmung der getauffte Mensch von dem heiligen Geist in dem Glauben, Krafft, Gnad und Stärck überkommt, denselben wider alle Glaubens-Feind starckmüthig und standhafftig zu bekennen, wie solches der heilige Pabst Melchiades mit klaren Worten anzeigt, (a) so gelebet Anno 340. Spiritus Sanctus, qui super aquas Baptismi salutifero descendit illapsu, in Fonte, plenitudinem tribuit ad innocentiam, in Confirmatione augmentum præstat ad gratiam.

(a) de Consecr. dist. 5. C. Spiritus.

tiam. Der heilige Geist, welcher über das Tauff-Wasser durch einen heilsamen Fall herunter steiget, gibt in dem Tauff die Völle zur Unschuld, in der Firmung aber gibt er die Vermehrung der Gnade. Welches Christus der HErr zu verstehen gab, da er den Aposteln befahle nach seiner Himmelfarth in der Stadt Hierusalem zu verbleiben: Quoadusque induamini virtute ex alto. Bis daß sie mit der Krafft aus der Höhe angethan werden.

Zum andern wird durch die Oehlung verstanden, die Sauberkeit und die Reinigkeit des Gewissens und lieblichen Geruch des guten Nahmens, wie da meldet die Kirchen Versammlung zu Florentz. Werden also die Christen errinnert, daß sie sich eines reines Gewissens von innen und aussen und eines gottseeligen Wandels befleissen sollen. Wie der Apostel 2. Cor. 2. meldet, wir seynd ein guter Geruch Christi in den die seelig werden.

Neubekehrter. Warum wird das H. Oehl in der Firmung gebraucht?

Doctor. Darum: gleichwie vor altem die Kämpffer, damit sie desto eiffertiger, und tapfferer auff den Schaubühnen

nen haben streiten können, sich mit Oehl beschmieret haben; also, damit ein Christlicher Soldat desto ritterlicher, und starckmüthiger für den Glauben kämpffen kan, giesst sich der H. Geist mit seiner Gnad, welche durch das Heil. Oehl verstanden wird, in die Seel des Menschen ein, durch welche sie gestärckt, und zu streiten dapffer wird.

Neubekehrter. Warum bestreicht der Bischoff eben die Stirn mit dem Heil. Oehl?

Doctor. Darum, damit, gleichwie sich niemand scheuet die Stirn vor jedermänniglich offen zu tragen, also solle sich niemand schämen, frey, und offentlich den Glauben wieder alle Feind zu bestreiten, und zu bekennen. Solches lehret S. Rabbanus. lib. 1. de Justit. Clericorum C. 3. wie auch S. August. in den 141. Psalmen. Und wie Paulus sagt; non erubesco Evangelium. Ich schäme mich des Evangelii nicht.

Neubekehrter. Was ist für ein Unterscheid unter dem Chrysam mit welchem das Kind auf dem Haupt beym Heil. Tauff und unter dem Chrysam mit welchem das Kind in der Firmung auf die Stirn bestrichen wird?

Doctor. Weil nach Aussag Rabbani de

de Consecr. Dist. V. durch die erste Anstreichung angedeut wird, wie daß der H. Geist über das Kind als in seine Wohnung komme, in der andern aber wie er das mit seiner siebenfachen Gnad erfüllet. Zweytens wird das Kind durch die erste Christo vermählet, in der zweyten wird die Seel des Menschen durch den H. Geist bereicht, und gleichsam mit vielfältigen Gnaden ausgestreuet.

Neubekehrter. Es nimmt mich doch wunder, warum nichts von dem H. Oehl, oder Chrysam in der H. Schrifft stehet?

Doctor. Was will es dich wunder nehmen? Hat nicht Christus viel Zeichen gethan, welche doch in dem heiligen Evangelio nicht geschrieben seynd, wie der heilige Evangelist dessen Zeugnus gibt, Ioh. 20. seynd sie deßwegen nicht geschehen? Hat nicht Christus selbst bekennt er habe den Aposteln noch viel zu sagen, aber, weil sie es wegen ihrer Unfähigkeit nicht fassen kunten, solte es ihnen der heilige Geist eingeben. Ist also uns genug, durch die heilige Lehrer und Vätter der unfehlbaren Kirchen wissen, daß das heilige Oehl der Firmung von den heiligen Aposteln, als eine ungezweiffelte Tradition her-

herkomme. Wie dieses bezeugt. S. Augustinus in den 44. Psalm. v. 9. & Lib. 13. de Trinit. C. 17. S. Ambrosius in den 118. Psalm. & Lib. de Spiritu S. item das Concilium Laodicense. C. 48. Concilium Carthag. secundum C. 3.

Wilt du dessen noch klärere Zeugnus haben, so will ich dir solche Wahrheit aus den ersten vier hundert Jahren beweisen. in Sæculo 1. schreibt davon S. Clemens Rom. Ep. 4. S. Dionysius Areop. P. 2. C. 2. & 4. de Eccl. Hierarch. In dem zweyten Sæculo: Dionysius Corinthius. Lib. 10. C. 9. In Sæculo 3. S. Fabianus, Pabst ad Episc. Hisp. In dem vierdten Sæculo. S. Melchiades. S. Ambrosius. In dem fünfften S. Augustinus. Lib. 2. Contra Pertillianos. C. 104.

Neubekehrter. Könte ich nicht der heiligen Vätter eigene Wort hören?

Doctor. Ja freylich und zwar von den Aeltesten und Fürnehmsten S. Cyrillus schreibt also Cathech. 3. S. unguentum, non amplius est unguentum nudum posteaquam consecratum est, sed Christi Chrysma, das ist: die heilige Salbung, ist nicht eine blose

Sal-

Salbung, wann die Consecration darzu kommt, sondern ein Cchrysma Christi.

S. Basilius schreibet also: Lib. de Spirit. S. C. 27. benedicimus aquam baptismatis, & oleum unctionis. Wir consecriren das Tauff-Wasser, und das heilige Oehl der Salbung.

S. Cyprianus. Lib. 1. Epist. 12. oleum in altari sanctificatur. Das Oehl wird auff dem Altar geheiliget.

Neubekehrter. Warum firmbt aber allein der Bischoff, und nicht andere Priester?

Doctor. Darum dieweil durch das H. Sacrament der Firmung dem Menschen die Vollkommenheit eines Christen mitgetheilt wird daß ist alle Gnaden, so ihm zum Streit als eines Christlichen Soldaten von nöthen, gleich wie aber die Vollkommenheit und Vollführung eines Wercks nicht einem jeden Arbeiter zu vollziehen zu steht, sondern allein dem Ober-Herrn und Bau-Meister, also können zwar, die gemeine Priester den Anfang durch Mittheilung des Heiligen Tauffs, und andern Sacramenten machen, aber die letzte Handanlegung / Vollbringung und Vollkommenheit steht allein

allein beym Bischoff als Ober-Herr und Ober-Bau-Meister, also redet S. Thomas 3. p. q. 72. art. II. und der Römische Catech.

Neubekehrter. Warum wird aber das heilige Oehl nur am grünen Donnerstag geweyht?

Doctor. Also hat es befohlen das Concilium Meldense Can. 46. mit diesem Worten: nemo [scil Episcoporum] Sacrum Crysma nisi in quinta feria majoris hebdomadæ; id est, Cæna, quæ specialiter appellatur dominica, conficere præsumat. Kein Bischoff solle sich unterfangen das heilige Oehl, oder Crysam zu weyhen, als allein an dem Donnerstag der heiligen Woche, daß ist an dem Abendmahl, welches das sonderbahre Abendmahl des HErren genennet wird.

Neubekehrter. Ich hab genug, ich begehr nicht mehr, es kan mehr nicht verlanget werden. Warum wird aber der Firmling mit einem Creutz auff der Stirn damit zugleich bezeichnet?

Doctor. Durch die heilige Firmung wird der Mensch als ein geistlicher Soldat in den Krieg Christi auffgenommen, ist

ist also billich / (a) daß / gleichwie der Soldat das Feld-Zeichen und Liberey seines Königs trägt, von andern unterschieden zu werden, daß auch der Soldat Christi in dem herrlichsten Theil des Leibs das Kenn-Zeichen, und Liberey seines HErrn und Königs trage.

Davon redet das Concilium zu Florentz also, darum wird der Firmling auff der Stirn geöhlet wo der Sitz der Schamhafftigkeit ist, damit er sich des Nahmens Christi und sonderbahr seines Creutzes, so den Juden ein Aergernus, den Heyden aber ein Thorheit ware/ nicht schämen solle. Darum wird das Creutz-Zeichen von dem H. Cypriano Ep. 73. genennt Signaculum Dominicum, das ist ein aufgetrucktes Kenn-Zeichen des HErrn, solches von sich geschehn zu seyn bezeigt Constantinus der Grosse Levatoque me de fonte, induto vestibus candidis, Septiformis gratiæ Spiritus S. Consignationem adhibuit B. Crysmatis unctione & vexillum Crucis in mea fronte linivit. Nachdem ich: sagt Constantinus, bin von dem Tauff-Brunnen gehoben,

N und

(a) Catech. Rom. Part 2. C. 187.

und mit weissen Kleidern angethan worden, hat er (der Pabst Sylvester,) sich zu Versiglung der siebenfachen Gnad deß H. Geists gebraucht, die Oehlung des heiligen Crysma und den Fahnen des Creutzs auff mein Stirn gestrichen.

Neubekehrter. Warum legt aber der Bischoff die Händ auff den Firmling?

Doctor. Aus 3. Ursachen 1. anzuzeigen daß dieses H. Sacrament von den Apostlen herkomme, massen Actor. 8. solches die HH. Apostel auch gethan, darum in der ersten Kirch die letzte Oehlung, ein Sacrament der Hand Aufflegung genennt wurde.

Zum 2. daß ein solcher gefirmbter sonderbar unter dem Göttlichen Schutz und Schirm seye, wie es der Pabst Melchiades mit dieser gleichnus erkläret. In Epist. ad Episc. Hispan. Nutzet es etwas / so die Eltern einem Waysel grosse Reichthum hinderlassen, wann sie ihm kein Vogt oder Vormunter bestellen, also ist der H. Geist den Widergebohnen in Christo ihr Hüther, Tröster, und Beschirmer.

Neubekehrter. Das ist eine überaus schöne Ursach. Warum wird gemeiniglich die heilige Firmung an den heiligen Pfingst-Tägen ausgetheilt?

Doctor.

Doctor. Weil an dem heiligen Pfingst-Tag die heilige Apostel durch die Gnad des heiligen Geistes, erstlich seynd erleuchtet, angezündet, und zum Glaubens-Kampff gestärcket worden.

Neubekehrter. Weil wir doch von dem heiligen Pfingst-Tag reden, muß ich etwas fürwitzig fragen, der Herr Doctor nehme es mir nicht übel auff. Warum hat eben der heilige Geist über die Apostel kommen müssen; kunnte dann Christus der HErr, als gleichen Gewalts die Apostel nicht selbst genugsam stärcken und heilig machen?

Doctor. Ey, das ist keine fürwitzige Frag/ es nimmt mich nur wunder, wie dir so schwere und hohe Fragen einfallen: Ich will dir darauff gründlich dienen. Erstlich, gleichwie die Drey heilige Göttliche Persohnen anfänglich die Welt, und den Menschen erschaffen, also wolten auch nach deren Fall und Verderbung alle Drey zu ihrer Wieder Erstattung, Heyl und Vollkommenheit das ihrige beytragen: der Vatter, durch Sendung des Sohns; der Sohn durch die Erlösung: der heilige Geist durch die Heiligmachung. Ein andere und höhere Ur-

sach gibt der heilige Abt Rupertus: (a) nemlich die Unfruchbarkeit, (also zu reden) dritter Person der GOttheit in dem H. Geist zu ersetzen und zu ergäntzen. Dann die GOttheit in dem Vatter fruchtbar war, indem er gebohren den Sohn; in dem Sohn ware sie fruchtbar, weil vom Vatter und Sohn der heilige Geist ausgangen; in dem heiligen Geist allein ware die göttliche Natur ad intra, wie die Theologi reden, unfruchtbar: weil sie zu Vorbringung einer andern Persohn die Natur nicht hatte. Solches dann zu ersetzen, war der Göttliche Schluß: Producat, faciat sanctos ad extra. Er solle seine Göttliche Krafft, Gewalt, ad extra mittheilen, in Heiligung der Kirch, Erfüllung der Hertzen mit der Göttlichen Lieb, Stärckung der heiligen Aposteln und aller Christen im Streit und Kampff wider die Glaubens Feind.

Neubekehrter. Das ist mir schier ein wenig zu hoch, aber doch werd ich es durch mehrere Uberlegung wohl fassen. Wofür ist der Backen-Streich?

Doctor. Zum Zeichen, daß man solle bereit seyn, starckmüthig alle Wider-

wär-

(a) Vieira Tom. 2. Par 4. Serm. de SS. 112. & 113.

wärtigkeiten und Verfolgung für den heiligen Glauben auszustehen, wie die heilige Apostel, Act. 5. welche frölich vom Angesicht des Raths giengen, weil sie würdig geacht waren für den Namen JEsu Schmach zu leyden.

Zweytens, daß man sich errinnere der empfangenen Firmung, damit dieselbe nicht möchte wiederhohlet werden: wie davon redet S. Augustinus in den 141. Psalm.

Neubekehrter. Warum wünscht man zuletzt dem Gefirmten den Frieden?

Doctor. Anzuzeigen, daß er die Gnad und Fried des heiligen Geistes empfangen habe.

Neubekehrter. Warum muß man auch hier Götteln und Pfettern haben?

Doctor. Solche seynd nicht absolutè bey der Firmung nothwendig, weil schon bey der heiligen Tauff Vorsehung geschehen ist. Doch wo es der Brauch ist, geschicht es aus obiger Ursach, wie bey der heiligen Tauff gemeldt worden. Solche Ceremonie soll Pabst Hyginius eingeführt haben, wie Martinus Polonus will.

Drittes Capitel.

Ceremonien von dem heiligen Sacrament des Altars.

Neubekehrter. Ich muß zuförderst bey dieser Hochwürdigsten Materi sehr einfältig fragen, warum erstlich das Nachtmahl für Morgens genommen wird, da es Christus doch nach dem Nachtessen den Aposteln gereicht hatte?

Doctor. Darum; damit solche hochheilige Speiß mit desto grösserer Andacht, und mehrerer Versammlung des Gemüths, wie auch mit weniger Zerstreuung von uns empfangen werde. Dann am Morgen seyd wir Menschen in unsern Gedancken mehr versammlet, als des Abends, allwo wegen des Tags vielfältigen Geschäfften und Handthierungen das Gemüth pfleget gewöhnlich ausschweiffig und zerstreuet zu seyn, welches bey den Aposteln nicht zu förchten war, als welche etliche Tag vor der Einsetzung aus Forcht der Juden sich mit Christo versammlet hielten.

Neu-

Neubekehrter. Wie kommt es aber daß man es nüchtern empfangen muß, da doch die Apostel zuvor das Osterlamm gessen hatten?

Doctor. Aus eben der Ursach, damit nicht, wie es zun Zeiten des heiligen Apostels Pauli bey den Corinthiern zu geschehen pflegte, viele mit vollem Bauch ohne Andacht hinzu giengen, alius quidem esurit, allus quidem ebrius est: und da ist der eine zwar hungerig, der andere aber truncken. 1. Cor. 11. Sondern, daß man mit Reinigkeit des Leibs sowohl, als der Seelen solche hochheilige Speiß empfange.

Neubekehrter. Ist es schon alt, daß solcher, Gebrauch bey den Christen gebräuchlich?

Doctor. Daß erstlich die Priester nüchtern das heilige Meß-Opffer verrichten, das hat der heilige Pabst Soter Anno 163. in seiner zweyten Epistel an die Spannische Bischöff zu halten befohlen. (a) Solches ist von dem zweyten Braccarensischen Concilio Anno 571. unter Honorio I. nach dem Todt Joannis III. Can. 10. wieder erneuert worden. Daß aber alle insgemein nüchtern seyn müssen, schrei-

(a) D. i. de Consecrat. C. ut illud & 7. q. 1. C. illud divinum.

schreibet es der heilige Augustinus der Apostolischen Tradition zu. Das dritte Carthaginensische Concilium thut dessen gleichfals Meldung in dem 29. Canon (a) Die Wort S. Augustini seynd folgende: Hoc enim placuit Spiritui Sancto, ut in honorem tanti Sacramenti in os Christiani prius Dominicum Corpus, intraret quam cæteri cibi: nam ideo per universum orbem mos iste servatur. (b) Dann dieses hat dem heiligen Geist gefallen, daß zu Ehren so grossem Geheimnus der Leib Christi ehender in den Mund eines Christen eingehe, als andere Speiß: dann deßwegen der Gebrauch in der gantzen Welt gehalten wird.

Neubekehrter. Solches alles nimmt mich nicht wunder von der heiligen Catholischen Kirchen, als welche sich an den Buchstaben nicht binden laßt, sondern mich nimmt nur wunder von den Lutheranern und Calvinisten, die alles nach der Schrifft in ihrem Glauben wollen gemessen haben; da ihr Nachtmahl doch Schnur stracks der Schrifft und Exempel Christi zu wieder ist. Dann erstlich, nehmen sie es frühe, und machen aus dem Nachtmahl ein Früh-

(a) Epist. 18. C. 6. ad Janu. (b) De Consecrat. D. 1. Sacramenta altaris.

Frühstück: Ist wider das Exempel Christi. Zweytens, nehmen sie es nüchtern wie wir, ist wiederum wider das Exempel der Apostel. 3. Haben die Apostel dasselbe sitzend am Tisch empfangen; die Lutheraner nehmen es stehend. Vierdtens, hat Christus der HErr das heilige Nachtmahl den Aposteln in die Händ gegeben; die Lutherische stecken es in den Mund der Communicanten, ist wider die Schrifft. Sechstens, waschte Christus nach dem heil. Nachtmahl den Aposteln die Füß, mit ausdrücklichem Befelch, daß sie also einander gleichfals die Füß waschen sollen. solches thun die Lutherische Pfarrer auch nicht; ist wiederum wider die Schrifft. Das, das nimmt mich wunder, und dennoch sagen sie, sie haben nichts in ihrem Glauben, als was in der Schrifft steht?

Doctor. **Da hast du gewißlich einen schönen Einfall, welches ich ihnen schon lang vorgerupfft. Dann wann sie je also genau / und pünctlich Evangelisch seyn wolten, wie sie die einfältige Leut bethören, müßten sie in allen Puncten mit dem Evangelio und Exempel Christi, und der Aposteln überein kommen: aber unangesehen des Gebotts, des Exempel Christi und der Apostel, heißt es bey ihnen, wie Lutherus anderswo sagte:** Sic volo, sic jubeo. stat pro ratione voluntas.

Wollen sie sagen, es seyn nur Ceremonien, müssen sie erstlich auffweisen die Macht und Gewalt, aus welcher sie die Ceremonien Christi ändern, ja abschaffen können; oder sie müssen sich selbsten auff das Maul schlagen, das sie uns für ungut halten, daß wir solches thun: und also unsere Ceremonien vest und ungetadelt lassen.

Neubekehrter. Sie haben recht, Herr Doctor: das war eine von meinen Ursachen, warum ich das Lutherthum verlassen, weil ich gesehen, daß sie so sehr auff die Schrifft pochen, da sie doch so viel Sachen halten, ja lehren, welche wir Catholische auch halten, so dannoch in der Schrifft, noch gebotten noch geschrieben. Warum nehmen wir die heilige Communion kniend?

Doctor. Das kanst du dir leicht einbilden: weil nemlich der wahre GOTT Christus JEsus persönlich gegenwärtig, vor welchem sich nach Lehr des heiligen Pauli alle Knie biegen sollen, die im Himmel und auff Erden 2c. Psalm 98. Wovon der heilige Augustinus sehr klar also redet: Nemo illam Carnem manducat, nisi prius adoraverit. Niemand isset dieses Fleisch, er habe es denn angebettet. Der heilige Chrysostomus

sostomus bekräfftiget solches mit wenigen Worten: Adora & Communica Bette es an und communicire. (a)

Neubekehrter. Was der Herr Doctor da gesagt ist vernünfftig. Aber warum haben es die Apostel nicht auch kniend mit anbetten empfangen?

Doctor. Du hast einmahl wunderliche Einfäll / daran hätte ich mein Lebtag nicht gedacht. Ich halte diese Ursach dafür; dieweil sich nicht geziemte mehr Ehr zu erweisen, dem unter den Brods-Gestalten verborgenen GOtt, als sie Christo angethan / den sie sichtbarlich vor Augen hatten; man ließt aber ausser Petro und Thoma von keinem Apostel / daß er vor Christo die Knie gebogen und ihn angebettet habe. Zum andern hat solches Christus von den Aposteln / als seinen geheimesten Ministris nicht verlangt, sonsten hätten sie immerdar vor Christo auff den Füssen liegen müssen, und die Knie biegen. Die Ursach aber, warum er dieses nicht gewolt, ist: weil Christus die Apostel nicht tractirte als Diener, und Unterthanen, sondern als geheime Freund. Amici mei estis. Joh. 15. Ihr seyd meine

(a) Hom. 6. ad Popul.

meine Freund. Jam non dicam vos servos. Ich will forthin nicht mehr sagen, daß ihr Knechte seyd. Sum inter vos, qui ministrat. Ich bin aber unter euch als einer, der dienet. Nehme ein Gleichnus: wiewohl die welche mit König und Kayser reden, kniefallend solches verrichten müssen: seynd dannoch davon ihre Geheimeste Freund und Ministri, die immer um sie herum seynd, ausgenommen. Seynd also die heilige Apostel in dem heiligen Abendmahl als Freund tractirt worden. Wir aber seynd die Unterthanen, Knecht, und Sclaven Christi, darum billich ist, daß wir, nicht aber sie die Knie biegen.

Neubekehrter. Das verstehe ich gar wohl, Herr Doctor; aber warum gibt der Priester die Absolution vor der Communion?

Doctor. Es ist kein Sacramentalische Absolution, sondern vielmehr eine Ermahnung und errinnerung des Priesters/ daß die Communicanten Reu und Leyd über ihre Sünden haben sollen, um mit desto grösserer Demuth das heilige Nachtmahl zu empfangen, darum spricht der Priester jene Wort des Hauptmanns: HErr ich bin nicht würdig 2c.

Neu-

Neubekehrter. Was sagt aber der Priester in darreichung der heiligen Hostien ?

Doctor. Die Wort : Der Leib unsers HErrn JEsu Christi bewahre dich zum ewigen Leben.

Neubekehrter. Jetzt möcht ich gern recht das Haupt Fundament wissen, warum die Catholische Kirch die Communion nur unter einer gestalt den Layen zu geben pflegt ?

Doctor. Darauff will ich dir gründlich antworten. Das erste Fundament ist ; weil Christus am letzten Abendmahl die zwey Gestalten den Aposteln gereicht hatte, welche das Priesterthum vorstellten, welche zum Opfer, so damahl eingesetzt worden / nothwendig zwey besondere Gestalten, vonnöthen hatten, damit des Todes Christi wahrhaffte Erinnerung vorgestellt würde. Welches genugsam erhellet aus dem 22. Cap. Luc. und Marc. 14. Allwo die Evangelisten melden, daß alle daraus getruncken / für welche nemlich notwendiger weiß, das heilige Sacrament unter zweyerley Gestalten eingesetzt worden, nemlich die Apostel, als Priester, nicht aber die Layen, deren keine gegenwärtig waren.

Das zweyte Fundament ist / weil bald

nach

nach der Einsetzung Christus das heilige Sacrament den Jüngern zu Emaus nur unter einerley Gestalt dargereicht. Et factum est. dum Jesus recumberet cum eis, accepit panem, benedixit, ac fregit & porrigebat illis. Und es begab sich, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brod, und segnete es, und brachs, und gabs ihnen. Luc. 24. Welche Worte eben mit den Worten der Einsetzung überein kommen wo es heißt: und er nahm das Brod, dancket und brach es, und gab es ihnen. Luc. 22. Daß er nicht hinzugesetzt, das ist mein Leib, war die Ursach, weil er von ihnen noch nicht erkannt wolte seyn; sondern sie solten solches erkennen durch innerliche Offenbahrung, als die Schrifft meldet, daß ihnen die Augen, nemlich des Verstands und Gemüths zur Erkandtnus Christi eröffnet worden. Also leget es aus S. Augustinus (a) Beda: & Theophilactus in Cap. 14. Luc. S. Hieronymus in Epitaphio Paulæ.

Das dritte Fundament ist: weil Actorum 2. & 20. die erste Christen auch nur unter einer Gestalt communicirt haben. Erant autem perseverantes in doctrina

(a) Lib. 3. C. 25. de Consens. Evang.

doctrina Apostolorum, & Communicatione, fractione panis. Sie verharten auch in der Lehr der Apostel und in der Brod-Brechung. Nach dem Syrischen Text heißt es also: Communicabant in precibus & fractione Eucharistiæ. Sie machten sich theilhafftig in dem Gebett und Brechung des heiligen Sacraments des Altars.

Das vierdte Fundament ist: weil der heilige Apostel 1. Cor. 10. nur von einer Gestalt Meldung thut mit diesen Worten: unus panis, & unum Corpus sumus, qui de uno pane participamus. Wir viele seynd ein Brod und ein Leib, alle neimlich, die wir eines Brods theilhafftig werden. Zum andern redet der heilige Apostel von beyden Gestalten bald copulitivè, da er den Leib und das Blut zusammen setzt, bald disjunctivè, indem er sie von einander absondert durch das Wörtlein, vel, oder itaque quicunque manducaverit panem hunc, vel biberit Calicem Domini. Wer also von diesem Brod oder Kelch des HErrn essen wird. Allwo der Apostel durch das Wörtlein oder klar zu verstehen gibt, daß man entweder den Leib

Christi

Christi unter der Gestalt des Brods / oder unter der Gestalt des Weins genie-sen könne.

Das fünffte Fundament ist: dieweil Christus die gantze Würckung des heili-gen Sacraments in Geniesung seines hei-ligen Leibs unter der Gestalt des Brods setzet / welche ist das ewige Leben: ohne daß er Meldung von dem Kelch thut. Als Joh. 6. Si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in æternum. Wer von diesen Brod essen wird, wird ewig leben. & panis, quem ego dabo, Caro mea est pro mundi vita. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch für der Welt Leben. Daß Christus eben in gemeldtem Capitel der-gleichen Versprechung auch von seinem heiligen Blut zugleich thut, ist die Ursach; dieweil er in diesem Capitel die Juden un-terweiset, daß die Jünger nicht seinen todten Leib (wie sie vermeint) essen wer-den, sondern den lebendigen, der zugleich das Blut hatte.

Das sechste Fundament: das Christus der HErr das heilige Sacrament des Altars, als ein weiser und verständiger, ja der allervorsichtigste GOtt insgemein

für

für alle Land und Leut, und für alle Zeiten unter zweyen Gestalten nicht einsetzen konnte: Indem erstlich viel Länder seynd, wo kein Wein zu finden. Zweytens, weil viel Menschen keinen riechen noch geniesen, oder in schweren Kranckheiten hinunter lassen können. Drittens, weil viel Irreverenzien und Ungebühr dabey zu beförchten.

Das letzte Fundament ist: dieweil die heilige Kirch jederzeit in allen Schrifft- und Glaubens-Streitigkeiten der unfehlbare Richter gewesen / und jederzeit den Gewalt gehabt / ein Dolmetscher der heiligen Schrifft zu seyn. Weil also die heilige Kirch das zweiffelhafftige Testament Christi aus wichtigen Ursachen also auslegt, muß billich solche Dolmetschung für unfehlbar gehalten werden.

Neubekehrter Diese Fundamenten seynd fürwahr also kräfftig, daß, wiewohl ich annoch Lutherische diese Materi, zimmlich zu verstehen vermeinte, dannoch nichts darwider einzuwenden weiß. Wie kommt es aber, daß man das heilige Sacrament in der Monstrantz und Tabernackel auffhaltet?

Doctor. Wie ist es kommen, daß man das Himmel-Brod in der Archen, und

das Schau-Brod im Tempel auffbehalten. Waren diese nicht Figuren des jetzigen heiligen Sacraments? Indem es selbst von Christo genennet wird: panis, qui de cœlo descendit, das Brod so vom Himmel kommen. Nun will ich dir erweisen, wie solche Gewohnheit uralt, und ein von den Apostels Zeiten hergebrachter Gebrauch sey. Erstlich Clemens Rom. (a) in dem I. Sæculo befahle den Diaconis, daß sie nach verrichter Communion, die übrige Partickel auff huben in dem Tabernackel. Welches nachgehends in dem 4. Sæculo von dem Nicenischen Concilio Can. 14. 18. sonst 20. (wie es von Ruffino Aquilejensi angezogen und, (b) bekräfftiget wird.) In dem Arabischen Exemplar laut der 64. Can. gemelden Concilii also: Ein jede Kirch soll einen Procurator und Auffseher haben, der neben andern ..... insonderheit auff den Ort acht habe, wo das Sacrament reservirt und auffbehalten wird. Tertullianus in dem 2. Sæculo (c) bezeugt, daß zu seiner Zeit die Chri-

(a) Lib. 8. Constit. Apost. Cap. 13. alias 20. (b) Lib. 1. Hist. Eccl. C. 16. (c) Lib. 2. ad uxorem.

Christen das heilige Sacrament mit sich in ihre Häuser genommen, allwo sie dasselbe zu bequemer Zeit zu sich nahmen. In diesem Sæculo bezeugt Iræneus, wie auch nach diesem Eusebius, (a) daß der Pabst Anicetus, Pius, Hyginius, Telesphorus, und Sixtus den ausländischen Bischöffen das heilige Sacrament entgegen geschickt haben. Im 3. Sæculo hat S. Dionysius Alex. (b) dem Krancken Serapioni das heilige Sacrament über die Gaß geschickt Wie bezeugt Eusebius; und gemeldter heilige Bischoff selbst in einem Brieff an den Fabium zu Antiochen. In dem 4. Sæculo schreibt S. Basilius, unter dem Nahmen Amphilogii, daß bey den ersten Zeiten das heilige Sacrament unter einer silbernen Tauben ist auffbehalten worden. Also daß es nachgehends auff den Altaren neben andere Bilder gestellt wurde. Als solches aber die heilige Kirch für ungereimt gefunden / hat das andere Turonensische Concilium unter Pelagio I. (c) oder wie andere wollen, unter Ioanne III. Anno 570. Can. 2. verordnet,

(a) Epist. ad Victo. Lib. 5. Hist. Eccl. C. 24. (b) Lib. 6. Hist. C. 134. secundum Versionem Ruffini (c) Caranza in summa Conc. p. 353.

net / daß es unter dem Creutz mitten des Altars in einem dazu gemachten Tabernackel, oder Sacraments-Häußlein / welches die Arch GOttes solte vorstellen, auffbehalten wurde: In eben gemeldtem Sæculo schreibet der heil. Ambrosius, (a) daß sein Bruder Satyrus das heilige Sacrament eingewickelt am Hals getragen. Wie S. Hieronymus von dem Bischoffen S. Exuperio schreibt, (b) daß er aus Armuth das heilige Sacrament in einem geflochtenen Körblein auffbehalten. In dem 5. Sæculo bezeugt S. Augustinus, (c) daß zu seiner Zeit die andächtige Weiber den heiligen Leib Christi in schönen saubern Tüchlein behalten haben, Aus diesem siehest du sattsam, wie alt dieser heilige Gebrauch seye. Neben dem lernest du, wie falsch, jene Lehr, welche vorgibt, Christus seye nicht gegenwärtig in dem heiligen Sacrament ausser der Niesung.

Neubekehrter. Wer hat eingesetzt, daß man das heilige Sacrament nicht empfangen darff, als wann man den rechten Verstand erreicht und daß man solches einmahl des Jahrs nehmen müsse, und zwar am Ostern?

Doctor.

(a) In orat. fun. S. Satyri. (b) Epist. ad Rusticum. (c) Serm. 268.

Doctor. Das hat gethan Anno 301. nach Zeugnus Polyd. Vergilii (a) der heilige Pabst Zepherinus Innocentius der dritte hat solches wieder bekräfftiget.

Neubekehrter. Wie haben aber die alten Eremiten und Wald-Brüder die heilige Communion empfangen, deren die meisten Layen gewesen?

Doctor. Den Zweiffel erörtet der gelehrte Cabbasutius mit diesen Worten: Alexandriæ, & Ægyto, unusquisque ex laicis qui illic degunt, maxima ex parte Communionem habent secum domi. Zu Alexandria, und in Egypten, haben die Layen meistentheils die Communion zu Hauß. Omnes enim Monachi in desertis, ubi non est Sacerdos illic habentes Communionem, ex se ipsis illam sumunt. Denn alle Mönchen in den Einöden, wo kein Priester ist, geben sich die Communion selbst, welche sie mit sich zu gewisser Zeit in die Wälder trugen, und einander zubrachten. Also schreibet mit gleichen Worten solches der heilige Basilius, Epist. ad Cæsaream Patritiam.

(a) Mart. Polonus.

Neubekehrter. Noch eines muß ich hier fragen, sonst möcht es vergessen werden: warum brennet man in der Kirch ein ewiges Liecht vor dem heiligen Sacrament?

Doctor. Du fragst gar recht, und wäre es schad, wann es wäre vergessen worden. Die Ursach aber dessen Einsetzung mag nachfolgende seyn: Erstlich zwar weil wir dessen ein Exempel in der heiligen Schrifft haben, allwo geschrieben: Act. 29. v. 8. Erant autem Lampades ardentes in Cœnaculo. Daß, wo die heilige Apostel mit den Christen versammlet waren, um das Brod zubrechen, viele Amplen in deren Zimmer gewesen seyen. Zum andern haben wir dessen eine schöne Figur in dem alten Testament, allwo gelesen wird, daß ein immerwährend Feuer auff dem Altargebrennt habe. Levit. 6. v. 12. 13. Ignis autem in altari semper ardebit, ignis iste est perpetuus. Das Feuer solle allezeit auff dem Altar brennen. Diß ist das ewig während Feuer. Wann also in dem Alten Testament, wo nur ein Schatten von GOtt war, das Feuer ewig hat brennen müssen, wie vielmehr gebürt es sich, daß auff unsern Altären das Feuer ewig brenne

brenne, wo der wahre GOtt mit Fleisch und Blut warhafftig wohnhafft ist. So hat der H. Joan. auch brennende Amplen vor dem Thron GOttes sehen brennen. Apoc. 4. Sittlicher weiß aber bedeutet es die ewige Andacht, und lebhafften Glauben, ein immerwährende Lieb gegen diesem heiligen Sacrament des Altars, welche wir Menschen haben sollen, nach dem Exempel der fünff weisen Jungfrauen. Matth. 25. Es bedeutet auch die immerwährende Lieb Christi des HErrn, in dem heiligen Sacrament, allwo er immer bereitet ist, uns mit geistlichem Trost zu erquicken, mit seinen Göttlichen Strahlen, als das Liecht der Welt uns zu erleuchten, und uns mit seinem Liebes Feuer anzuflammen. Lev. 6. Dann von ihm geschrieben: Diß ist das ewigwährend Feuer (der Lieb) welches auff dem Altar nimmer auslöschen soll. Also schreibet Mabillon præfat. ad Sæc. X. daß der heilige Adalbertus in der Kirch S. Vincentii Tag und Nacht ein Licht vor dem Altar der heiligen Dreyfaltigkeit, wie auch in der Kirch S. Alexandri verordnet hat.

Vierdtes Capitel.

Von den Ceremonien des heiligen Meß-Opffers.

Doctor. Nun kommen wir dann zu dem aller grösten und Ehrwürdigsten Geheimnus, dem heiligen Meß Opffer: also nennt es der heilige Dionysius Areopagita: (a) zu dem allerheiligsten Geheimnus, aller Geheimnüssen: also redet davon der heilige Augustinus. (b)

Neubekehrter. Dieses heilige Meß-Opffer ist den Lutheranern ein harter Dorn in den Augen; es ist nicht zu sagen, was für Spott- und Schimff Wort sie darwider ausstossen?

Doctor. Du machst mich in einer so wichtigen Sach schier lachen. Hat nicht die unverständige Michal den David, da er vor der Archen, worinn das Himmel-Brod gelegen, tantzte, 2. Reg. c. 6. auch gespottet und ausgelacht? So wenig aber der König sich dardurch hat abschrecken

(a) Eccl. Hier. C. 3. (b) Lib. 22. C. 8. de C. v. Dei.

cken lassen, so wenig lassen wir uns von unsern Widersachern abwendig machen; Was gilt! wann ich die Auslegung über alle Ceremonien werde erörtert haben, es werden die verständige das lachen unterwegen lassen / und sagen müssen, es seye ein heiliges Geheimnus, so GOtt gefällig, uns aber sehr heilsam und ersprießlich.

Neubekehrter. Was ist eigentlich die heilige Meß?

Doctor. Dem Buchstaben nach heißt sie so viel, als eine Gesandtschafft, Uberschickung; weil der Priester als ein Gesandter Christi durch seine Händ das unblutige Opffer zu GOtt dem Himmlischen Vatter sendet oder überschickt. Kommt also von dem Lateinischen Wort mitto, ich schicke, oder wie andere wollen, von dem Hebräischen Wort מסך masach so opffern heißt, oder מסך ein Opffer daß aber dieses Wort zum heiligen Meß-Opffer gebraucht wird, kommt von den Aposteln her: wie sich dessen schon gebraucht der heilige Clemens, Epist. 3. ein Jünger des heiligen Petri / in seinen Send-Brieffen. Gleichwie dann auch der heilige Paulus die Apostel und Priester

 nennt:

nennt: pro Christo legatione defungentes. 2. Cor. 5. Verwalter, als Gesandter an statt Christi. Der Natur nach ist die Meß der allerfürnehmste und allerheiligste GOttes-Dienst. Das ist das einig, und äusserliche unblutige Opffer des heiligen Fleisches und Bluts Christi JESU, unter den Gestalten Brods und Weins, in dem letzten Abendmahl von Christo zur Gedächtnus seines heiligen Todes und Leydens an statt aller Opfer des alten Testaments selbst eingesetzet. Gen. 4. Exod. 12. Mal. 1. 3. Psl. 100. Act. 13. Heb. 5.

Neubekehrter. In welchen Theilen bestehet eigentlich die heilige Meß?

Doctor. In dreyen: Erstlich, in der Auffopfferung. Zweytens, in der Consecration oder Wandlung. 3. In der Niesung des heiligen Leibs und Bluts. Das übrige seynd nur Ceremonien, als Vorstellungen des Leydens Christi, und dessen Geheimnüssen, wie wir unten sehen werden, damit die gemeine Leut diese Geheimnus ihnen desto besser in die Gedächtnüsse eintrucken, und man sich desto besser nach der Lehr des heiligen Pauli, des heiligen Leydens und Sterbens erinnern möge.

ge. So offt ihr diß Brod essen werdet, und diesen Kelch trincken, solt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis er kommt.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß man Meß liset?

Doctor. Ist das eine seltsame Frag; du hast ja gehört/ daß Christus, der wahre Priester nach der Ordnung Melchisedech in dem letzten Abendmahl dieselbe eingeführt, und zu halten befohlen, mit den Worten: facite hoc ad meam commemorationem. Thut oder opffert das (nemlich mein Fleisch und Blut) wie ich es gethan, und auffgeopffert, zu meiner Gedächtnus. 1. Cor. 11.

Der H. Apostel Jacobus hat auch zu Hierusalem zu erst Meß gelesen, und in seiner Liturgia spricht er: Die Meß ist ein unblutiges Ehrwürdiges Opffer welches für unsere Sünden, und des Volcks Unwissenheit auffgeopffert wird. Die gantze Priesterschafft Achajä bezeugt von dem heiligen Apostel Andreä, In vita S. Andræ. daß er wider die Abgöttische Opffer also gesprochen: Ich opffere täglich dem Allmächtigen wahren lebendigen GOtt das unbefleckte

Lamm-

Lämmlein, den wahren lebendigen Sohn GOttes. Der heilige Mattheus ist in dem Amt der Meß um des heiligen Christlichen Glaubens willen entleibt und gemartert worden. Also bezeugt es S. Basilius S. Chrysomus. in seiner Liturgia, S. Augustinus Lib. 22. de Civ. Dei C. 8. Der heilig Martialis in dem ersten Sæculo, zun Zeiten der heiligen Apostel, sagt also: Die Meß ist ein Opffer des Leibs und Bluts Christi zum ewigen Leben. Also redet gleichfalls S. Dionysius Areop. wie oben gemeldt. Zugeschweigen in dem zweyten Weltgang, S. Irenæum Tertullianum in dem dritten Weltgang, S. Cyprianum. Lib. 4. adv. hær. C. 32. In dem vierdten, das Nycenische Concilium To. 2. Conc. p. 457. unter Sylvestro I. wie zu lesen: auff welches, weil die Lutheraner so viel thun halten, wie auch auff die 3. andere ersten, als will ich die Wort des heiligen Concilii (a) selbst anziehen, welches also sagt Intelligamus, situm in Sacra illa mensa, illum Dei ágnum tollentem peccata mundi incruenté à Sacerdotibus immolatum.

(a) Can. 18. apud Gelasium. Cizicen.

latum. Wir müssen verstehen, daß in jenem heiligen Tisch auffgestellet seye ein Lamm GOttes, welches die Sünd der Welt hinweg nimmt, und unblutiger weiß von den Priestern ist auffgeopffert worden. Eben in diesen Canon allwo das heilige Concilium verbietet, daß die Diaconi den Priestern das H. Nachtmahl nicht reichen sollen, geschicht mit diesen Worten von dem heiligen Meß-Opffer Meldung: Neque lex, neque consuetudo tradit, ut, qui offerendi potestatem non habent, his, qui offerunt, dent Corpus Christi. Noch das Gesätz, noch die Gewohnheit lehret daß, welche den Gewalt zu opfferen nicht haben, denen die opffern, den Leib Christi geben. Ist auch nichts gemeiners bey den Griechischen heiligen alten Vättern, alt diese Wort ἀναιμάκτȣ θυσίας, incruenti sacrificii, auff teutsch des unblutigen Opffers: wie zu lesen bey Clemente Pabst, und Mart. Lib. 6. Constit. c. 2. Bey Eusebio, Lib. 1. Demonstrat Evangel. cap. 10. Bey S. Gregorio Nazianz. invect. 1. & 2. gegen Julianum: In

Conc.

Conc. Alexand. In Con. Nycen. 2do. Act. 6. &c.

Neubekehrter. Was haben dann unsere Widersacher für ein Maulwäschens, wann die heilige Meß in den 4. Sæculis also gebräuchlich gewesen. Die Vernunfft gibt es ja auch, worinn ein wahrer GOttes-Dienst ist, daß da auch müßt ein Opffer seyn, in welchen eigentlich der Actus Religionis bestehet, als durch welchen wir allein GOtt als einen GOtt, das ist, einen Urheber des Lebens und des Tods erkenen: ist auch niemahlen die Natur also unwissend, das Heydenthum so unerfahren, das Gesatz niemahl so mangelhafft gewesen, daß nicht, alsbald sie einen GOTT erkannt haben, sie denselben mit einem Opffer angebettet hätten: wie es bezeugt der heilige Augustinus Lib. 1. de Civit. Dei: Nulla fuit gens tam barbara, quæ non sacrificaverit iis, quos aut putavit, aut finxit esse Deos. **Kein Volck war so wild, welches denen jenigen nicht geopffert hat, welche es für Götter gehalten oder Götter zu seyn sich eingebildet.** Weil also das Opfer die Seel und Wesenheit der Religion ist, muß Christus nothwendig, weil er die Religion nicht aufgehoben, das Opffer auch gelassen haben, nicht das blutige, weil diesem durch den Tod Christi ein End gemacht worden, folglich aber das unblutige, nach der Ordnung Melchisedechs. Dann je höher die Religion, je

höher

höher muß auch seyn, und fürnehmer, das Opffer?

Doctor. Du redest da wie ein Doctor; bleib auff diesem Fundament, so wirst du nimmermehr an der warheit des Catholischen Glaubens zweiffeln. Dann dieses eintzige Argument solte genugsam seyn, alle Widersacher zu der Warheit des Catholischen Glaubens zu bewegen.

Neubekehrter. Solches erkenn ich als ein ungezweiffelte Warheit. Aber jetzt bin ich begierig die Außlegung der Meß-Ceremonien selbst zu verstehen?

Doctor. Dieses solst du alsobalden vernehmen. Zuvor must du wohl zu Gemüth führen, was oben gemeldt, daß nemlich die heilige Meß 2. Theil in sich beschliesse. Der erste, von Anfang bis zum Offertorio. Der zweyte, von dem Offertorio oder Auffopfferung bis zur Consecration oder Wandlung. Andere wie Durandus sagt, theilen das Meß-Opffer in 4. Theil aus. der erste vom Eingang bis zum Offertorium, oder Auffopfferung. Der andere von der Auffopfferung bis End des Vatter Unsers. Der dritte vom End des Vatter Unsers an bis nach der Communion des Priesters

sters: von da an bis zum End. Der erste Theil wird genennt Obsecrationes oder Prædicationes Verkündigungen weil darinn die Epistel und Evangelium gelesen werden als Verkündigungen deß Worts GOttes. Der andere Theil wird genennt Orationes, weil in diesem durch die 7. Bitten ewige und zeitliche Güter begehrt werden. Der dritte Theil wird genennt Postulationes, weil der Priester nach der Communion durch Christum unterschiedliche Gnaden begehrt. Der vierdte Gratiorum Actiones weil das Volck für die Gnaden GOttes einhellig dancke, zu End sagende Deo gratias. Wie solches lehret das andere Toletanische Concilium, und der Apostel in der Epistel zu Timoth. am 11. Cap. So bitte ich nun, daß für allen Dingen bitte geschehe, und gebette, instandig anhalten, und Dancksagung für alle Menschen. Der dritte, von der Consecration bis zu der Niesung oder Sumption, und bis zu End. Jetzt, damit dir das Fragen nicht zu schwer falle, will ich dir eine Ceremonie nach der andern, wie sie mit den Geheimnüssen des Paßions Christi übereinkommen, auslegen.

Erster

Erster Theil.

Wann der Priester zum Altar mit seinem Meß-Dienern geht, bedeut wie Christus mit seinen Jüngern nach dem Oehlberg gangen. Joh. 18.

2. Der Priester bettet unten an dem Fuß des Altars, und bucket sich zum öfftern: solches bedeut, wie Christus auff dem Oehlberg gebettet, Luc. 22. wie er auff sein Angesicht gefallen. Matth 26.

3. Wann der Priester den Altar küsset, bedeut wie Judas Christo einen Kuß gabe. Marc. 14.

4. Wann der Priester zu der Epistel geht, bedeut, wie Christus zu Annas geführt worden. Joh. 18.

5. Der Priester bettet den Introitum mit lauter Stimm: Christus redet vor Anna von seiner Lehr Joh. 18.

6. Da der Priester das Kyrie Eleyson widerholet, antwortet Christus auff vielfältiges Fragen des Hohen-Priesters. Matth. 26. Daß aber das Kyrie-Eleyson neun mahl gesagt wird, geschicht erstlich zu jeder Göttlichen Person dreymahl. Zum andern mit den 9. Chören der Englen die Göttliche Majestät zu loben. Zum

dritten wird es öffters widerholet, weil es das vielfältige Seuffzen der Alt-Väter anzeigt.

7. Da der Priester die Epistel lieset, wird Christus zu Pilato geführt Joh. 18.

8. Wann der Priester zum Evangelio gehet, dasselbige zu lesen; bedeut, wie Christus von Pilato zu Herode geführt worden. Luc. 23.

9. Nach verlesenem Evangelio geht der Priester wieder an die rechte Seite: Christus kehret wieder zu Pilato. Joh. 18.

10. Der Priester, da er den Kelch entdeckt, werden Christo die Kleider ausgezogen. Marc. 15.

Zweyter Theil.

11. Wann der Priester Brod und Wein opffert, so consecrirt werden sollen; bedeut, wie Christus seinen Leib und Blut zur Geisselung und zum Tod für uns auffopffert. Joh. 19.

12. Gießt der Priester Wein und Wasser in den Kelch: Bedeut / wie Christus gegeisselt wird. Joh. 19.

13. Nachdem der Kelch zugedeckt, wird bedeut, wie Christus gecrönet worden. Joh. 19.

14. Durch

14, Durch das Händ-wäschen, will Pilatus seine Unschuld erklären.

15. Da der Priester sich umwend und Orate fratres sagt, wird Christus dem Volck gezeigt: Ecce homo. Joh. 19.

16. Wann der Priester still bettet, oder die Secreta; bedeut die heimliche und innerliche Schmertzen JEsu.

17. Durch die Præfation wird die Creutz-Tragung verstanden. Joh. 19.

18. Die stille Meß bedeut die grosse Schmertzen Christi auff dem Calvari-Berg.

19. Wann der Priester dreymahl das Creutz über den Kelch macht, bedeut wie Christus mit 3. Näglen an das Creutz gehefftet worden. Joh. 19.

Dritter Theil.

20. Wann der Priester die heilige Hostien, und den heiligen Kelch auffhebet; bedeut, wie Christus an dem Creutz ist auffgerichtet worden. Luc 23. Marc. 15.

21. Die viele Creutz über dem Kelch bedeuten die grosse Schmertzen JESU. Thren. 1.

22. Der Priester bettet für die Verstor-

denen: Christus bettet für die Sünder und seine Feind. Luc. 23.

23. Wann der Priester sagt: nobis quoque peccatoribus, verzeiht Christus dem Mörder. Luc. 22.

24. Da der Priester das Vatter Unser spricht; spricht Christus die sieben Wort. Luc. 23.

25. Als der Priester die heilige Hostien bricht, und zertheilt, gibt Christus am Creutz seinen Geist auff. Luc. 23.

26. Der Priester, wann er einen Particul in den Kelch fallen läßt; bedeut, wie die Seel Christi in die Vorhöll fuhr. Eph. 4.

27. Das dreymahlige Agnus Dei; bedeut des Hauptmanns, und anderer offentliche Bekanntnus, von der GOttheit Christi. Matth. 27.

28. Wann der Priester auff die Brust klopffet, bedeut, wie nach Christi Todt viel vor Reu und Leyd auff ihre Brust schlugen.

29. Wann der Priester communicirt, bedeut, wie Christi Leichnamb in das Grab gelegt wird. Matth. 27.

30. Christi Leib wird abgewaschen, und mit Specereyen gesalbet; wann der Prie-

Priester den Kelch austrinckt. Joannis 16.

31. Nachdem der Priester zum Buch geht: bedeut die Urständ Christi. Marc. 16.

32. Wann der Priester Dominus vobiscum sagt: bedeut die erscheinungen Christi. Luc. 24.

33. Nachdeme bettet der Priester: Christus erscheinet öffter / und theilt den Jüngern seine Gnad mit. Luc. 24.

34. Der Priester sagt das letzt Dominus vobiscum; Christus nahm Abschied von seinen Jüngern. Marc. 16.

35. Spricht der Priester: ite, missa est, bedeut, wie Christus vor seiner Himmelfahrt die Apostel in alle Welt, das Evangelium zu predigen, geschickt hatte.

36. Gibt er den Seegen: Christus fährt gen Himmel, nachdem er seine Apostel gesegnet hatte.

37. Der Priester lißt endlich das Evangelium St. Joannis: bedeut die Sendung des heiligen Geistes. Und damit nimmt die gantze Sach ein End. Was sagst du nun zu solcher Ubereintreffung der Meß mit dem Leyden Christi:

Kommt es einem noch lächerlich vor, oder ist etwas da zu spotten?

Neubekehrter. Ey behüte GOtt, Herr Doctor, ich bin schier ausser mir selber in Anhörung dieser schönen Auslegung: es hat sich ausgelacht! es müste ja einer ein GOtt- und Christ-vergessener Mensch seyn, der dazu lachen thäte. Doch möcht ich noch eins wissen, wer doch diese Ceremonien in der Meß also eingesetzt hat.

Doctor. Gewiß ist, daß weder Christus, noch die Apostel solche eingesetzt haben, ausser dem Offertorio oder Auffopfferung, Consecration oder Wandlung, und Niesung: in welchen dreyen Stücken vor diesem die gantze Meß bestunde: sondern diese vielfältige Ceremonien, die das Leyden Christi solten exprimiren, wurden eingeführt durch Eingebung des Heil. Geistes von den Päbsten, und Conciliis, wie wir jeßt sehen wollen.

Durandus sagt lib. 4. cap. 1. S. Petrus habe zu erst das Vatter Unser bey der H. Meß zu betten befohlen, nachgehends seynd zu Antiochia noch 3. Gebetter darzu gesetzt worden, nach diesem ist die Epistel und Evangelium hinzu kommen, insgemein hat.

Den

Den Introitum, oder Eingang der Heil. Meß. Gradus Tractus: (a) wie man sie nennt: die Offertoria, oder die Weiß auffzuopffern: die Gebetter vor der Communion, und andere, angefangen Cælestinus primus, anno 423. das Confiteor, der Pabst Damasus und Pontianus der H. Gregorius die Antiphon vor dem Kyrieeleison. Die Gebetter oder Collecten hat angefangen Gelasius I.

2. Das Kyrie eleyson hat eingeführt Leo I. anno 441. Wie auch das Gloria Patri &c. item hat dieser aufgebracht, daß man in der still Meß für Ihro Päbstliche Heiligkeit, und gantze Römische Kirch betten solle: Solches wird von vielen dem H. Gregorio zugeschrieben, wie auch die Antiphon nach der Epistel vor dem Evangelio werden St. Hieronymo und St. Anastasio zugesetzt. Das Orate Fraters der Pabst Soter und Leo, das Benedictus qui venit, der H. Ignatius Martyr. Pax Domini sit semper, Innocentius I.

Domine non sum dignus ist zu Zeiten

(a) Corranza in summa Conc.

Origenis aufkommen, der Seegen über das Volck zu zeiten des Heil. Hieronymi.

3. Sixtus I. Um das Jahr 138. hat angeordnet, daß man dreymahl vor der Consecration solle Sanctus singen, welches nachgehendt Leo I. bestättiget.

4. Hat Leo I. eingeführt, In secretis, Sanctum, Sacrificium, Immaculatam hostiam. &c. wie auch Hanc igitur oblationem qui pridie quam pateretur hat zu betten befohlen Alexander.

5. Das Gloria in excelsis ist von dem Pabst Symmacho (a) anno 468. in der Heil. Meß, jedes Sonntags und an den Tägen der Märtyrer, zu singen befohlen worden. Andere schreibens Gregorio I. zu: andere schon Telesphoro.

6. Die Præfation, den Canonem in der H. Meß hat eingeführt der Pabst Gelasius Anno 492. wie auch die Præfationes 9. in der Zahl. In dem Canone hat jene Wort qui pridie quam pateretur zu sagen befohlen. Alexander I. Sæcul. 2. Das Communicantes hat gemacht der Pabst Syricius &c. Gregorius III. anno 718.

(a) Carranza p. 299.

718. hat in den Canonem jene Wort: nec non & illorum quorum hodie &c. eingesetzt.

7. Daß man das Credo nach dem Evangelio singen oder betten soll, hat geordnet der Pabst Marcus anno 336. de Consec. div.

8. Ist das Evangelium zu lesen, wie auch/ daß man unter dessen Lesung stehen solle, eingeführt worden von Anastasio primo Anno 398.

9. Daß der Priester das Agnus Dei 3. mahl in der Meß betten soll, hat auffgebracht Sergius I. anno 687. Das Pax Domini mit dem Kuß des Friedens hat eingeführt Innocentius I. und Leo II.

10. Daß der Priester den Seegen geben solle, thut davon Meldung das Concilium Agathense Can. 47. Anno 506. Andere Gebett, Responsoria, Offertoria, haben eingesetzt. Gelasius, und Gregorius M. Der Pabst Sixtus hat befohlen nirgends als auf dem Altar Meß zu lesen, Felix der erste befahle auch auf den Begräbnussen der Martyrer zu lesen, der Pabst Bonafacius der II. ordnete daß in der Heil. Meß die Layen von den Geistlichen solten abgesondert seyn, Martinus

tinus der Pabst hat eingeführt das Ampt der Heil. Meß zu singen. Vigilius hat gewolt, daß die Meß im Chor, als Oberntheil der Kirchen gegen Aufgang gelesen werden solte.

Erstlich hat Pius V. das St. Joannis Evangelium nach der Meß zu betten befohlen.

Aus allem diesem siehest du genugsam, wann / und von wem die Ceremonien seynd eingeführt worden / daß es ein uralte Sach sey um die Heil. Meß-Ceremonien, und daß man zu den ersten Zeiten der Kirchen schon die Heil. Meß gelesen habe: wie ich solches aus den Conciliis und Schrifften der Römischen Päbsten klar gezogen habe.

Neubekehrter. Das gefällt mir überaus sehr: ist aber sonst keine Weiß übrig die Heil. Meß auszulegen, als eben diese, nach dem Leyden Christi?

Doctor. Ja freylich: und ist die folgende:

1. Der Eingang, und das vielfache Kyrie eleison bedeut das Seuffzen der Alt-Vätter / die auff Christum gewartet haben. Absonderlich die Weissagungen der Propheten von Christo dem HErrn

HErrn, darum der Eingang oder Introitus der Meß allezeit aus den Propheten, absonderlich dem Propheten David gezogen ist, bedeutet als der Chor oder die Sänger in diesem so ihn singen die Propheten und Alt-Vätter, der Versicul des Psalmens wird von dem Chor auch dem Priester wiederhohlet / zu Ehren der GOttheit, und Menschheit Christi, daß aber die Psalmen Davids zum Eingang der H. Meß gebraucht werden hat verordnet Cælestinus der Pabst.

2. Das Gloria in Excelsis bedeut das Englisch Lobgesang, als Christus gebohren worden.

3. Das erste Dominus vobiscum bedeut, wie Christus den Hirten, dem H. Simeon / und den 3. Königen erschienen ist.

4. So man die Epistel ließt, wird bedeut / wie Johannis die Buß gepredigt in der Wüsten.

5. Das Gradual bedeut die Buß des Volcks.

6. Das Evangelium bedeut das Predigen unsers HErren JEsu Christi.

7. Das Offertorium bedeut, wie Christus

stus sich freywillig für unsere Sünd zum Todt auffgeopffert.

8. Das Sanctus bedeut die Einreitung Christi nach Jerusalem.

9. Die Still-Meß bedeut das Nachtmahl Christi.

10. Die Elevation der H. Hostien bedeut das Leyden Christi.

11. Das Pater Noster die sieben Wort Christi.

12. Die Communion des Priesters Christi Begrabnus.

13. Wann der Priester sich nachmahlen umkehret, bedeut es den Heiligen Ostertag.

14. Das ite, missa est; bedeut die Auffarth Christi / und die Sendung des H. Geistes.

Neubekehrter. Das ist wieder ein schöne Weiß, in welcher das gantze Leben Christi begriffen ist, nun bild ich mir ein, es wird die beste Weiß seyn, die Heil. Meß anzuhören.

Doctor. Freylich ist es die beste, und GOtt die gefälligste, sein bitter Leyden und Sterben betrachten, oder sein heiliges Leben, als ein verstreuten Rosenkrantz betten.

Neubekehrter. Wolte doch der Herr Doctor nicht die Güthigkeit haben und mir die Cerema-

remonien eines hohen Pontificalischen Ampts auslegen.

Doctor. Von Hertzen gern wann du wilst acht haben und solches fassen kanst, dann grosse Geheimnussen darinn begriffen.

1. Wenn der Bischoff, Prælat oder Priester aus der Sacristey gehet bedeut, wie der Sohn GOttes aus dem Schooß des Himmlischen Vatters auff diese Welt Mensch zu werden kommen.

2. Der Rauchfaß-Träger bedeut das Menschliche Geschlecht wie es zuvor für die Erlösung gebetten.

3. Die zwey Lichtstöck-Träger bedeuten das Gesatz und die Propheten, die die Menschwerdung vorgesagt.

4. Diacon und Subdiacon, und andere bedeuten die Heil. Vätter und Propheten die den Weg des HErrn zubereiten die Welt ermahnt, also Hugo Victor.

5. Der Bischoff räuchert vor allem den Altar, weil Christus allen den lieblichen Geruch seiner Gnaden mitgetheilt.

6. Hat der Bischoff um und bey sich viel Bediente wie gesagt, so die Apostel bey Christo bedeuten.

7. Sagt er pax Vobis der Fried sey mit

mit euch, und nicht der HErr sey mit euch, weil der Bischoff vollkommener Christum vorstellet als die Priester, Christus aber hat also seine Jünger begrüßt.

8. Setzet sich der Bischoff, Diacon und Subdiacon nieder, währendem Gloria in Excelsis, weil solches den Frieden so die Engel der Welt verkündiget, anzeigt. 2. Bedeut es wie Christus unter den Doctores gesessen. Darum bleibt er auch unter der Epistel sitzen. Wie auch anzuzeigen, daß wir in der Stille, und in dem Frieden die Lehr der Propheten und Christi sollen anhören.

9. Begehrt der Subdiacon und Diacon vom Bischoff Erlaubnus die Epistel und das Evangelium zu singen, weil ohne Beruff, und Schickung GOttes niemand das Evangelium verkündigen soll.

10. Küßt der Bischoff das Buch, anzuzeigen, daß man das Evangelium mit Lieb und Freud des Hertzens annehmen soll.

11. Neben dem Evangelio stehen die 2. Kertzen-Träger, anzuzeigen, das Liecht der Lehr Christi, mit welcher Christus durch das Evangelium die Welt erleuchtet.

12. Räu-

12. Räuchert der Diacon das Evangelium weil das Predig-Ampt ohne lieblichen Geruch der Tugenden nichts verfanget, in den Hertzen der Zuhörer.

13. Daß der Subdiacon die Paten unter dem Kelch Tuch bedeckt hat, geschicht 1. Das der Altar desto freyer seye. 2. Bedeut daß die Jünger Christi sich verborgen haben, zu Zeiten des Leydens, doch nicht alle wie der H. Johannes und die Mutter GOttes. Darum wird / und soll die Paten nicht gar zugedeckt seyn. 3. Anzuzeigen wie Gavantus sagt die Geheimnussen so nachgehends in der Meß werden gehandelt werden, noch verborgen seyn. Solches soll der Pabst Sylverius eingeführt haben, sagt Petrus Ruiz.

14. Haben Diacon und Subdiacon mit Ablesung des Evangelii zu thun / weil Christus seine Jünger zween / und zween geschickt / das Evangelium zu predigen.

15. Räuchert der Bischoff den Kelch 3. mahl, weil Maria Magdalena 3. mahl Christum den HErrn mit Spicereyen beehret, solches setzte ein Leo I. der Pabst. Solches geschicht nach dem Gebrauch des

alten

alten Testaments, allwo auch die Opffer seynd geräuchert worden. Dardurch will der Priester zu verstehen geben, das daß H. Meß-Opffer vor GOtt wie ein lieblicher Geruch erschienen, und solches 3. mahl im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit.

Der Priester oder Bischoff wird auch beräuchert; weil er Christum vorstellt.

16. Wann der Diacon und Subdiacon die offene Paten nach dem Pater-Noster dem Bischoff geben, bedeut, wie die heil. Frauen mit offener Andacht und Hertzen, auch die Apostel ohne scheu zum Grab nach der Afferstehung gekommen. Also Innocentius Lib. 3. C. 1. was der Kuß des Friedens bedeut, ist offt gesagt worden.

17. Daß der Bischoff in der Stille sagt libera nos quæsumus, nach dem Vatter Unser, bedeut wie Christus in der Still, in die Vorhöll gestiegen, übrigens wird alles mit der Still-Meß oder ordinari hohen Ampt überein stimmen.

Neubekehrter. Mein GOtt ich kan mich schier nicht fassen, vor der grösse dieser schönen Geheimnussen ja einmahl es ist ein kahl und kalt Wesen bey Lutherischen und Calvinischen, ich

ich möcht doch gern etwas fragen, aber ich hab schier das Hertz nicht. Was doch die Bischöffliche Kleydung und der Diaconen und Subdiaconen bedeuten, weil doch von diesen bißhero Meldung geschehn ?

Doctor. Ey warum nicht, daß will ich dir von Hertzen erklären.

1. Die Schuh des Bischoffs bedeuten die Menschwerdung Christi. Stephan Eduensis C. 11.

2. Das lange weise leinene Kleid, die Glori der Aufferstehung Christi.

3. Der Gürtel die Lieb Christi.

4. Das Brust Creutz das Leyden Christi, und Nachfolgung der Martyrer.

5. Die Stohl den Gehorsam Christi.

6. Die Tunicella, die unzertrennte Lehr Christi.

7. Der Chor Mantel, die grosse Barmhertzigkeit, und völle der Gnaden Christi.

8. Die Bischoffs Hauben, die hohe Würde Christi.

9. Der Stab, den Gewalt Christi im Himmel und auff Erden.

10. Die Handschuh, die Reinigkeit Christi.

11. Der Ring, die Vollkommenheit der Gaben des H. Geists in Christo, unten so wir von dem Bischoff insonderheit werden handlen, werden wir noch mehr davon vernehmen. Zu dem Diacon und Subdiacon zu kommen.

1. Die Leviten Röck, so im Form eines Creutz, ermahnt dieselbe, daß sie mit Christo sollen gecreutzigt seyn, und das Creutz Christi in Gedult tragen.

2. Das vordere und hinter Blat an den Röcken, bedeuten die 2. Tafflen Moysis auff welchen die Lieb GOttes und des Neben-Menschen gestanden, deren sich der Diacon und Subdiacon soll vollkommen machen.

3. Haben diese Röck breite Aermel und zwar offen, darum weil sie Außspender des Allmosens seyn, sollen sie gegen den Armen freygebig seyn.

4. Daß der Diacon ein Stohl tragt hat befohlen Sylvester I. und zwar von der lincken Achsel zu der rechten / daß er sich, wie das Braccarensische Concilium sagt, befleise von dem Arbeitsamen Leben zu dem beschaulichen zu gelangen. 2. daß er das Joch Christi in diesem Leben, mit Hoffnung der zukünfftigen Ruh tragen möge.

5. Der

5. Der Subdiacon hat vor diesem an dem lincken Arm ein rein Leinwand getragen, um die Geschirr am Altar zu säubern, weil nun sonsten jetzt diesem Vorsehung gethan, tragt er ein Manipel an dem lincken Arm anzuzeigen, wann er die Mühseeligkeit dieses zeitlichen Lebens mit Gedult traget, das er mit Frolocken die Himmlische Freuden verdienen werde.

Neubekehrter. Was bedeuten aber die Kleidungen des Priesters?

Doctor. Dieses will ich dir auch kürtzlich andeuten:

1. Das Humeral oder Haupt-Tuch bedeut das Tuch, damit man Christo seine Augen verbunden.

2. Die Alb, oder das lang weisse Kleid, so der Priester bis auff die Schuh an hat, bedeut das weiß Kleid, mit welchem Herodes Christum verspottete.

3. Der Gürtel, der Manipel, und die Stohl, bedeuten die Band und Ketten, mit welchen Christus gebunden war.

4. Die Casel oder Meß-Gewand bedeut den Purpur Mantel, darinnen man Christum mit Dornen gecrönt hat.

5. Durch das Creutz auf dem Meß-

Gewand, wird bedeut das Creutz Christi.

6. Durch die Cron auff dem Haupt des Priesters, wird bedeut die Cron Christi des HErrn.

Diese Kleidung hat noch ein andere schöne Bedeutung, die Person des Priesters betreffend, nemlich:

1. Das Humeral zeigt an die Himmlische und heilige Gedancken, damit der Priester alsdann also umgeben nnd gewaffnet seyn solle; auff daß die irrdische und zeitliche Gedancken durchaus kein Statt und Platz bey ihm finden sollen.

2. Die weise Alb bedeut die unbemackelte innerliche Gerechtigkeit, auch den gottseeligen, reinen unsträfflichen Wandel, den der Priester vor GOtt und den Menschen allezeit führen soll.

3. Die Gürtel um die Lenden bedeuten die Reinigkeit, und Keuschheit der Priester, wie sie mit reinem Hertzen und Händen dieses reine Opfer GOtt auffopffern sollen.

4. Die Manipel am lincken Arm bedeut das bußfertige Leben des Priesters, welches er führen soll.

5. Die Stohl, so um den Halß gehet, und über dem Hertzen Creutzweiß zusammen geschränckt ist bedeut das Verlangen welches der Priester haben solle, mit GOtt vereinigt zu seyn, welches wir durch den Fall Adam verlohren hatten.

6. Die Cosel bedeut den Gehorsam / so der Priester gegen den Gebotten GOttes, als einem süssen Joch Christi tragen solle; auch die Lieb zum Creutz, und Leyden Christi JEsu.

Neubekehrter. Wer hat diese Kleidung erfunden, und in der Kirchen eingeführt?

Doctor. Das hat gethan, wie Polyd. Vergilius bezeugt, der Pabst Stephanus der erste, schier nach der Hohenpriester Art; dann vorher die Priester nichts anhatten / als die ihrige Kleidung.

Neubekehrter. Hat man vor diesem auch Meß gelesen, wie jetzund?

Doctor. Ich hab dessen schon Meldung oben gethan, daß zu Zeit der Apostlen nur die Auffopfferung, die Consecration und die Niesung ware, dabey das Vatter Unser gebett wurde, nach und nach seynd allzeit mehr Ceremonien hinzu kommen. Vor altem ware in etlichen Bischthümern der Brauch daß man den

Psalmen Judica in der Sacristey gebett. Insgemein hat ihn der Priester mit den Meß Dienern im hingehen zum Altar gebett, und wurde die Meß gleich von dem Introitu so in einem Psalmen bestanden, wovon annoch ein Versickel davon samt dem Gloria nur gesagt wird. Solcher Psalm wurde vor dem Chor gantz gesungen, da unter dessen die Leuth in die Kirch giengen, dahero der überbliebene doppelte Versicul samt dem Gloria Patria &c. noch Introitus oder Eingang genennt wird.

Neubekehrter. Was bedeuten die weiße Chor Röck, so die Priester und Geistliche allweg in den Kirchen, und bey Außspendung der heiligen Sacramenten gebrauchen, und anhaben?

Doctor. Was die weisse Alb oben bedeut hat / dessen haben wir ein Exempel in der heimlichen Offenbahrung Cap. 7. allwo gelesen wird, daß die Heilige GOttes, die vor dem Angesicht GOttes stunden, weisse Kleider anhatten; welches auch billich: Damit unter den Altar-Dienern / und dem gemeinen Layen ein Unterscheid seye.

Neubekehrter. Aber man sieht die Chor-Kna-

Knaben, und andere Meß-Diener auch in weissen Röcklein?

Doctor. Es ist recht, weil diese die Engel GOttes vorstellen, welcher Ampt ist, den Priestern, die an statt GOttes bey dem Altar seynd, zu dienen und auffzuwarten. Die Engel aber seynd öffters in weisen Kleidungen erschienen, als Marc. 16. Sahen Maria Magdalena, und andere heilige Frauen bey dem Grab Christ einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der ein lang weiß Kleid an hatte.

Neubekehrter. Ich bin gantz mit diesen geistreichen Auslegungen zu frieden, aber weil ich alles aus dem Fundament gern zu wissen begierig, was, bedeuten wohl der Altar und die Kertzen?

Doctor. 1. Der Altar bedeut das Creutz an welchem Christus sich selbst hat GOtt auffgeopffert. 2. Den Tisch, daran er mit seinen Jüngern das Nachtmahl gegessen.

3. Die brennende Kertzen bedeuten den gegenwärtigen Christum in der H. Meß, das wahre Liecht der Welt; Item, daß wir mit reinem Gemüth, lebhafften Glauben, und brennender Andacht bey dem H. Meß-Opffer erscheinen sollen.

 4. Der

4. Der Kelch bedeut das Grab Christi, er bedeut auch unser Hertz, welches mit dem Gold der Liebe GOttes soll geziert seyn.

5. Die Paten bedeut den Stein, der auff dem Grab Christi lag.

6. Die Palla bedeut das Schweiß-Tuch Christi, das ihm über das Angesicht in dem Grab gelegt ward.

7. Das Purificatorium, Corporal, und anderes Leinwaht, die Tücher / mit welchen Christus ist eingewickelt, und in das Grab gelegt worden.

Neubekehrter. Warum zünden die Meß-Diener nach dem Sanctus die Kertzen, so man Wand-Liechter oder Wandel-Kertzen nennt, an.

Doctor.. Wand-Kertzen wird ein solches Liecht genennt weil sie gewöhnlich an der Wand nahe beym Altar angehenckt. Wandel-Kertzen, weil sie bey der Wandlung angezündet werden. Sie werden aber angezündet, zur Gedächtnus, und dem uralten Gebrauch nach, weil vor uralten Zeiten keine Kertzen auff dem Altar sondern in zween neben hangenden oder stehenden Leuchtern gebrent haben. Zum andern zu erinnern, daß nun

nun durch die Consecration, oder Wandlung Christus JEsus auff dem Altar gegenwärtig seye, der den Glantz des Vatters, und wahre Liecht der Welt ist. Drittens das man nun mit grösserem Glauben und inbrünstiger Lieb diesem Theil der H. Meß allwo die gröste Geheimnussen, soll bey wohnen.

Neubekehrter. Was wollen aber die vier Farben sagen, so man zu unterschiedlichen Zeiten bey dem H. Meß Opffer braucht?

Doctor. 1. Die weise Farb bedeut die Freud an den grossen Festen Christi; item die Reinigung Mariä der Jungfrauen ꝛc.

2. Die rothe: Die Blut-vergiessung der Heil. Apostel, und Märtyrer.

3. Die blaue: die Buß/ und Traurigkeit in der Fasten, Advent, Vigil, und Fronfast.

4. Die grüne, zeigt an unsere Hoffnung zur ewigen Seeligkeit/ und wie wir an dem Jüngsten Tag grünen werden.

5. Die schwartze: Das Leyd, und Mitleyden in der Leicht-Begängnüs, oder sonsten in einem Seelen-Ampt.

Achtes Capitel.

Was noch zur Heiligen Meß gehört, wird weiters ausgelegt.

DOctor. Weil das obige Capitel zu lang würde gewesen seyn, wann wir alles von der H. Meß darinn hätten erörtern wollen, und dannoch, noch viel übrig ist, als halt ich für gut, wir fangen ein besonderes Capitel an, worinn die übrige Zweiffel, und Schwerigkeiten auffgelößt können werden.

Neubekehrter. Warum wird die Epistel auff der rechten Seiten des Altars gelesen?

Doctor. Petrus Andisiodorensis will, es sey die Ursach, weil Christus zu erst zu den Juden kommen, so zu vor das rechte auserwöhlte Volck war. Es wird vor dem Evangelio gelesen, weil die Epistel die Vorsagungen der Propheten andeut so dem neuen Gesatz, so durch das Evangelium bedeut wird, weit vorgangen. Das Evangelium hingegen wird auff der lincken Seiten gelesen, weil nach verworffe-

worffener Synagog, den Heyden sonderbahr das H. Evangelium gepredigt worden, nach jenem Vers.

Dextera Iudæos, gentiles læva figurat

Zum andern anzuzeigen, daß Christus nicht wegen den gerechten, so durch die rechte Seit, sondern wegen den Sündern, so durch die lincke Seit auff diese Welt kommen seyn, und das Evangelium geprediget.

Neubekehrter. Sie haben meinen Sinn, Herr Doctor; ich halt es ebenfalls für gut, dann ich noch gar zu viel zu fragen hab, als erstlich: Warum man bey der Heiligen Meß, und auch sonst weisse Hostien braucht; Warum nicht Brod, oder Kuchen, und zwar ungesäuerte Hostien?

Doctor. Ungesäuert muß es seyn / weil Christus der HErr an dem Abend, wo er das Heilige Sacrament eingesetzt hat, schon das Oster-Fest angefangen, 1. Corint. 5. An welchem die Juden nach Gewohnheit ungesäuert Brod assen; Aber sittlicher weiß bedeut es den reinen Leib Christi, so ohn alle Sünd gewesen; Bedeut auch die Reinigkeit und Einigkeit, so Christus von den Communicanten erfordert. Hostien nimmt man

und

und kein Brod, weil keine Gefahr ist, Brösamlein zu verliehren, sie auch besser ohne Gefahr der Schimlung auffzuhalten seynd.

Neubekehrter. Warum steht man zum Evangelium?

Doctor. Solches hat befohlen Anastasius der H. Pabst in der ersten Epistel Cap. 1. Anno 385. An die Bischöff des Teutschlands. Erstlich wegen der Ehrenbietigkeit, zum andern daß wir bezeugen, daß wir standhafftig in der Lehr des H. Evangelii seyn sollen. Drittens daß wir verstehen sollen, daß wir für Verthätigung des H. Evangelii bereit sollen seyn, zu streiten wie dann in Pohlen vor diesem der Brauch war: zu gleich das Schwerdt blos in der Hand zu halten.

Neubekehrter. Warum wird das Gloria in excelsis nur an hohen Fest-Tägen und Sonntägen gesagt?

Doctor. Erstlich weil es ein Englisches Freuden-Gesang, so sich in der Seel Messen / Advend, Quatember / Vigil und Fasten als Trauer- und Buß-Täg nicht schicken / also damit unter diesen / und jenen ein Unterscheid seye, hat der

der Pabst Leo der VII. in dem zweyten Brieff an die Bischöff in Franckreich befohlen. In Dominicis diebus & præcipuis festivitatibus Gloria in Excelsis dicimus. An den Sonn- und hohen Fest-Tägen sagen wir das Gloria in Excelsis. Micrologus sagt, das gemeldter Pabst solches von Septuagesima bis Ostern zu betten verbotten, Innocentius der III. hat es in den Votiv Messen zu betten verbotten, und daß niemahl soll gebett werden als wann das Te Deum nach der Matutin in dem Brevier gesagt wird.

Es wurde vor diesem in Franckreich auch gebraucht, GOtt um eine Gnad danck zu sagen, wie jetziger Zeit das Te Deum. Es thut meldung von dem Gloria in Excelsis das IV. Toletanische Concilium, S. Gregorius von Turon. lib. 1. de gloria Martyrum.

Neubekehrter. Warum macht der Priester das Creutz am End desselben?

Doctor. Weil allda genennt werden die 3. heilige Persohnen, Symachus, sagt Gavantus, hat es befohlen auff alle Täg der Martyrer und Beichtiger zu betten, weil sie durch die Aufferstehung

in

in der Glori und Lob der Englen Christo zugesellet.

Neubekehrter. Weil wir von dem Gloria in Excelsis zu red worden, wie kommt es daß man auch nicht in allen Messen das Credo bettet?

Doctor. Dessen will ich dir ein kurtzen Bericht geben. Das es erstlich alle Sonntäg gebett wurde, hat befohlen das Toletanische Concilium, wegen der Gedächtnus der Aufferstehung Christi, dessen darinn Meldung geschicht.

Innocentius der dritte, befahle solches zu betten, auff den grünen Donnerstag, Ostern, Pfingsten, Weyhnachten, weil darinn von allen diesen Festen Geheimnussen darinn Meldung geschicht. Also aus dieser Ursachen an den Mutter Gottes Tägen, an den Heiligen Creutz Festen.

An den Tägen der Apostlen, weil sie denselben gemacht.

Daß auff den 4. Lateinischen Kirchen Lehrern Festäg das Credo soll gebettet werden, hat verordnet Gregorius der XIII. auff der 4. Griechischen Kirchen-Lehrer: S. Pius V. auff S. Bonaventu-

ras

ræ Tag Sixtus V. weil diese Lehrer alle denselben gelehrt.

Auff S. Magdalena Tag wird er gebett, weil wie Innocentius III. sagt, die Heil. Magdalena in der Aufferstehung Christi, als ein Apostelin die Urständ Christi den Apostlen verkündigt.

Neubekehrter. Warum küßt der Priester jederzeit den Altar ehe er sich in der Meß umwend?

Doctor. Dieses geschicht aus Ehrenbietigkeit gegen GOtt und Christo mit welchem man währender Meß gleichsam redet, und beschäfftiget ist, von welchen darum gleichsam der Priester Erlaubnus begehrt, daß er sich von ihnen abwenden, und gegen dem Volck wenden darff.

Neubekehrter. Was ist für ein Unterscheid unter dem Graduale, und Tractus vor dem Evangelium?

Doctor. Graduale ist vor diesem ein Psalm gewesen, der gesungen wurde, da der Diaconus die Staffel hinauff und abgienge / zum und vom Bischoff den Seegen zu hohlen und das Evangelium zu singen.

Es wird auch Graduale genannt. Weil dieser Psalm Gradatim Staffel-

weiß

weiß gesungen wurde. Ut duceremur nos gradum de virtute in virtutem facere debere, damit wir lehrnten daß wir von einer Tugend zur andern schreiten sollen. Also Durandus, und dieses Gradual wird in allen Messen gesagt.

Der Tractus aber wird allein von Septuagesima bis Ostern gesagt an statt des Alleluja, weil es ein Zeit das Traurens ist / solches hat der Pabst Telesphorus eingeführt. Tractus wird es genennt à trahendo vom ziehen, quia, wie Durandus sagt, Tractim Dicitur, wird langsam gezogen, wegen Betrachtung des Elends und Mühseeligkeit des Lebens.

Neubekehrter. Warum macht der Priester das Creutz über das Wasser, nicht aber über den Wein?

Doctor. Darum weil wir oben gemeldt / der Wein Christum bedeut, der den Seegen nicht nöthig / das Wasser aber bedeut, das Volck, so des Seegens bedarff.

Neubekehrter. Warum sagt man in vielen Messen nicht ite missa est, sondern benedicamus Domino?

Doctor. Ite missa est, ist gebräuchlich,

lich, allein in den hohen Solennen-Festen, in welchen das Volck geheisen wurde fortzugehen, weil nach der Meß nichts zu betten übrig bliebe. In der Fasten und Fasttägen aber, wurde dieses nicht gesagt, weil das Volck nach deren Messen nicht fort gehn, sondern bleiben solte/ und der Non, oder Vesper noch mit betten und GOtt loben beywohnen, darum benedicamus domino, das ist laßt uns weiter GOtt loben von dem Priester oder Diacon zum Volck gesagt wurde. Also steht es in dem Ceremonial-Buch von Thu. In fine missæ dicitur benedicamus domino quia nondum datur licentia exeundi. Am End der Meß sagt man benedicamus domino, weil noch kein Erlaubnus hinaus zu gehen gegeben wird. Also Grancolas. Darum vor altem in der Weyhnachten nur in der dritten Meß ite missa est, gesagt wurde.

Neubekehrter. Warum mischt man Wasser unter den Wein in der H. Meß?

Doctor. Zum 1. bedeut es das Wasser und Blut Christi, so aus der Seiten Christi geflossen. 2. Die Vereinigung der Menschheit mit der GOttheit.

3. Bedeut es unsere Mitwürckung mit der Gnad GOttes. Ein andere Ursach wollen wir gleich hören.

Neubekehrter. Ist dieser Gebrauch schon lang in der heiligen Kirchen eingeführt?

Doctor. Die H. Kirch halt es ein-hellig für eine Apostolische Tradition, wie es das H. Concilium zu Trient an-ziehet, Seff. 22. c. 7. allwo 3. Ursachen dessen angezogen seynd. 1. Das Exem-pel Christi. 2. Weil zugleich Blut und Wasser aus der Seiten Christi geflossen: Diese Ursach gibt Alexander I. In Epist. ad omnes orthodoxos. De consecrat. de 2. c. in Sacramentorum. Um das Jahr 119. wie Carranza schreibt, Summa Conc. p. 23, v. 3. Weil Apoc. 17. das Volck, welches allda dem Wasser vergli-chen wird / mit Christo als dem Haupt vereinigt wird. Solches zu thun ist in dem dritten. Braccarensischen Concilio anno 675. unter dem Pabst Adeodato auffs neue zu halten befohlen worden / weilen einige Schismatici gewesen, welche an statt des Weins Milch in der Heiligen Meß auffopfferten. Die Wort des Conc. Can. (a) 1. seynd diese: Audivimus, quos-

(a) De C. de 2. cum omne Crimen.

quosdam Schismatica ambitione detentos, contra divinos ordines & Apostolicas institutiones, Lac pro Vino in divinis Sacrificiis dedicare. Wir haben gehört, daß etliche aus einem Schismatischen Hochmuth, wider alle Göttliche Ordnungen und Apostolische Einsetzungen, Milch für Wein in den Göttlichen Opffern auffopffern. Die Wort dieses Concilii seynd weiter: Calix Dominicus Vino, & Aqua permixtus esse debet. Quia videmus, in Aqua populum intelligi, in Vino vero ostendi Sanguinem Christi; ergo qnando Aqna Vino miscetur, Christo populus adunatur. Der Kelch deß HERRN muß mit Wasser und Wein vermischt seyn, dann wir erkennen in dem Wasser das Volck, in dem Wein das Blut Christi; wann also das Wasser mit dem Wein vermischt wird, wird das Volck mit Christo vereinigt. (a)

Es scheint auch, daß der H. Joannes in seinem Send-Schreiben dahin klar gedeutet habe, da er meldet, das

(a) 1. Ep. C. 3.

JEsus Christus durch das Wasser und Blut kommen seye, nicht durch Wasser allein, sondern durch Wasser und Blut.

Neubekehrter. Warum sagt man nach dem ersten Evangelium Laus tibi Christo, Lob sey dir Christo. Im lesen aber Deo gratias. Laßt GOtt Danck sagen.

Doctor. Weil wir Christum allein wegen dem uns gegebenen Evangelium zu loben, und uns zu dancken, wegen der Menschwerdung, aber dessen in dem Joannis Evangelio meldung geschicht, und Vollendung unserer Lösung durch das Opffer dancken wir GOTT, als welcher der Urheber und Vollender desselben ist.

Neubekehrter. Warum sagt man so offt Amen.

Doctor. Christus da er etwas bekräfftigen wolte, gebrauchte er sich dieses Wörtleins Amen, Warlich; der H. Paulus beschließt alle seine Epistel mit dem Amen. Also Deuter. am 27. pflegte das Volck nach allen Gebetten zu sagen Amen, welches so viel heißt, als, das Volck wünsche daß möge wahr werden, was der Priester begehrt, und gebett.

Neu-

Neubekehrter. Warum wird das Heil. Meß-Offer früh, und nicht Abends gehalten, wie Christus gethan?

Doctor. Die Ursach gibt Tertullianus mit diesen Worten: Christum offerri oportebat circa vesperam dici, ut hora ipsa Sacrificii ostenderet occasum, & vesperam mundi. Christus muste Abends auffgeopffert werden damit die Stund den Untergang des alten Opffers und das Ende der alten Welt anzeigte. Solches ist gleich anfangs in der Kirch heilig gehalten worden. Anacletus hat solchen Gebrauch wieder erneuert.

Neubekehrter. Warum klopfft man in der Heil. Meß und sonst öffters auff die Brust?

Doctor. Daß geschicht, die Reu, und Leyd, so wir im Hertzen sollen haben, wegen unseren begangenen Sünden, zu erwecken, nach dem Exempel jenes offenen Sünders Luc. 18. Der sich unwirdig schätzte, seine Augen gegen Himmel zu schlagen, und auff die Brust klopffte, sprechend HErr sey mir armen Sünder gnädig. Ordinari schlägt man drey mahl auff die Brust, weil man mit Gedancken, Worten und Wercken, den gütigen

GOtt beleidiget. Zum andern anzuzeigen, daß 3. Stuck zu einer wahren Buß vonnöthen. Nemlich die Reu des Hertzens. 2. Die Bekandnus mit dem Mund. 3. Die Genugthuung in dem Werck.

Neubekehrter. Wie kommt es, daß unter der Elevation 2. Zeichen mit der Glock gegeben werden?

Doctor. Erstlich in der Elevation oder Still-Meß schellen die Meß-Diener, um die gegenwärtige Christen zu ermahnen, daß man mit grösserer Stille und Andacht der Heil. Meß beywohnen solle, als zu welcher Zeit der wahre Sohn GOttes gegenwärtig sich in der Heiligen Hostia befindet. Zum andern leutet man mit der grossen Glocke, damit die abwesende Christen ihr Hertz und Gedancken durch Erweckung eines wahren Glaubens Würckung dahin schicken sollen, wo JEsus nun warhafftig gegenwärtig sich einfindet: Wie der Prophet Daniel Cap. 6. gethan, von welchem die Schrifft sagt, daß er die Fenster in dem Gemach seines Hauses gegen Jerusalem auffthate, und biegte seine Knie zu drey Zeiten im Tag, und bettete an, und preisete seinen GOtt.

Neu-

Neubekehrter. Daß gefallt mir übermus wohl, daß solche Andachten und Gebräuch mit der Heil. Schrifft ein so schöne Verwandtschafft haben. Warum sagt der Bischoff Pax vobis an statt Dominus vobiscum! und dieses zwar nur einmahl, währendem Heil. Meß-Opffer?

Doctor. Dieses sagt der Bischoff nach dem Exempel Christi, der seine Jünger also begrüßte: und dieses zwar nur einmal, aus Anordnung des Concilii Braccarensis, unter Honorio I. welches wieder Priscillianum Can. 21. also beschlossen worden, der gewolt, daß die Bischöff allzeit Pax vobis sagen solten. Item placuit, ut non aliter Episcopi & aliter Presbyteri populum, sed uno modo salutent, dicentes: Dominus vobiscum! sicut in libro Ruth legitur. Item hat es gefallen, daß die Bischöff nicht anders, als die Priester, sondern auff eine Weiß das Volck grüssen, mit den Worten: Der HErr seye mit euch! Wie zu lesen in dem Büchlein Ruth. Und Carranza schreibt, daß solches alles aus der Apostolischen Tradition herrühre. Nun aber sagen sie es öffters als einmahl, wegen Unterscheid der Priester und Bischöffen,

 als

als welche letztere auff ein nähere, und mehr sonderbahre weiß Christum vorstellen.

Neubekehrter. Warum werden die Gebetter in der H. Meß, so der Priester für das Volck spricht Collectæ oder Collecten genannt?

Doctor. La Nuza meldet, es komme daher, weil in denselben die Bitt Begierden und alles Begehren des Volcks zusammen genommen GOtt von dem Priester vorgetragen werden. Zum andern, weil das Gebett für und über das versamlete Volck verricht und gesagt wird. 3. Zu ehren der H. Dreyfaltigkeit; eine zu Ehren der Göttlichen Einigkeit Albertus M.

Neubekehrter. Warum ligt gemeiniglich das Meß-Buch auff einem Polster oder Küssen?

Doctor. Anzuzeigen, daß unser Hertz andächtig und weich seyn solle, um fähig zu seyn / das Göttliche Wort, und Einsprechungen / desto besser anzunehmen.

Neubekehrter. Warum geht der Priester zu erst auff die rechte Seit des Altars?

Doctor. 1. Weil es die fürnehmste Seiten ist. 2. Anzuzeigen, daß Christus sitze zu der rechten des Himmlischen Vatters.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß die

Ca-

Catholische Christen alle Sonn- und Feyertäg die H. Meß zu hören verbunden seynd?

Doctor. Ohne Zweiffel muß es lang seyn, weil in dem dritten Aurelianensischen Concilio, Can. 22. anno 540. gebotten worden, daß keiner vor End der H. Meß sich aus der Kirche begebe. Die Wort des Concilii seynd folgende: De missis nullus Laicorum ante discedat, quam Dominica dicatur Oratio, & si Episcopus præsens fuerit, ejus benedictio exspectetur. Aus der Meß soll niemand von weltlichen Leuten hinweg gehn, es sey dann gesagt das Vatter Unser; und wann der Bischoff gegenwärtig wird seyn, soll man auff seinen Seegen warten. Ja vor diesem Concilio in dem Agathensischen, (a) anno 506. unter dem Pabst Symmancho, wurde solches schon gebotten, Can. 31. Missas Die Dominico sæcularibus totas audire speciali ordine præcipimus; ita, ut ante Benedictionem Sacerdotis egredi populus non præsumat. Durch eine besondere Anordnung befehlen wir, daß die Weltliche

 am

(a) de Cons. D. 1. missas,

am Sonntag die Meß gantz hören sollen, also daß sich niemand vermesse, vor dem Seegen hinauszugehen. Woraus nothwendig folgt, daß, weil in diesen Conciliis insonderheit die gantze Meß zu hören gebotten worden, daß es lang vorher in das gemein muß gebotten seyn gewesen. Daß man nur an geweyhtem Ort darff Meß lesen / hat eingesetzt Felix I.

Neubekehrter. Warum macht der Priester nach dem Pater-Noster, das Creutz mit der Paten?

Doctor. Erstlich wird die Paten von dem Diacono dem Priester offentlich gegeben / die zuvor unter dem Corporal, oder unter dem Kelch-Tuch von dem Subdiacon verborgen war, weil nunmehro alle Geheimnussen des Leydens und Passion vollendet mit dem Paten aber macht er das Creutz, zu Bedeutung / daß die Fürsten der Pharisäer und Priester, das Grab Christi versigelt haben. Er küßt dieselbe nach dem er das Creutz gemacht, anzuzeigen daß durch das Creutz der Welt der Fried gegeben worden.

Neubekehrter. Ich hätte mir einmahl nimmermehr mein Lebtag eingebildet, daß die Meß ein solches Fundament in alten Zeiten, und

und ersten Conciliis hatte. Aber beliebt es dem Herrn Doctor, mir auch zu sagen, warum doch Kelch, Paten, Ciborium, von Gold, oder Silber seyn müssen?

Doctor. Wiewohl solcher Gebrauch aus dem 72. Can. (a) der Aposteln wird erwiesen, hat doch Urbanus dieses Nahmens der erste Anno 222. solches insgemein befohlen. Also liest man auch, daß nachgehends Constantinus der Grosse, Römischer Kayser, der Römischen Kirchen durch Sylvestrum (b) verehret habe ein silberne Paten von 20. Pfund, item 2. silberne Becher, jeder von 10. Pfund, wie auch einen zweypfündigen guldenen Kelch. Der Heil. Augustinus bezeugt auch, (c) daß die Christen zu Zeiten des Diocletiani, 2. güldene, und 6. silberne Kelch gehabt.

Der Heil. Gregorius Turonensis schreibt, daß zu Zeiten der Diocletianischen Verfolgung, unzehlbahre silberne Geschirr aus den Krüfften und Hölen, wo die verborgene Christen Meß hielten, aus-

(a) Tom. 1. Conc. in vita Urb. 1. p. 287. (b) Tom. 12. Con. in vit. Sylv. 1, p. 1. (c) Epist. 165. de glo. Mart. C. 38.

ausgegraben seyen worden. Das vor altem in höltzernen, und andern geringen Geschirren das Heil. Meß - Opffer verricht worden, wie der H. Bonifacius Mart. und Bischoff bezeugt in dem Concilio Triburiens. anno 895. wie auch in Gläsernen, wie der Pabst Zephirinus gewolt, hat verursacht die Armuth der Christen. Weil nun durch Anwachsung der Christen, und Kirchen-Reichthums, solche Ursach auffgehoben worden, als ist es billich/ daß man ein so kostbahren Schatz, als da ist der Heil. Leib und das Blut Christi des HErrn, in kostbahren Geschirren auffbehalte, massen in dem alten Testament auch alle Geschirr bey dem Tabernackel, Exod. 25. v. 29. und in dem Tempel Salomonis haben müssen von Silber seyn, wo doch nur ein Schatten Christi, und seines Opffers gewesen war.

Neubekehrter. Wann dann alles von Gold und Silber seyn soll, wo es das Vermögen der Kirchen zuläßt, warum ist dann nicht alles auch von Taffet und Seiden was sonst beym H. Meß-Opffer von Leinwath ist.?

Doctor. Darauff will ich dir kürtzlich dienen mit denen Worten Eusebi des 30. Pabsts, anno. 302. wie auch mit den

den Worten Sylvestri primi, anno 315. welcher solches zu thun verbotten aus Ursach: sicut Corpus. D. N. I. C. in sindone linea munda sepultum fuit. Weil der Leib unsers HErrn JEsu Christi nicht in Seiden, sondern in reinem, und sauberem Leinwath ist begraben worden. Also hat Sixtus der erste das Corporal von weisen Leinwath angeordnet, wie Mart. Polonus in Chron. schreibt.

Neubekehrter. Das Argument, Herr Doctor, ist mit kurtzen Worten wohl solvirt, Warum muß aber alles geweyhet seyn, was zum H. Meß-Opffert gehöret, auch so gar die Kleidungen der Priester?

Doctor. Um anzuzeigen, daß alles heilig seyn solle, was zum GOttesdienst, so allweg heilig ist, gehöret. Wie dann aus dieser Ursach der Heil. Stephanus, der 22. Pabst, Anno 261. in einem seiner Sendschreiben ad Hilarium (a) aus dieser Ursach es verordnet hatte; der auch zumahl verbotten, daß keine, als geweyhte Personen die geweyhten Kirchen-Geschirr anrühren sollen, damit es nicht ergehe,

(a) de Conf. D. 1. C. Vestimenta.

gehe, wie Balthasar dem König. Solches ist nachgehens wieder von Sixto I. auff das neue bestätigt worden. Anno 526. ist solches wiederum von dem Pabst Felix IV. bekräfftiget worden, welcher auch verordnet, daß in keinen, als geweyhten Orten solte Meß gehalten werden. Der Pabst Soter hat verbotten, daß nicht einmahl auch die eingeweyhte Jungfrauen, die geweyhte Geschirr und Paten anrühren solten, wie auch, daß sie keinen Weyrauch in der Kirchen anzünden sollen.

Neubekehrter. Weil doch der Herr Doctor von dem Weyrauch meldung thut, so ermahnet er mich wohl zufragen, warum doch die Catholischen in ihren GOttes-Diensten so viel Weyrauch gebrauchen?

Doctor. Nach dem Exempel Moysis, und Zachariä. Exod. 30. Exod. 40. Luc. 1. Solches lernen wir auch aus dem 4. Canone der Aposteln. Der H. Dionysius Areop. (a) thut dessen auch meldung es geschicht aber, anzudeuten, daß unser GOttes-Dienst und Gebett zu einem lieblichen Geruch vor dem Angesicht GOttes werden möge. Exempel haben wir an dem König David, Ps. 140. der begehrt: Das sein

(a) L. 1. de Eccl. Hier. c. 3.

sein Gebett richtig wie ein Rauch-
werck hinauff gehe vor dein Ange-
sicht. 2. Haben nicht die Heil. 3. Kö-
nig Christo dem HErrn auch Weyrauch
geopffert? Matth. 2. Haben nicht die
24. Alte vor dem Lamm ein lieblichen Ge-
ruch von Rauchwerck gemacht? Apoc. 5.
Der Weyrauch bedeut auch die Ausgieß-
sung Göttlicher Gnaden über unsere See-
len / der Altar wird absonderlich damit
öffters beräuchert / wie auch das Heilige
Hochwürdige, weil von Christo, der
durch das Altar bedeut wird, alle Gnad
über unsere Seelen, als vom wahren Gna-
den-Brunnen herfliese. Der Weyrauch
wird in dem Rauch Faß auff die feurige
Kohlen gelegt, anzuzeigen, daß das Ge-
bett, so wir zu GOtt verrichten von ei-
nem, von der lieb GOttes entzündeten
Hertzen, herrühren solle.

Neubekehrter. Wer hat solchen Gebrauch
in der Kirchen eingeführt?

Doctor. Der Pabst Leo III.

Neubekehrter. Ich hab so viel gehört de
missa Catechumenorum, von der neuen
Täufflingen ihrer Meß, worinn ist dann die-
se bestanden?

Doctor. Die Meß wird sonderbahr
ins-

insgemein in zwey Theil getheilt der erste wird genennt Missa Catechumenorum oder Meß der Täufflingen. Der andere Missa Fidelium. Meß der Glaubigen, der erste Theil wird die Meß der Catechumenen genennt, weil darinn nichts als deren unterweissung und noch kein Geheimnus begriffen ist.

Die Meß der Catechumenorum oder neuen Täufflingen währet von Anfang der Meß bis zum End des Evangelii, und Predigt, bis zum Offertorio, nemlich als dem ersten Theil der gantzen Meß. Von diesem Theil wurde niemand abgehalten, noch Heyd, noch Jud, noch Ketzer, wie verordnet worden in dem Concilio Carthagin. IV. Cap. 84. Anno 398. Wann dieser Theil vorbey war, hat der Diaconus mit lauter Stimm ruffen müssen: Si quis catechumenus adest, exeat foras; (a) Wann ein Täuffling da ist, der soll hinaus gehen. Von dem Offertorium bis zum End, fienge an Missa Fidelium weil in jenem Theil die Täuffling unterwiesen wurden, in diesem aber für die Glaubige das H. Opffer des Leibs und Bluts JEsu Christi verricht wird.

Neu-

(a) La Nuza. Con. 99. p. 203.

Neubekehrter. Weil wir doch von der Meß noch zuredt seynd. Was will wohl das geweyhte Brod zu verstehen geben, welches man in Franckreich, und sonst vielen Ländern in der H. Meß auszutheilen pflegt?

Doctor. Solches geweyhte Brod war sonderlich bey den Griechen gebräuchlich, ist aber nichts anders, als ein gesäuertes, oder ungesäuertes geweyhtes Brod, welches.

I. Christum bedeutete, als das Brod, welches vom Himmel kommet / panis qui de cœlo descendit.

II. Bedeutete es die Einigkeit, und Vereinigung der Christen, als Glieder mit Christo ihrem Haupt, wie auch unter sich, durch die Lieb und Einigkeit im Glauben. Also legt es aus der H. Paulinus Epist. ad S. Augustinum, und in einer andern ad Alypium. Es redet auch davon der H. Apostel Paulus / da er sagt: unus panis, unum Corpus, Wir seind ein Brod, und ein Leib, alle nemlich, die eines Brods theilhafftig werden.

III. Ware es ein Sinnbild des Nachtmahls, welches / weil es offt nicht würdig genossen kan werden / war doch sol-

ches zur Gedächtnus deßjenigen von den Glaubigen genommen. Davon schreibt der Pabst Syricus. Innoc. 1. Epist. 1.

IV. Es wurde auch am Oster-Fest den Catechumenis oder den Täufflingen gegeben an statt der H. Communion, zum Zeichen der Lieb, Friedens und Einigkeit; wie St. Augustinus schreibt: (a) Id quod accipiunt Catechumeni, quamvis non sit Corpus Christi, Sanctum tamen est, & Sanctius, quam cibi, quibus alimur. Wie wohl daß jenige was die neue Täuffling empfangen, der Leib Christi nicht ist, so ist es doch heilig, ja heiliger als die Speisen, womit wir ernehrt werden.

V. Ist es ein übergebliebene Gedächtnus der ersten Christen Lieb, da sie nach empfangenem Nachtmahl den Priestern und armen Christen, Brod nnd Speiß mitgetheilt haben. Deßwegen solche Ausspendnng agapæ genennet wurden / das ist, die Lieb, oder Liebes-Tisch.

Neubekehrter. Endlich muß ich ein schwere Frag fürbringen, welche ich wohl vielmahl von den Lutheranern hab hören den guten Catholischen vorwerffen, nemlich, warum man in der

(a) Lib. de peccat. merit & ream. C. 6.

der H. Meß, wie auch bey andern GOttesdiensten sich in der Römischen Kirch, der Lateinischen, und nicht jedes Landes Mutter-Sprach bedienet?

Doctor. Es ist war; daß es ein schwere/ aber sehr nutzliche Frag ist, welche in dem Concilio Trident. Unter den Bischöffen von Franckreich und Böhmen, wie auch andern sehr agitirt worden; wie zu lesen bey dem Cardinal Pallavicinus in Concil. Trident wider Suavem: ich will dir aber gründlich darauff dienen.

1. Gewiß ist es, das die Lateinische unter den 3. Haupt-Sprachen der Welt nicht die gerinste ist, darum die Griechische, Hebreische Lateinische allein aus sonderbahrer Schickung GOttes bey dem blutigen Opffer Christi des Heylandes an das Creutz gehefftet worden, wiewohl damahlen vielerley Zungen und Sprachen zu Hierusalem gegenwärtig waren. Will sich also billich geziemen, daß bey dem unblutigen Opffer des Altars ebenfals allein diese Sprachen im Brauch seyn. (a)

Die Hebreische wegen dem Alterthum,

S 2 die

(a) P. Elfen, S. J. P, Georgius Scherer. Soc. I.

die Griechische wegen der Weißheit, die Lateinische wegen der Fürtrefflichkeit, darum täglich in der H. Meß, diese 3. Sprachen gebraucht werden, Kyrie-eleyson auff Griechisch, so heißt HERR erbarm dich unser: Alleluja so Hebreisch, und so her kommt von dem Wort אלל Hillel, loben, und dem Wörtlein יא Ja so einen Nahmen GOttes heißt, und so viel als gelobt sey GOtt; das übrige alles ist Lateinisch, zu erst ist auch die Meß Hebreisch/zu Zeiten Adriani I. Griechisch, nach der Hand Lateinisch gelesen worden.

Zum andern/ gibt die Lateinische Sprach dem GOttes-Dienst ein grösseren Respect, Ehr Æstim und Reverenz, als die Mutter-Sprach; in dem alle und jede Naßküttel und Bauren-Buben solche Geheimnus-volle Wort bald auswendig werden können/ und bey Wein und Bier solche mißbrauchen.

Drittens, aus dem, daß sie ein Haupt-Sprach, als ist sie um desto mehr in der gantzen Welt ausgebreit, und ist kein Land, wo diese nicht florirt. Wann man sie in Teutschland wolte allein auff Teutsch halten/ würde ein Franzos, Italiäner 2c. auch

auch sein Sprach wollen allda haben, weil er so wenig davon verstehen würde, als ein Ungelehrter die Lateinische Meß. Müßte also ein jeder Priester einem jeden, (weil nach der Lutheraner Meynung ein jeder sie verstehen müßte, lernen,) ein besondere Meß lesen, und also alle Sprachen können wie die Apostel; oder die Zuhörer müßten alle Sprachen verstehen. Aber gesetzt, man thäte sie lesen in Teutschland Teutsch, und so fort: würde darum ein jeder sie verstehen, die in der Kirch versammlet? gewißlich nicht: oder der Priester müßte allzeit schreyen, wie ein Zahnbrecher und Marcktschreyer. Zu dem, wie könte solches in einer grossen Domb-Kirch geschehen, wo zuweillen 2. bis 3000. Seelen zusammen kommen: wer wird denen so hinden, und in der mitten knien, helffen können. Letztlich probirt solches gar nichts, aus, weil, wiewohl die Lutherische ihre Gesänger auff Teutsch singen, ihr Geschrey der zehende nicht verstehet, falls einer selbst zu lesen unerfahren.

Vierdtens, ist die H. Meß nicht angestellt das Volck zu lehren, welches in den Predigten und Christlicher Lehr genug-

sam zu geschehen pflegt ; sondern es ist ein Opffer zu dem Ziel und End angeordnet, Gott dardurch zu ehren und zu versöhnen, und für des Volcks Wohlfahrt zu bitten. Beydes aber geschicht in Lateinischer Sprach: dann GOtt ja das Latein wie Teutsch versteht.

Fünfftens, die gemeine Leut, und ungestudirte Menschen haben die Auslegung der H. Meß, und deren Geheimnus genugsam in ihren Bett-Büchern, durch welche sie unterricht werden, auff was Weiß sie die Heil. Meß andächtig hören können, was ein jeder Theil in sich halte, und was zu jedem Theil für andächtige Betrachtungen und Gebetter können und sollen gebraucht werden.

Sechstens und letztlich ist die Lateinische Sprach lingua Ecclesiæ, die Kirchen-Sprach, also, wiewohl sie zur Noth alle Sprachen redet, so ist doch die Lateinische ihre eigene Zung, und meiste Sprach in der Welt, und dieses fürnemlich darum, damit eine Gleichförmigkeit und Einigkeit, so der Geist GOttes allezeit geliebt, in der Kirch GOttes wie in allen anderen Geheimnussen und Artickeln zu geschehen pflegt, auch hierinn gehandhabt werde.

Nun

Nun lieber / sag mir, was ist nun in der gantzen Meß, daß nicht gantz heilig / löblich, und lobwürdig ist. Seynd es nicht Wort aus dem Alten und Neuen Testament? ist nicht alles in den uralten Conciliis von den ersten Römischen Bischöffen genug bewährt? haben nicht alle Ceremonien schöne heilige Bedeutungen? begreifft sie nicht die schönste Geheimnussen des Lebens und Leydens Christi in sich? ist nicht alles schon lang zu den ersten Zeiten der Christen gebräuchlich gewesen? Daß also aus dem, was Schrifft, und Histori-mäßig oben erwiesen, hell und klar genug / daß weder die H. Meß an sich / noch die Ceremonien derselben ein neues Gedicht, oder erst auffgebrachte Sach seye. Sag! ob etwas lächerliches, ob etwas Spottwürdiges in allem / was gesagt. Gewißlich, wer nicht unsinnig / thöricht, närrisch und boßhafft, wird dieses niemahlen darfür halten und ausgeben können.

Neuntes Capitel.

Auslegung der Beicht-Ceremonien.

Neubekehrter. Vor allem muß ich fragen, warum man kniend dem Priester seine Sünd beichtet?

Doctor. Die Vernunfft lehrt es, daß ein armer Sünder, der Gnad und Pardon sucht, vor demjenigen aus Demuth niederfalle, von welchem er Gnad und seiner Sünden Verzeihung bittet. Also ist auff die Knie gefallen Petrus Luc. 14. in dem Schiff auff dem Meer Genezareth, da er sich als ein Sünder erkennt: also Thomas, Luc. 20. da er seines Unglaubens bestrafft wurde / und seine Fehler bekennte.

Neubekehrter. Das ist wahr, Herr Doctor: solches hätte mir ungefragt sollen einfallen. Was spricht aber der Priester von Anfang der Beicht?

Doctor. Er gibt dem Beicht-Kind den Seegen, GOtt bittend, daß das Beicht-Kind alle seine Sünden vollkommentlich beichten möge, mit diesen Worten:

ten: Dominus noſter Jeſus Chriſtus ſit in corde tuo, & labiis tuis, ut rite confitearis omnia peccata tua in Nomine Patris, & Filii & Spiritus S. Unſer HErr JEſus Chriſtus ſeye in deinem Hertzen, und deinen Leffzen, auff daß du alle deine Sünd recht beichteſt im Namen des Vatters, und des Sohns, und des Heiligen Geiſtes, Amen.

Neubekehrter. Warum ſoll man dem Prieſter die Zeit der letzten Beicht anzeigen?

Doctor. Damit der Beicht-Vatter deſto beſſer die Beſſerung des Beicht-Kindes erkennen möge. 2. Wann es lang nicht gebeicht hätte, damit es zu grösserer Sorg ſeines Heyls anermahnet werde. 3. Wann einer oder der andere zu offt beichtet, daß der Beicht-Vatter ſehen könne, ob er dem Beicht-Kind auch ſo offt die H. Commonion erlauben könne oder nicht; mit einem Wort: deſto beſſer den gantzen Stand der Seelen des Beicht-Kindes bekandt zu haben.

Neubekehrter. Was iſt aber vonnöthen, daß man dem Prieſter, der ein Menſch iſt, ſeine Sünd in beſonder beichte?

Doctor. Das iſt wohl einfältig ge-

fragt: sag mir doch, warum ist vonnöthen, daß ein armer Sünder vor dem Richter sein Verbrechen, wann er anders recht gericht will werden, muß offenbahren, ob es groß oder klein; sag mir weiters, warum mus ein Krancker seine Wunden und Kranckheiten dem Wund- und Leib-Artzt offenbahren, wann er die Gesundheit erlangen will, ist dann nicht der Beicht-Vatter ein Richter in der Person Christi, und nicht als ein Mensch, wie du gemeld hast: Matth. 16. Joh. 20. Was du auff erden wirst lösen, soll auch in dem Himmel gelößt seyn, was du wirst binden, soll auch im Himmel gebunden seyn. Welchen ihr die Sünd werdet vergeben, denen seynd sie vergeben ꝛc. Merck wohl das Wort du und ihr, nemlich: daß er den Menschen solchen Gewalt gegeben. Wie könnte aber der Beicht-Vatter wissen, was er lösen oder binden, vergeben oder behalten solle, wann ihm deß Sünders Verbrechen insonderheit unbekannt ist, seynd die Beicht-Vätter nicht wahre Seelen-Aertzt? Matth. 18. Luc. 10. klar sagt es der H. Jacobus C. V. so bekennet einer dem andern euere

re Sünd, und bettet für einander, daß ihr seelig werdet. Also redet auch der weise Mann in seinen Sprichtwörtern: C. 21. qui abscondit scelera, non dirigetur. Wer sein Ubelthat verbirgt, dem wird es nicht wohl gehen, wer sie aber bekennet, und davon abstehet, der wird Barmhertzigkeit erlangen. Solches bekräfftiget der H. Joannes mit klaren Worten: Joh. 1. Eph. 9. So wir unsere Sünd bekennen, so ist GOtt getreu, und gerecht, daß er uns unsere Sünde vergebe, und reinige uns von aller Ungerechtigkeit. Es bekräfftigt solches gar schön der weise Salomon Eccl. 4. da er sagt. Schäme dich nicht, für dein Seel die Wahrheit zu reden. Dann es ist eine Scham die Sünd mit sich bringt, auch ist ein Scham die Ehr, und Gunst mit sich bringt. Warum wir den Menschen beichten müssen, gibt gar ein schöne Ursach Polyd. Vergilius de Invent rerum da er sagt: In dem Alten Testament muste man seine Sünd GOTT dem strengen Richter bekennen, wie David ꝛc. Da aber GOTT ist Mensch worden,

war

war nothwendig, daß man einem Menschen der seine Stell auff Erden vertritt, die Sünd offenbahre.

Neubekehrter. Da hat mich gewißlich der Herr Doctor recht bezahlt, bitte nur meinem Unverstand, oder vielmehr Unwissenheit noch etwas nachzugeben. Es ist doch sehr gut, daß ich jetzt wisse, daß die Particular-Beicht solche Fundament in der Schrifft habe. Mein was seynd doch die Casus reservati?

Doctor. Es seynd gewisse schwere Sünden, deren Absolution, und Loßsprechung der Pabst, oder ein jeder Bischoff in seinem Bischthum sich vorbehalt; darum kein gemeiner Priester, der die Special Erlaubnus nicht hat, davon absolviren oder loßsprechen kan. Ursach dessen ist: damit ein desto grössere Forcht, und Abscheuen, ab solchen grossen Sünden, in die Hertzen der Menschen eingepflantzt werde. Darum zu den ersten Zeiten der Kirchen, die erste Christen wegen etlichen Sünden härtere und schärffere Buß, als für andere, haben verrichten müssen.

Neubekehrter. Will der Herr so gut seyn, und mir sagen, was für Casus reservati in diesem unserm Bischthum seyen?

Doctor. Warum daß nicht. Erstlich,

lich, seynd dem Bischoff reservirt oder zu absolviren vorbehalten; alle Hexerey.

II. Freywilliger Todt-Schlag.

III. Blut-Schand in dem 1. und 2. Grad, gewalthätige Weiber-Schändung, Sodomit, und Bestialität.

IV. Duell.

V. Verursachen einer Mißgeburt oder Unfruchtbarkeit.

VI. Schläg und Verletzung, einem Geistlichen zugefügt.

VII. Absolution von der Ketzerey; Censuren und Casibus Reservatis von dem, der den Gewalt nicht hat.

VIII Sacrilegium oder Sünd eines Pfarres, Vicarii, oder Beicht-Vatters mit dem Beicht oder Pfarr-Kind.

Neubekehrter. Aus was für einem Fundament thut dieses die Kirch?

Doctor. Aus diesem: weil Christus der HErr Joh. 20. den Aposteln so wohl den Gewalt zu behalten und zu binden gegeben, als den Gewalt die Sünden nachzulassen. Es lehret auch die Vernunfft, daß, weil die Beicht ein Zaum des Sünders ist, durch welchen er zur Besserung von Sünden und Lastern abgezogen wird, solches bey den meisten nicht geschehen

hen könne, man gebe dann ihnen die grösse der Laster wohl zuverstehen; welches auff diese Weiß durch reservation geschicht Gleichwie ein verwundter Mensch die Schwere seiner Wunden nicht erkennt, als wann ihm von vielen Balbierern gesagt, daß sie solche Wunden als gemeine Balbirer nicht curiren können, sondern daß man diesen oder jenen extraordinari erfahren Wund-Artzt von Paris, oder Straßburg kommen lassen müsse.

Neubekehrter. Ich muß hier etwas fragen. was ich långsten zu fragen im Sinn gehabt, neinlich, ob die Genugthuung des Menschen nicht zuwider sey der vollkommenen Genugthuung und Erlösung Christi?

Doctor. Mit nichten; sondern sie ist ein Frucht derselben: ja alle Krafft, die unsere Genugthuung hat, kommt nirgends anders woher, als aus der Genugthuung Christi unsers Heylands. Wie das Concilium zu Trient (a) sich darüber mit diesen Worten erklärt: Die Genugthuung, die wir für unsere Sünden bezahlen, ist nicht dermassen unser, als ob sie nicht geschehe durch JEsum

(a) Sess. 14. C. 8.

sum Christum. Dann, die wir aus uns, als aus uns selber nichts vermögen, vermögen alles, wann er mitwürcket, und stärcket, also daß der Mensch nicht Ursach hat, sich zurühmen, sondern all unser Ruhm ist in Christo, in welchem wir leben. in welchem wir verdienen, in welchem wir genug thun, und würdige Frucht der Buß würcken, welch Frucht aus ihm die Krafft hat, die von ihm dem Vatter auffgeopffert wird, und durch ihn von dem Vatter angenommen wird.

Solche Genugthuung must du allein verstehen von der zeitlichen Straff, so dem Sünder zu leiden, überbleibt; nicht aber von den Sünden, welche allein um Christi Verdiensts willen, Gratis, und umsonst, samt der ewigen Verdammnus nachgelassen werden,

Warum hätten sonst in der ersten Kirchen, und zu aller Zeit, die Sünder, und Sünderinnen so strenge Buß gethan, wann sie unöthig gewesen, oder ohne Frucht. Tertullianus sagt: (a) Hast du

(a) in lib. de poenit.

du gesündigt, du kanst wider versöhnet werden, wann du genug thust. Origenes redet also: (a) Der Sünder tilge seine Sünd aus, mit Büssen, Weinen, Genugthun. St. Augustinus bekräfftiget es: Es ist nicht genug, das Leben besseren, und die Laster lassen; man muß auch von vergangenen Sachen GOtt genug thun.

Neubekehrter. Weil der Herr Doctor von der Buß der ersten Christen redet, möcht ich gern wissen, worinn solche bestanden; weil ich offt gehört, daß solche gar streng soll gewesen seyn?

Doctor. Du ermahnest mich wohl daran, solches ist auch würdig zu wissen. Erstlich dann must du wissen, daß man keinem keine offentliche Buß aufferlegt, als wegen offentlich bekannten Sünden. Es waren aber nur 3. Sünden, um welcher willen offentliche Buß geschahe. 1. Infidelitas der Unglaub, oder Abfall vom Glauben. 2. Luxuria die Unzucht, und Unkeuschheit. 3. Homicidium Todschlag. Davon schreibt Tertullianus lib. de Pudicitia c. 14. & 12. S. Pacianus in parem. der H. Gregorius Naz. gibt dessen

(b) hom. 6. in Exod. hom. 3. in lib. Iud.

dessen Ursach warum nur diese 3. Sünden offentlich abgestraffet wurden ; nemlich, wegen den 3. Kräfften der Seelen welchen solche sonders zu widerlauffen, als, alle Gottloßigkeit in Verläugnung des Glaubens kehrt um den Verstand, die Hurerey den Willen, Rach und Zorn im Mord und Todtschlag die Gedåchnus.

Jetzt wollen wir sehen, worinn solche bestanden ; nemlich: sie müßten anlegen schwartze Kleider mit Aschen bestreuet, Buß-Säck, hårene Gürtel und Kleider, mit ungeziertem Haupt : sie musten leben in Wasser, und Brod, in vielem Betten, öffterem Wachen, Meidung aller Freud, und Ergötzlichkeit bey Hochzeiten, Gastereyen 2c. Davon redet das Arelatensische Concil. Can. 21. &c.

Der Heil. Gregorius Neocæs. und der Heil. Basilius (a) schreiben von viererley Gattung der büssenden, nemlich 1. Die weinende. 2. Die zuhörende 3. Die liegende, 4. Die stehende. Die weinende durfften nicht in die Kirch, sondern mußten, vor der Thür ihre Sünden beweinen.

T. Die

(a) in Can. de pœn.

Die andere Gattung der Büssenden; waren die Zuhörer, oder Zuhörende, welche unter der Thür, und Kirchen-Schwöllen stunden, und nicht hinein durfften gehen. Die dritte Gattung ware der jenigen, welche in dem hindern Theil der Kirchen liegend sich auff hielten, und die Meß der Catechumenorum, wie auch die Predigt anhören durfften. Die letztere waren diejenige, welche zwar Meß anhörten, doch wurden sie noch beraubt der H. Communion.

Neubekehrter. Wie lang hat man solche Buß verrichten müssen?

Doctor. Der H. Basilius in seinen Canonen an den Amphilogium schreibt einem Ehebrecher 15. Jahr vor, welche er mit solcher Buß zubringen möchte: als 4. Jahr in dem weinen; 5. Jahr in zuhören; 4. unter den liegenden, 2. unter den stehenden. Solche Weiß Buß zu thun, hat, wie Cabbasutiut schreibt; 12. Sæcula oder Welt-Gäng in besondern Kirchen und Bischthümmern gedaurt. Solche Buß hat nachgehends aus wichtigen / und billigen Ursachen ein End genommen.

Neu-

Neubekehrter. Was ist doch für ein Unterscheid unter der Beicht, Ablaß, und Jubiläum?

Doctor. Dieser: daß die Beicht zwar alle Sünden nachläßt, auch die schwerste Todt-Sünden, mit vor-Behaltung aber der Genugthuung für die zeitliche Straff.

Der Ablaß aber laßt nacht die zeitliche Straff völlig, so er vollkommen, ohne weitere Genugthuung; oder zum Theil, so er nicht vollkommen. Das Jubiläum, neben dem: daß er alle Sünden / samt der zeitlichen Straff nachläßt, hat es doch grosse Privilegia / so noch die Beicht, noch der Ablaß an sich hat, als: daß man von einem jeden Priester von allen Censuren, Casibus reservatis. und Excommunication, auch die dem Pabst vorbehalten, kan absolvirt werden: auch daß sie gewisse Gelübd verändern, ja auch aufheben können. (a)

Neubekehrter. Könnt der Herr Docter mir nicht ein ausführlichen Bericht geben von dem Ablaß?

Doctor. Warum das nicht, und

 um

(a) P. Kleppe Soc. I. hic. in Catech.

um desto lieber, weil viel an solcher Materie gelegen; (a)

Erstlich mußt du wissen, daß dreyerley Gattung der Abläße in der H. Kirch im Brauch gewesen; als 1. zu Zeiten der Aposteln; gleichwie der H. Apostel Paulus einem Blut-Schänder von Corintho gegeben. 2. Cor. 2. v. 10.

Zweytens, zu Zeiten der Martyrer, als auff deren Fürbitt vielen die offentliche Buß ist nachgelassen worden / wie S. Cyprianus sagt, Tract. de lapsis & lit. 1. 8. l. 3. Lapsi, qui libellum Supplicantium ad Episcopos à martyribus acceperunt, auxilio eorum adjuvari apud Dominum in delictis suis possunt. Die Sünder, welche Bitt-Schrifft von den Märtyrern zu den Bischöffen empfangen, können hilff bey dem HErrn in ihren Sünden empfangen.

Drittens, wegen Mangel und Abgang der offentlichen Buß; wovon im 9. Capitel ersten Theils gemeldt worden: als welche hat können erlößt werden durch H.

(a) P. Mabillon Sæcul. X. in præfat.

H. Messen, Betten, Allmosen, Wahlfarthen, wie auch andere gute Wercke.

Zum andern, must du wissen, daß erstlich den Todten der Ablaß verliehen worden. Wie zu lesen Epist. 50. des Pabsts Joannis, so denjenigen Ablaß gegeben, welche in dem Krieg wieder die Unglaubige umkommen seynd, Eben diese Gnad haben von dem Römischen Stuhl begehrt die Bischöff aus Bayern für den verstobenen Kayser Arnolphum. Sergius II. Römischer Papst, hat erstlich die grössere und kleinere Abläß mitgetheilt; als von 3. Jahren: Quadragenarum von viertzig Tägen. Gelegenheit hat anfänglich zu den Ablässen gegeben die Einweyhung, und Consecrirung der Gottes-Häusser. Also Anno 1040. hat Benedictus IX. denjenigen Ablaß mitgetheilt, welche die Kirch S. Victoris würden besuchen. Alexander II. denen, welche die Kirch auff dem Berg Cassino würden besuchen: Urbanus II. hat den siebenden Theil der Buß denjenigen nachgelassen, so sich begeben würden in die von ihm eingeweyhte Kirch des H. Nicolai. Eben mit solchem Ablaß hat Calixtus II. An. 1120. die Mauriniacensische Kirch begna-

det,

det / (a) Steuer beyzutragen um das heil Land zu bekriegen. Innocentius III. hat denjenigen 40. Täg Ablaß mitgetheilt, so die Gebein des H. Dionysii andächtig besuchen würden.

Neubekehrter. Das verstehe ich nun wohl, aber kan mir der Herr Doctor nicht auch sagen, was für ein Beschaffenheit es hat mit dem 25. jährigen Jubiläo.

Doctor. So viel ich bey S. Matillon gelesen, soll anfänglich solches Bonifacius VIII. Anno 1030. verliehen haben denjenigen, welche reumütig ihre Sünd beichten würden, und selbiges Jahr sich in die Kirch der HH. Aposteln Petri und Pauli begeben würden. Dieser gemeldte Pabst hat solches Jubiläum auff alle hundert Jahrt gestellt gehabt. Anno 1350. Clemens VI. solches hundert jährige Jubiläum auff alle 50. Jahr gelegt. Urbanus VI. hat die 50. Jahr in 30. verändert. Endlich hat Paulus III. gemeldtes Jubiläum auff alle 25. Jahr gesetzt, bey welchen es heutigen Tags noch bleibt. Sonst kommt das Wort Jubiläum, wie S. Hieronymus schreibt, von dem Hebreischen Wort Jubal her, welches so viel heißt als Re-

(a) S. Bernhard. Epist. 322.

Remissio, auff Teutsch Nachlassung; welches in dem Alten Testament Levit. 17. alle 50. Jahr gebräuchlich war / mit diesen Worten: Sanctificabis annum quinquadesimum, & vocabis remissionem cunctis habitatoribus terræ tuæ: ipse est enim Jubilæus.

Neubekehrter. Eines möcht ich noch wissen / Herr Doctor von dieser Materi. Wann (gesetzt) einer kurtz als hundert Jahr vor dem Jüngsten Tag stürbe / und hätte tausend Jahr im Fegfeuer für seine Sünd noch genug zu thun, wie würde dieser seine Genugthuung vollbringen?

Doctor. Das must du der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes überlassen, daß sie aus dem Schatz der Kirchen die übrige Genugthuung annehmen würde: oder die Gerechtigkeit GOttes würde in den hundert Jahren ihme solche Peyn verordnen, daß, was er extensivè, wie die Theologi reden, in Länge der Zeit nicht abbüssen könnte, Intensivè, das ist, in der Schärffe und Grösse der Straff bezahlen müßte.

Neubekehrter. Aus billigen Ursachen. Da wir doch von dem Jubiläo reden, will doch mir der Herr sagen, was die güldene Pforten zu

Rom seye, welche zu Zeiten des Jubiläi zu Rom geöffnet wird?

Doctor. Daß diejenige berühmte Pfort zu Rom in der Vaticana S. Petri, welche nur von Ihro Päbstlichen Heiligkeit aufgethan wird, wann das Jubiläum zu Rom seinen Anfang nimmt, und offen bleibt, so lang das Jubiläum zu Rom währet; welches alle 25. Jahr zu geschehen pflegt. Sie wird aber porta aurea oder güldene Pfort genannt, nicht, weil sie von Gold sondern wegen dem kostbahren Schatz des Ablasses und Jubiläi.

Neubekehrter. Wann hat solche Ceremonie ihren Anfang genommen?

Doctor. Das Jubiläum, mit Aufschliessung der Pfort, hat seinen Anfang genommen Anno 1295. von Bonifatio VIII. Römischen Pabst.

Neubekehrter. Was will aber durch Auffschliessung der Pfort gesagt werden?

Doctor. Daß nunmehro die Gnaden-Thür zum Himmel durch das Jubiläum den Sündern eröffnet seye.

Neubekehrter Was haben doch Ablaß Pfenning in sich, deren man ein so grosse Menge zu Rom austheilt?

Doctor. Sie seynd nichts anders, als ein Bedingnus, damit derjenige, welchem

chem solche zu Theil werden, nach Verrichtung vorgeschriebener guter Wercke, durch die Verdienst Christi den Ablaß gewinnen möge: fast auff gleiche Weiß, wie die Obrigkeit ihren Unterthanen und Bedienten aus gemeinem Thresor ein Gnaden-Steur mittheilt, wann sie ein gewisses Zeichen, so ihnen zuvor eingehändigt worden, auffweisen.

Neubekehrter. Ich hab aber gemeint, es seyen von solchen Pfenningen auch viel für Zauberey, Ungewitter, und Kranckheiten?

Doctor. Diese seynd eigentlich keine Ablaß-Pfennig, sondern vielmehr Denck-Pfenning GOttes und seiner Heiligen. Andere dienen zur Andacht, weil sie Erinnerungen seynd des Leydens Christi 2c. Andere haben grosse Seegen und Benedictionen, welche, wie es die Erfahrnus offt genugsam gelehrt hat, Krafft der kräfftigen Worte GOttes, und der Heil. Kirchen grosse Gnad und Würckung haben können: wie oben von dem Weyh-Wasser gemeldt worden. So viel von dem Heil. Sacrament der Beicht, und dessen Umständen.

Zehndes Capitel.

Ceremonien der letzten Oelung.

Neubekehrter. Ich bin überaus vergnügt mit der obigen Erklärung: Ich hatte mir gewißlich niemahl einbilden können, daß solche dem Schein nach geringe Ceremonien also grosses Fundament haben. Damit wir aber zu den Ceremonien der H. letzten Oelung kommen, möcht ich anfänglich wissen, warum man das H. Oel darzu braucht?

Doctor. Die gründliche Ursach ist: dieweil es der Heil. Jacobus in seiner Cannonischen Epistel Cap. 5. v. 14. mit ausdrücklichen Worten befohlen. Ist jemand kranck unter euch: der beruffe die Priester in der Kirchen zu sich, und die sollen über ihn betten, und ihn mit Oel salben im Namen des HErrn. Warum Christus gewolt, daß man Oel nehmen solle, ist oben bey Auslegung der Heil. Firmung gemeldt worden: absonderlich aber die Gnad des H. Geistes dardurch zu verstehen zu geben, welche in diesem H. Sacrament dem

Kran-

Krancken mitgetheilt wird in dem letzten Todts-Kampff und Streit wider den höllischen Gewalt und Anlauff, der am gefährlichsten / und hefftigsten alsdann zu seyn pflegt, ritterlich und standhafftig zu kämpffen.

Neubekehrter. Warum besprengt auch der Priester das Krancken Zimmer mit Weyh-Wasser?

Doctor. Der Priester thut wohl noch mehr: Dann in dem Eingehen in das Zimmer wünschet er dem gantzen Hauß / und dessen Einwohnern den Frieden. Darauff gibt er dem Krancken das Crucefix andächtig zu küssen, anzudeuten, daß er durch die Verdienste JEsu Christi werde die Gnad der Stärckung zum letzten Todts-Kampff empfangen / wie auch den ewigen Frieden.

Nachdem besprengt er das Krancken-Zimmer mit Weyh-Wasser in Form eines Creutzes / zu beschwören alle böse Geister daß sie Krafft des H. Creutzes von dem Sterbenden weichen sollen: wie die kräfftige Gebetter, die der Priester dabey spricht, klar außweisen.

Neubekehrter. Es ist wahr, ich hab in acht genommen, daß man vielmehr bettet bey diesem H. Sacrament, als bey anderen.

Doctor.

Doctor. Weil der Krancke an seinem letzten Ende, woran die gantze Ewigkeit gelegen, am meisten der Hilff des H. Gebetts vonnöthen hat, deßwegen bettet der Priester eine schöne Litaney, damit die H. Engel und alle Heilige Gottes dem Krancken entweders die Gesundheit, oder ein glückseeliges Sterb-Stündlein erhalten wollen.

Aus eben dieser Ursach halt der Priester die Händ auff das Haupt des Krancken, ihn zu segnen, und in besondern Schutz GOttes zu nehmen, und im Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit den bösen Geist, dessen Anlauff am letzten Kampff, am grausambsten, ernstlich zu beschwören.

Neubekehrter. Wie kommt es eben, daß der Priester die Augen, Ohren rc und andere äusserliche Sinn des Krancken mit dem Oehl bestreicht

Doctor. Darum: dieweil das Heil. Sacrament der letzten Oehlung von Christo durch den H. Jacobum eingesetzt worden, die Seel zu stärcken, die heimliche vergessene Sünden außzulöschen, die noch überbliebene Straff der Sünden zuerleichteren, auch abzunehmen (a) Und die Leibs-

(a). Catech. Rom. C. de act. unct.

Leibs-Kräfften, wofern es zum Heyl der Krancken ersprießlich, wieder auffzumunteren / müssen nothwendig die 5. Sinn vor anderen Theilen des Leibs geöhlt werden; weil durch diese meistens GOTT beleidigt wird / auch die Seel meistens ihre Würckung des Leibs in diesen 5. äusserlichen Sinnen hat.

Neubekehrter. Das ist gewißlich so wohl geben, daß niemand nichts darwieder einwenden kan. Noch eines fallt mir in dieser Materie ein; warum man nemlich die Priester nicht inwendig in der Hand, sondern ausserhalb ob der Hand mit dem H. Oehl bestreiche?

Doctor. Daß geschicht nicht ohne Ursach, nemlich: weil die Priester in Empfangung der Priesterlichen Weyhung schon inwendig in der Hand mit dem H. Crysam seynd gesalbt worden.

Eilfftes

Eilfftes Capitel.

Ausführliche Erklärung des Heil. Sacraments der Priesterweyh dessen Ceremonien, und was darzu gehörig.

Doctor. Nun kommen wir zu einer höchstwürdigsten Materie, welche sehr weitläuffig ist, und sehr viel nothwendige Stück zu wissen in sich begreifft.

Neubekehrter. Zweiffle nicht daran, dann ich gestehen muß, daß ich viel schöne, und wichtige Ding allhier zu fragen hab; sintemahl, da ich einstens von dem Bischoff die Priesterliche Weyhung austheilen sahe, ist es mir alles gar frembd für kommen, als der ich davon gantz und gar nichts verstunde?

Doctor. Das kan ich mir einbilden, daß du wenig davon verstanden hast; damit auch du keine zu grosse Beschwernus in dem vielen Fragen hast, als will ich dir kürtzlich alle Ceremonien erklären, welche bey Weyhung eines Priesters gebräuchlich seynd.

1. Werden

1. Werden dem neu-angehenden Priester von allen gegenwärtigen Priestern die Händ auffgelegt, anzudeuten, daß bald durch die Hand-Aufflegung des Ordentlichen Bischoffs ihm der Priesterliche Gewalt, und Gnad des Heil. Geistes werde gegeben werden.

2. Legt der Bischoff dem neu-angehenden Priester die Stohl creutzweiß über die Brust an; dardurch wird zu verstehen gegeben, daß der Priester von oben mit der Krafft und Gnad angethan werde, mit welcher er das Creutz Christi, wie auch das süsse Joch Göttlichen Gesätzes tragen könne. Welches auch durch die Casel, und Meßgewand verstanden wird, als welches zwar anfänglich nicht gantz von dem Rucken herunter hanget, sondern nur halb, damit anzuzeigen, daß ihm die H. Weyhung, und dessen Gewalt noch nicht gäntzlich mitgetheilt seye.

3. Bestreicht der Bischoff die Händ des angehenden Priesters mit dem Heil. Crysam, anzuzeigen, daß der Priester die Person Christi, als der von der Salbung den Nahmen hat, trage, und ein wahrer Gesalbter oder Christus seye, wie dann in dem Alten Testament die wahre

Prie-

Priester auch mit Oehl gesalbet wurden, wie von Aristobulo geschrieben, qui de genere Christorum Sacerdotum erat, der von dem Geschlecht der gesalbten Priester ware.

4. Gibt der Bischoff dem neu-angehenden Priester den Kelch mit Wein, und die güldene Paten mit der Hostia in die Hand, mit diesen Worten: Accipe potestatem offerendi Sacrificium Deo, missasque celebrandi, tam per vivis, quam pro defunctis. Auff teutsch: Nimm hin den Gewalt, GOTT, das Opfer zu opfern, und Meß zu lesen, so wohl für Lebendige, als Todten. Durch welches angedeut wird, daß der Priester ein Gesandter, und Fürsprecher auf Erden zwischen GOtt, und dem Menschen seye. Wie geschrieben: Ipse mediator Dei est & hominum. Er ist ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen. Christus nemlich, dessen Person der Priester auff Erden trägt.

Letztlich legt dem Priester der Bischoff die Händ auff das Haupt, und gibt ihm den völligen Gewalt, und Gnad deß Heil. Geists, die Sünden nachzulassen/ mit diesen Worten: Accipe Spiritum St.

quorum

quorum remiſeritis peccata, remittuntur eis, & quorum retinueritis, retenta ſunt. Nehmet hin den Heiligen Geiſt, deren Sünden ihr werdet vergeben, denen ſeynd ſie vergeben, und denen ihr ſie behaltet, denen ſeynd ſie behalten. Davon redet der Heil. Paulus zu Timotheo: 2. Tim. 1. Ich ermahne dich, daß du die Gnad GOttes wiederum erweckeſt, welche durch Aufflegung unſerer Hände in dir iſt.

Neubekehrter. Warum legt man eben die Händ auff, und nicht was anders?

Doctor. Die Urſach deſſen gibt der H. Dionyſius (a) weil derjenige, dem die Händ auffgelegt werden, ſonderbahr geſetzt werde unter den Schutz der Hand GOttes. Zum andern, daß die obere Krafft der Göttlichen Gnaden über ihn ausgegoſſen ſeye. Drittens, anzuzeigen die Unterwerffung des Prieſters gegen GOtt. Vierdtens, daß er verſtehe, daß die Hand GOttes an ihm ſich rächen werde, wann er ſeinem Ampt nicht gemäß lebet. Fünfftens, daß GOtt auff

(a) Hierarch. Eccl. C. 5.

ein besondere Weiß über einen solchen Menschen hersche / regiere, und ihn in seinem Gewalt habe.

Neubekehrter. Das seynd fürwahr wohl Göttliche Ceremonien; seynd aber solche schon lang in der Kirchen eingeführt?

Doctor. Du hörest ja, daß solche in der Heil. Schrifft gegründet: die gantze Weiß aber und Form, einen Priester zu weyhen, wie oben erzehlt, ist fürnemlich angeordnet worden von dem IV. Carthaginensischen Concilio Anno 398. (a) unter dem Pabst Anastasio. Nachgehends von dem Concilio Florentino An. 1438. Letztlich von dem Trientischen Seß. 14. und 23. bestätiget.

Neubekehrter. Wann seynd dann die Form andere Kirchen Diener zu weyhen eingeführt worden?

Doctor. Eben auch in gemeldtem Concilio, wie allda in den Capiteln weitläufftig zu sehen, und hieher zu bringen zu lang wäre.

Neubekehrter. Weil der Herr Doctor doch Meldung thut auch von andern Kirchen-Dienern, als, Diaconen und andern, warum müssen eben, 7. Weyhungen seyn, und nicht mehr oder weniger?

Doctor.

(a) Carranza in Summa. Conc. p. 173.

Doctor. Weil nicht mehr noch weniger nöthig seynd, das H. Meß-Opffer vollkommentlich zu verrichten. Die 4. erste heißt man die vier minores, oder prima tonsura, weil sie geringere Vorbereitungen und dispositiones seynd zu den 3. andern, majores oder grössere genannt.

Neubekehrter. Will der Herr Doctor so gut seyn, und mir doch erklären, was ein jede Weyhung in sich habe, und begreiffe?

Doctor. Warum das nicht: der erste ist der Ostiarius oder Thürhüter, dessen Ampt war die Schlüssel oder Kirchen-Thür zu bewahren, damit keiner, dem die Kirch, oder die H. Meß zu hören verbotten, in die Kirch einschleichen kunte.

2. Ist der Lector. der das Alt und Neue Testament abgelesen, wie auch die Christliche Lehr auslegte.

3. Exorcista oder Beschwörer, der zum beschwören der besessenen Hülff leistete, auch dieselbe beschwörte.

4. Acolythus, der die Leuchter truge, auch anzündete, wie auch die leere Wasser-Känntlein herbey brachte. Nach diesen 4. mindern Weyhungen, welche ei-

gentlich nach Lehr R. P. Vasquez zum Sacrament der Priesterweyh nit gerechnet werden, folgen die 3. übrige, welche eigentlich die Weyhungen genennet werden, weil durch diese der geweyhte Mensch also GOtt und seinem Dienst verbunden und gewidmet wird, daß er ohne gar zu grosse Ursachen, und ohne dispensation, sein Ampt noch verlassen / noch heurathen darff; und dieses aus Anordnung der H. Kirchen.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß diese siebenfache Ordnung in die H. Kirch eingeführt ist?

Doctor. Das kanst du dir leicht einbilden, dann alle diese erzehlt schon in dem ersten Sæculo S. Clemens der Pabst, Jünger des H. Petri, (a) in seiner 2. Epistel an den H. Jacobum. Item Cornelius der Pabst, Anno 251. in einer Epistel ad Fabium, wie Eusebius bezeugt. (b) Der Pabst Cajus thut dessen Meldung in einem Send-Schreiben ad Felicem, Anno 283. Wie auch das Heil. Concilium, unter Sylvestro I. Can. 3. Das Laodicenische, Can. 24.

Das

(a) R. P. G. Scherer. tom. Controv. (b) Lib. VI. Histor. Eccl. c. 42.

Das 4. Carthaginensische, dem sich der H. Augustinus unterschrieben. Seynd also solche Ordnungen von den Apostolischen Zeiten bis auff uns unverruckt kommen. Insonderheit von jeden Weyhungen thut Meldung der H. Märtyrer Cornelius. Von dem Lectore thut Meldung der H. Hieronymus, Epist. ad Nepoti. S. Cyprianus Epist. 33. Tertullianus de præscript. adv. hæret. eben auch von den Acolythen, gemeldte Heil. Lehrer. Von subdiacon schreibt S. Cyprianus. Epist. 28, S. Epiphanius in Compend. Doctri. & hæresi. 59. Woraus du genugsam siehest, wie solche Weyhungen alt genug seyen. Polydorus Vergil. de invent. rerum lib. 4. C. 7. pag. 321. will, daß der Pabst Cajus in dem dritten Sæculo solche in der Kirch in ein rechte Ordnung gebracht nach Gebrauch der Alten Testamentischen Einsetzung. Andere schreiben sie dem Pabst Higinio zu.

Neubekehrter. Nehmen sie es mir nicht für übel, daß ich dem Herr Doctor in die Rede falle? dann ich förchte, ich möchte es sonst vergessen; ist es schon lang, daß die Priester, Diaconi, und Subdiaconi, nicht dörffen heyrathen?

Doctor. Freylich ist es alt, wie ich

es dir gründlich will darthun. Erstlich finde ich in dem Eliberinischen Concilio, Anno Christi 313. oder 315. Can. 33. unter dem Pabst Sylvestro, daß solches gebotten worden mit folgenden Worten: (a) Placuit tu totum, prohibere Episcopis, Presbyteris, Diaconis, ac subdiaconis positis in ministerio, abstinere se à conjugibus suis, & non generare filios, quod, quicunque fecerit, ab honore Clericatus exterminetur. Es hat gefallen, gäntzlich zu verbieten den Bischöffen, Priestern, Diaconen, und Subdiaconen; die in dem Dienst gesetzt seynd, Weiber zu haben, und Kinder zu ziehen, daß, wer wird darwider handeln, soll von der geistlichen Ehr verstossen werden. Es schreibt auch solches schon S. Syricius der Römische Pabst, Anno 385. in einer Epistel ad Himerium Tharagon. Bischoff, C. 7. item Innocentius I. Römischer Pabst, in der zweyten Epistel ad Victricium. Das zweyte Carthaginensische Concilium, Anno 386. zu Zeiten des H. Pabst Siricii, hat eben solches

(a) Tom. 1. Con.

ches einhelliglich befohlen: welches nach-
gehends in dem VI. allgemeinen Conci-
lio ist bestätigt worden. Die Wort des
Concilii seynd diese: Ita placuit, &
condecet Sacro sanctos antistites, &
Dei Sacerdotes, nec non & Levitas,
vel qui Sacramentis divinis inserviunt,
continentes esse in omnibus, quo pos-
sint simpliciter; quod à Deo postulant,
impetrare, ut, quod Apostoli docuerunt,
& ipsa servavit antiquitas, nos quoque
custodiamus. Ab universis Episcopis di-
ctum est: placet. ut Episcopi, presby-
teri, & Diaconi, & qni Sacramenta
contrectant, pudicitiæ custotes, etiam
ab uxoribus se abstineant. Auff teutsch:
Also hat es gefallen und geziemt
sich, daß die heilige Vorsteher und
die Priester GOttes, wie auch die
Leviten, oder welche den Göttli-
chen Geheimnussen bedient seynd, in
allem keusch seyen und sich enthalten,
damit sie einfältig, was sie von GOtt
begehren, erhalten mögen, und da-
mit, was die Apostel gelehrt, auch
das Alterthum selbst gehalten, auch
wir bewahren. Von allen Bischöffen
ist darauff gesagt worden: Es gefällt

allen,

allen, daß die Bischöff, Priester, und Diaconen, und welche mit denen Geheimnussen umgehen, die Keuschheit bewahren, auch von den Weibern sich enthalten. Da siehest du, neben dem Alterthum, und Apostolischen Traditionen, warum solches geschehe / nemlich: weil wir haben das Exempel Christi, und der Heil. Apostel, welche alle, Petro ausgenomen, unverheyrathet gewesen / der doch, da er Christo gefolgt / sein Weib und Kind verlassen. 2. Weil solches allezeit in der heiligen Kirchen gebräuchlich gewesen. 3. Damit die Priester mit unzertrenntem und unzertheiltem Hertzen GOTT allein anhangen. Dann wer ohne Weib ist, wie der Apostel redet, 1. Cor. 7. der ist sorgfältig für dasjenige daß des HErrn, wie er GOtt gefallen möge: wer aber ein Weib hat, der ist sorgfältig für dasjenige, was der Welt ist, wie er dem Weib gefallen möge, und er ist zertheilt. 4. Damit sie mit desto reineren Händen und Gemüth das keusche Lämmlein, Christum JEsum / GOtt auffopffern mögen, wie gar schön der H. Paulus davon redet:

ad

ad Tit. 1. 8. Oportet Episcopum esse .... sobrium, justum, sanctum, continentem. 2. Tim. 2. Ein Bischoff muß ohne Laster seyn, nüchtern, gerecht, heilig und keusch. Item sagt er: Niemand, der GOtt dienet, verwickelt sich in die Weltliche Händel.

Es hat auch GOtt in dem Alten Testament gezeigt, wie gefällig es ihm seye, daß die Priester sich der Weiber enthalten, als Exod. 19. Sacerdotes quoque, qui ad Dominum accedunt, sanctificentnr; auch sollen die Priester geheiligt werden, welche zum HErrn nahen. Dem Volck war es auch befohlen, damit es würdig wurde, durch Moysen das Gesätz zu empfangen, ne appropinquetis uxoribus, sie sollen sich nicht nahen zu ihren Weibern. Ja so gar wolte Abimelech, David dem König, und seinem Gefolg kein gewenht Brod aus dem Tempel geben, wann sie sich nicht von den Weibern enthalten hätten gehabt. Si mundi sunt (fragt er:) pueri, maximè a mulieribus. Seynd die Knaben auch rein, insonderheit von den Weibern, Also schreibt der Heil. Hieronymus, und gebraucht sich dieses Arguments:

ments: nam & in veteri lege, qui pro populo hostias offerebant, non solum in domibus suis non erant, sed purificabantur ad tempus ab uxoribus separati. Dann auch in dem alten Gesatz, welche für das Volck Opfer aufopfferten, waren nicht allein in ihren Häussern, sondern sie wurden ein Zeitlang von ihren Weibern abgesondert, und gereiniget. Wie vielmehr in dem neuen Gesätz, wo kein schlechtes und geringes Schau-Brod, oder Kälber-Fleisch von den Priestern GOtt auffgeopffert wird, sondern der lebendige wahre GOtt selbst; ist billich, daß die Priester rein und keusch leben. Wie es in dem Agathensischen Concilio Anno 506. Can. 9. und in dem dritten und vierdten Aurelianensischen, Anno 535. Can. 7. Anno 547. Can. 7. angezogen und bekräfftiget wird.

Neubekehrter. Sicherlich ist es alt genug, aber hier fällt mir noch ein grosse Beschwernus ein, welche mir schon lang heiß gemacht: warum Der Apostel sagt, 1. Tim. 3. ja gleichsam befiehlt: Episcopus sit unius uxoris vir. der Bischoff soll eines Weibes Mann seyn; es dunckt mich doch, der Text seye klar genug?

Doctor. Du Einfalt! wann er klar

genug

genug ist, daß ein Bischoff müsse nothwendig ein Weib haben, warum hat dann der H. Apostel Paulus, der doch gewißlich ein rechter Bischoff war, nicht auch ein Weib gehabt, warum ist er dann nicht mit einem guten Exempel vorgangen? warum haben Timotheus, Titus, seine Jünger, diese seine Lehr durch Weiber nehmen nicht behauptet, seynd sie dann nicht rechtschaffene Bischöff gewesen? warum sagt dann der H. Paulus anderswo zu den Weltlichen: Man thät besser dran, wann man bliebe wie er, nemlich unverheyrathet. Aber höre, damit ich zur Sach komm, den H. Ambrosium (a) wie er diesen Paß St. Pauli auslegt: Habentem dixit filios, non facientem, man soll einen Bischoff erwehlen, der Kinder habe, nicht aber ziehe.

Höre den Heil. Hieronymum noch klärer reden (b) Non dicit Apostolus: eligatur Episcopus, qui ducat unam uxorem, & filios faciat, sed qui nam habuerit uxorem. Auf teutsch: Der Heil. Apostel Paulus spricht nicht: man erwehle

(a) Epist. 82. ad Eccl. vercell. (b) Lib. I. Contra. C. Jovin. l15. & 18.

erwehle einen Bischoff der ein Weib nehme, sondern der nur ein Weib zuvor gehabt habe.

Höre weiter dem H. Chrysostomum diesen Text erläutern (a) Nach dem man (seynd seine Wort) in der Kirchen Noth halben weltliche beweibte Männer zu Bischöffen erwehlen müssen, hat Paulus dannoch ein Maß geben, und fürschreiben wollen, daß man nicht einen jeglichen beweibten annehmen solle zu solcher hohen Würdigkeit, sondern allein diejenigen, die ihr lebtag nur ein einiges Ehe-Weib gehabt, dabey auch wohl erzogene Kinder, und die dem Hauß-Wesen wohl fürstehen können. Also redet Epiphanius hæresi 59. Da siehest du nun, wie dieser Text zu verstehen seye, nach Auslegung und Verstand der uralten Lehrer.

Neubekehrter. Das ist einmal gewißlich sehr wohl geben, ich bin von Hertzen froh, daß mir mein Zweiffel, und ein so grosser Stein von meinem Hertzen genommen ist; wiewohl die Lutherische Prediger nicht viel mehr damit auf-

(a) Hom. 2. de patientia. item hom. 10. in Epist. 1. Tim. 5.

aufgezogen kommen, weil ihrer selbst viel unverheurathet, oder lange Zeit Wittmänner verbleiben; ich bild mir selbst ein, daß sie nur Lutherum zu vertheidigen, ein so grosses Maulwäsches gehabt von der Nothwendigkeit des Ehestandes. Warum soll aber keiner kein Priester werden können, der zwey Weiber gehabt?

Doctor. Dieses soll eingesetz haben Syricius der Römische Pabst; eben aus der Ursach: daß der Apostel sagt: der Bischoff soll nur eines Weibes Mann seyn; Die Ursach ist / dieweil derjenige, der zwey Weiber zur Ehe gehabt, nicht vollkommentlich vorstellet die Einigkeit, oder Vereinigung Christi mit der Kirch, von welcher der Heil. Geist sagt: Una est Columba mea, una est perfecta mea &c. Eine ist mein Taub, eine ist mein vollkomene einige Tochter Weil dessen Fleisch, wie der Apostel anderswo geredt / schon in viele und mit vielen zertheilt worden, Christus aber der sich auf ewig nur mit einer Kirch vermählet hat, als ist billig, daß derjenige, der Christum vorstellet, auch nur mit einem Eheweib solle vermählet gewesen seyn.

Neubekehrter. Wer hat zu erst gewolt, daß

daß keiner Priester werden kan, der einen Leibs-Mangel hat?

Doctor. Solches hat befohlen Anastasius der erste, nach Gebrauch des alten Gesätzes.

Neubekehrter. Wer hat angefangen daß keiner Priester werden könne, er habe dann 24. Jahr?

Doctor. Das Concilium Lateranense. Also mußten Num. 5. diese älte haben die Leviten, die bey dem Tabernackel dienten. Vor altem mußten nach Einsetzung Bonifacii primi die Priester 30. Jahr haben: so von gemeldtem Concilio auf die Bischöff kommen.

Neubekehrter. Wir seynd schier gantz von unserm ersten Vorhaben verirret?

Doctor. Es schadt nichts, es hat sich nicht ungereimt daher geschickt, was wir bißhero gesagt: es ist jetzt noch Zeit genug von den andern Weyhungen zu reden.

Neubekehrter. Was ist dann das Subdiaconat, und Diaconat?

Doctor. Das Subdiaconat bestehet darinn / daß die Subdiacon dem Altar dienen soll / daß er die Leinwaht, Kelch, Hostien, und den Wein zum heiligen Meß-

Opffer

Opffer bereite. Darum gibt der Bischoff in seiner Weyhung ihm in die Hand ein Kelch, und ein Paten.

Das Diaconat bestehet in dem, daß er um den Priester seye, und ihm bey dem heiligen Opffer an die Hand gehe, das Evangelium absinge. Darum wurde er vor altem der Evangelier genannt, wie bey Königshoffen zu lesen. Er hat auch in der ersten Kirch die Kirchen-Güther ausgetheilt, wie zu sehen Act. 6. von dem H. Stephano. Er hat auch geprediget, und in der Noth die Heil. Communion ausgetheilt, bey der Kleidung, bey dem Ampt der Meß, seynd Anno 324. in dem Römischen Concilio geordnet worden.

Neubekehrter. Was ist wohl ein Ertz-Diacon?

Doctor. Er ist der nächste Vicarius des Bischoffs, der alle Sorg über die Clerisey, als deren Kirchen hat, soll auch von denen alle Wissenschafft haben. Sein Ampt ist unterschiedlich, als 1. wohl Achtung haben, ob der GOttes-Dienst wohl gehalten wird. 2. auf die Kirchen Sachen gute Achtung haben. 3. die zur Heil. Weyhung gelangen examiniren, dem Bischoff præsentiren, &c.

Neu-

Neubekehrter. Worinn bestehet das Priesterthum?

Doctor. Das er GOTT dem Allmächtigen Opffer auffopffere, wie genugsam das Wort Sacerdos anzeigt / so von Sacrifico, ich opffere / herkommt, wie der heilige Apostel sagt: Hebr. 8. Ein jeglicher Hoherpriester wird verordnet, Gaben und Schlacht = Opffer zu opffern. Zum andern / die Heil. Sacramenten auszuspenden, und das Wort GOttes vorzutragen.

Das Priesterthum aber / nach Lehr der Theologorum ist zweyerley / eines das grosse, das andere das kleinere, das erste ist bey den Bischöffen, das andere bey den Priestern; nicht zwar, daß jenes ein neu Sacrament seye, sondern daß es zwar eins mit dem Priesterthum seye, aber / daß es ein weit grössern Gewalt und Jurisdiction habe.

Neubekehrter. Ich hab vermeint, daß nach Lehr des Heil. Petri, 1. Pet. 1. alle Menschen, die getaufft seynd, Priester seyen, in dem er sagt: Vos estis Regale Sacerdotium Ihr seyd das Königliche Priesterthum?

Doctor. Ja freylich seynd sie Priester, aber geistlicher Weiß, nicht aber würcklich

würcklich Sacramentalischer Weiß, nach Lehr des obgemeldten Apostels, der eben in der 1. Epistel c. 2. sagt: So bauet euch selbst, zum H. Priesterthum geistliche Opffer zu opffern. Dann gleich wie die wahre würckliche Priester auf dem Altar das wahre würckliche und wesentliche Opffer Christum JEsum opffern, also opffern die Gerechten durch den Glauben, welcher durch die Lieb angezündet wird, auf dem Altar ihres Hertzens, geistliche Opffer, als da seynd: Lob und Dancksagung, wie der Prophet sagt: Psalm 49. Immola Deo sacrificium laudis, opffere GOtt ein Lob Opffer. Wie auch, wann der Sünder GOtt ein zerknirschtes Hertz auffopffert: Sacrificium Deo Spiritus Contribulatus. Ein zerschlagener Geist ist ein Opffer für GOtt. Psalm 51.

Neubekehrter. Was ist wohl ein Ertz-Priester?

Doctor. Er ist der erste unter den Priestern eines Capitels, als welcher diesen vorgesetzt, und in geistlichen Sachen auf andere Priester / Aempter, und Verholten gute Achtung geben soll. P. König iu suo, Iure Can. p. 134.

Neubekehrter. Hier muß ich etwas curios fragen, warum die Priester ein runde Cron auf dem Kopff tragen?

Doctor. Der heilige Rabbanus will, es seye ein Apostolische Tradition: wie auch Isidorus Hispalensis. Dann schon davon geredt der H. Dionysius Areopag. wie auch St. Augustinus viel von dem Haarabscheren schreibt, Sermone 17. ad fratres in eremo: item de opere Monach. c. 31. & 32. ja der Heil. Anicetus oder Anacletus Römischer Pabst Anno 159. schreibt schon in einer Epistel an die Bischöff in Franckreich: (e) Ut Clerici comam nun nutriant, sed desuper caput in modum Sphæræ radant. Daß die Geistliche ihr Haar nicht pflantzen, sondern auf dem Haupt sollen sie es ringweiß scheren Das IV. Concilium zu Toleto Anno 633. befiehlt solches wiederum mit diesen Worten: (b) Omnes Clerici, vel Lectores, vel Levitæ, & Sacerdotes detonso superius capite toto, inferius solam Circuli Coronam relioquant. Es sollen alle Geistliche

---

(a) de instit. cler. lib. 2. c. 3. lib. pe offic. Eccl. 2. c. 4. Eccl. Hierat. c. 6. p. 2. (b) Carranza p. 27. Dist. 23. prohibet fratres.

liche, so wohl Lectores, als Leviten und Priester die Haar auf dem oberen Theil des Haupts abscheren, und unten lassen ein Circkel runde Cron. Die Ursachen, welche die heilige Kirch darzu bewogen, seynd schön/ und unterschiedlich. Der Römisch Catechismus zeigt folgende an: 1. Zu Ehren der dörnenen Cron Christi. 2. Anzuzeigen/ daß der Priester und geistliche Mensch sich in allweg befleissen soll Christo dem HErrn gleich zu seyn. 3. Gleichwie die runde Figur die vollkommenste/ also sollen sich die Priester, und die geistliche Personen der Vollkommenheit am meisten befleissen. R. P. Georgius Scherer, Soc. J. gibt diese: (a) 1. Daß die Priester cum crinibus crimina, die Laster, absonderlich die weltliche Eitelkeit mit den Haaren hinlegen sollen, 2. Bedeutet die Cron das Königliche Priesterthum/ und Priesterliche Königreich unter den Christen. Der Heil. obgemeldte Pabst Anicetus gibt diese Ursach in seiner Epistel: Quoniam laicis, & simplicibus, virtutis, honestatis, pudicitiæ & gravi-

(a) Tom Controv. p. 423.

tatis exemplar esse debent. Dieweil die Geistliche denen Layen und gemeinen einfältigen Leuten ein Exemplar der Tugend, der Ehrbarkeit, Schamhafftigkeit, und Ansehens seyn sollen.

So viel von der Cron der Priester.

Neubekehrter. Was bedeut dann der vierecktigte Huth, oder Paret des Priesters, und der Catholischen Geistlichen?

Doctor. Er bedeut das Creutz Christi welches zu tragen Christus Lucä 9. befiehlt die seine Jünger seyn wollen. Zum andern gleich wie die Priester die Creutzförmige Paret auf dem Haupt tragen also soll der Gipfel ihrer Ehr und Glori Christus, und sein Creutz seyn.

Neubekehrter. O mein GOtt! was für ein Alterthum und herrliche Ursachen hat nicht ein so geringe Sach, wie die priesterliche Blatten ist, die doch den Ungeschornen so mächtig in die Augen sticht. O was geben die Lutherische darum, wann ihr fürnehmste Ceromoni ein solches Fundament hätte. Nach den Priestern, und Ertz-Priestern folgt in der Heil. Kirch die Dignität eines Prälaten oder Abts, was ist wohl ein Abt?

Doctor. Dieser Nahm Abt; oder Abbas kommt von dem Syrischen Wort

אבא und von dem Hebreischen Wort אב Abba, welches so viel heißt als ein Vatter Wie dann der Heil. Benedictus in Martyrologio genennet wird, Pater Multorum Monachorum, ein Vatter vieler Mönchen. Weil nemlich die Aebt Vätter, oder Vorsteher seynd vieler Geistlichen, darum sie Prälaten oder Vorgesetzte genennet werden. Dahero, wann ein Abt eingeweyht wird, so gibt man ihm die Regel in beyde Händ mit diesen Worten: Accipe regulam à Sanctis Patribus traditam ad regendum, custodiendumque gregem tibi à Deo traditum &c. Nimm hin die Regel, so von den Heil. Vättern herkommt, regiere damit, und bewahre die von GOtt dir anvertraute Heerd. ꝛc. Darnach in Darreichung des Stabs wird zum Abt gesprochen: Accipe baculum Pastoralis officii, quem præferas catervæ tibi commissæ, ut sis in corrigendis vitiis piè sæviens, & cum iratus fueris, misericordiæ memoreris. Nimm hin den Stecken oder Staab des Hirten-Ambts, trage ihn deiner Schaar vor, die dir befohlen ist, auff daß du in Bestraffung der Laster mit der

Güte streng seyest, und im Zorn vergesse nicht der Barmhertzigkeit. Weiters wird ihnen gegeben Brod, und zwey Fäßlein. Aus welchem allem genugsam erhellet, daß sie sollen, als wahre Vätter die Ihrige Geistliche vätterlich ernähren, wie auch gegen den Armen und Frembden ein vätterliche Freygebigkeit haben 2c.

Ihre Wahl ist An. 610. von Bonifacio III. den Königen übergeben worden: Carolus Magnus aber Anno 789. wie auch Ludovicus Pius, haben solche Wahl den Geistlichen selbiger Gemeinen, worinn sie vorstehen solten, wieder heimgestellt und überlassen. Etliche seynd nicht infulirt, noch mit dem Stab beehret, welche mehr Priores und Pröbst als Abbates, oder Aebt genennet werden. Andere haben weniger oder mehr geistlichen Gewalts und Authorität, nach dem die Römische Päbst ihnen solche Gnad verliehen: als der Abt zu Fulda, zugleich des Heil. Römischen Reichs Fürst, Ord. S. Benedicti, darff die 4. Minores geben nicht allein den seinigen Geistlichen, sondern auch andern, als von welchem ich

selbst

selbst solche zu empfangen die Gnad gehabt.

Neubekehrer. Ist es schon alt, daß sie den Bischöfflichen Staab führen?

Doctor. Solches ist uralt, doch anfänglich war es nicht allein gemein. Erstlich hat Anno 622. Honorius Primus, dem Bobiensischen Abt den Bischöfflichen Ornat zu tragen erlaubet Anno 643. hat damit Theodorus der Römische Pabst den Abt zu Cassino, und seine Nachfolger beehret mit andern grossen Gnaden: solches zwar auf Begehren Rotharithi der Longobarder König und Quidibergæ, dessen Königl. Gemahlin An. 1000. hat Sylvester II. diese Gnad dem Abt zu Placentz S. Savinia. Anno 1091. Urbanus II. dem Abt Petro zu Cliniac. Anno 1040. Leo IX. S. Justinæ Patavinæ mitgetheilt. Bis endlich nach und nach solches Privilegium und Dignität allen andern zum Ansehen der Kirchen zu theil worden. Was deren Precedentz angeht, kan man lesen bey Gratiano, C. decernimus. Item dist. 93. C. sub Daciano. Der Præmonstratenser-Orden hat in einer ihrer Congregationen verwilligt, daß die Prälat ihres Ordens aus Demuth

die Bischöffliche Handschuh nit tragen solten. Du Fresne in Glossario.

Neubekehrter. Weil wir doch von den Aebden reden, wird der Herr Doctor nicht verübelen, wann ich fragen werde, was eine Aebtissin seye?

Doctor. In der Sach ist eine Aebtissin eine Vorsteherin einer geistlichen Gemein, der GOtt verlobten, oder zugethanen Jungfrauen. Also werden sie genennt in synodo Parisiensi anno 829. (a) Abbatissæ, quæ sanctimonialibus præesse videntur. Abtissinen, welche den Closterfrauen vorstehen. Von etlichen werden sie genennt Closter-Mütter, wie sie Joannes de Janua nennet: Antistitæ, oder Vorsteherinnen von Hieronymo Hemingio (b) Justinianus nennt sie Archimandritas, oder Aebtissin, welche als Oberhaupt und Herrschafften die ihnen untergebene Closter oder Stiffts-Frauen nach einer gewissen Regel, und Weiß zu leben regieren. Du Fresne will, sie seyen den Diaconissin gefolgt, welche den ersten Rang in den Processionen, und geistlichen Zusammenkünfften

---

(a) in General Rhætiæ Curiens. princ. (b) Novell. 4. & 109.

künfften gehabt. Daß sie aber einen Staab gleich einem Abt tragen, geschicht nicht darum, daß sie ein besonderen Kirchen Gewalt haben, sondern ist das Zeichen einer sonderbahren Ehr, und Gnad, so die Päbst ihnen verliehen, damit anzuzeigen: die eigene Jurisdiction, und Sorg, welche sie über ihre Unterhabende, als sorgfältige Mütter, und Hirtinnen haben und tragen sollen.

Neubekehrter. Was seynd für Ceremonien in Einweyhung einer Abtissin?

Doctor. Der Abtissin seyen zweyerley die eine so den Canonissen vorsteht die andere so den Closter Frauen einer Mönchen Regel vorsteht.

Beyder Weyhung geschicht in der Meß von dem Bischoff nach unterschiedlichen Gebettern, und einer Præfation gibt der Bischoff der ersten Abtissin die Regel mit diesen Worten.

Accipe regulam sanctæ Conversationis, simulque gratiam divinæ benedictionis, & ut per hanc cum grege tibi credito instricti Judicii die Domino in contaminata repræsentari veleas qui cum Deo patre &c.

Nimm hin die Regel eines heiligen

 Wan-

Wandels, und zugleich die Gnad des göttlichen Seegens, auff daß durch diese du sambt der dir anvertrauten Heerd an dem strengen Gerichts-Tag unbefleckt könnest dem HErrn vorgestellt werden. Der mit dem Vatter und dem Heiligen Geist lebt, und regiert in Ewigkeit.

Nach diesem wird ein Gebett Domine Deus omnipotens qui sororem Moysis &c. das Te Deum Laudamus gesungen, mit Zuruffen des Volcks Kyrie eleison.

Darauff wieder ein Gebett von dem Bischoff gebett wird, und also der gantze Actus beschlossen.

Die Weyhung einer Abtissin der Closter oder Mönchen Regel / hat alles was die Weyhung der vorigen gehabt / ausgenommen der Bischoff in Darreichung der Regel sich dieser Wort gebraucht.

Accipe regulam à SS. Patribus nobis traditam ad regendum, custodiendumque gregem tibi à Deo creditum, quantum Deus teipsum confortaverit & fragilitas humana permisserit.

Nimm hin die von den Heil. Vättern uns gegebene Regul, zu regieren, und zu hüthen die von GOtt dir anvertraute Heerd,

Heerd / so viel als dich GOtt stärcken, und deine menschliche Schwachheit zulassen wird.

Neubekehrter. Mit Erlaubnus Herr Doctor, sie haben mich an etwas ermahnt; Was seynd dann die Diaconissin in der ersten Kirch gewesen?

Doctor. Aus dem Heil. Clemens, Discipel des H. Petri (a) aus dem Heil. Ignatio Epist. 12. Antioch und Epiphanio nehm ich solches ab, das sie erstlich von der Weiber Seiten in der Kirchen-Thür-Hüterin gewesen seyen. Dann also schreibt S. Ignatius: Saluto in Christo Diaconissas, Sacrorum Vestibulorum custodes. Ich grüsse in Christo die Diaconissin, welche die heilige Thüren hüten. S. Clemens meldet, daß sie Befelch der Priester zu den Weiberen trugen, wie auch, daß sie dieselbe unterwiesen in Glaubens-Lehren, damit die Priester kein grosse Gemeinschafft mit ihnen pflegen darfften. Drittens, musten sie den armen Weibern das Allmosen bringen. Viertens / musten sie Sorg tragen über die Weibs-Personen, so sich tauffen lies-

(a) Lib. 3. Constit. C. 15, & 16.

liessen, wie auch dieselbe aus- und anzie-
hen bey dem Heil. Tauff; also schreibt
das Concilium Carthag. sub Anastasio
Can. 12. und solche Diaconissin musten
seyn ihres Alters 60. Jahr, die nur ei-
nen Mann gehabt, fromme, und ausser-
häuliche Wittfrauen, als von welchen
S. Paulus spricht: 1. Tim. 5. Ut eli-
gantur viduæ non minus sexaginta an-
norum, neque bigamæ &c.

Neubekehrter. Weil der Herr öffters von
den Bischöffen meldung gethan, was ist ein
Bischoff?

Doctor. Ein Bischoff ist ein geistli-
cher oberster Vorsteher eines gantzen
Lands, oder Diœces, der über alle
Priester, wie auch alle Glaubige dessel-
ben geistliche Wacht und Sorg tragt,
dieselbigen regiert, und beschützt. Dar-
um werden sie in Heil. Schrifft 1. Petr. 5.
Act. 20. Hirten genennt, welches der
Staab anzeigt, so sie in den Händen
tragen. Darum der Heil. Hieron. Epist.
ad Marcellum sie Aposteln nennt: apud
nos Apostolorum locum Episcopi te-
nent, bey uns vertretten die Bi-
schöff die Stell der Apostlen. Ihr
Ambt ist eigentlich Priester weyhen, die
Heil-

Heil. Firmung ausspenden, das Heil. Oel und Chrysam weyhen. Solcher Bischoff aber der muß von drey Bischöffen, oder zwey aufs wenigste consecriret werden, wie es das Concilium zu Nycea Can. 4. geordnet und zu halten befohlen.

Neubekehrter. Mit was für Ceremonien wird ein Bischoff geweyhet?

Doctor. Ich will diese kürtzlich aus dem hochgelehrten und hochwürdigsten Herrn Ludovico Abelly anziehen. (a)

1. Wird der neue Bischoff über Puncten befragt, und examiniret.

2. Wann er diese beantwortet, wird er von den drey Bischöffen in die zur Consecration bestimmte Capell oder Kirch geführt, allwo erstlich die Acolythi ihm die Bischöffliche Schuh anthun, welche bedeuten, daß gleichwie seine durch die Schuh von der Erden erhoben und abgesöndert, also sollen seine Affecten, und Anmüthungen von allem Irrdischen, und Zeitlichen, entfernt seyn. Dahero der Prophet sagt. Quam speciosi pedes Evangelizantium: Wie schön seynd die Füß derjenigen die den Frieden verkündigen. 3. Wird

(a) Enchyr. solicitud. C. 10. §. 12.

3. Wird ihm das Brust-Creutz an den Halß gehenckt, welches an statt des guldenen Blats, so die Hohenpriester im Alten Testament auf dem Kopff trugen, seyn solte. Damit, wie Innocentius tertius redet. (a) Ut scilicet Sacramentum, quod ille præferebat in fronte, hic recondat in pectore: Damit das Geheimnus, (des Heil. Creutzes) welches jener auf der Stirn truge, dieser im Hertzen führe. Auf daß er mit dem Apostel Gal. 6. sagen könne. Es seye weit von mir, daß ich mich in etwas berühme, als in dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi.

4. Werden ihm die innere weise leinene, und taffete Kleidlein, nach diesen der Chormantel angethan, Tunicella, und Dalmatica genennt, anzuzeigen, mit was für einem reinen Tugend-Wandel er seine Schäfflein soll regieren, beschützen und bewahren.

5. Wird ihm das H. Evangelii-Buch auf die Schulteren gelegt, anzuzeigen, wie sie auserwehlte Gefäß seyn sollen, daß sie den Nahmen GOttes, und dessen

(a) Lib. 1. myst. miss. C. 5.

sen Wort jedermänniglich fürtragen sollen: es wird auch dardurch angezeigt der grosse Last, und Verantwortung des Bischöfflichen Ampts.

6. Legen die drey Bischöff ihm die Händ auf mit beygesprochener Form: Accipe Spiritum Sanctum &c. Nimm hin den Heil. Geist; anzuzeigen, daß die Consecrationes eines Bischoffs ein Werck seye der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, und von dieser in ihn alle Wölle der Gnaden und des Gewalts herfliesse.

7. Wird er auff dem Haupt, und nach diesem in den Händen mit dem Heiligen Chrysam geölet, anzuzeigen, wie der Bischoff ein wahrer Gesalbter seye, und Christum sonderbahr vorstelle. 2. Wird auch die Gnad des H. Geists in Würckung seines hohen Ampts angedeutet.

8. Wird ihm der Bischoff-Staab gegeben: Ut subditos regat, infirmos sustinens. (a) Daß er seine Untergebene regiere, und die Schwachen unterstütze. Wovon ein mehrers oben zu sehen.

9. Wird dem neuen Bischoff dargereicht

(a) Opusc. de 7. ordin. Tom. 3.

reicht der Ring, wovon bald hernach wird Meldung geschehen.

10. Wird das Evangelii-Buch ihm in die Händ gegeben, dardurch er erinnert wird, wie er schuldig sey, seine Untergebene mit der wahren Lehr zu unterweisen.

11. Wird ihm die Bischoffs-Hauben auffgesetzt von allen gegenwärtigen Bischöffen; Dardurch wird angezeigt: 1. Der Schutz und Schirm GOttes, mit welchem GOtt den Bischoff begnadet. 2. Die ewige Cron der Seeligkeit, so er erhalten wird, wann er seinem Ampt vollkommen nachkommt.

12. Werden ihm die Handschuh angelegt, dardurch verstanden wird seine gute Meynung in allen Wercken, die Reinigkeit seiner Affecten.

Letzlich wird er auff den Bischöfflichen Thron oder Sessel geführet, anzudeuten jene hohe Würde und Ansehen, welche er nunmehr angetretten, und in welcher er nunmehr bevestiget. Nach diesem gibt er dem Volck den Bischöfflichen Seegen am letzten, und zum Beschluß der gantzen Ceremonie wird dem neu-geweyhten Bischoff von den gegenwärtigen Bischöffen,

sen, zu einer Glückwünschung und Freud-Bezeugung der Kuß des Friedens gegeben.

Neubekehrter. Kan man nicht wissen, wer diese Ceremominen angefangen und vorgeschrieben?

Doctor. Polyd. Vergilus vermeint von dem Pabst Clemente, welche er nach Art der Hebräischen Hohenpriesteren hergenommen, die der Kleidung unserer Bischöff Vorbilder gewesen. Die erste Bischoff-Hauben hat Constantinus der grosse Sylvestro dem Pabst anfänglich von Gold und Edelsteinen verehret, so er aus Demuth nicht auf sein Haupt gesetzet, sondern eine Seidene.

Gantz kürtzlich legt Vergilius I. IV. C. VII. die Bischöffliche Kleidung sittlicher Weiß also aus: Die weisse leinene Röcklein nemlich, bedeuten das reine und unbefleckte Leben, dessen sich die Bischöff befleissen sollen.

Die 2. spitzige Hauben, die Wissenschafft Alten und Neuen Testaments, gleichwie die 2. Hörner Moysis die Weißheit Moysis angezeigt.

Der Staab, den Gewalt, die Laster zu straffen, so durch die Ruthen Moysis und Aaron bedeutet worden.

Der Ring / die Vereinigung mit Christo und der Kirchen.

Die Handschuh, bedeuten die Reinigkeit der Wercke.

Die mit Creutz gestickte Schuh, den embsigen Fleiß für die Heerd Christi.

Neubekehrter. Kan mir der Herr Doctor nicht sagen, wer zu erst die Bischthümer eingericht, und ausgetheilet?

Doctor. Solches schreibt Polydonus Verg. Evaristo und Marcello zu, so nach und nach von den Päbsten vermehret worden, auch von den Königen in ihren Reichen, wie von Dagoberto gelesen wird, daß unter ihm die Bischthümer in Franckreich gemacht worden. Wie auch von Carolo Magno.

Neubekehrter. Jetzt möcht ich auch gern wissen, was ein Weyh-Bischoff, und Chor-Bischoff seye?

Doctor. Ein Weyh-Bischoff ist ein wahrer Bischoff, der Weyh-und Gewalt nach. Sie seynd aber zu hilff den Bischöffen in einem Bischthum zugegeben; dann sie kein eigene Bischthümer haben, sondern sie führen nur den Titul eines Bischthums bey den Unglaubigen, als Aegypten, Türckey, wo vor Zeit, da die-

se

se Länder noch Christlich waren, Bischthümer gewesen.

Ein Chor-Bischoff ist auff zweyerley Art zu nehmen, deren vor diesem zwey Gattungen gewesen. Erstlich, welche als Bischoff geweyht gewesen, wiewohl ohne gewisse Bischthümer; andere aber hatten kein Bischöffliche, sondern nur die Priesterliche Weyhung. Die Ersten kommen mit den Wey-Bischöffen übereins / die andere mit den Ertz-Priesteren, und Dechanten. Von diesen thut Meldung das Neocæsariensische Concililium Can. 13. Anno 311. wie Caranza will unter Melchiade; wie Binus aber darfür halt unter Sylvestro 1. Das Nycenische Concilium Can. 10. erlaubt den letzteren Lectores, Exorcisten und Subdiaconen, zu weyhen, aber sonst keinen, wozu doch jetzund besondere Päbstliche Erlaubnus vonnöthen ist.

Neubekehrter. Wie komts aber daß die Bischöff, Aebt, und andere hohe Priester mit grossen Chor-Mäntlen, Bischoff-Hauben, und dergleichen ansehnlichen Kleidungen gezieret seynd?

Doctor. Das geschicht zu Zierde, Ansehen

sehen, und Authorität der Kirchen / und GOttes-Dienst.

Gleich wie in dem Alten Testament Exod. 39. mit dergleichen Kleidung die Hohepriester angethan seyn musten. Der grosse Chor-Mantel bedeutet den Schutz und Schirm / welche die Glaubige bey den Bischöffen, als ihren Hirten und Vättern zu finden haben. Der Bischoffs-Staab bedeutet den Hirten-Staab, und den geistlichen Gewalt / weil sie mit dem Staab der Lehr / als gute Hirten die Heerd Christi regieren sollen. Dergleichen hat der H. Petrus S. Euchario Bischoff zu Trier zugeschickt, in welcher Stadt solcher Staab mit grosser Ehr auffbehalten wird. Zu Tolosa wird gleichfalls der Staab S. Saturnini eines Discipel der Aposteln, so von Helffenbein / mit grosser Verehrung bewahret. Des H. Augustini zu Valentia wie Gavantus schreibt, oder in Sardinia, wie Baronius will; andere zu geschweigen.

Neubekehrter. Was bedeut aber der Ring, so man den Päbsten, Bischöffen, und Aebten gibt, wann sie consecrirt werden?

Doctor. In der Mauriniacensischen Chro-

Chronick ist die Ursach angezogen: per ipsos annulos Ecclesiæ desponsatio exprimitur: Es werde bedeut durch die Ring die Vermählung der Kirchen GOttes mit den Bischöffen. Durandus redet viel von solchen Ringen Lib. 2. C. 9. Mehr hat davon Carolus du Fresne in seinem Glossario.

Neubekehrter. Weil wir doch von den geistlichen Kleidungen zu redt seynd, was wollen die Beltzlein der Canonicorum sagen?

Doctor. Einige wollen / es seye vor altem der Gebrauch gewesen, daß sie Beltz-Röck unter den weisen leinenen Chor-Röcken getragen, welche sie vor der Kält in der Kirchen, und langem Gesang beschützen solten. Dahero die Chor-Röck auff Lateinisch noch superpellicea genennt werden. Diesem seye, wie es wolle, es wird solche Ursach von vielen verworffen. Sittlicher weise finde ich / daß sie bedeut haben die ihm Stand gemäße Tugenden, als, Miltigkeit, Sanfftmuth / Demuth, Unschuld, und Reinigkeit des Lebens, wie Franciscus Modius schreibt:

Scilicet admonitu, ut vestis sciremus ab illa,

Quisque animi mentem canoidam habere sui.

Wie der Eccl. am neunten Cap. sagt: (a) Omni tempore sint vestimenta tua candiga. Zu allen Zeiten sollen deine Kleider weiß seyn.

Durandus thut deren auch Meldung. Solche Kleidung macht nicht wenig zum Ansehen, und Authorität der Kirchen, zu welchem Ziel und End meistens die Canonici eingeführt seyn, darum sie von den Päbsten decus, & ornamentum Ecclesiæ genennt wurden.

Neubekehrter. Diese Ursachen seynd gewißlich schön, und lehrreich. Was ist aber ein Ertz-Bischoff?

Doctor. Welcher gewissen Bischthümeren vorgesetzt ist, und welchem gewisse Bischöff unterworffen seynd, gleich wie denen Bischöffen gewisse Pfarrherren. Sie haben ein Weyhung, und Consecration mit den Bischöffen, sie werden aber in vielem von ihnen unterschieden als 1. (b) in der grösseren Jurisdiction, dann man von der Sententz des Bischoffs zum Ertz-Bischoff appelliren kan, aber nicht im Gegen-

(a) Lib. 3. in Ration C. 1, n. 10. 11, (b) Catech. Rom. p. 303.

gentheil. Zum andern, in pallio Episcopali, in dem Ertz-Bischofflichen Mantel, ohne welchen keiner kein Ertz Bischoff genennet wird, wann er auch schon consecrirt ist. In der ersten Kirchen ist der Nam Ertz-Bischoff nicht bekand gewesen, wie Cabbasutius schreibt, (a) sondern sie wurden Patriarchen genannt. Sie werden jetzund auch Metropolitæ genannt, weil die Ertz-Bischöff nunmehro in den fürnembsten, und grösten Städten der fürnehmsten Landschafften zu wohnen pflegen. Der Mantel ist gemacht von der reinnsten zartesten weisen Woll, so von beyden Achseln herunter hängt; dardurch bedeut wird das verlohrne Schäfflein, welches der gute Hirt auff seinen Achseln getragen. Es bedeut weiter die vätterliche Sorg/welche sie als gute Hirten für ihre Schäfflein tragen sollen. Solchen Mantel aber darffen sie nicht tragen, als in den Kirchen ihres Ertz-Bischthumbs. Der H. Gregorius schreibt an den H. Maximum, (b) daß dieser Mantel bedeute die Miltigkeit und Gerechtigkeit.

(a) Notit. Eccl. P. 104. (b) Dist. C. 2. Tit. de auth. & usu pall.

Neubekehrter. Was ist dann wohl ein Patriarch?

Doctor. Die Patriarchen seynd zu den ersten Zeiten der Kirchen bey 400: Jahr von den Ertz-Bischöffen nicht unterschieden gewesen, wovon das Constantinopolitanische Concilium Can. 36. wie auch Justinianus Novell 123. Meldung thun. Sie werden nach Zeugnus Platinæ von dem Pabst Aniceto genennt Primates, oder wie der Catech. Romanus: Primi superniqne Patres: Die erste und oberste Vätter der Kirchen. Deren wurden vor Zeiten 4. gezehlt. 1. Der Constantinopolitanische, welcher, wiewohl in der Zahl der letzte ware, hatte er doch vor anderen den Vorzug und Præcedentz; und solches wegen der Kayserlichen Residentz allda. 2. Der Alexandrinische, dessen Urheber der H. Marcus gewesen. 3. Der Antiochenische, wo der H. Petrus erstens seinen Sitz gehabt. 4. Der Hierosolymitanische, welche Kirch anfänglich von dem Heil. Jacobo regiert wurde.

Heutigstags ist es ein besondere Ehr und Würde in der H. Kirch: zu deren grösserem Ansehen hat Clemens der erste

dieses

dieses Namens ihnen den Patriarchalischen Mantel gegeben, wie Fran. Modius schreibt: wie auch verordnet, daß man ihnen ein zweyfaches Creutz vortragen soll, durch welches sie von den Bischöffen unterschieden seynd. Heut werden neben den 4. obernennten noch zwey gezehlt, nemlich der Venetianische, und der Portugiesische in der neuen Welt.

Neubekehrter. Hier möcht ich gern fragen von dem Pabst, weil aber besser ist, wann wir in der Ordnung bleiben, als belieben sie mir zuvor zu sagen, was ein Cardinal seye?

Doctor. Das Cardinalat ist nunmehro eine Hohe, und von den fürnehmsten Würden in der H. Kirch, ich will dir dessen einen gründlichen Bericht geben.

1. Damasus, und Platina wollen, daß dieser Nam Cardinalis herkomme von den 4. Haupt-Winden, so venti Cardinalis genennt werden: daß sie in der Heil. Kirch die erste, und fürnehmste seyen; nicht zwar wegen einem ausser ordentlichen Priesterlichen, oder Bischöfflichen Gewalt, sie seyen dann zugleich Priester oder Bischöff, sondern wegen anderem grossem Gewalt, und Privilegien, (a) welche

(a) Dist. 21. C. Sacrosancta. ad finem & C. ubi penicolum.

welche sie haben. Die Canonisten 2c. wollen, daß das Wort Cardinalis von dem Wort Cardo herrühre, so ein Thür-Angel heist, gleich wie nemlich die Thür in den Anglen regiert wird, so werde die Kirch durch Rath und Beyhilff der Cärdinäle regiert, wie wir unten sehen sollen.

2. Wann eigentlich die Cärdinäl ih- ihren Anfang genommen, seynd unterschiedliche Meynung Eugenius IV. in einer Epistel an den Cantuarensischen Ertz-Bischofft schreibt also: (a) Der Name der Cardinäle ist zwar zu den ersten Zeiten der Kirchen nicht ausdrucklich im Brauch gewesen, aber ihr Ampt ist von dem H. Petro und seinen Nachfolgern eingesetzt gewesen. Der Nam Cardinal dann ist erstlich in dem Römischen Concilio Anno 324. unter Sylvestro aufkommen, dann Can. 7. sagt es: Diaconi non sint plures per Parochiarum examen, nisi duo; & Cardinales urbis Romæ septem: Es sollen durch die Pfarreyen nicht mehr seyn, als 2. Diaconi und 7. Cardinäl der Stadt

(a) Francolinus Soc. J. Tyroc. Theol p. 125.

Stadt Rom. Ihr Ampt ware, daß sie Fürsprecher, Schaffner für die Armen, Wäisen, und Wittwen waren: Zum andern, daß sie die Todten begruben, und Kinder taufften. Seynd also anfänglich die Cardinales nur Diaconi gewesen, wie aus den Epistlen des Heil. Gregori klar zu sehen. Nachgehends bey Anwachsung der Glaubigen und Priestern, waren von ihnen die ersten unter den Priestern. Endlich zu Zeiten Honori II. wie etliche meynen / oder zu Zeiten Petri Damiani, nemlich Anno 1057. seynd hinzukommen Bischöff, so zugleich Cardinäl seynd, als die nächste bey Rom, die in allem dem Pabst mit Rath und That an die Hand gehen können; Es seynd aber folgende: Ostiensis, Sabiensis, Portulensis, Tusculanus, Prænestinus, & Abanensis: Der Pabst Marcellus I. um das Jahr 309. soll schon 25. Titul der Cardinälen bestimmt gehabt haben: Also Breviarium Rom. in Festo S. Marcelli. 16. Janu. 12. Zabarella scheribt, daß Anno 232. ungefehr unter Pontiano, 200. und 30. Cardinäl gewesen. Die Zahl der Cardinälen ware auch unterschiedlich, dann unter Bonifacio VIII. wur-

wurden 20. gezehlt. Zu der Zeit, da die Päbst zu Avinion sich auffgehalten, waren in der Zahl 30. Die Patres auff dem Constansischen Concilio Seff. 42. haben beschlossen, daß ihrer nicht mehr sollen, als 34 Unter Leone, aber dem zehenden, der hat auff einmahl 31. erwehlt, wo dann zu gleich 65. gezehlt wurden. Unter Paulo IV. waren 70. Unter Pio IV. 76. endlich hat Sixtus V. durch eine besondere Constitution oder Satzung verordnet, daß nur an der Zahl ihrer 70. seyn solten, nicht mehr noch weniger; gleich wie von dem Israelitischen Volck 70. der Aeltern erwehlt seynd wordẽ, welche Moysi als Räth an der Seiten stunden Num. 11. von diesen 70. Cardinälen seynd 14. so Diaconi seynd 50. so Priester. 6. so Bischöff, wie kurtz oben gemeldt wordẽ. Dahero der Heil. Bernardus die Cardinäle nennt; orbis Judices (a) der Welt Richter. Von ihrer Eminentz und Würden, schreibt Petrus Damiani also: (b) Romanæ Ecclesiæ Cardinales, Romanum Pontificem principaliter eligunt, & quibusdam aliis prærogativis, non modo quo-

(a) Lib. 4. de Consid. (b) Lib. 1. Epist. 10.

quorumlibet Episcoporum, sed etiam Patriarcharum, atque primarum jura transcendunt; ipse sunt oculi unius lapidis, ipsi lucernæ unius candelabri. Auff teutsch: Die Cardinäl der Römischen Kirchen erwehlen fürnemlich den Römischen Pabst, und mit etlichen anderen Verzügen übersteigen sie nicht allein die Rechten der Bischöffen, sondern auch der Patriarchen, und Ertz-Bischöff. Eugenius IV. Lib. de Concit. gibt diesen Unterscheid unter den Bischöffen, und Cardinälen: Daß jene nur Particular-Kirchen, diese aber der gantzen allgemeinen Kirch vorstehen. Die 2. Concilia, zu Lion gehalten, wie auch das Florentinische, geben den Cardinälen den Vorzug und Præcedentz vor den Bischöffen bey den Conciliis.

Neubekehrer. Ist es schon lang, daß sie die Römische Päbst erwehlen?

Doctor. Davon will ich unten weitläuffiger reden, wann wir von der Wahl des Römischen Pabsts werden handlen. Gewiß ist es, wie Cabbasutius schreibt, (a) daß sehr ungewiß seye, wann solcher Ge-

(a) Notit. Eccl. ad sæcul. XIII. p. 1490.

Gewalt den Cardinälen allein zugeeignet worden. In dem Lionischen Concilio Anno 1274. ist zwar ein Constitution oder Satzung gemacht worden wegen dem Conclavi, oder Cammer der Cardinälen, wo sie den Pabst erwehlen. Anno 1060. schreibt aber Petrus Damiani, wie oben gemeldt, daß die Cardinäl schon die Päbst erwehlt haben. Andere vermeinen, der Anfang, dessen seye gemacht worden, als Leo der IX. erwehlt worden Anno 1049. Franciscus Modius schreibt, solcher Gewalt seye den Cardinälen von Nicolao II. Anno 1054. gegeben worden. Ist also von der Zeit eine Ungewißheit. Mehr davon wollen wir hierunten melden. Wie die Päbstliche Wahl soll gehalten und fürgenommen werden, hat Julius II. Pius IV. Gregorius XIV, und Urbanus VIII. in gewissen Constitutionen, so vor jeder Wahl abgelesen werden, verfaßt: müssen auch von den Cardinälen zu halten geschworen werden.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß sie rothe Kleider tragen, und was bedeuten sie wohl?

Doctor. Wie ich lese, hat Innocentius

tius IV. Anno ungefähr 1244. ihnen zugelassen daß sie rothe Mützen tragen darffen, wie es im Leonischen Concilio auch verordnet worden. Paulus II. aber Anno 1464. hat gewolt, daß sie gantze Feuer-rothe Kleidung trügen, zu diesem Ziel und End, daß sie bereit seyn sollen, für Beschützung der Kirchen ihr Blut zu vergiessen. Zum andern wird durch die Feuer-rothe Farbe angedeut die inbrünstige feurige Lieb / mit welcher Pabst und Cardinäl vor allen anderen Christen gegen GOtt / und dem Nächsten sollen angezündet seyn. Darum der Heil. Geist in Feuer-Gestalt erschienen: darum Christus am meisten die Lieb von seinen Apostlen, absonderlich von Petro erfordert. Solches wirst du vernehmen aus den Worten / mit welchen Ihro Päbstliche Heiligkeit den Cardinälen ihren rothen Huth, überreichen und auffsetzen; die Wort seynd folgende;

Ad laudes & gloriam Omnipotentis Dei, accipe rubeum galerum. magnæ Cardinalatûs dignitatis insigne, quod per manus nostras Apostolicæ sedis nomine capite tuo imponitur, in nomine Patris, & Filii. & Spiritus Sancti, Amen.

Amen. Et ſicut idem Paracletus ſuper capita diſcipulorum Chriſti in figura ignis deſcendit, eorum corda Dei timore inflammans, ita & tu, qui eorum typum cum aliis S. Romanæ Eccleſiæ Cardinalibus in terris geſturus es, caritate fervens, zelo domus Dei ardens; & ſcias te pro exaltacione, & tuitione Catholicæ fidei, pro pace, & quiete Chriſtiani populi, pro defenſione Chriſtianæ libertatis, honore, ſtatu, commodoque S. Romanæ Eccleſiæ uſque ad effuſionem ſanguinis, & ipſius corporis mortem, perpetuo fore obligatum Quod, ut præſtare valeas, ipſe concedere dignetur. qui cum Patre, & Spiritu S. vivit, & regnat, in ſæcula ſæculorum, Amen.

Zu Lob, und Ehr des Allmächtigen GOttes, und zum Zeichen der groſſen Cardinaliſchen Würdigkeit, nimm hin dieſen Huth, welcher dir durch unſere Hånd im Namen des Apoſtoliſchen Stuhls auffgeſetzt wird, im Namen des Vatters, und des Sohns, und des Heil. Geiſtes Amen.

Und wie der Heil. Geiſt, der Trö-
ſter,

ster, in Feuers-Gestalt über die Häupter der Jünger Christi kommen, und ihre Hertzen in GOttes Forcht angeflammt hat, also solst auch du, der du sampt den anderen Cardinälen der Heiligen Römischen Kirchen, gedachte Jünger des HErrn repræsentirest, inbrünstig in der Lieb seyn, und aus Eyfer für das Hauß GOttes brennen, du solst auch wissen, daß du den Catholischen Glauben zu erweiteren, fort zu pflantzen, und zu beschirmen, des Christglaubigen Volcks Ruhe und Fried zu suchen, der Kirchen Freyheit zu retten, und der Römischen Kirchen-Ständ Ehr, und Wohlfuhrt zu beförderen, bis zu Vergiessung des Bluts, und bis in Todt zu ewigen Zeiten verbunden seyest. Welches damit du es leisten könnest, wolle dir gnädiglich verleihen der, welcher mit dem Vatter und Heil. Geist, lebt, und regiert in Ewigkeit, Amen.

Neubekehrter. Ich muß gestehen, daß ich kaum etwas schöners mein Lebtag gehört hab, als dieses. Weil aber so viel Congregatio-

nen der Cardinalen seynd, möcht ich doch auch darinn einen rechten Bericht haben, was diese seyen, und was sie in sich haben?

Doctor. Es seynd der Congregationen oder Versammlungen der Cardinälen fürnemblich sieben.

1. In der ersten wird gericht und berathschlaget über die Glaubens Sachen. Diese wurden auffgericht von Paulo III. und bestättiget von Paulo IV. und wird genennt Congregatio sancti officii oder sacræ univers. inquisitionis.

2. In der zweyten wird Rath gehalten über die Erweiterung des Glaubens / wie man neue Missionen anstellen, oder die Alte erhalten und einrichten solle in den Theilen oder Landen der noch Unglaubigen. Diese ist auffgericht worden von Gregorio XV. und wird genennt Congregatio de propaganda fide.

3. In der dritten werden ausgemacht alle Zweiffel und Fragen, so wegen der Decreta des H. Concilii zu Trient, die Gemeine, und sonderbahre Disciplin betreffend, fürfallen.

4. Ist die Versammlung der Bischöffen und anderer Geistlichen: In dieser werden erörtert die Sachen und Händel, so

so die Bischöff und Geistlichkeit angehen.

5. In der fünfften werden zu Rath geführt die Gebräuch und Ceremonien der Kirchen. In dieser werden auch die Process derer, so heilig gesprochen sollen werden, fürgenommen; und wird genennt Congregatio SS. Rituum.

6. Die sechste ist gesetzt über die verbottene Bücher, welche allda examinirt und untersucht, verbotten, oder verbessert werden.

7. In der siebenden werden, erörtert die Zweiffel, und Controversen, so wegen der Kirchen Freyheit können fürfallen. Sie ist angefangen worden von dem Pabst Urbano VIII. und wird genennt Congregatio Immunitatatis Ecclesiasticæ.

Bey solchen Congregationen erscheinen die Cardinäl alle Wochen zweymahl, wie Leo IV. Joannes VIII. verordnet, um die fürfallende Geschäfften auszumachen.

Neubekehrter. Jetzt ist dann nichts mehr übrig, als daß wir das Haupt aller obangezogenen Geistlichen Persohnen vor uns nehmen,

 den

den Römischen Pabst nemlich, um seine hohe Würde, Ampt und Hochheit zu erkennen?

Doctor. Kurtz solches dir zu sagen, legt solches aus der H. Cyrillus in dem Ephesischen Concilio, in dem er den Pabst nennet: aller Ertz-Bischoffen der gantzen Welt Vatter, und Patriarchen, einen Vatter der allgemeinen Kirchen, den Nachfolger Petri, Stell-Vertretter Christi. Dann Pabst auff Griechisch πάπα, so viel heist als Vatter: wie der Heil. Ignatius der dritte Bischoff zu Antiochia an den Pabst Anacletum geschrieben: Epist. 1. τῷ μακαρίῳ πάπᾳ Ανακλήτῳ, auff Teutsch: dem seeligen Vatter. Anacleto. Also wird der Pabst von S. Augustino genennt: Pater Christianæ plebis, ein Vatter des Christlichen Volcks. Justinianus der Kayser nennt ihn: Apex Pontificatus, ein Gipffel der Bischöffen. Das Nycenische Concilium nennet ihn: (a) Caput, & Princeps omnium Patriarcharum, das Haupt, und Fürst aller Patriarchen. S. Hieronymus nennet ihn Sacerdotem summum, den höchsten Priester

(a) Cap. 39. apud Pisanum l. 3. in Præf. Evang. ad Damas.

ster: S. Lactantius titulirt ihn: Epist. ad Nicol. 1 Apex sublissimus Apostolatus, der allerhöchste Gipffel des Apostolats: S. Ambrosius nennet ihn: Vicarium Christi ab eo in Cœlum elevato relictum, einen Statthalter Christi, der nach seiner Himmelfahr hinderlassen worden. Andere viel tausend Ehren-Titul zugeschweigen, welche so wohl die Concilia, als H. Lehrer, und Vätter der Kirchen dem Päbstlichen Stuhl zugeeignet, woraus seine Hoheit klar erhellt, und an Tag kompt.

Neubekehrter. Jetzt nimmt mich nicht mehr wunder die grosse Majestät, und Ansehen der Heil. Römischen Kirchen, von welcher ich so viel noch im Lutherthum hab hören sagen. Ja billich muß man von der Heil. Römischen Kirch sagen, was geschrieben stehet. Cant. 6. terribilis, ut Castrorum acies ordinata: daß sie seye erschröcklich, wie ein wohl geordnetes Kriegs-Heer; daß sie seye jener schöne, und unüberwindliche Thurn Davids, ex qua mille pendent Clypei, daran tausend Schild hangen: & omnis armatura fortium, und alle Zurüstung der Starcken. Damit ich aber ein völlige Wissenschafft von allem, so den Pabst, und Kirch angeht, habe, werden sie mir erlauben, noch ein und andere Fragen vorzubringen, als erst-

 lich:

lich: was für Ceremonien bey der Wahl eines Pabsts vorgehen?

Doctor. Von Hertzen will ich dir dieses erzehlen: Erstlich ist zu wissen, daß Krafft der Verordnung Stephani IV. keiner zum Pabst erwehlt könne werden, als, der Diacon, oder Priester ist. Wann nun ein Diacon darzu erweht wird, muß er zum ersten Priester geweyhet werden. Wie nun diese Ordinationes, und Consecrationes verrichtet werden wäre zu weitläuffig hier zu erzehlen. Wir wollen unserem Vorhaben gemäß allhier nun von der Wahl des Pabst aus dem Ceremonial Christophori Meldung thun. 1. Nach Anruffung des Heil. Geists, wann alle Cardinäl versammlet, begibt sich ein jeder in das Conclave, oder darzu bestimbte Ort, allwo sie ihre Stimmen verfassen, und sammlen lassen: nachdem nun einer durch mehrere Stimmen erwehlt / wird er gesetzt auff einen Thron, allwo ihm angelegt wird Annulus piscatoris an den Finger; Das ist der Ring, worauff Petrus der Apostel: Nach diesem erwehlt er sich einen Nahmen, wie unten wird gemeldt werden; welches / wann es geschehen, wird der neu-erwehlte

te Pabst verkündigt durch den ersten Cardinal Diacon, worauff der neu-erwehlte Pabst seine Cardinals-Kleider ablegt, und mit einem weissen Kleid angethan wird, wie auch mit rothen Schuhen, worauff guldene Creutz gestückt seynd; er wird ferner umgürtet mit einem rothen Gürtel, mit guldenen Flocken, und der übrigen Kleidung Wann der neue Pabst also mit der Päbstlichen Kleidung angethan, wird er auff einen Stuhl gesetzt, und die Cardinäl nach der Ordnung küssen ihm Füß, Händ / und Backen: nach End dessen wird er mit einem Plurial-oder Chor-Mantel angethan, womit der Pabst sich auff den Altar der Capellen nieder setzt, allwo die Cardinäl vorige Ceremonien widerhohlen wann solches alles vollendet, werden nach auffgeschlossener Thür der Capell, unter grossen Zuruffen des Volcks alle Glocken geleut / Stück loß geschossen, und allen Freuden-Zeichen auffgebotten. Unter solchem Jubel und Festivität wird der neue Pabst mit der Proceßion so von dem Vaticanischen Clero, und Cardinälen in die Basilica S. Petri getragen, wobey er dem zuruffenden Volck den

Seegen gibt. In gemeldter Kirch wird er auff den Altar gesetzt, allwo die Cardinäl obige Ceremonien wieder beobachten. Darauff kniet der Dechant der Cardinälen nieder, und intonirt das Ambrosianische Lob-Gesang das Te Deum. Nach vollendetem Te Deum, gibt der Pabst dem Volck den Seegen / und wird also solche Ceremonie beschlossen.

Neubekehrter. Wer crönt den Pabst?

Doctor. Joannes V. hat gewollt und geordnet, daß die 3. Bischoff, Ostiensis, Portuensis und Volaterranus ihn crönen oder die dreyfache Cron auffsetzen solten, jetzund thut es der Ostiensis allein.

Neubekehrter. Könnt ich nicht auch in die Erfahrnus kommen, wie ihre Päbstliche Heiligkeit gekrönt werden?

Doctor. Freylich / warum das nicht, weil solche Ceremonien sehr merckwürdig. 1. Begeben sich ihre Päbstliche Heiligkeit sampt allen Officieren des Pallasts, wie auch allen Prälaten, Fürsten, Baronen 2c. die alle voran gehen, in den Vatican, 2. Bey dem Portal S. Petri wird der Pabst auff einen Stuhl gesetzt, wo ihm von dem Ertz-Priester Cardinal

die Schlüssel S. Petri als der Haupt-Kirchen übergeben werden. Nach diesem werden alle Canonici zum Hand-Kuß gelassen. 3. Von dar geht der Pabst zu dem Hochwürdigen Sacrament, allda er bettet. Von dannen begibt er sich zu S. Georgii Altar, allwo er von dem H. Collegio die adoration empfangt. 4. Darauff wird von ihm der Seegen gegeben, nach welchem der Päbstliche Ceremonien-Meister mit den Patriarchen, Cardinälen ꝛc. vor dem Pabst vorbey gehet mit angezündetem Hanff oder Flachs auff einem Rohr aus-ruffend Sancte Pater, sic transit gloria mundi, sie H. Vatter, so vergeht die Herrlichkeit der Welt. 5. Darauff wird er getragen nach dem Altar der HH. Apostlen, allwo Ihre Päbstliche Heiligkeit das Ampt der Heiligen Meß absingen. 6. Nach vollendter H. Meß wird der Pabst auff einen Thron gesetzt, wobey ein herrliche Red gehalten wird. Nach geendigter Red wird ihm von dem Cardinal Ostiensi die dreyfache Cron auf-gesetzt, darauff Ihre Päbstliche Heiligkeit dreymahl den Seegen ertheilt. 7. Letzlich werden unter Lösung der Stuck die

Z 5 Glück-

Glückwünschungs-Complimenten abgelegt, damit der Crönungs-Act beschlossen wird.

Neubekehrter. Der Herr Doctor hat oben versprochen was mehrers von der Päbstlichen Wahl zu reden; ich vermeyn, es werde sich gar füglich hieher schicken, wann sie von dem Recht, den Pabst zu erwehlen, Meldung thun wolten?

Doctor. Ohne Zweiffel wird es sich gar wohl hieher schicken; von dieser wichtigen und Meldungs-würdigen Materien, will ich dir ein gründlichen Bericht geben.

Erstlich dann von Anfang der Kirchen war es gebräuchlich daß der Pabst von den Bischöffen erwehlt ist worden, doch also, das Zeugnussen des Volcks, und der Consens der gantzen, oder der meisten aus der Clerisey hinzu kamen. Also bezeugt es Cyprianus mit diesen Worten: Epist. 68. Apud nos, & ferè per omnes provincias tenetur, ut ad ordinationes ritè celebrandas, ad eam plebem, cui præpositus ordinatur, Episcopi ejusdem provinciæ proximi quique conveniant, & Episcopus deligatur plebe præsente, quæ singulorum vitam plenissimè novit, & uniuscunque actum,
de

de ejus converſatione perſpexit, Bey uns, und faſt durch alle Provintzen wird gehalten, daß die Biſchöff nächſter Provintzen, damit die Ordination eines Biſchoffs recht gehalten werde, ſich zu dem jenigen Volck begeben, zu welchem der Biſchoff verordnet wird, und der Biſchoff ſoll in Gegenwart des Volcks erwehlet werden, welchem aller Lebens Wandel bekannt iſt. Eben gemeldter Heil. Cyprianus meldet ſolches von Cornelio dem Pabſt: Factus eſt Epiſcopus à pluribus Collegis noſtris, qui tunc in urbe Romana aderant, Cornelius iſt Biſchoff, nemlich zu Rom von unſeren meiſten Mit-Biſchöffen, welche alsdann in der Stadt Rom gegenwärtig waren, erwehlt, und gemacht worden. Eben dieſes wird verordnet in dem Nyceniſchen Concil. Can. 4. & 6. item in dem Antiocheniſchen Can. 19. Eben ſolches ſchreibt Pabſt Leo Epiſt. 92. ad Ruſticum. Franciſcus Modius ſchreibt alſo: ad Conſtantinum magnum uſque penes Collegium Sacerdotum Romanorum fuit electio Pontificis, bis auff Conſtan-

stantini deß grossen Zeiten ware die Wahl des Pabst bey den Römischen Priestern.

Nachgehends, als Damasus erwehlt wurde, hat sich Valentianus der Kayser darein gelegt, wegen dem Schisma, so zwischen Damaso und Nisicino gewesen; gleichwie auch gethan Honorius, und Theodoricus, daß die Wahl der Bischöffen nicht also frey war.

Justinianus der Kayser, nachdem er Italien von den Gothen erobert, wolte keinen Pabst anzunehmen erlauben, er habe dann die Wahl gut geheissen; welches bis auff Constantinum den vierdten Anno 685. daurte. Dieser auff Ermahnung Benedicti II. übergabe wieder die Päbstliche Wahl dem Römischen Clero, und dem Volck; welches Carolus Magnus nachdem er die Longobarder überwunden, und die Kirch in die alte Freyheit wieder eingesetzt, bestätigte. Es hatte auch solches Bestand bis auff Leonem VIII. zu welcher Zeit wegen vielen Schismata, da sich viel durch unrichtige Weg nnd Mittel mit Hilff der Königen und Kayser in das Pabstthum eingetrungen haben, die Occidentalische

Kay-

Kayser das Recht einen Pabst zu erwehlen / nach dem bösen Exempel der Orientalischen Kayser sich zugemaßt; welches auch bis auff die Zeiten Henrici tertii Anno 1039. gedauret hat. Gregorius VII. Anno 1073. hat dann die vorige und erste Freyheit der Römischen Geistlichkeit von obgemeldtem Kayser wieder erhalten, und zugestellt, wiewohl Franciscus Modius darfür halt / daß Nicolaus II. die Päbstliche Wahl auff die Cardinäl allein gebracht habe, wie oben gemeldt, nemlich um das Jahr Christi 1054. oder 1059. in dem Römischen Concilio mit diesen Worten: Primo namque inspectore Deo statutum est, ut electio Romani Pontificis in potestate Cardinalium Episcoporum sit. Und zwar erstlich in der Gegenwarth GOttes beschlossen worden, daß die Wahl deß Römischen Pabsts in Gewalt der Cardinälen, so Bischöff seye. Unter Stephano dem III. auch Römischen Pabsts ist in dem Concilio zu Constantinopel actione 3. solches mit diesen Worten bestätigt worden. Si quis Apostolicæ sedi sine concordi & Canonicâ electione Cardinalium ejusdem Ecclesiæ ac

dein

dein sequentium religiosorum clericorum inthronizatur non papa vel Apostolicus sed Apostaticus habeatur. Wann einer ohne einhellige und Canonische Wahl der Cardinälen der Römischen Kirchen u. der übrigen Geistlichkeit auff den Päbstl. Stuhl gelangt. Als soll er nicht für ein Pabst, noch für ein Apostolischer sondern für ein Abtrünniger gehalten werden. Nichts destoweniger hat solche denen Bischöffen und Cardinälen gehörige Gewalt absonderlich unter Henrico IV. viel Beunruhigungen gelitten, bis Paschalis II. die Kirch wieder in ein zimmlichen Ruhstand gesetzt hatte, so bishero bey den Cardinälen vest und beständig erhalten worden; wie solches im Concilio Rom. Anno 1059. Can. 1. einhellig beschlossen worden. Und solche Unruh und Verfolgung der Kirchen muß dich im geringsten nicht ärgern, dann ja das Schiff, worinn die Apostel auff dem Meerschifften, grosse Wind und Wellen ausgestanden hatte, wiewohl Christus, der darinn zu schlaffen schiene, eben in dem Schiff sich auffgehalten; welches alles Christus nicht ohne grosse Ursachen zulaßt.

Neubekehrter. Ist es aber gewiß, daß der

der H. Petrus zu Rom gewohnet hat, und allda die Kirch regiert?

Doctor. Das ist also gewiß, daß es niemand, als unsinnige Menschen läugnen können, und alle, so wohl geistliche als weltliche Histori-Schreiber, die Authorität so vieler H. Vätter, und Lehrer übern Hauffen werffen wollen. Eusebius der berühmte Kirchen-Scribent schreibt in seiner Chronick also: Petrus, natione Galilæus, Christianorum Pontifex, cum primum Antiochenam Ecclesiam fundasset, Romam proficiscitur, ibi Evangelium prædicans, 25. annis ejusdem urbis Episcopus perseverat. Petrus ein Galiläer von Nation, der Christen oberster Bischoff, als er zu erst der Antiochenischen Kirchen Grund gelegt hatte, reißte nach Rom, allda predigte er das Evangelium, und verbliebe 25. Jahr derselben Stadt Bischoff. Anno 365. schreibt Optatus Millevitanus Lib. 2. an Parmenianum einen Donatisten also: Negare non potes, scire, in urbe Roma à Petro primò Cathedram Episcopalem esse collocatam. Du kanst nicht läugnen, als wüstest du nicht, daß der

der Bischöffliche Stuhl von Petro zu erst in der Stadt Rom gesetzt ist worden. Wie dann Irenæus eben bezeugt, L. 3. C. 3. daß Petrus zu Rom mit Paulo gemartert ist worden, der zuvor die Römische Kirch mit vielen Lehren befestigt, mit vielen verdiensten und Mirackeln ansehnlich gemacht hatte. Also schreibt und bezeugt es S. Antherus S. Anacletus, S. Marcellus, S. Hieronymus, (a) S. Leo Serm. 1. Gelasius Papa in Conc. Romano, Pelagius in Edist. ad Benignum, S. Gregorius ad Eulogium lib. 6. Epist. 37.

Neubekehrter. Das ist ja starck genug, und kräfftig genug probirt, und kommt mir vor, wann einer das längnen wolte, als wann einer verneinen darffte, daß Doctor Luther niemahl zu Eißleben, und Wittenberg gelebt hätte, dann ja ihre Historien nicht authentischer, als der obangezogenen Kirchen-Scribenten und heiligen Lehrer. Es seynd aber noch mehr Zweiffel, welche ich möcht auffgelößt haben, den Römischen Pabst betreffend, als erstlich, warum der Pabst ein dreyfache Cron tragt?

Doctor. Dardurch wird angezeigt daß

(a) In Comment Epist. ad Galat. & Lib. de Script. Eccles.

daß der Påbstliche Gewalt über der Könige und Kaysern zu schätzen seye, gleichwie derjenige, dessen Statthalter er ist, aller König und Kayser Hochheit und Gewalt übertrifft; wie Valentinianus wegen einiger Bischöffen widrigen Händeln außsagte: (a) supra nos est vestrum negotium, & ideò vos de vestris causis inter vos agite, quia supra nos estis, auf Teutsch: euer Geschäfft ist über unsere Gewalt, deßwegen macht ihr eure Sachen unter euch auß, dann ihr seyd über uns. Daß aber die Påbst ein dreyfache Cron tragen, kommt her von Bonifacio VIII. (b) es bedeut sonderbar den dreyfachen geistlichen Gewalt. 1. Den Gewalt zu lehren, 2. zu dispensiren, 3. zu straffen.

Neubekehrter. Wann nun dem also, wie es der Vernunfft åhnlich, warum nennt er sich dann servus servorum?

Doctor. Diesen Titul hat sich zu erst gegeben der Heil. Gregorius Magnus, und dieses aus grosser Demuth, dann dieser H. Lehrer wohl wuste, je höher und grösser man ist, je mehr soll man sich demüthigen; welches Tituls dann nachge-

(a) Concil. Arelat. VI. Can. 303.
(b) Anton. Stazen lib. de tribus Coron.

hends alle Römische Päbst sich bedient haben. Eigentliche Ursach mag dessen auch seyn, weil sie der gantzen Christenheit, auch dem geringsten in allen Ecken der Welt zu dienen bereit seynd. Massen auch Christus bekennt / daß er zu dienen kommen seye: ſum inter vos, ſicut unus, qui miniſtrat. Ich bin unter euch, als einer, der dienet. (a)

Neubekehrter. Wie ist das zu verstehen, daß er sich beatiſſimum und ſanctiſſimum nennen laßt?

Doctor. Du must wissen, daß die Päbst diesen Titul sich nicht selbst zugeeignet haben, sondern die vier erste Concilia und andere, wie auch die Römische Kayser, Conſtantinus, Jovinianus, Theodoſius, Arcadius, Honorius &c. Es wird aber dieser Titul ihm gegeben um Christi willen, und wegen seines tragenden / und obliegenden Ampts, daß er von GOtt gesetzt ist / als ein sichtbarliches Oberhaupt, über die Glaubigen, welche S. Paulus heilig und S. Petrus ein heiliges Volck nennt. Zum andern will dardurch der Pabst erinnert werden, daß er diejenige Person trage, die die Heiligste ist. Drittens daß er sich befleissen solle,

(a) Luc. 23.

le, alle seine Schäflein an Heiligkeit zu übertreffen.

Neubekehrter. Das ist billich und recht, worüber doch die Lutheraner so mächtig kirren. Warum pflegt man ihm aber die Füß zu küssen?

Doctor. Nicht darum, daß solches die Päbst begehrt hätten: Nein! sondern die erste Christen waren also demüthig, daß sie solches für ein grosse Gnad hielten, in der Persohn des Pabsts nicht einen Privat-Menschen, sondern Christum zu verehren. Deßwegen der Pabst auf seinem rechten Schuh ein Creutz von Gold, so Christum vorstellet, traget, welches man küsset. Im übrigen ist die Füß-Küssung ein Zeichen des angenommenen Evangelii, und Worts GOttes. Sie bedeut auch die gäntzliche Unterwerffung, unterthänigsten Gehorsamb, tieffe Demuth, höchste Ehr / und Reverentz, so wohl gegen GOtt, als seiner Kirchen. Dann wie Cyprianus sagt: (a) Ecclesia enim est in Episcopo suo. Solches alles gethan zu haben lese ich, Justinus der Kayser dem Pabst Joanni, Carolus Magnus dem Pabst Adriano I. Pipinus dem Pabst Stephano II. Justinianus dem Pabst Constantino. Also bezeuget Bozius To. 2. de Sign. Eccles. Signo 68.

(a) Lib. 4. Epist. 9.

Neubekehrter. Warum pflegt man die Päbst auf einem Sessel zu tragen?

Doctor. Franciscus Modius will, es komme her von Stephano II. welcher wegen seinen grossen Tugenden und Heiligkeit dem Volck zu Rom also beliebt ware, daß es ihn nach seiner Wahl vor Freuden in dir Kirch getragen. Andere Ursach mag seyn, damit zu weisen seine von GOtt empfangene Hochheit, und daß ihn jedermann sehen soll können, er auch allem Volck, das häuffig zu ihm dringt, den Apostolischen Seegen geben, und leichter mittheilen könne.

Neubekehrter. Alle die Ursachen lassen sich wohl hören. Wie kommts aber, daß die Päbst ihre Nahmen ändern?

Doctor. Die Ursach ist 1. weil Christus auch Petro seinen Nahmen änderte, der zuvor Simon hiesse. 2. Damit die Päbst verstehen solten, daß sie ein andere Persohn, Christi nemlich, tragen, demnach sie ihren Lebens-Wandel einzurichten sich befleissen sollen. Die Lutheraner werden auch hierinn nicht viel tadlen, dann ihre Prediger selbst ihre Nahmen geändert haben, als Jacob Schmidel nennte sich Jacob Andreæ.[a] Oecolampadius hiesse zuvor Haußschein, Melanchton

(a) Schleidanus lib. 4. fol. 46.

lanchton hiesse Philippus Schwartzerd, Joannes Buzerus hiesse Küh- oder Ochsen-Horn oder gar Butz.

Neubekehrter. Ich hab aber gehört, es seyen viele Päbst gewesen, so ein ärgerliches Leben geführt haben, thut das der Heiligkeit ihres Stands oder der Kirchen nichts?

Doctor. Das ist nicht zu läugnen, daß deren gewesen, es werden aber nur eilff unter 247. gezehlt auch von den allerscharffäugigsten Scribenten, die einen unlöblichen Wandel geführt, da hingegen 77. heilige Päbst gezehlet werden, woraus du dann siehest, wie nemlich die Heiligkeit der Päbsten weit grösser. Zu dem seynd noch lang nicht so viel nach Proportion unter den Päbsten, als unter den Apostlen gewesen; dann wann du zwölff unter zwölff mahl zwölffen Römischen Päbsten nimmst, so böß gewesen, so hast du noch hundert und 23. unter welchen kein böse gewesen. Zu dem seynd sie böß gewesen, so waren sie für sich böß, nicht in der Lehr gegen die Kirch: sie waren böse Privat-Persohnen/ nicht als allgemeine von GOtt gesetzte Hirten. Dann sie niemahl eine Sünd, oder Laster, so sie begangen, der Catholischen Gemeind, als eine Wahrheit oder Gerechtigkeit für-

getragen: gleichwie ein König oder Fürst lasterhafft seyn kan für sich/ und doch wohl und gerecht seine Unterthanen regieren. So wenig dann die Boßheit Judä, Thomä Unglaub, Petri Verläugnung, dem Apostolat einen Schandflecken angehenckt oder verächtlich gemacht, so wenig die Laster eines und des andern Pabsts der Kirch, so seine Privat-Person allein betreffen. Jetzt will ich dir kürtzlich herbey bringen/ was noch von den Päbsten zu wissen übrig ist, und damit wollen wir diese Materie beschliessen.

Erstlich, die Zahl der Päbsten belangend, so seynd nach Ausrechnung R. P. Balthas. Francolini Soc. J. und R. P. Arsdekin Soc. J. 247. an der Zahl gewesen. Nach Ausrechnung R. P. Cabbasutii Ordin. Orator. 243. Nach Rechnung Bartholomæi Carranzæ, Ertz-Bischoffen zu Toleto 251. Aus diesen seynd nach Meynung R. P. Richardi Arsdekin, Soc. J. 32. Martyrer/ und 38. Beichtiger gewesen, wiewohl andere Scribenten mehr zehlen. [a]

Aus den Orden-Ständen seynd viel Päbst gewesen. Trithemius erzehlt aus dem

(a) Lib. de vitis Illustr. sui Ord.

dem Orden des Heil. Benedicti 18. Andere wollen 30. in die Zahl bringen.

Aus dem Orden der Canonicorum Regularium und Eremiten S. Augustini werden ebenfalls 18. gezehlt von Leone II. bis auf Innocentium III.

Aus dem Orden der Cluniacenser werden von P. Azor 4. gezehlt, Gregorius VII. Urbanus II. Paschalis II. Urbanus V.

Aus dem Orden der Cistercienser, 2. Eugenius III. Benedictus XII.

Aus dem Orden S. Dominici 3. Innocensius V. Benedictus XI. S. Pius V.

Aus dem Orden S. Francisci, 4. Nicolaus IV. Alexander V. Sixtus IV. Sixtus V.

Aus dem Orden der Theatiner, Paulus IV.

Aus den Eremiten werden 2. gezehlt; andere zehlen mehr, andere weniger aus obgemeldten Orden. Die Historici haben gemeiniglich unterschiedliche Meinungen, weil ein jeder vermeint, er treffe es am besten.

Gleichwie nun fast aus allen Ordens-Ständen Päbst gewesen, also seynd auch aus allen Nationen, damit, gleichwie sie alle Nationen regieren, ware auch

 von

von GOtt fürgesehen, daß auch aus allen Nationen auf dem Stuhl Petri einige sollen erhoben werden. R. P. Azor erzehlet folgende: (a) aus Franckreich 5. aus Teutschland 4. andere 5. aus Spanien 4. aus Engelland 1. aus Spanisch Niederland 1. aus Italien 68. aus Rom 102. aus Griechenland 15. aus Palæstina 2. aus Syria 7. aus Africa 3. aus Sardinien 2. aus Cicilien 2. andere zehlen aus Italien 187. anderer wenigen zu geschweigen / die bißhero noch hinzu kommen, und derer Vatterland unbekannt oder streitbahr. Damit du aber auch wissest, wie alle Päbste von Christo an bis auf den jetzigen geheissen, will ich dir dieselbe nach der Ordnung erzehlen, und die Jahr ihrer Regierung anbey setzen, wie dieselbe P. Balthasar Francolinus verzeichnet hat. So viel von den Römischen Päbsten: was sonst noch wichtiges wird übrig seyn / wird unten im folgenden Capitel angezogen werden.

Neubekehrter. Ich bin damit gar wohl vergnügt, sie haben zu befehlen, Herr Doctor. Sie würden mir ein überaus grossen Gefallen thun, wann sie mir von der Kirchen-Monarchi einen Bericht und Unterweisung geben wollen

(a) Institut. mot. Lib. 5. Cap. 4.

len, weil ich viel davon hab sagen hören, und wir ohne dem von allen Kirchen-Ständen oben gehandelt haben?

Doctor. Warum das nicht; das will ich von Hertzen gern in dem folgenden Capitel thun.

Zwölfftes Capitel.

Von der Monarchie, und Regierung der Römischen Kirchen.

Doctor. Aus dem, was bishero gesagt, wirst du genugsam ersehen haben, wie weislich die Kirch GOttes eingerichtet seye/ wie heilig sie regiert werde; es ist nichts übrig, als daß du auch Wissenschafft schöpffest von der Weis und Monarchischen Regierung der Römischen Kirchen.

Neubekehrter. Was ist wohl eine Monarchie?

Doctor. Monarchia ist ein Griechisches Wort, welches so viel heißt, als eine Allein-Herrschung, da nemlich nur ein Haupt, ein Regent allein über ein gantzes Reich herrschet, nicht zwar, daß

sonsten kein nachgesetzte Obern/ die besondere Provintzien regieren/ seyn können, sondern, daß diese dem Oberhaupt unterworffen, und durch eine gewisse Subordination, an seiner Direction oder Regierung hangen, und von derselbigen dependiren; als von welchem sie allen Gewalt und Authoritæt, so sie haben, hernehmen, und empfangen. Dieser Allein-Herrschung ist entgegen gesetzt Policratia, oder Poliarchia, wann viele gleichen Gewalts mit einander regieren. Noch ein andere Art zu regieren ist Aristocratia, wo die Besten und Fürnehmsten aus dem Volck das Regiment führen.

Neubekehrter. Wie soll ich nun verstehen, daß die Heil. Römische Kirch eine Monarchi seye, oder Monarchicè regiert werde?

Doctor. Das wirst du leicht verstehen/ wann du wohl beobachtet hast, was in dem vorigen Capitel ist angezogen worden/ wie nemlich der Römische Pabst das einige sichtbarliche Oberhaupt auf Erden seye, von welchem alle andere Bischöff und Priester ihren Gewalt/ die besondere Provintzien, und Kirchen regieren, haben. Nemlich in der Heil. Kirch ist eine Subordination von dem Pabst bis auf Priester, und Diacon, also daß der Römische

mische Pabst unmittelbar einen Gewalt von GOtt und Christo, dessen Statthalter er auf Erden ist, her hat, als welchem Christus allein gesagt: Petre, pasce oves meas, Petre pasce agnos meos: Petre, weyde meine Schaff, Petre, weyde meine Lämmer. Ihm allein ist gesagt worden: Dabo tibi claves Regni Cœlorum, dir gib ich die Schlüssel des Himmelreichs. Von ihm wird es allein gesagt: super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam, auf dich will ich meine Kirch bauen. Von diesem sichtbarlichen Oberhaupt haben ihren Gewalt die Patriarchen, Ertz-Bischöffe und Bischöffe, daß sie Particular-Kirchen regieren, als von welchem der Heil. Geist gesagt: (a) Spiritus S. posuit Episcopos regere Ecclesiam, Der Heil. Geist hat euch zu Bischöffen gesetzt, die Kirch GOttes zu regieren, doch im Schrancken der Direction, und Subordination des Römischen Bischoffs, als des alleinigen sichtbarlichen Oberhaupts. Von den Bischöffen haben ihren Gewalt die Priester und Diaconi, von welchen ohnmittelbahr das gemeine Christliche Volck regiert,

(a) Act. 20.

regiert, und zu einem seeligen End geleitet wird / also daß, wann dem Volck ein Zweiffel vorkommt, das Volck zum Priester, der Priester zum Bischoff, der Bischoff zum Ertz-Bischoff / der Ertz-Bischoff zum Päbstl. Stuhl ihre Zuflucht, den Zweiffel zu erörtern, nehmen, der Römische Pabst alsdann mit den Cardinälen, oder nach Gestalt der Sachen mit den Conciliis die im Zweiffel und Streit vorgefallene Sachen überlegt und examinirt / und endlich den Schluß darüber ertheilet.

Gleiche weiß zu regieren (weil es die fürtrefflichste, und vornemste Weiß zu regieren ist) hat der allerweiseste GOtt in seinem himmlischen Reich; allwo, wiewohl der einige GOtt alles regiert, nichts destoweniger die neun Chör der Englischen Geister also einander nachgesetzt seynd, daß zwar alle Ursprünglich von GOtt, doch wird ein Chor von dem anderen / der Unterste von dem Mittleren, der Mittlere aber von dem Obersten / und solches in gewisser Maaß und Ziel, welche ihnen von GOtt vorgesetzt ist / regiert. Muß also nothwendig seine Kirch auf Erden gleiche Weiß zu regieren haben, als welche ein Ebenbild der himmlischen Monarchi seyn solte. Der H. Dionysius erklärt

klärt solches mit folgenden Worten noch deutlicher, indem er diese Gleichheit zwischen der Himmlischen und Kirchen-Monarchi in seinem Buch de Hierach. Ecclesiast. anziehet: quemadmodum qui Deo proximius assident, ab inexhausto Divinitatis fonte vim perficiendi, illuminandi & purgandi recipiunt, & ab his in spiritus inferiores diffunduntur per purgationem, illuminationem & perfectionem, gleichwie diejenige, so näher an GOtt seyn, von dem unerschöpflichen Brunnen der Gottheit die Krafft vollkommen zu machen, zu erleuchten, und zu reinigen empfangen, und von diesen solche Kräfften, durch Reinigung, durch Erleuchtung, und Volbringung, in die Geister, so unter ihnen seynd, ausgegossen werden: Similiter in Ecclesia militanti triplex est hieriarchicus ordo, nimirum Episcoporum Sacerdotum, & Diaconorum: Episcoporum officium in perficiendo consistit, Sacerdotum in populis illuminandis, Diaconorum in purgando, laicos scilicet censura notatos, ab Ecclesiæ limitibus arcendo, omni locorum prophanationi obsistendo &c. dergleichen ist in der streitenden

Kirch

Kirch eine dreyfache Herrschung, nemlich der Bischöffen, der Priester, und der Diaconen: der Bischöffen Amt bestehet in Vollkommenmachung, nemlich die Priester zum Priesterlichen Amt der Priester, daß sie das Volck durchs Wort GOttes, rc. erleuchten, der Diaconen, in Reinigung, indem sie die Excommunicirten von der Kirchen ausschliessen, und widerstehen der Entheiligung aller heiligen Oerter. Aus diesem siehest du dann genug die Weis, mit welcher die Römische Kirch Monarchicè regieret wird. Daß nun dem aber also seye, und keine andere Regierung in der Römischen als in der wahren Kirchen GOttes seyn könne, wird aus folgendem Discurs und Probstein erwiesen.

Dann solte sie seyn ἀκέφαλη oder hauptloß, welches die Ketzer Acephalianer genannt anno 434. unter Sixto III. gelehrt haben, wird gewißlich diese sichtbare Kirch GOttes keinen Regenten, keinen Richter haben; und würde also ein jeder thun, was seinem Beduncken nach am besten wird seyn: ein jeder wird glauben, was seiner Phantasey am wahrsten wird scheinen: ein jeder wird das erwehlen, was

was ihm und seinem Verstand wird am besten anständig seyn, und werden also in einem Glauben so viel Glauben seyn, als Menschen darinn werden gezehlt werden; wie es dann würcklich bey unsern Wiedersachern beschaffen ist. Solte es seyn eine Policratia, oder daß viel gleichen Gewalts regieren, wie es bey den Lutheranern und Calvinisten geschicht, wird es ein zertrenntes Reich seyn, welches nothwendig mit der Zeit müste zusammen fallen, weil endlich keiner mit dem andern würde übereins kommen, und ein jeder am Verstand, Gelehrtheit und Wissenschafft der Schrifft es dem andern wird wollen vorthun, wie es in einer Armee pflegt herzugehen, wo viel Generals-Persohnen das obere Commando führen wollen. Welches alsdañ ebenfahs in Aristocratia zu beförchten wäre, wo die beste und fürnemste regieren würden. Ist also keine Weis zu regieren übrig, als Monarchia, die Allein-Herrschung, weil GOtt ohne allen Zweifel die beste und fürnemste Weis zu regieren, in seiner Kirch hat haben wollen; gleichwie er jedem Leib, und vielen Gliedern nur einen Kopff gegeben: gleichwie auch in einem ordentlichen Haußwesen nur ein Hauß-

Vat-

Vatter: in einer Heerd nur ein Hirt: in in einem Schiff nur ein Schiff-Patron: in einer Armee nur ein Ober-General: an dem Himmel nur ein Sonn seyn kan, damit alles wohl regiert wird. Wie kan GOtt seine Kirch dann anders regiert wollen haben, da er / gleichwie er sie nach der besten Form eingerichtet, auch auf die beste Weis dieselbe wird wollen regiert haben, gleichwie es nach der Lehr der Philosophorum in den natürlichen Dingen ein ausgemachte Sach ist: ut per superiores causas creatas dirigantur inferiores per virtutem ab ipso Deo, ut primo & universali omnium Motore dimanantem, daß die untere Geschöpff von den Oberen erschaffenen durch eine von GOtt, als dem ersten und allgemeinen Beweger aller Dinge herfliessenden Krafft regiert werden, es sey darnach die Red von den Gestirnen des Himmels, als Gewächsen der Erden. Dahero Elias Cretensis gar schön solches erklärt und bekräfftiget, da er also schreibt: (a) Ecclesiæ nostræ Hierarchia interjecta est inter cælestem, & Mosaicam seu legalem, & cum harum utrâ-

(a) In orat. 1. Gregorii Naziaz.

utrâque communicat, die Regierung unserer Kirch ist die mittlere zwischen der Göttlichen und der Mosaischen. Jene zwar nemlich die Himmlische begreifft nur die, leibloser und pur geistlicher und Göttlicher Dinge Herrschung: die Mosaische, allein der leiblichen und sinnlichen oder fleischlichen Sachen: als da waren die Opffer, Beschneidung, und Ceremonien 2c. die Herrschung aber der Kirchen Christi schließt beyde in sich, dieweil so wohl eines, als das andere von ihr regiert wird, der Geist so wohl als der Leib. Gleichwie dann in der Göttlichen Regierung nur ein Monarchi, in dem Mosaischen Gesätz/ so schwach als es immer, und nur der Kirchen Christi ein Schatten war, nur ein Oberster Priester regiert, ist billig, und vernünfftig, daß die Römische Kirch, als die wahre Kirch Christi müsse nur einen sichtbarlichen Regenten, folglich eine Weis Monarchicè zu regieren haben.

Neubekehrter. Ist dann Christus der HErr nicht unser Oberhaupt, und für sich genugsam, die Kirch ohne Pabst zu einer Monarchi zu machen?

Doctor. Das ist ja die allgemeine

Catholische Lehr, daß Christus das Oberhaupt simpliciter der Heil. Kirchen seye; der Römische Pabst aber, als sein Statthalter, das nachgesetzte Haupt. Christus ist das unsichtbarliche Haupt der H. Kirchen, der Römische Pabst aber, als sein Stell-Vertretter, das sichtbarliche auf Erden; welches Christo dem HErren nichts benimt. Dann wiewohl Petrus von Christo selbst ein Felß genannt wird: tu es Petrus, & super hanc Petram: Du bist ein Felß, und auf diesen Felsen will ich meine Kirch bauen, benimt es Christo darum nicht, daß er nicht der oberste Stein / und auserwehlte Eckstein der H. Kirchen seye. (a) Gleichwie wann ein König lang von seinem Reich abwesend ist, und ein Vice-König an seine statt gesetzet wird, der Vice-König der Authorität des Königs nichts benimmt, daß er nicht der erste und obere Herrscher seye. Regiert also Christus als das erste Oberhaupt Petrum, und seine Nachfolger, und durch sie als sichtbarliche Oberrichter die Glaubigen durch innerlichen Einfluß seiner Gnaden, und versprochenen Beystand des Heil. Geistes, Petrus aber/ und

(a) Eph. 2. 20. 1. Petr. 2.

und seine Nachkömmling durch äusserliche Regierung und Direction, worinn eigentlich, wie gesagt, die geistliche Monarchi der Kirchen besteht. Auf das andere zu antworten, ob die Kirch GOttes allzeit sichtbarlich seyn muß, wie sie auch allzeit gewesen, wie David geweissaget, Psalm. 18. Posuit in sole Tabernaculum suum, in der Sonn hat er seine Hütten gesetzt: wie Christus der HErr auch selbst bezeuget Matt. 5. non potest civitas abscondi supra montem posita, Eine Stadt, welche auf einem Berg ligt, mag nicht verborgen werden. Kan eine Monarchi seyn ohne sichtbarliches Oberhaupt? ich sag nein darzu, welches ich also erweise.

Ein sichtbarliche Monarchia ist, welche sichtbarlich von einem sichtbarlichen Oberhaupt regieret wird; nun aber regieret Christus, als das unsichtbarliche Oberhaupt die Kirch nicht durch eine äusserliche sichtbare Regierung durch sich, weil er sichtbarlich abwesend, ergó kan die Kirch ohne sichtbarliches Oberhaupt kein sichtbarliche Monarchi seyn, weil sie von Christo äusserlich nicht regiert würde, welches doch zu einer sichtbarli-

chen Monarchi erfordert wird. Dann die Kirch nicht aus Englen, und unsichtbaren Geistern bestehet, wie die Himmlischen, muß also unter dieser und jener ein Unterscheid seyn. Nemlich wie sie aus sichtbarlichen Menschen gemacht, hat sie vonnöthen/ daß sie sichtbarliche Regenten und Richter habe/ von welchen sie als Menschen, nicht als Engel/ durch gute Lehr unterwiesen, durch die gute Räth geleitet, durch Abstraffung gezüchtiget müssen werden, wie die Synagog allein von einem Obern-Priester regiert wurde.

Wann gewißlich nach dem Todt Christi und seiner Auffahrt in den Himmel der Kirch auf ewig das sichtbarliche Haupt, welches er selbsten war, ist entzogen worden/ muß entweder die Kirch Christi selbst seyn verändert worden, und die vollkommene Weis seine Kirche zu regieren muß ein End genommen haben, welches niemand kan und darff sagen; sondern/ so wenig als Christus seine Kirch verlassen, so nothwendig muß er ihr die vollkommene Weis die Kirch zu regieren, gelassen haben.

Damit du auch siehest, was die Heil. Kirch,

Kirch, und dessen Doctores von der Monarchi der Römischen Kirchen gehalten, will ich dir es kürtzlich erklären.

Erstlich Cardinalis Bellarminus Lib. 1. de Rom. Pont. c. 5, item Andreas Duvaltus in tract. de suprema Pont. Rom. in Ecclesiam potestate. p. 1. q. 2. bezeugen, daß darinn alle Catholische überein kommen. Jo. Gerson Cantzler zu Paris in einem Tractat von den Ständen der Kirchen Consid. 1. sagt also: schismaticus & hæreticus est, qui negaret statum Papalem institutum esse à Deo supernaturaliter, & immediatè tanquam habentem primatum Monarchicum & Regalem in Ecclesiæ Hierarchia. Derjenige sey ein zertrennter von der Kirchen und ein Ketzer, der läugnen wolte, daß der Päbstliche Stand nicht von GOtt übernatürlicher Weis eingesetzet seye, und unmittelbahr den allein herrschenden und Königlichen Vorzug in Kirchen Regierung habe. M. Bail. in Summa Concil. p. 82. & seqq. meldet, daß die Universität zu Paris die Sententz Marci Antonii de Dominis, der gelehrt lib. 2. de Republica

c. 3. Christus habe in seiner Kirch kein Monarchische Regierung eingesetzet, sondern per multòs, ministros sine uno Monarcha mortali regere perfectè, & gubernare Ecclesiam, daß Christus durch viele Diener ohne einen sterblichen Monarchen die Kirch vollkommentlich regiere, für ketzerisch erklärt und erkennet habe. Eben dieses bewähret Pius II. in Bulla retractationum, wie auch D. Thomas 4. contra gentes C. 76. num. 3.

Neubekehrter Hier fallen mir noch grosse, und schwere Zweiffel ein, wann der Herr Doctor mir dieselbe aufzulösen die Gutheit haben wolte, als: wer die Kirch regiert nach dem Todt eines Römischen Pabsts?

Doctor. Das thut die Heil. Versammlung der Cardinälen, wie Joannes Cardenas Soc. J. und Balth. Francolinus erwiesen, (a) wie auch, wann es die Noth erforderte / das Concil. generale, welche alle zusammen in der Versammlung von dem Heil. Geist regiert werden; sonst würde Christus seiner Kirch nicht genug Vorsehung gethan haben, der doch versprochen, allzeit biß an das End der

(a) Differt. 1. Crif. n. 99. Tyrocin. Theol. p. 2. §. 2. pag. 70.

der Welt bey der Kirch zu verbleiben: Matth. 23. würde auch sonsten kein Mittel seyn, die einreissende Spaltungen, und Zertrennung der Kirchen zu verhinderen, und auszulöschen.

Neubekehrter. Warum geht dann die Römische Kirch allen anderen in den Privilegien vor, absonderlich, daß sie das Haupt anderer seyn solle?

Doctor. Erstlich weil die Nachfolger Petri zu Rom gewesen, dem alles was oben gemeldt, allein von Christo versprochen worden. Zum andern, weil die Römische Kirch nimmermehr von dem Glauben abgefallen, und ketzerische Päbst gehabt, wie andere Kirchen. Dann in der Constantinopolitanischen Kirch seynd ketzerische Bischöff gewesen, als Macedonius, Nestorius, und Sergius, dergleichen noch viele, so theils Ario, theils Eutycheti, theils den Monotheliten angehangen. In der Alexandrininischen seynd dergleichen ketzerische Bischöff gewesen, als Gregorius, Lucius, *Aria*ner, Dioscorus, Thimotheus, Alurus, *Eutychia*ner, Cyrus, *Monothelit*. Dergleichen in der Antiochenischen waren

ren Paulus, Samosatenus, Petrus, Cnapheus ein *Euthychia*ner, Macarius, ein *Monothelith*. Also in der Hierosolym. Kirch waren ketzerische Bischöff, Eutychius, Irenæus, Hilarius, *Aria*ner &c. die Römische Kirch aber hat niemahl einen Pabst gehabt, der ein Ketzer war, und ein ketzerische Lehr gelehrt hätte, wie Ruffinus schreibt, In symbolum. wie alle die obige Bischöff gethan. Dahero billich, daß diese allen anderen vorgehe, und alle andere sich dieser unterwerffen; wie Irenæus in II. Sæculo schreibt: Zu dieser Kirch, nemlich der Römischen, wegen ihres mächtigeren Vorzugs ist vonnöthen, daß alle Kirchen, daß ist alle Glaubige, wo sie seynd, zu ihr kommen, als in welcher allzeit ist erhalten worden die Apostolische Lehr und Satzung. Woraus genugsam erhellet, wie der fürsichtige GOtt diese Kirch mit besonderem Beystand bewahre.

Neubekehrter. Ich hab doch, weiß aber nicht wo, oder von wem, sagen hören, daß auch Päbst gewesen, die unterschiedliche Ketzer sehr beschützt hatten, als, der Pabst Zephirinus, Liberius, Zosimus, Vigilius, Honorius.

Doctor.

Doctor. Du hast hören läuten, du weist aber nicht wo, ich will dir aus dem Traum helffen. 1. Der Pabst Zephirinus ist zwar von Montano dem Ketzer dahin durch einen Fund und Betrug gebracht worden, daß er ihm hat freye Brieff, und Patenten gegeben, frey und sicher durch Phrygiam und Asiam zu gehen; nachdem aber des Montani, der seine Ketzerey noch verdeckt hielte, Betrug und List entdeckt worden, wie daß er nemlich dem Pabst eine falsche Glaubens-Bekandtnus überreicht hatte, hat der Pabst seine Brieff widerruffen, und Montanum in Bann gethan.

Dergleichen Brieff hat Eustadius Sebastenus von Liberio dem Pabst auch erhalten, (a) nachdem er aber seine Betrüg erkannt, hat der Pabst Liberius Sebastenum gleichfalls in Bann gethan.

Cælestius, ein Ketzer, der schon von Innocentio zwar verdammt gewesen, hat Zosimum also betrogen / daß Zosimus dem Concilio Carthaginensi einen scharffen Verweiß zugeschrieben, als hätten sie Cælestium unschuldiger Weis der Ketzerey beschuldiget; nachdem aber Zosimus

Bb 5 von

(a) Socrates Lib. 4. cap. 11.

von den Vättern, und Affricanischen Bischöffen erfahren, was massen er von Cælestio seye hinter das Liecht geführet worden, ist er alsobald in den Kirchen-Bann verdammt worden. (a) Woraus genugsam zu sehen, wie diese Päbst der Ketzer Lehr nicht gut geheissen, sondern weil sie sich Catholisch anstelleten, seynd sie so lang defendirt worden, biß ihr Deck-Mantel und falsche Larven bekandt wurde.

Daß Honorius soll überwiesen worden seyn in dem III. Constantinopolit. Concilio, Cyro, Sergio und Paulo, den Monotheliten angehangt zu haben und viel favorisirt, macht wieder zur Haupt-Sach nichts, weil solches eine privat-Fehler gewesen; dann er niemahl solchen Fehler der gantzen Kirch für eine Lehr wollen fürhalten, sondern er hat für sich und seine privat-Persohn gefehlt gehabt, welche nach Lehr der gantzen Catholischen Kirch nicht für unfehlbar ausgegeben wird. Dergleichen ist zu antworten auf Marcellini Abgötterey, und Liberii Unterschreibung wider Anastasium in dem Sirmiensischen Concilio der Arianer, welches

(a) Cabbasutius Sæcul. p. 223.

welches alles auch mehr dem äusserlichen Schein nach aus Forcht geschahe, als mit innerlicher Gemüths-Meinung, welches doch zu einer formalen Ketzerey vonnöthen ist.

Neubekehrter. Ich bin mit diesen Antworten gar wohl zu frieden, weiß auch vor dißmahl von der Kirch, und dessen Regenten nichts sonderlichs mehr zu fragen; bitte nur noch die Mühe zu nehmen, und mir eine Erläuterung zu geben von den Conciliis und Kirchen-Versammlungen, von welchen doch der Herr Doctor so viel Meldung gethan hat?

Doctor. Dieses will ich dir in folgendem Capitel mit allem Willen thun, damit du siehest / wie zu allen Zeiten die Kirch GOttes weislich ist regiert worden, und wie zu allen Zeiten die Heil. Kirch wider alle Ketzer triumphiret habe.

Dreyzehendes Capitel.

Von den Conciliis oder Kirchen-Versammlungen.

Doctor. Vor allen Dingen muß man wissen, daß viererley Concilia seynd, 1. das General/ oder Allgemeine. 2. das National. 3. das Provincial. 4. das Concilium Diœcesanum.

Das

Das General-Concilium ist dasjenige, wozu von dem Römischen Pabst, oder mit dessen Gutheissen alle Patriarchen, Ertz-Bischöff, Bischöff, versammlet werden. Das National ist, wann von einem Patriarch oder Päbstlichen Legaten alle Ertz-Bischöff und Bischöff einer gantzen Nation, oder Reichs zusammen beruffen werden.

Das Provincial-Concilium ist, wann von einem Ertz-Bischoff alle ihm untergebene Bischöff beruffen werden.

Das Diœcesanum ist, wann ein Bischoff die ihm untergebene Geistlichkeit zusammen rufft.

Neubekehrter. Woher, und was für Recht haben die Päbst und Bischöff Concilia, oder Versammlungen zu beruffen?

Doctor. Aus Göttlichem Recht, und Apostolischer Tradition, oder Handreichung. Für das erste, ist es aus den Worten Petri Act. 15. abzunehmen, indem er in einer Versammlung gesagt: visum est Spiritui sancto & nobis: es hat dem H. Geist und uns gefallen. Ja Christus der HErr selbst sagt Matth. 18. Wo zwey oder drey in meinem Nahmen werden versammlet seyn, da

werd

werd ich mitten unter ihnen seyn. Wie solche Wort Pabst Cælestinus in der Epistel an das Ephesinisch Concilium, wie auch das Concilium Chalcedon in einem Send-Schreiben an den Pabst Leonem auf die Concilia ausdeutet. Für das andere haben wir das Exempel der Heil. Apostel selbst, die unterschiedliche Concilia gehalten haben.

Neubekehrter. So ist es ein heilige, ja nothwendige Sach um die Kirchen-Concilia?

Doctor. Ja freylich, wie solches das Constantinische Concilium Sess. 39. mit nachdrucklichen Worten anzeigt: Conciliorum generalium celebratio &c. Die Haltung der allgemeinen Versammlungen ist die fürnemste Bauung des Ackers des HErrn, welche Hecken, Distel, und Dorn, der Ketzereyen und der Fehler, und der Spaltungen ausrottet, indem sie die Ubertrettungen bessert, was heßlich und ungestalt, abschafft und wieder zu recht macht, und den Weinberg des HErrn zur überflüßigen Frucht bringet, da hingegen ihre Vernachläßigung die vorige Ubel aussäet und ernehret.

Gene-

General-Concilia so durchauß

Das Ort.	Das Jahr.
1. Nycea 1. in Pythinia.	325. oder 327.
2. Constantinop. 1.	381.
3. Ephesinische 1.	430.
4. Chalcedon. 1.	451.
5. Constantinop. 2.	553.
6. Constantinop. 3.	680.
7. Nicenische 2.	787.
8. Constantinop. 4.	869.

Diese bißhero erzehlte Concilia Die folgende

9. Lateranens. I.	1122.
10. Lateran. II.	1139.

gut geheissen worden.

Pabst.	Ursach, oder verdammt.
Silvester I.	Arius verdammt.
Damasus.	Macedonius.
Cælestinus.	Nestorius.
Leo I.	Eutych. Dioscorus
Vigilius.	Origenes.
Agatho.	Cyrus Sergius Paulus Monotheliten.
Adrianus I.	Bilder-Stürmer.
Adrianus II.	Photius.

seynd in Orient gehalten worden.
in Occident.

Calixtus III.	Der Fried zwischen dem Reich und der Kirchen. Item die Eroberung des gelobten Lands.
Innocentius II.	Petrus de Brouis, Anacletus, und Victor, unrechtmäßige Päbst.

Das Ort.	Das Jahr.
11. Lateran. III.	1179.
12. Lateran. IV.	1215.
13. Leonische I.	1245.
14. Leon. II.	1294. oder 1274.
15. Wien in Franckr.	1311.
16. Florentinische.	1438.
17. Lateranens. V.	1512.
18. Tridentinische. 1545. angefangen.	1563. geendigt.

Die sieben allgemeine Concilia,

1. Antiochenische.	341.
2. Mayländische.	355.
3. Ariminensische.	372.
4. Ephesin. II.	449.

Ale-

Pabst.	Ursach oder verdampte.
Alexander III.	Waldens. Albigens.
Innocentius III.	Albigenser Abt Joachim Almaricus
Innocentius IV.	Absetzung Friderici des Käysers. item die Eroberung des gelobten Lands.
Gregorius X.	Die Griechen.
Clemens V.	Fratricellianer. Bequarder.
Eugenius. IV.	Die Vereinigung der Griechen mit der Röm. Kirch.
Julius und Leo X.	Schisma Pisanum.
Angefangen von Paulo III.	Lutherus.
Fortgeführt von Julio III. geendiget von Pio. IV. 1563.	Calvinus.

so gäntzlich verworffen worden.

Julius.	S. Anastasius.
Julius.	Arianismus.
Liberius.	Arianismus.
Vigilius.	Des Eutychetis Ketzerey mit Gewalt gut geheissen.

Ort.	Jahr.
5. Constantinop. V.	730.
6. Constantin. VI.	754.
7. Das Pisanische.	1510.

Nun folgen sieben Concilia Generalia, worffen.

1. Sardicensische.	347.
2. Sirmiensische II.	356. oder 351.
3, Constantin. VII.	692.
4. Franckfort.	794.
5. Pisanische.	1409.
6. Constansische.	1414.
7. Basileensische.	1431.

Pabst.	Ursach.
Gregorius II.	Leo Isauricus Bilder-Stürmer.
Stephan. III.	Weil da verworffen die Verehrung der Heiligen.
Julius. II.	Von den Cardinälen wieder gemeldten Pabst zu sammen beruffen.

so theils gut geheissen, theils verworden.

Julius.	Weil die meiste Arianer darinn vermengt waren.
Fælix II.	Photinus.
ohne wissen des Pabsts.	Verbesserung des V. und VI. Constantin. Concil.
Hadrianus II.	Verwerffung der H. Ehr.
Alexander V.	Schismata unter den Päbsten.
Joannes XXIII. & Alexander. V.	Wicleffus und Joannes Huss.
Martinus VI. & Eugenius IV.	Es hat der Authorität des Pabst derogirt.

 Da

Da hast du in kurtzem alle General-Concilia, so von Anfang gewesen bis auf unsere Zeiten: mehr davon zu reden, ist unsers Vorhabens nicht. Jetzt will ich dir die Particular, theils National, theils Provincial-Concilia gantz kurtz anziehen aus Cabbasutii Notitia Eccles.

1. Carthagin. I.	unter Cornelio. Anno 255.
2. Ancyran.	Marcellino. 308.
3. Neocæsari.	Melchiades. 314.
4. Aretansische. I.	Melchiades. 314.
5. Römische.	Sylvester. I. bald nach dem Nycen.
6. Eliberitanische.	um selbe Zeit wie andere zehlen. 305.
7. Gangrensische.	Sylvester I. 324.
8. Antiochenische.	Vigilius. 341.
9. Carthagin. II.	Julius. 347.
10. Sardicensische.	Julius. 348.
11. Hierosolymit.	Julius 348.
12. Laodicenische.	Liberius. 356.
13. Das Valentin.	Damasus. 373.
14. Telensische.	Siritius. 417.
15. Carthagin. III.	Siritius. 428.
16. Carthagin. IV.	Siritius. ——

17. Car-

17. Carthagin. V.	——— 436.
18. Toletaniſche.	Anaſtaſius 400.
19. Taurinenſiſche.	Innocent. 402.
20. Milevitan.	In. oder 402. 416.
21. Carthagin VI.	Zoſimus. 418.
22. Carthagin VII.	Bonifacius. I. 423.
23. Regenſiſche.	Sixtus III. 438.
24. Arauſican. I.	Leo I. 441.
25. Vaſenſiſche.	Leo I. 442.
26. Darpentoract.	Leo I. 444.
27. Aretanſiſche. II.	Leo I. 452.
28. Andegav.	——— 453.
29. Auretan. III.	——— 455.
30. Venetiſche.	——— 460.
31. Agatenſiſche.	Symmachus 506.
32. Aurelian. I.	——— 511.
33. Epaunenſiſche	Hormisdas 517.
34. Arauſican. II.	Bonifacius II. 529.
35. Aurelian. II.	Vigilius 538.
36. Aurelian. III.	——— 549.
37. Pariſiniſche.	——— 553.
38. Braccarenſiſche.	Joannes III. 562.
39. Turonenſiſche.	——— 570.
40. Braccarenſ. III.	——— 572.
41. Antiſiodoren.	Benedictus 578.
42. Mattiſconen I.	Pelagius 589.
43. Toletan. III.	——— 589.
44. Narbonenſ.	——— 589.

45. Parisin.	Bonifarius 615.
46. Hipalens.	Deusdedit. 619.
47. Toletan. IV.	Honorius I. 633.
48. Cabilonens.	Martinus 650.
49. Emeritense.	Vitalianus 666.
50. Toletan. V.	Adeodatus 675.
51. Braccarens. IV.	—— 675.
52. Foro Juliens.	Hadrian. 791.
53. Arelatens. VI.	Leo III. 813.
54. Mentzische.	—— 813.
55. Remsische.	—— 813.
56. Turonens. III.	—— 813.
57. Cabilonens. II.	—— ——
58. Meldensische.	Leo III. 813.
59. Aachische.	Stephanus V. 816.
60. Wormsische.	Hadrian. I. 868.
61. Mantelensische.	Joan. VIII. 879.
62. Triburiens.	Formosus 895.
63. Anemens.	Serdius. 1011.
64. Aurelian. IV.	Benedict. 1017.
65. Salegustadiens.	—— 1022.
66. Bituriens.	—— 1031.
67. Lemovic.	—— 1031.
68. Römische.	Nicolaus II. 1059.
69. Londonens.	Gegorius. 1075.
70. Melvitanische.	Urban. II. 1089.
71. Placentinische.	Paschalis II. 1095.
72. Claramontens.	—— 1095.

73. Lon-

73. Londonenſ. I.	—— 1111.
74. Londonenſ. II.	Caliſtus. 1125.
75. Senonenſ.	Eugen. III. 1140.
76. Remſiſch II.	—— 1148.
77. Turonenſ.	Alexand. 1161.
78. Toloſaniſch.	Gregorius 1228.
79. Narbonenſiſch.	—— 1235.
80. Turonenſiſch.	—— 1236.
81. Londinenſ.	Clemen. IV. 1268.
82. Budenſiſche.	Nicolaus III. 1279.
83. Avenionenſ.	—— 1270.
84. Regienſiſch.	Honor. IV. 1285.
85. Cöllniſche.	Bonifac. 1300.
86. Avenion.	Joan. XXII. 1326.
87. Vaurenſiſch.	Urbanus V. 1368.
88. Papienſiſch.	Martin. V. 1423.
89. Pariſienſiſche.	—— 1429.
90. Rhotomagenſ.	Eugen. IV. 1445.
91. Senonenſiſche.	Innoc. VIII. 1485.
92. Pariſienſiſch.	Clem. VII. 1528.
93. Cöllniſche II.	Paulus III. 1549.
94. Mentziſche II.	—— 1549.
95. Trieriſch.	—— 1549.
96. Remſiſch. III.	Pius IV.. 1564.
97. Cameracenſ.	—— 1565.
98. Meyländiſ. I.	—— 1567.
II.	Grego. XIII. 1573.
III.	—— 1579.
IV.	—— 1582.

99. Tolentanische.	Pius IV. 1565.
100. Mechlinische.	Pius. V. 1570.
101. Rhotomagens.	Gregor, XIII. 1581.
102. Burdigalens.	—— 1583.
103. Bituricens,	—— 1584.
104. Aquensische.	Sixtus V. 1585.
105. Tolosanische.	Urban. VII. 1590.
106. Burdigalens.	Urban. VIII. 1624.

Hier hast du dann beyläuffig auch die sonderbare Concilia deren etliche Scribenten mehr, etliche weniger anziehen; aus diesen hoffe ich, wird dein Begierd erfüllt. seyn.

Neubekehrter. Ich bin höchst für solche grosse Mühe verpflichtet; aber wie kompt es, daß der Herr Doctor kein Meldung gethan von den Apostolischen Concilien ?

Doctor. Weil mein Vorhaben allein war, die zu erzehlen die nach Petro unter den Römischen Päbsten seynd gehalten worden. Doch wann du deren Apostolischen Concilien Wissenschafft verlangest, will ich dir kürtzlich darauff dienen. daß nemblich deren drey gewesen seyen. 1. Actor. 1. in welchem S. Mathias zum Apostolat erwehlt ist worden.

Das II. war Actor. 6. in welchem

7. Di-

7. Diaconi erwehlt seynd worden / deren Ampt unterschiedlich war.

Das III. war Actor. 15. in welchem von dem Ceremonialischen Gesätz gehandelt worden.

Neubekehrter. Warum essen wir Christen von dem Blut, und verstücktem Fleisch, welches doch Petrus in obgemeldter Versammlung verbotten?

Doctor. Darauff antwortet dir der hochgelehrte Baronius, Ita Cabbasut. Not. Eccl. weil nemlich Petrus nicht allen in das gemein davon zu essen verbotten, sondern nur den Innwohnern Syriæ Ciciliæ, und Judeæ, als bey welchen diese Quæstion entstanden war, wie aus der Epistel Actor. 15. an diese Länder abgenommen wird.

Neubekehrter. Wann pflegt aber der Römische Pabst die Concilia zu beruffen?

Doctor. Die allgemeine pflegt er zu beruffen bey instehender Nothwendigkeit der Kirchen / oder grossem Anliegen derselben / absonderlich bey Zeit der einreissenden Ketzereyen und zertrennungen. Das Lateranansische Conc. Cap. 6. hat verordnet, daß Jährlich die Ertz-Bischöff mit ihren Bischöffen, um die Fehler zu corrigiren / und die Sitten zu re-

 for-

formiren, die sonderbahr Provincial-Concilia halten sollen: (a) wie eben dasselbe verordnet, daß die Religiosen alle drey Jahr Capitel halten sollen.

Neubekehrter. Wann aber währendem Concilio ein Pabst zu erwehlen wäre, würde alsdann die Wahl bey dem Concilio, oder Cardinälen stehen?

Doctor. Bey den Cardinälen, wie sonsten auch, wann kein Concilium versamlet wäre. Also hat es verordnet Paulus III. ehe er dem Concilio zu Trient ein Anfang gab, wie Palavicinus bezeugt: P. 1. histor. Conc. Trid. und also ist gehalten worden vor diesem in dem Constantinischen Concilio allwo Martinus V. nicht von dem Concilio sonderen von den Cardinälen erwehlt wurde, wie Cabbasutius bezeugt. Sæc. 1. p. 15.

Neubekehrter. Zu guter letzt möchte ich auch die Ceremonien wissen, so bey den Conciliis, von der H. Kirch gehalten werden?

Doctor. Zu allererst wird von dem Römischen Pabst der Tag des Concilii bestimmt, und zugleich gemeine Bett- und Fast-Täg zu halten befohlen um den Göttlichen Beystand zu erhalten.

2. An

(a) Cap. 12. Extrav. de Statu Monast.

2. An dem bestimmten Tag versammlen sich an dem angesagten Ort zu bestimmter Stund, die zum Concilio beruffene Kirchen-Prälät / allwo ein jeder von seinen Bedienten nach seiner Geistlichen Würden angethan wird.

3. Nachdem sie also gebührender Weiß angethan seynd, verfügen sie sich zwey und zwey nach Recht und Ordnung mit vorher getragenem Creutz in die Kirch Capell: oder Saal, allwo das Concilium soll gehalten werden.

4. So bald die versammlete Prälät in dem Chor ankommen, knien sie nieder, und betten mit erhobener Stimm den Hymnum: Veni Creator Komm Heiliger Geist: mit anderen Gebetteren / neben dem hohen Ampt der H. Meß.

5. Wird von einem berühmten Redner ein Predig, das instehende Concilium betreffend, gehalten.

6. Nach diesem wird das gemeine Volck, als welches zu dem Concilio nicht gehörig, aus der Kirch entlassen.

7. Nehmen die versammlete Prälät die ihnen gebührende Sitz und Plätz ein.

8. Wird das Diploma des angesagten

ten Concilii worinn dessen Ursachen begriffen, abgelesen.

9. Werden die Officianten deß Concilii erwehlt; nach dem wird examinirt, ob es legitimum seye.

10 Werden verkündiget die Gesätz, so in dem Concilio sollen gehalten werden.

11. Werden die Oratores der Fürsten angenommen, nachdem sie ihre Brieff und Patenten von ihren Principalen auffgewiesen.

12. Werden die Fragen, und Difficultäten nach der Ordnung vorgetragen/ examinirt, und nach reiffer Uberlegung beyder seits Ursachen erörtert, und beschlossen.

13. Alles / was beschlossen wird, wird von dem Secretario des Concilii auffgezeichnet / und letztlich abgelesen.

13. Am End einer Session wird die Zeit und Tag der anderen bestimmt.

15. Wird dessen Beschluß dem Pabst zu geschickt, und dessen Gutheissung / und Bekräfftigung begehrt.

) o (

Vier-

Vierzehntes Capitel.

Von den geistlichen Ordens-Ständen.

Neubekehrter. Weil doch der Herr Doctor also gütig gewesen, mich in allen Ständen der Kirchen zu unterrichten, bitte ich, sie wollen mir diese Lieb noch erweisen und mir erklären was die Religiosen und so viel Orden-Stånd in der H. Kirch in sich haben, als welche sonderbahr zu den Ceremonienen, und Ansehen der Kirchen dienen?

Doctor. Ich will dir aus alten und neuen Histori-Schreibern, deren allen oder den meisten ein möglichen Bericht geben, woraus du deren Ursprung und Herkommen einiger massen sehen wirst.

An sich ist gewiß, daß die Geistliche Orden-Stånd grosse Zierd der Kirchen seynd, wie schön der H. Chrysostomus bezeugt: non ita variis astrorum choris cœlum refulget, ut Ægyptus innumeris monachorum ac virginum distin-

stinguitur habitaculis, der Himmel scheinet und glåntzet nicht mit so vielen und mancherley Sternen, als Egypten mit unzåhlbahren Wohnungen der Mönchen und Jungfrauen gezieret ist. So hat auch GOtt seine sonderbahre Vorsichtigkeit allen Menschen durch so viele Orden-Ständ bezeugen wollen, in dem kein Mensch, wessen Stands, Natur und Complexion er immer seyn mag, nicht einen finden wird, so ihm darinn zu leben nicht dienlich und anständig seyn wird. Da heißt es billich was Christus gesagt: in domo Patris mei mansiones multæ, in meines Vattes Hauß seynd viel Wohnungen. Da wirst du leichte Regeln finden für die Schwachen, schwere für die Stärckere, strenge und scharffe für die Büssende, einsamme für die Einsammkeit liebende 2c. damit / weil die Orden-Ständ gewisse Weiß und Manier, Christlich und vollkommen nach einer gewissen Regel und Ordnung zu leben seynd, keiner, so GOtt zu dienen beruffen eine Entschuldigung finden möge, warum er seinem Beruff nicht nachkomme. Der Heil. Bernardus nennt auch

auch die Clöster Buß-Ort und Zuflucht der Sünder: degentes in monasteriis, ad quæ nos peccata nostra perpulerunt, wir wohnen in den Clösteren, wohin uns unsere Sünden gebracht haben. Wann, und wie nun anfänglich die Orden-Ständ ihren Anfang genommen / seynd der Scribenten Meinungen unterschiedlich. Der H. Cassianus schreibt, Collat. 18. c. 5. daß der Mönchen-Stand von Zeiten der Apostlen her seye mit diesen Worten: Cœnobitarum disciplina à tempore prædicationis Apostolicæ sumpsit exordium, der Mönchen Orden hat seinen Anfang genommen von der Zeit, da die Apostel gepredigt haben. M. Hermant will deren Ursprung gar von Christo hernehmen / indem er vermeint, als seye darum Christus mit seinen Jüngern / auch anderen Volck offt auff den Berg, und in Wildnussen gegangen allda von der Vollkommenheit gepredigt, die Evangelische Räth anbefohlen und habe also die Flucht der Welt mit seinem Exempel gelehrt: Franciscus Modius halt darfür, daß die Eremiten die Anfänger aller Mönchen und Closter Jungfrauen

frauen gewesen. Die Eremiten aber zehlen für ihren Urheber Eliam und den H. Joannem Baptistam, der in der Wildnus lange Jahr ein Einsidlerisch Leben geführt hatte, wie S. Chrysostomus bezeugt: Hom. 1. in Marcum. Monachorum Princeps Joannos Baptista est, der Führer, Fürst, und Anfänger der Mönchen war Johannes der Täuffer. Was aber den ersten Eremiten Ursach gegeben solches Einsidlerisch Leben zu führen seynd die Meinungen nicht minder unterschiedlich. Cassianus giebt diese: daß weil die erste Christen anfingen ihren ersten Eiffer fromm- und Heiligkeit wegen Welt-Tumult und vielen Gelegenheiten zu sündigen, sincken zu lassen, so haben sich viele in die Einödten von solchem Welt-Getümmel und Gelegenheiten entfernet, um den ersten Apostolischen Geist sicherer erhalten zu können. Andere sagen es haben darzu Gelegenheit gegeben die Verfolgungen der Tyrannen, absonderlich Maximiani, Diocletiani, Decii, Valeriani, zu welchen Zeiten die Christen in die Wildnussen fliehen müssen um solchem Wüten zu entfliehen, wie der H: Paulus sagt Heb. XI.

sie

sie seynd in Schaaff-und Geiß-Fellen herummer gangen, durstig, geängstigt, und geplaget, deren die Welt nicht würdig war, und haben irrig herum geschwebet in den Wüsten auff den Bergen in den Höhlen und Klüfften der Erden. Von welchen dann viele Lust gewonnen ihr Leben also in der Einsammkeit zu zubringen, und in solcher Weiß zu leben GOtt zu dienen, um ihre Seeligkeit zu gewinnen; dahero sie Monachi oder allein lebende, auff Griechisch Anacoretæ, Eremitæ, Einsiedler, genennt wurden. Deren erstes Haupt der H. Paulus von jedermänniglich gehalten wird, der im 15ten Jahr seines Alters im untern Thebaide aus Forcht, er möchte nicht starck genug seyn, die Verfolgung Diocletiani auszustehen, sich in die Einöde begeben. Ob nun diese durch freywillige Gelübden zu den Evangelischen Räthen verbunden gewesen, disputire ich hier nicht. Volaterranus, Vergilius, und andere halten darfür daß der H. Basilius um das Jahr 373. der erste gewesen seye, der die erste Geistliche Regel und Ordnungen den aus den Wildnussen sich gezogenen Eremiten vorgeschrieben habe,

 und

und diejenige so nach versuchtem Probier-Jahr solche halten wolten, und getrauten zu den Closter-Gelübden mit Consens des Römischen Stuls, zu halten obligiert habe.

Gleichwie nun S. Basilius anno 373. und S. Sabbas, um eben diese Zeit in Orient der ersten Geistlichen Form die erste Urheber gewesen, also war der H. Benedictus in Occident, oder wie andere wollen, Athanasius unter den in den Wildnussen ohne besondere Ordnung herum zerstreuten Einsidler: der erste, der sie an sich gezogen, und gewisse Regel, gottselig und heilig zu leben vorgeschrieben, bis endlich nach und nach, nach verschwundenen Tyranneyen die Einnödten ausgelährt, oder in Clöster, die Wälder in Städt, die Klüfften, Hütten, und Höhlen / in grosse Gebäu und prächtige Palläst verändert worden / und zwar an solche Ort, welche den Stiffteren ihrem Institut, und Art zu leben am dienlichsten schienen / dahero jener gemeine Vers:

Bernardus valles, montes Benedictus amabat,

Oppi

Oppida Franciſcus, celebres Ignatius urbes,

Bernardus liebte das Thal,
Die Berg Benedictus überall.

Die kleine Ort Franciſcus,
Die berühmte Städt Ignatius,

Nun wollen wir von den Orden-Ständen in beſonder handlen, und ſehen, wann, und von wem ein jeder herkomme: zu vor aber will ich von den Clericis, als von welchen die Heil. Römiſche Kirch von den erſten Zeiten verwalt und regiert worden, etwas melden, da indeſſen die Einſidler nur den Betrachtungen, und beſchaulichem Leben allein oblagen. Clerici die zu erſt die Kirch GOttes vor allen anderen verwaltet, ſeynd die erſten unter allen geweſen, von welchen die Heil. Vatter, und ſo viele Concilia Meldung thun.

Poſſidonius erzehlt von S. Auguſtino; In vita ipſius C. 52 cum ipſo ſemper Clerici unâ etiam domo, & menſa ſumptibusque communibus alebantur, & veſtiebantur, die Clerici oder Geiſtliche wurden jeder Zeit mit ihm in ein Hauß, und an einem Tiſch, wie

 auch

auch mit gemeinen Kösten ernährt und gekleidet. Clericus aber heist so viel nach Auslegung des H. Isidori als einer der nach dem Exempel des Matthiæ durch die Wahl oder Looß zum geistlichen Dienste beruffen ist/ der GOTT und sein Dienst für sein Erb und Antheil hat/ der ohne Verhindernus der Welt GOtt allein dienet, und sich befleißt arm im Geist zu leben/ daß er sagen kan Dominus pars hæreditatis meæ der HErr ist mein Erbtheil. Sie werden tonsurirt oder ihre Haar werden ihnen abgehauen, ut wie der Heil. Isidorus sagt/ qui in divinis cultibus mancipati domino consecrantur quasi Nazaræi Criso præciso innoventur. Damit/ die, welche dem geistlichen Dienst gewidmet, dem HErren geheiligt werden, als wie die Nazareer mit abgehauenen Haaren erneuert werden, wovon weit entfernt die Puder-Krämer und eitele Parucken Träger, in welchen mehr der Welt Eitelkeit als Geistlichkeit zu sehn. Das Concilium Arelatense verbietet/ daß die Clerici nicht mit den weltlichen Leuten wohnhafft seyen. Das Concilium zu Aachen unter Ludovico Pio verordnet,

daß

daß die Clerici gleiche Portion an Lebens-Mitteln haben sollen. Dahero kamen in solchen Versammlungen oder Stifftern die Scholastici, welche die junge Clericos unterweisen musten, wie verordnet das IV. Toletanische Concilium. Item das andere Concilium zu Aachen schreibt vor die Weiß obgemeldte Clericos zu straffen und aufferziehen / wovon kurtz vor des Caroli Magni Zeiten diese Canonici genennt wurden, weilen sie nach der Kirchen, und der alten Vätter vorgeschriebenen Regeln zu leben pflegten: weil auch ihrer Seits in dem Hauß GOTTES, worinn sie Meister waren zu vermehrung der Ehr GOttes keine Mühe noch Fleiß gespahret/wurden sie genennt Dom-Herren. Also wurden Anno 440. die Canonici zu Rom zu S. Joann Lateran. von Gelasio eingesetzt. Nun kommen wir zu den Geistlichen Orden-Ständen.

Unter allen war der erste Anfänger und erste Abt über die Mönchen und Einsiedler der Heil. Antonius so gebohren Anno 250. und starb Anno 350. denen der H. Pacomius die erste Regel vorgeschrieben hatte. Anno 1095. wurde ein

 ande-

anderer Antonier-Orden gestifftet bey Wien in Franckreich von Quastono einem Edelmann, unter der Regel des H. Augustini; führen in ihrem Wappen das Zeichen Tau.

Um das Jahr 335. ware nach gefundenem H. Creutz von der H. Helena der H. Creutz Orden gestifftet; waren weiß mit einem gelben Creutz bekleidet; wurde gut geheissen von Sylvestro I.

Anno 383. seynd auffkommen die Basilianer von dem Heil. Basilio Bischoff zu Cæsarea in Capadocia.

Von diesen seynd bald darauff entsprossen die Armenianer, welche sich in den Bergen in Armenien auffgehalten haben; nahmen letztlich an die Regel deß H. Augustini.

Um das Jahr 394. waren gestifftet die Augustiner, Canonici Rugulares genannt, wie auch die PP. Augustiner, Eremiten, welche in den Einöden sich auffhielten an welche der H. Augustinus 66. Predigten geschrieben soll haben. Diese weil sie unter der Regel deß Heil. Augustini viel Namen führten, hat Alexander IV. Anno 1256. alle Augustiner wollen genennt haben; deren

ren Lancfrancus erster General war. Anno 1554. wurde dieser Orden von R. P. Thomas von Jesu d'Andrada in Spanien reformirt. Anno 1591. von R. P. Andrea Diez in Italien: in Franckreich von R. P. Matthia von S. Francisco, Anno 1596. wurden alle von Clemente VIII. gut geheissen.

Im VI. Sæculo um das Jahr 526. auff dem Berg Cassino haben die Benedictiner ihren Anfang genommen; von welchem Orden nachgehends viele andere entsprossen seynd. Dieser wurde reformirt erstlich von Odone, Abt zu Cluny; nach diesem von Eusebios von Modena 1504. Unzahlbahre Orden haben die Regel des H. Benedicti angenommen.

In diesem Sæculo lißt man von andern Mönchen, um das Jahr 595. so von Gregorio Magno sollen gestifftet seyn worden Gregorianer genennt: waren braun gekleidt, auff der Brust trugen sie ein roth gesticktes Creutz, waren bärtig.

In dem IX. Sæculo, nachdem in den vorigen Zeiten die Käyser und König beschäfftiget waren, den weltberühmten Benedictiner-Orden zu erweiteren mit

Reichthum, und Clöstern zu vermehren, hat Berno ein mächtiger Graff die Cluniacenser auffgebracht um das Jahr 900. welche den in etwas verloschenen Eyfer der Benedictiner wieder in die erste Hitz gebracht, wie oben gemeldet worden (a) Hier ist nicht vorbey zu gehen dieser berühmte und Welt-bekandte Benedictiner-Orden sintemahl er nach etlicher Rechnung, bey 30. Römische Päbst zehlet 200. Cardinäl. 50. Patriarchen. 600. Ertz-Bischöff. 4600. Bischöff. 4. Kayser, so den Orden angenommen, 12. Kayserin, 46. König, und ein unzahlbahre Menge der canonizirten Heiligen. S. Bened. To. 2. paneg.

Im X. Sæculo hat der H. Romualdus zu Madula die Camaldulenser, wie Sabellicus will um das Jahr 1030. gestifftet. Æneas Sylvius meint 1058. andere 1017. andere wollen noch besser die Wahrheit ergründen, und sagen daß dieser Orden seinen Anfang genommen anno 1009. sintemahl der H. Romuald Anno 1027. schon gestorben ist.

Im

(a) P. Dexier in sermo 30.

In dem XI. Sæculo. waren gestifft von Joanne Gualberto einem Florentiner in der Apeninischen Einöden der Orden vallis Umbrosæ zu Zeiten Nicolai II. um das Jahr 1060. wie andere schreiben, 1040.

In eben diesem Welt-Gang kamen auff die Grandimontenser von Stephano aus Arvernia gebürtig; solches hat sich zugetragen um das Jahr 1016. zu Zeiten Urbani oder Alexandri II. gehen schwartz mit einem Cilicio.

Innocentius IV. Anno 1247. und Clemens III. Anno 1309. haben dieses Ordens gar zu strenge Regel in etwas gelindert. Alle diese obgemeldte Orden halten die Regel S. Benedicti.

Eben in diesem Sæculo ist der wegen der Strengheit des Lebens Welt-wundersame Orden der Cartheuser von dem Heil. Bruno von Cölln gebürtig um das Jahr 1080. angefangen worden, wurde canonizirt von Leo X. Anno 1520. Ihre Regeln so aus S. Hieronimi, und Benedicti gezogen worden, wurden von Bonifacio IX. bestätiget.

Am End des XI. Sæculi hat Gerardus, ein edler Frantzos zu Hierusalem

 den

den berühmten Johanniter-Orden auffgebracht, dahero also genannt/ weil deren erste Wohnung/allwo sie den Fremdlingen, und Bilgramen, (dahero sie auch Hospitalarii genennt wurden) aufwarteten, bey der Capell S. Joannis deß Täuffers stunde. Welchen beliebten Orden nachgehends Raimundus à Podia ihr erster General sehr erhöhet indem er durch eine gantze neue Lebens-Art den Degen mit dem Brevier vereinbahret hatte.

Anno 1198. haben die Cistercienser ihren Urpsrung genommen in dem Bischthum Chalon an dem Ort Cisters oder Citeaux genannt erstlich von S. Roberto einem Benedictiner, dem gefolgt der H. Stephanus. Der H. Bernardus aber hat neben andern heilsamen Regeln, und eingeführtem Eyffer, die Kleidung verändert, und durch seinen unermütheten Fleiß, grosser Heiligkeit sich also meretirt gemacht, daß sie sich nunmehro alle ins gesammt Bernardiner nennen lassen.

Um das Jahr 1100 ist zu Ehren der Mutter GOttes so unter dem Creutz Joanni anvertraut war, von Roberto Abru-

Abrusellis einem Parisischen Theolo der Orden Fontis Ebraldi, oder Abralds-Bronnen angefangen worden, in welchem die Geistliche männlichen Geschlechts von einer Aebtissin regiert werden, die erste ware Petronella de Chemmille, sie gehen schwartz mit einem weissen Wehl.

Im XII. Sæculo ist die Heil. Kirch mit sehr vielen Orden-Ständen ansehnlich worden. Zwar um das Jahr 1116. oder wie andere zehlen An. 1120. hat S. Norbertus im Clevischen Land gebohren, in dem Bischthum Laon, an einem Ort Premontrè genannt, dem weisen Orden der Præmonstratenser den Anfang gemacht; halten die Regel S. Augustini. Honorius II. und Innocentius III. haben diesen ansehnlichen, und sehr berühmten Orden bestättiget.

Anno 1118. ist der Orden der Tempel Herren entsprungen unter Gelasio II, also genannt weil sie bey dem Tempel zu Hierusalem wohneten, seynd aber im XIV. Sæculo von Clemente V. und Carolo. VI. ausgerottet worden. Zu dieser Zeit unter Innocentio III. nahm seinen Anfang der Welt-berühmte Teutsche Ritter

ker-Orden, deren voriger Verderber wa-
re dieser und anderer Aufkommen.

Anno 1119. entstunde der Orden der Wilhelmiter von S. Guilielmo Hertzog in Burgund. Alexand. III. und Alexander IV. haben diesen Orden Anno 1161. wieder in den Flor gebracht.

Anno 1190. wie Sabellicus will, oder wie Volaterranus vermeint Anno 1017. unter Benedicto VIII. hat der Orden Humiliatorum oder der Humiliaten ihren Anfang genommen; waren weiß gekleidt, wurden von Innocentio III. bestätiget. Pius V. hat diesen Anno 1570. gantz ausgerottet.

Anno 1196. kame auff der Orden von Fleuri genannt / von dem Abt Joachim, welcher einen sonderbahren Prophetischen Geist gehabt. Dieser Orden ist lang hernach mit den Cisterciensern vereinbahrt worden.

Anno 1197. wurde angefangen von Cyriaco Bischoff zu Hierusalem der Creutzträger-Orden, tragen allzeit ein Creutz in der Hand, und hat von Pio II. ein blau Kleid empfangen.

Anno 1170. wie Polidorus Vergilius schreibt seynd mehr in Europa bekandt wor-

worden, als erst auffkommen die Carmeliter denen Almaricus Bischoff zu Antiochia anfänglich ein Closter auff dem Berg Carmelo, woher sie ihren Nahmen haben, und allwo sie lang vorher gewohnet hatten, gebaut hat. Albertus, Patriarch zu Constantinopel hatte ihnen ihre erste Regel aus des Heil. Basilii seinen gezogen, ihr Institut ist von Innocentio, und Honorio III. gut geheissen worden. Es wurde auch diesen Ordens-Leuten erlaubt von gemeldtem Pabst daß sie sich Brüder der Heil. Jungfrau vom Berg Carmel nennen dürfften. Um das Jahr 1238. seynd sie in gantz Europa sehr berühmt, und ausgebreitet worden.

Diesen Orden hat die Heil. Theresia um das Jahr 1561. reformirt. Diese Ordens-Leut gehen braun mit einem weissen Mantel wie die vorige; aber der Unterscheid meistens ist, daß der Mantel etwas kürtzer, und gehen baarfuß, werden Carmeliter Baarfüßer genennt. Ihre Regeln seynd Anno 1562. von Pio IV. bestätiget worden.

In dem XIII. Sæculo seynd nicht weniger zum Schutz und Zier der Heil. Kir-

Kirchen Christi fürtreffliche Orden-Ständ entstanden, als:

Im Anfang die Dominicaner, oder Prediger von dem H. Dominico; deren Institut ist 1226. oder 1216. von Honorio III. bestätiget worden; halten die Regel S. Augustini.

Zugleich wurde gestifft der Orden des H. Francisci von dem H. Francisco von Assiss; dessen Regel wurde gut geheissen von eben dem obgemeldten Pabst Anno 1228. Dieser wird absonderlich in 3. Lebens Gattung oder besondere Constitutiones abgetheilt / nemblich Conventualen Observanten, und Capuciner. Welche vor den andern das Alterthum und Vorzug habe / laß ich es ihnen zu disputiren übrig. an. 1321. Ist die dritte Regel auffkommen, beyderley Geschlecht betreffend; ist wider zweyerley, einige so in Clöstern, oder Einödten eingeschlossen, andere, so an das Closter nicht gebunden, können diesen Orden in ihren Behausungen halten und dessen Privilegien theilhafftig werden.

Anno 1201. herum ist zu Trost der Gefangenen bey den Türcken und Unglaubigen der Orden SS, Trinitatis de

re-

redemptione in Franckreich von Joanne de Matta auffkommen; ihre Regel war bestätiget Anno 1207.

Der andre gleichen Iustituts in Spanien nahm seinen Anfang Anno 1233. ungefehr, Ordo B. V. de Mercede genannt war gestifftet von Petro Nolasco ward bestätiget von Gregorio IX. halten die Regel S. Augustini.

Anno 1218. ist entstanden ein Orden Servientium oder der Krancken-Warter genannt, gehen schwartz mit einem weisen Mantel.

Anno 1257. war dergleichen gestifft, Orden der guten Männer genannt/von Richardo einem Graffen zu Caruvalia in Engelland unter Alexandro IV.

Anno 1269. Sylvester Gozalini ein Edelmann und Dom-Herr zu Osimo, hat den Orden der Sylvestriner gestifftet: wurde erst nach seinem Todt bestätiget, Sixtus V. hat ihn reformirt: tragen einen überaus rauchen Habit von bleicher und Pfersich-Blüthe untermengter Farb.

Anno 1270. Ungefehr war ein Orden von S. Philippo Benitio einem Florentiner gestifftet, so genannt wurden Serviten, oder Diener der Jungfrau; MARIÆ;

MARIÆ; haben die Regel S. Augustini: seynd schwartz gekleidt, mit schwartz-gefältelten Mäntlen; ist von vielen Päbsten bestätiget worden.

Ein noch dergleichen Orden war, so von Bernardo Tolosa gestifft ward; trugen ein weisses Kleid, und nenneten sich Montoliretaner.

Anno 1244. ungefähr entstunden die Cælestiner von Cælestino V. gestifftet. Anno 1273. war dieser Orden auff dem Concilio zu Lion von Gregorio X. bestätiget; halten die Regel S. Benidicti. Vor diesem solle schon ein Cælestiner-Orden gewesen seyn, von Petro Damiano angefangen um das Jahr 1073. trugen Himmelblaue Kleidung, dahero Cælestiner genannt.

Im XIV. Sæculo war berühmt der Geißler-Orden, wurde aber wegen vielen Misbräuchen Anno 1394. von Carolo IV. und Clemente VI. ausgerottet.

Anno 1319. ist aufkommen ein Orden, oder besser zu reden bestätiget worden der Olivitaner genannt, von Joann Ptolomæo einem Edelmann von Siena gestifftet. Der Bischoff von Arresse aus befelch Joannis XII. begabt ihn mit

mit dem von Oliveto; nahmen die Regel des H. Benedicti.

Anno 1367. war entsprungen der Orden S. Salvatoris so Quiopetiner genennt wurden deren Urheber seynd gewesen Stephanus und Jacobus 2. Brüder aus Teutschland.

Anno 1368. oder 67. wie andere schreiben ware der Orden der Jesuaten von Joanne Columbino einem Edelmann von Siena gebürtig gestifftet, von Urbano V. und nachfolgenden Päbsten bestätiget, stehen unter der Regel des H. Augustini sie trugen eine weisse Kutten und Kestenbraunen Mantel. Jesuaten wurden sie genannt weil sie den Nahmen JESUS allzeit in dem Mund führen.

Anno 1370. ungefähr herum ist in Spanien der berühmte Orden des Heil. Hieronimi unter Cregorio XI. auffkommen und von selbem Anno 1374. bestätiget worden; sie gehen Kestenbraun, folgen der Regel S. Augustini: wiewohl aus alter Scribenten Schrifften genug erhelt, daß schon dergleichen Geistliche gesehen wurden zu Zeiten S. Hieronymi, in dem Closter zu Bethlehem von S. Paulo aufferbauet: andere

Ordens-Leut dieses Nahmens seynd zu Lupo d'Olmedo, wie auch zr Montobello, andere zu Fiesale.

Anno 13. und etlichen 50. herum ist von der Heil. Brigitta zu Rom ein Orden gestifftet worden der Brigitiner-Orden genannt unter der Regel deß H. Angustini gehen weiß, und haben auff der Brust vier rothe Creutz in einem weisen Circkel.

Anno 1389. ist von Bonifació dem IX. auffgebracht worden der Bequarder / oder weisen Geist-Orden.

Dergleichen ware von Huy einem Edelmann von Montpellier gestifftet ein anderer Heil. Geist-Orden ungefähr um das Jahr 1198. wurde auch 3. oder 4. Jahr hernach gut geheissen: Dieser Orden ist durch Eugenium IV. der Regel des Heil. Augustini unterworffen worden; sie tragen weisse Creutz an einem Clericalischen Kleid.

In dem XV. Sæculo seyd unterschiedliche Orden regulirte Canonicorum auffkommen, als, von Jacobo Bergomensi. nahe bey Lucca In Italia; der Orden Canonicorum Regularium. Wie auch von Arnolpho. S. Ivone. S. Ruffo,

Ruffo, dergleichen gestifftet worden.

Anno 1440. hat der Heil. Laurentius Justinianus nahe bey Venedig dem Orden des Heil. Gregori einen Anfang gemacht.

Anno 1431. Haben drey Edelleut von Meyland an einer Einöd / wo S. Ambrosius zu betrachten pflegte einen Orden auffgebracht, so sie dem H. Ambrosio zu Ehren Ambrosianer neneten; wurden reformirt von dem H. Carolo Borromeo, stehen unter der Regel des H. Augustini : wiewohl schon Anno 383. herum unter Gelasio primo von anderen Ambrosianern gelesen wird; sie giengen schwartz gekleidt.

Anno 1407. ist nahe bey Venedig von Gabriele de Spoleto die Gesellschafft, oder der Orden des H. Geists auffkommen.

Anno 1473. seynd Paulaner, mini-mi genannt von dem H. Francisco de Paula entsprossen seine Regel war von Sixto IV. gut geheissen / und von anderen Päbsten bestätiget worden.

Das XVI. Sbculum ware mit vielen fürnehmen und nutzlichen Orden-Ständen sehr berühmt, als:

Anno 1524. herum unter Clemente VII. und Carolo V. ist von Joanne Petro Caraffa einem Neapolitaner und Bischoff zu Theatino gestifftet worden der Orden der Theatiner; wurden von Clemente VII. noch selbiges Jahr gut geheissen: Petrus Caraffa wurde anno 1555. Pabst/ und Paulus IV. genannt. Anno 1525. seynd von R. P. Mathæo Basci die Capuciner auffkommen so zuvor zu Monte Facone die Franciscaner Mönch waren: anno 1528. hat Clemens VII. über seine neue Reformation eine Bull gegeben zu Camarino war von Catharina Cibo einer Hertzogin ihr erstes Closter gebaut; starb zu Venedig 1552.

Anno 1531. entstunden die Somascher regulirte Geistliche, deren Anfänger war Hieronimus Æmilianus: und wiewohlen dieser Orden mit den Theatinern vereiniget wurde, hat der Römische Pabst dannoch anno 1555. solchen von den Theatinern wieder abgesondert; stunden unter der Regel des Heiligen Augustini.

Anno 1616. wurden die PP. von der Christlichen Lehr, so von Cæsar von Drus zu Avignon eingeführt, mit Consens

sens Pauli V. mit diesen Somascher in einen Orden und Regel gebracht: der Orden bekam alsdann den Nahmen: die Congregation von der Christlichen Lehr; dergleichen schon Carolus Borromæus auffgebracht hatte; sie seynd schwartz mit einem Hut, wie andere Priester bekleidet.

Anno 1534. herum hat ihren glücklichen Anfang genommen der Weltberühmte Orden der Jesuiten, oder die Gesellschafft JESU genennt, von Ignatio de Lojola einem sehr edlen Spanier; wurde nach vieler glücklich-überstandener Verfolgung, und grossen Progressen anno 1540. von Paulo V. und anderen Päbsten gestärckt, so mehr bekannt, als kan beschrieben werden.

Anno 1584. kamen auff die regulirte Geistliche der Sterbenden oder bonæ mortis genannt ihr Stiffter war Camillus de Lellis; wurde von Sixto V. anno 1584. bestätiget, noch mehr aber von Gregorio XIV, anno 1593. Warteten den Krancken ab; ihr Habit ist Priesterlich, mit einem braunen Creutz auff der Brust und auff der rechten Seiten des Mantels.

In diesem Sæculo starbe der Heilige Joannis Dei anno 1550. dieser stifftete den Orden der Barmhertzigen, oder ungelehrten Brüdern; seynd Hospital Mönchen, warten in den Spitäleren den Krancken ab: dieser Orden wurde von Pio V. gut geheissen; stehen unter der Regel des Heil. Augustini, sie seynd ungelehrt, tragen ein langen Rock mit einer Römischen Flocken.

Eben in diesem Jahr anno 1550. wurde durch den H. Philippum Nerium gestifftet der berühmte Orden der PP. von Bett-Hauß: dieser Orden war bestätiget von Gregorio XIII.

Petrus de Bercula richtete nach seinem Exempel zu Pariß die Congregation der PP. vom Bett-Hauß JESU auff, welche anno 1613. von Paulo V. bestätiget wurde.

In diesem Sæculo fast um gemeldte Zeit ist auffkommen der Orden der Piiten oder Patrum Piarum Scholarum, so von etlichen Päbsten war bestätiget worden; seynd gekleidt fast wie die PP. Jesuiten lehren die untere Schuhlen und das Gesang der Kirch-Music, und dergleichen. In dem Königreich Navarra

nahe

nahe bey Pampelona ist ein Orden der Brüder S. Joannis von der Buß genannt: haben von Gregorio XIII. sehr grosse Privilegia erhalten gehen Braun, und Baarfüßig, tragen an ihren Händen ein grosses Höltzernes Creutz.

Anno 1565. hat der seelige Joannes de la Barriere den Orden der Feuillans angefangen er hat die alte strenge Regel des H. Benedicti und Bernardi hervor gezogen. Diese seine Reformation war anno 1573. von Sixto V. gebilliget soll der strengste Orden seyn. Das Closter à la Trappe ist davon wohl bekannt. Sie leben nur von Kräuteren und Gemüsseren, kein Fleisch, kein Eyer, kein Wein kosten sie, als in der höchsten Noth, seynd streng in dem stillschweigen, liegen hart, gehen baarfuß sonst wie die Mönchen weiß bekleidt.

Anno 1506. hat die seelige Margaretha Rusci aus Italien gebürtig zu Raveana angefangen den Orden der Priester des guten Jesu; gehen grau mit einem schwartzen Mantel.

So viel von den fürnehmsten Geistlichen und in Europa bekandten Orden-Ständen männlichen Geschlechts.

Weil aber die Geistliche Orden der Closter-Jungfrauen nicht eine geringe Zierd und Nutzen der H. Kirchen und der Christenheit seynd, als wird sich gebühren, auch von diesen einige kurtze Meldung zu thun.

Schwer wär es zu suchen, welche die erste unter den frommen und gottseeligen Jungfrauen gewesen, so dem Closter-Leben einen Anfang gemacht; dann nicht zu läugnen ist, daß die H. Magdalena in der Wildnüs, die H. Martha ihre Schwester zu Marsilien bis in das 84. Jahr mit vielen Heil. Jungfrauen in betten, fasten, Auffwartung der Krancken, Beherbergung der Frembden, ein geistliches Leben geführt. Dergleichen war berühmt die H. Thecla, die Heil. Phæbe, die H. Flavia Domitilla, welche alle einen Anfang, und also zu reden die ersten Stein zum Clösterlichen Leben gelegt. Die H. Thaisis anno 320. war die erste unter den Bußfertigen Frauen, so sich in ein Closter verschlossen, wie wohl.

Anno 290. die H. Basilissa von Antiochia hat bey zwey tausend geistlichen Closter-Frauen vorgestanden. Insgemein

mein wird die Heil. Marcella für die Grundlegerin der Weiblichen Closter-Disciplin gehalten; starb im Jahr 410. ihr Lebens Art und Weiß zu leben bekame sie vom H. Athanasio und Heil. Hieronymo.

Anno 300. hat der H. Basilius die erste Closter-Regel den Mönchen so wohl / als Closter-Frauen vorgeschrieben anno 340. war die H. Theodora, so den Canonissin S. Basilii den Anfang gemacht. Den Closter-Frauen aber S. Basilii, Basilianerin genennt / die Heil. Macriora S. Basilii Schwester.

Anno 390. hat die H. Fabiola den Orden der Krancken-Wartern auffgerichtet. Eben in diesem Jahr hat die H. Perpetua den Orden der Closterfrauen S. Augustini angefangen.

Anno 360. war die H. Marcellina ein Anfängerin deß Ordens des Heil. Ambrosii.

Anno 325. soll die H. Maria nach dem Exempel des Heil. Hilarion 55. Jungfrauen zu Hierusalem als Aebtissin vorgestanden seyen.

In anno 318. hat die H. Aebtissin Syncletica in der Egyptischen Wüsten

Thebais, die Frauen unter der Regel des H. Antonii und Athanasii zu einer Closter-Wohnung gebracht.

Anno 404. herum hat die H. Paula ein Closter zu Bethlehem erbaut, unter Direction des H. Hieronymi. anno 1374. ist dieser Orden der Regel des H. Augustini unterworffen worffen von Pabst Gregorio XI. und ward ihnen der Nam gegeben der Einsidlerin des H. Hieronymi.

Anno 440. unter dem Pabst Gelalio I. ist zu Rom ein Orden der Canonissin von S. Joann. zu Lateran, S. Augustini Regels auffkommen, Alexander II. hat den Orden gebilliget.

Anno 432. soll die H. Aebtissin Sara die Closter-Frauen der H. Jungfrau Maria vom Berg Carmel nach der Regel der Carmeliter gestifftet haben.

Anno 530. herumb zu Zeiten des Pabsts Joannis primi; hat die Heil. Scholastica Schwester des Heil. Benedicti dem Orden der Benedictiner einen Anfang gemacht; ihre Regeln seynd von Gregorio Magno bestätiget worden.

Anno 594. ist die H. Tharsilla die erste Aebtissin gewesen über die Closter-

Frau-

Frauen des H. Gregori in Sicilien, haben die Regel S. Benedictii

Anno 598. hat die H. Florentina den Orden S. Isidori gestifftet.

Anno 615. ist von der H. Brigitta einer Schottländerin gestifft worden der Orden der Canonissin des Heil. Augustini.

Anno 615. hat der H. Columbanus, nachdem er das Closter zu Lünen gestifftet, ein Closter-Frauen-Orden gestifftet so genennt wurden die Faremonteserin von der Schwester des Bischoffs Faton.

Anno 630. hatte der Heil. Eligius zu Pariß einen Orden der Closter-Frauen gestifftet, deren die erste Aebtissin war die H. Aurea; wurden genannt Observanten von der Bischöfflichen Regel.

Anno 716. herum, wurden Canonissin von S. Maria in Capitolio zu Cölln gestifftet, unter der Regel des H. Augustini, auff und nach Form deren zu Andlau in dem Elsaß, so alle vom guten Adel; gehen ausser der Kirch Weltlich, darffen nach Gelegenheit sich verheurathen.

Anno 940. reformirte Odo die Benedictinerin

dictinerin zu Cluny : seiner Reformation seynd 2000. Clöster gefolgt. Ein andere Reform hatte mit einigen Benedictinerin vorgenommen die Aebtissin von Tovars zu Charenton um das Jahr 1520.

Anno 1072. herum hat der H. Romualdus die Camaldulenserin gestifftet,

Anno 1080. seynd die Closter-Frauen von S. Joann zu Hierusalem, oder die Gast-Hauß Closter-Frauen genant von einer Römischen Matron Agnes auffgerichtet worden ; wiewohl Joannes Hircanus , oder Joannns Patriarch von Alexandria solchen zu Hierusalem lang vorher soll gestifft haben gehabt.

Anno 1030. seynd in Spanien die Closter-Frauen vom ritterlichen Orden S. Jacob auffkommen ; diese beherbergen die Bilgram nach S. Jacob.

In diesem Sæculo seynd von dem H. Bruno herkommen die Cartheuserinnen ; ihre Regeln seynd anno 1174. und 1391. confirmirt worden.

Anno 1100. ist gestifft worden der Orden der Closter-Frauen Ebralds-Bronnen.

Anno 1118. hat Hambelina ein Schwester

Schwester des H. Bernardi den Orden der Bernardinerin angefangen.

Anno 1120. hat die Heil. Ricereta ein Frantzösin dem Orden der Præmonstratenser Closter-Frauen einen Anfang gemacht; Pabst Calixtus II. hat sie 1141. confirirt.

Anno 1198. hat Innocentius III. zu Rom in Saxia genannt ein Closter erbaut, welches er den Spital oder Gast-Hauß nennete, so wohl für Männer, als Frauen, damit sie die Wanders-Leut, Krancken und Waysen-Kinder versorgeten.

Anno 1206. hat der H. Dominicus die Closter-Frauen seiner ersten Regel gestifftet; Honorius III. confirmirte dieselbe.

Anno 1218. fienge der H. Dominicus seinen Orden der Dominicanerin unter der zweyten Regel an, unter welchen die erste war Cæcilia eine Römerin.

Anno 1368. hat die H. Catharina von Senis diesen Orden noch strenger gemacht; zu welcher Zeit dann der Orden der dritten Regel des Heil. Dominici aufkommen.

Anno

Anno 1230. hat die seelige Maria Socors den Orden der Closter-Frauen zu Erlösung der Gefangenen angefangen.

Anno 1256. ist der Orden der Einsidlerin des Heil. Augustini aus Befelch Alexandri IV. reformirt worden.

Anno 1210. hat die H. Clara unter Innocentio IV. den Clarisser-Closter-Frauen-Orden angefangen, unter Anführung und Regel des Heil. Francisci.

Eben um diese Zeit ist der Orden der dritten Regel genannt, so gelinder, als der vorige/ vom H. Francisco auffkommen.

Es seynd noch zwey Gattungen der dritten Regel des H. Francisci Closter-Frauen, 1. der verschlossenen genannt, so anno 1405. von einer Gräffin Civitella de Fermis genannt gestifftet. Die andere Gattung werden genennt die Bußfertige, so Francisca von Besame anno 1627. angefangen.

Die 3. ersten Orden des H. Francisci hatte anno 1410. die H. Coleta aus Corpie in der Picardie gebürtig, reformirt.

Anno 1538. seynd letztlich entsprungen die Capucinerin von der H. Maria Longa.

Anno

Anno 1261. hat der Heil, Ludwig König in Franckreich einen Orden beyder Geschlechts gestifftet, Säck Trägerin genennt / oder bußfertige Schwesteren JESU Christi; sie giengen in Säcken gekleidt.

Anno 1260. herum wurde gestifft von der H. Isabella des H. Lodovici Schwester, der Orden der Urbanistin: weil sie nachgehends die Regel der Clarissin angenommen, seynd sie Clarissin Urbanistin genennt worden.

Anno 1395. ist der Ritterliche Kriegs-Orden Calatrava von Adriano bestätiget worden, so schon 1258. von Ferdinando König in Castilien angefangen worden.

Anno 1340. herum hat die seelige Juliana de Falconeriis, die Servitinen/die der Jungfrau Mariæ dienende Jungfrauen nach dem Exempel Philippe Bennitii gestifftet. Anno 1641. seynd sie reformirt worden.

Anno 1344. hat die Heil. Brigitta die Brigittinerin gestifftet, welcher Orden auff Anhalten ihrer Tochter von Urbano V. anno 1366. conformirt worden.

Anno 1434. hat die Heil. Francisca de

de Pontianis, den Orden von Torre-di Speculo, der Versammlung des Oel-Bergs gestifftet, Paulus V. hat diesen Orden gut geheissen.

Anno 1484. hat die H. Beatrix de Sylva den Orden der Empfängnus Mariæ auffgericht; seynd gantz blau gekleidt, haben auff ihrem Scapulier ein Marien-Bild.

Anno 1495. haben 2. Spanische Schwestern Maria und Franciſca à Lucerna nach der Regel S. Franciſci de Paula, die minimas oder minimen auf-gebracht.

Anno 1500. seynd von der H. Johanna Königs Ludwigs XI. Tochter entstanden die Closter-Frauen der zehen Tugenden Mariæ, sonsten Annuntiaten genannt; haben die Regel des Heil. Franciſci: Alexander VI. und Leo X. haben diesen Orden gut geheissen.

Anno 1556. ist der Orden der Paulinen / sonsten Caſtalanen, oder Jungfrauen der H. Maria genanndt, von la Viſa Torella einer Gräffin von Gaſtalla gestifftet worden; sollen nunmehr vertilgt seyn.

Anno 1606. hat Margaretha Ruſci

zu

zu Ravenna Closter-Frauen des guten JESU gestifftet.

Anno 1568. hat der H. Carolus Borromæus den Orden oder Versammlung der Christlichen Lehr auffgericht.

Anno 1544. ist der Orden der Urselinerin von der H. Angela de Brixis gestifftet und von Pio III. bestätiget worden, wie auch von Gregorio XIII.

Anno 1561. herum seynd von der H. Theresia à Jesu die Baarfüsserin Carmeliterin auffkommen, nach dem sonst die Carmeliterin zu unterschiedlichen Zeiten in Europa ausgebreitet waren, als in Niederland anno 1304. 1455 item 1565.

Anno 1644. seynd die obige in Franckreich eingeführt worden von Maria de l'Incarnation, gleichwie in Franckreich anno 1461. von Francisca d'Amboite Hertzogin zu Bretagne die erste nicht reformirte Carmeliterin eingeführt worden.

Anno 1588. hat Margaretha de Palestran den Closter-Frauen-Orden, Foliantiner genannt gestifftet; ihr erstes Closter war zu Toulous, ist der strengste Orden.

Anno 1598. hat Petrus. Fourier auff-gerichtet die Congregation de Nôtre-Dame, wurde von Gregorio XV. bestätiget. Ein andere.

Congregation de Nôtre-Dame war gestifftet von Alix à præsentatione einer Lothringerin im Jahr 1610.

Anno 1610. ist von dem H. Francisco von Sales, Bischoff zu Genff, und Joanna Francisca de Fremiot von Chantal auffgerichtet worden der Orden von der Heimsuchung Mariæ.

Anno 1612. hat die Ehrwürdige Mutter Anna de Roussi zu Pariß ein Urselinerin-Orden angefangen, welchen Orden Paulus V. bestätiget Anno 1619. Anno 1629. seynd sie nach Lüttig kommen; Anno 1639. nach Cöllen: haben die Regel des H. Augustini: seynd wegen ihrem grossen Nutzen bald ins gantze Teutschland, und Niederland kommen.

Anno 1617. seynd letztlich entstanden die Annuntiaten oder Closter-Frauen von der Himmlischen Bottschafft: deren Stiffterin war ein Genuesische Jungfrau mit Namen Maria Baptista Fornari. Etliche wollen solche in das vorige Sæc. zehlen,

zehlen; in dem obgemeldte Stiffterin anno 1617. soll nur gestorben seyn: haben ein roth Scapulter/Himmel-blauen Rock und Mantel, schwartzen Weyhel.

Hier hast du nun einen kurtzen Bericht von allen oder auffs wenigst meisten Closter-Frauen; woraus du genugsamb sehen wirst, mit was heiliger, ja Göttlicher Weiß und Form zu leben und vollkommen zu werden, für alle Ständ die Heil. Kirch versehen und ausstaffirt ist.

Wofern in einem oder anderen Jahr solte gefehlt seyn laß ich es heimgestellt den Authoribus aus denen ich solche Historien Colligirt und zusammen gezogen.

Fünffzehntes Capitel.

Von vierlerley Glauben und Ketzereyen.

Doctor. Nach allem, was bishero gesagt, weiß ich nichts, das übrig ist, zu vollkommener Wissenschafft der Kirchen / als daß du auch verstehest wie mancherley Glauben, Spaltungen, und Ketzereyen von Christi Zeiten bis hieher in der Welt gewesen. Dann kaum hatten die Heil. Apostel den guten Saamen ausgesäet / hat auch alsbald der Feind das Unkraut ausgeworffen.

Neubekehrter. Es wird mir ein grosser Dienst geschehen, wann der Herr Doctor mir solche zu erzehlen die Gütigkeit haben wolte.

Doctor. Im Sæculo I. ware erstlich zu Zeiten des H. Petri zu Rom Simon der Zauberer / der gelehrt / die Welt seye von den Engeln, und nicht von GOtt erschaffen worden, er läugnete die Aufferstehung der Todten, er liesse

die Geistliche, und Güter der Gnaden zu kauffen ꝛc. Anno 70. seynd von Simone Mago Cerinthus, Ebion, Menander, die mit Simon Christum für einen puren Menschen hielten. Es waren noch andere, Nicolaiten, wovon Actor. 6. Thesbules, Hymenæus, Philætus, Diotrephes, Cicobius, Dositheus.

Im Sæculo II. seynd um das Jahr 118. entstanden die Saturnianer von Saturnino, der gelehrt, Christus seye nur dem Schein nach Mensch gewesen. Anno 124. die Basilidianer von Basilide, der ein Discipel Menandri gewesen Anno 130. die Chiliasten, die gelehrt, daß Christus nach der Aufferstehung der Todten tausend Jahr mit den HH. auff der Welt in allen Wollüsten des Leibs leben werde. Anno 150. die Cardonianer, Secundianer, Marcioniten, Valentinianer, Quartodecimaner. Anno 173. die Tatianer oder Encratiten, so die Ehe verfluchten, und für böß hielten, wie auch das Fleisch essen. Die Severianer, anno 181. Die Montaner von Montano, der ausgab, ihm, und nicht den Aposteln seye der Heil. Geist gegeben worden: wolte die 40. tägige Fasten

 zwey-

zweymahl des Jahrs gehalten haben / hielte die zweyte Ehe für böß und gottloß. Anno 194. die Adamiten, die giengen nackend daher / hielten nichts auff den Ehestand. Neben diesen waren noch die Florianer, Gnostici, Theodatianer, Carpocratisten.

Im III. Sæculo Tertullianer, um das Jahr 250. Die Rebaptizanten, die gewollt, daß der Ketzer-Tauff ungültig wäre. Anno 255. die Navatianer, die läugneten die Nachlassung der Sünden, den H. Crysam rc. Anno 260. die Sabellianer, die lehrten, es seye nur ein Person in der GOttheit, und allein 3. blosse Nahmen. Anno 273. die Manichäer / die gewollt / daß, was böß und schädlich, vom Teuffel, was gut / von GOtt erschaffen worden. Dessen Urheber war Manes, der sich vor den H. Geist ausgab rc. Neben diesen waren noch die Catharisten, die Mattharıner, die Macarianer &c.

Im IV. Sæculo anno 310. die Donatisten, von Donato, die glaubten, die Kirch Christi bestehe allein aus den guten, und die böse Priester können keine Sacramenta geben. Anno 320. die Ar-

Arrianer, von Arrio, der gelehrt, Christus seye eine Creatur. Von diesen seynd entsprungen die Semiarrianer, anno 329. Anno 340. die Ærianer die lehrten neben der Lehr Arrii, die Priester und Bischöff wären gleichen Gewalts. 2. das Gebett helffe den Todten nichts. Um diese Zeit waren die Photianer, die läugneten die Dreyfaltigkeit/ und die GOttheit Christi. Anno 359. die Macedonianer von Macedonio der gelehrt, der Heil. Geist seye eine Creatur. Anno 367. die Apollinaristen, von Apollinari; der nahme der Arrianer und Macedonianer Ketzerey zusammen an. Neben diesen waren die Meletianer, die Eustatianer, Eudoxianer, Seleucianer, Luciferianer, Sabbatianer, Jovinianer.

Im V. Sæculo waren die Vigilantianer die läugneten die Ehr und Anruffung der Heiligen. Anno 405. entstunden die Pelagianer; Die läugneten die Erbsünd / wie auch die Nothwendigkeit der Gnad GOttes zu Haltung dessen Gebott. Von diesen seynd entsprungen die Semipelagianer. Nach diesem kamen die Prætestinati, die gelehrt, die gute Werck nutzen den Bösen nichts.

 Anno

Anno 430. waren die Nestorianer / der in Christo zwey Persohnen annahme , und läugnete Mariæ der Jungfrau die wahre Mutterschafft. Bald nach diesen entstunden die Eutichianer, die lehrten in Christo nur ein Natur : dem folgten die Dioscorianer, die Jacobiten. Anno 476. die Gnapheisten und Studiten, die lehrten, daß die GOttheit, und die H. Dreyfaltigkeit gelitten und gecreutziget worden seyen ; Dahero sie genennt werden Theopatiten. Neben diesen waren die Conalisten, die Faustiner die Petilianer, Deuterianer, ꝛc.

Im VI. Sæculo, anno 550. die Originisten von Origene, der läugnete die Ewigkeit der Höllischen Pein ꝛc.

Im VII. Sæculo waren die Monotholiten, von Sergio entsprossen, Anno 630. die lehrten / Christus habe nur einen Willen gehabt. Eben in diesem Jahr entstunde Mahomet, der aus vielen Ketzereyen seine zusammen geschmitt ; mit Sabellio läugnete er die Dreyfaltigkeit , mit Carpocrate die GOttheit Christi / mit den Audæaneren dichtete er GOTT einen Leib zu / mit den Juden und Ebeoniten nahme er die Beschneidung an , mit

mit Epicuro setzte er die Glückseeligkeit des Menschen in den Wohllüsten des Leibs, mit den Tatianeren verbotte er den Wein ꝛc. Neben diesen waren die Severianer, Phantasiasten, Tritheiten, Monotheiten, Barsanianer/ Canoniten.

In dem VIII. Sæculo Anno 719. kamen die Bilder-Stürmer, deren Patron der Kayser Leo III. Isaurus genannt ware. Anno 796. waren die Albanenser, die den Manichæismum wieder erneuret: läugneten die Aufferstehung der Todten, daß letzte Gericht, Höll ꝛc. Neben diesen waren die Armenier, die Lampetianer/ Agimenser, die Maroniten.

Im dem IX. Sæculo die Agonycliten, Iconoclasten, Paulicianer, Elipander, Vegelitaner.

Im X. Sæculo die Taurinenser, neue Photianer, Scotianer, Bertramiter, Fredewarder, neue Manichæer, Antropomorphiten.

Im XI. Sæculo, Anno 1050. das Griechische Schisma durch Photium, durch welches die Griechische Kirch sich das erste mahl von der Römischen Kirch

abgesöndert hatte, Anno 1050. die Berengarier: der lehrte zum ersten, Christus seye nicht wahrhafftig im H. Sacrament ꝛc. Widerruffte aber solche Fehler / und starb Catholisch. Neben diesen waren die Cærulianer, Recodinanten, neue Nicolaiten, Rosceliner.

Im XII. Sæculo anno 1120. die Petro Bruisianer; Der verwarff die H. Meß, das Gebett für die Todten. Anno 1140. Die Abailarder: Der lehrte, man solte nichts glauben, als was der Verstand fassen kan. Anno 1160. Die Waldenser, von Waldo einen Lioneser auffgebracht, der gewolt, die Geistliche sollen keine Güter besitzen / verachtete die Abläß, Ceremonien / ꝛc. In diesem Jahr waren auch die Marsilianer, Arnoldisten, Proretaner, Patriner, Insabbatarier.

In dem XIII. Sæculo Anno 1200. die Albigenser, kamen mit den Albanenseren über eins. Anno 1250. die Guilelmiter, der verwarffe den Mönchen-Stand. Anno 1273. die Vaganten oder Flagellanten, die hatten gelehrt, daß von ihrem Ursprung an, das Evangelium Christi auffgehoben seye, das

der

der Wasser, in den Blut-Tauff verändert worden, haben die blutige Geißlung der Marter gleich geschätzt. Neben diesen waren die Almaricaner, Sagarellianer, die Desiderianer, die Donantianer.

Im XIV. Sæculo die Fratricellianer, die kamen schier mit den Waldenseren über eins. Anno 1300. die Beguarder, die lehreten, daß der Mensch in dem Leben so weit kommen könne, daß er nicht sündhafft wäre, und in der Gnad nicht weiter steigen könte: und wann der Mensch dahin gelangt wäre / darff er nichts betten, nicht fasten 2c. Wurden verdammt im Sirmiensischen Concilio. Anno 1340. Waren die Wiclefisten von Wiclef, der es in vielen mit dem Berengario viel mit den Waldenseren hielte, absonderlich verläugnete er den Geistlichen Gewalt, und daß die Substantz des Brods, und Weins nach der Consecration überbleibe. Mehr die Dulsinisten, Lotsarder, Policianer.

Im XV. Sæculo Anno 1405. die Hussiten, die des Wiclefs und der Waldenser Ketzereyen erneuert: Wurde mit obigen verdammt im Concilio Constatiensi, und anno 1415. allda verbrennt mit seinem

nem Mit-Ketzer Hieronymo Pragensi. In diesem Sæculo waren auch die Osmaner, Picarder, Betricher, Orphaner, Hermannisten, Dresdenser.

Im XVI. Sæculo, anno 1517. Martinus Lutherus, aus Sachsen von Eißleben gebürtig, zuvor ein Augustiner Mönch Leo X. verdampte zu erst seine Fehler, nachgehends das Concilium zu Trient. Von Luthero seynd entsprossen die Semi-Lutheraner, die Anti-Lutheraner, als die Anababtisten, die Sacramentirer, die Carlstadianer, Zwinglianer, die Confessionisten, Ubiquisten rc. Anno 1532. nach anderen anno 1557. Calvinus: von dessen seinen Lehren seynd entsprungen die Protestanten, die Puritaner, Presbyterianer, Quacker, die Tremolanter, Sabbatarii, Infernales, Independenten oder Gromuelisten, Baisten.

Im XVII. Sæculo die Antipuritaner, die Pietisten, Methaphoristen. Anno 1680, die Quietisten von Michaël de Molinos. Innocentius X. hat anno 1640. herum die fünff Propositionen Jansconii verdammt. Alexander VII. hat solche ebenfalls anno 1656. verdammt,

dammt! wie auch letztlich anno 1705. Clemens XI. Die fünff Propositionen aber seynd folgende.

1. Etliche Gebott GOttes seynd den Gerechten, wann sie gleich wollen, und sich unterstehen, ohnmöglich, nach ihren gegenwärtigen Kräfften; Es mangelt ihnen auch an Gnad, durch welche sie möglich werden.

2. In dem Sünden-Stand wiederstehet man niemahlen, der innerlichen Gnad.

3. Zu den verdienstlichen, und bösen Wercken, wird nicht erfordert die Freyheit von der Nothwendigkeit, sondern vom Zwang.

4. Die Semi-Pelagianer waren darinn Ketzer, daß sie darfür hielten, der menschliche Will könne der Gnaden widerstehen, oder gehorchen.

5. Christus ist nicht für alle Menschen gestorben.

Neubekehrter. Mein GOTT und HErr, was für erschröckliche Abentheur hat mir der Herr Doctor fürgebracht! das hätte ich doch niemahl mir können einbilden, daß so viel wunderliche Lehren und Ketzereyen haben seyn können?

Doctor.

Doctor. Ja es seynd wohl noch mehr, dann der H. Augustinus zehlte schon zu seiner Zeit 88. Ketzereyen, Theodoretus 76. ich hab hier nur die fürnehmste angezogen. (a) Nach allem diesem, was von den Ketzereyen erzehlet worden, must du folgende Reflexionen machen.

1. Wie die Lehr Lutheri und Calvini ein schon lang vorher ketzerische Lehr war / lang vorher im Aërio Berengario, Guilelmitern, Prædestinatis, Wiclef, Waldenseren, Huss, verworffen und verdammt gewesen.

2. Wie die Römische Kirch allzeit beständig von solchem Schwarm / und unglaubigen Ketzer-Gesindel ist angefochten und bekriegt worden; nichts destoweniger sie allzeit beständig, unüberwindlich geblieben seye, wie Chrysostomus sagt: Oppugnari potest, expugnari non potest, sie kann angefochten, aber nicht überwunden werden.

3. Wie der Ketzer-Hauffen täglich abnimmt

(a) Lib. de hæresibus & in Psal. 57. Lib. 3. de hæreticis fabulis.

nimmt, verschwindt/und zu nichts werde, weil sie jenes Hauß, so auff dem Sand gebaut; dann der dritte Theil von obgezehlten Ketzereyen nicht mehr überig; wie hingegen die Römischen unter währenden Ketzereyen allzeit zugenommen, und täglich vermehrt werden.

4. Daß alle obgezehlte Ketzer einander in Haaren liegen/ ein jeder will die Reformation besser getroffen haben, ein jeder gibt sein Wahr für die beste aus, ein jeder verdammt den anderen, indem doch alle sich auff die Schrifft beruffen, und gibt keiner kein andere Ursach, als der andere/ warum ihm mehr zu glauben, als dem anderen. Dann die Schrifft aller Stichblatt ist, so doch ohne ohnfehlbahren Ausleger der klare Richter nicht seyn kan, wie aus ihrem immerwährendem Streit und Hadder, der niemahl kein End-Schluß gewinnen wird, klar am Tag ist.

Neubekehrter. Ich hab wohl dem allgütigen GOtt und dem Herrn Doctor zu dancken, daß ich aus solchem Gehudel, und Babylonischer Verwirrung bin gezogen worden, ich meines Orts werd mich an den alten Glauben, wie an den alten Wein, und alt Geld allzeit halten?

Doctor.

Doctor. Du hast recht, laß uns jetzund weiters in der Auslegung der Ceremonien fortfahren, dann wir ein grossen Umschweiff gemacht, weil alles aber sehr lehrreich, wird es noch dir, noch jemand anders, wie ich hoff, beschwerlich gefallen seyn.

Sechzehendes Capitel.

Ceremonien von dem Heil. Sacrament der Ehe.

Neubekehrter. Erstlich möcht ich wissen, warum man dreymahl muß ausgeruffen seyn, wann man will Hochzeit machen?

Doctor. Aus unterschiedlichen Ursachen, erstlich zwar: damit, wann ein und andere Ehe-Verhindernus, so verborgen, und unbekandt, vorhanden ist, offenbahr werde. Zum andern, weil bey Antrettung der Ehe viel Betrug, und List würden vorgehen, wann die Winckel-Ehe erlaubt wäre.

Neu-

Neubekehrter. Ist solches schon lang in der H. Kirchen gebräuchlich?

Doctor. Man liest, das solches in dem Lateranensischen Concilio unter dem Pabst Innocentio III. gebotten seye worden: Nachgehends wurde solches wieder durch das allgemeine Concilium zu Trient auff das neue genau zu halten befohlen. Cap. 15. Seff. 24. c. 1.

Neubekehrter. Diese Ursachen lassen sich hören, warum kan man aber in dem Advent, und Fasten-Zeit kein Hochzeit mit offentlichem Pomp, und Gepräng halten?

Doctor. Ursach ist, weil diese Heil. Zeiten dem Gebett, der Buß und Pœnitentz gewidmet seynd, wo sich die Lustbarkeiten der Hochzeiten nicht geziemen wollen. Conc. Trid. Seff. 24. c. 10.

Neubekehrter. Ist solches schon lang in der H. Kirch eingeführt?

Doctor. Wie ich find, so ist solches in dem Ilerdensischen Concilio, Can. 1. Unter dem Pabst Joanne anno 524. befohlen worden. Ja was noch mehr, im 4ten Sæculo anno 356. in dem Laodicensischen Concilio 2. Can. 52. Unter dem Pabst Liberio war solches zu halten eingeführt mit diesen Worten: non

Gg 3 oportet

oportet in Quadragesima, aut nuptias, aut nattlitia celebrare, man soll in der viertzig-tägigen Fasten noch Hochzeiten, noch Geburts-Täg halten.

Neubekehrter. Woher kommt es das die Sponsalia und Versprechen müssen vorher gehen?

Doctor. Solches hat, wie Martinus Polonus schreibt, gewolt der Pabst Evaristus.

Neubekehrter. Warum ist aber vonnöthen daß man die Hochzeit-Leut in die Kirch führen, könnt man sie dann nicht daheim zusammen geben?

Doctor. Darum damit sie von GOtt, und seinem Göttlichen Seegen den Anfang nehmen, und also das Reich GOttes förderst zu suchen sich befleissen sollen, auch einige gute Ermahnung von dem Priester vernehmen, auff daß sie verstehen wie fromm und heiliglich sie ihren Stand vollziehen mögen; es erfordert solches auch nicht weniger die Ehrbarkeit, welche niemahls das Licht fliehet, um nicht des Betrugs verdacht zu seyn.

Neubekehrter. Ist solches schon lang in der Christenheit eingeführt?

Doctor.

Doctor. Nach Zeugnus Jacobi Königshoven in seiner Chronick p. 159. soll es von dem H. Pabst Soter anno 163. also seyn verordnet worden; wie auch von dem Carthaginensischen Concilio anno 348. S. Evaristus anno 110. schreibt zu seiner Zeit also, Cap. 13. und befiehlt: cum precibus & oblationibus, ut mos est à Sacerdote benedicatur: die Braut soll mit betten, und Opffer, wie gebräulich, vom Priester gesegnet werden.

Neubekehrter. Wo für ist aber der Ring welchen der Bräutigam der Braut an den ohnletzten Finger der lincken Hand legt?

Doctor. Anzuzeigen, daß, gleichwie der Ring kein End hat, also solte der Eheleuten Lieb und Treu ohne End beständig seyn; wie schön der Heil. Ambrosius meldet: in Cap. 15. Luc. Annulus quid est aliud: nisi sinceræ fidei signaculum, was ist der Ring anders, als ein Zeichen der auffrichtigen Lieb. Plinius thut auch Meldung: Lib. 33. Cap. 1. Daß vor altem den neuen Eheleuten ein eiserner Ring seye gegeben worden/ zum Zeichen der starcken und beständigen Treu. Dahe-

 ro

ro wird der Ring an die lincke Hand / und ohneinletzten Finger gesteckt, weil, wie Gellius schreibt, Lib. 10. von diesem Finger ein Ader zum Hertzen geht, als zum Sitz der Lieb.

Neubekehrter. So viel ich auch gesehen so geben sie auch einander die Händ, welche mit der Stohl des Priesters Creutz-weiß umwunden werden?

Doctor. Neben dem, daß es das gethane versprechen bedeutet, so will es so viel sagen, daß die neue Eheleut einander die Hand zu bieten, und in allweg Hilff zu leisten schuldig seyen, wie Gen. 2. geschrieben: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein seye, laßt uns ihm ein Hilffe machen.

Die Stohl bedeut, daß sie nunmehr nach beyderseits gethanem versprechen durch das Band der Ehe also verknüpfft werden / daß sie nur durch den Todt abgesöndert werden können.

Letztlich gibt man ihnen den Seegen zu End der H. Meß / nachdem allerseits das Gebett für beyder neuen Eheleut Heyl verricht worden, nach dem Exempel GOttes, welcher Adæ und Avæ seinen Göttlichen Seegen mitgetheilt hat-

te

te mit jenen Worten: crescite, & multiplicamini, wachset, und vermehret euch.

Neubekehrter. Ist dann auch nöthig daß die Braut einen Brautführer habe?

Doctor. Es ist anders nicht nothwendig, als daß solches die Zierd, und Erbarkeit erfordert: Es befihlt auch solches das IV. Carthaginensische Concilium mit diesen Worten: Cap. 13. d. 23. q. 3. Sponsus & sponsa, cum benedicendi sunt à Sacerdotibus, à parentibus, vel paranymphis offerantur, Wann die Braut und der Bräutigam von den Priestern den Seegen empfangen werden, sollen sie von ihren Eltern, oder Brautführer dahin gebracht werden. Solcher Gebraucht ist von dem Göttlichen Exempel genommen worden, welcher die Eva nach ihrer Erschaffung zu Adam geführt hatte. Gen. 2. v. 22.

Neubekehrter. Der Herr Doctor gibt mir Ursach durch solche schöne Sitten-Lehr, daß ich noch mehr frage, und zwar, was der Johannis-Wein bedeut, den man in vielen Orten nach dem Seegen den jungen Eheleuten zu trincken darreicht?

Doctor. Wahr ist es / das man sol-

chen Wein St. Johannis Wein heisse; dardurch aber wird nichts anders verstanden, als das sie ein wahre Lieb gegen einander haben sollten, dessen der Wein ein Sinn-Bild ist: ja wie auch der H. Joannes aus Lieb Aristodemi, ihn nemlich zu Christo zu bekehren, sich durch den vergifften Wein in die Gefahr des Lebens begeben, also solle den Eheleuten nichts so schwer seyn, und bitter vorkommen, daß sie solches nicht aus wahrer Lieb mit einander tragen sollen. So hat auch GOtt in der Hochzeit zu Cana in Galilea dessen gleichfalls ein Beyspiel geben wollen, da er den Hochzeit Leuten das Wasser in Wein veränderet hatte.

Neubekehrter. Ist aber wahr das die Eheleut in der zweyten Hochzeit nicht geseegnet werden wie bey der ersten?

Doctor. Freylich ist es wahr, es ist aber ein Geheimnus-volle Ursach, wann du es fassen kanst: die Ehe nemlich ist ein Sinn-Bild der Vereinigung Christi mit der Kirch, als seiner Braut, wie der Apostel redet: Eph. 5. hoc Sacramentum magnum est. dico autem in Christo & Ecclesia; diß ist ein groß Sa-

Sacrament, ich sag aber in Christo und der Kirchen. Weil nun, die zu der zweyten Ehe schreiten, diese Bedeutung nicht mehr haben, als deren Hertz und Blut schon zertheilt, will sich nicht geziemen, den Seegen auffs neue von der Kirchen, und Christo ihnen mitzutheilen / als welchem sie durch die zweyte Ehe ungleich worden.

Die andere Ursach ist leichter: weil sie nemlich den Seegen zur Fruchtbarkeit in der ersten Hochzeit empfangen, als ist er in der zweyten Ehe unnöthig.

Neubekehrter. Ist es allzeit gewesen, daß man nicht in Freundschafft hat heurathen dörffen?

Doctor. Wie bey Garanza zu sehen, soll die Verhindernus der Bluts-Freundschafft anno 217. der H. Pabst Calixtus eingeführt haben Gratianus; Caussa 35. q. 5. beweißt aus den Heil. Vättern, daß dieses uralt seye. Die zwey erste Römische Concilia das erste unter Nicolao II. Can. 11. das ander unter Alexandro II. anno 1063. haben gewolt und verordnet, daß die Bluts-Freundschafft bis in den siebenden Grad die Ehe verhinderen solte. Solches befahle

auch Julius I., und wurde von Gregorio M. gut geheissen. Wegen der grossen Aergernus aber / so täglich vorfielen, hat das allgemeine IV. Lateranensische Concilium (a) unter Innocentio III. solche Verhinternus nur auff den vierdten Grad erstreckt. In dem Concilio zu Mayntz Can. 55. ist verbotten die Heyrath in der Geistlichen Freundschafft, so entspringt aus dem H. Sacrament der Tauff, und Firmung. Solches soll aber zu erst der Pabst Theodatus gewolt haben wie Vergil. anzeiget.

Neubekehrter. Hier muß ich etwas fürwitziges fragen, warum der Mann nur ein Weib nehmen darff; warum nicht mehr wie vor altem gebräuchlich war?

Doctor. Solches hat GOtt wollen zu verstehen geben weil er dem Adam nur ein Weib zugabe, zu welcher Zeit doch die Vermehrung der Menschen sehr nöthig war.

Zum anderen, weil der Apostel sagt das die Ehe ein grosses Sacrament seye in Christo, und in der Kirch: gleichwie dann Christus sich nur mit einer Kirch

(a) Cap. non debet de consang. & affinit.

Kirch auff ewig vermählet hatte, also solche Gleichheit in dem Sacrament der Ehe zu erhalten / muß nothwendig der Mann sich nur mit einem Weib verbinden.

Drittens, ist solches von GOtt verbotten. wie das Concilium Trid. Sess. 24. C. 2. meldet:

Si quis dixerit, licere Christianis plures simel habere uxores, & hoc nulla lege Divina esse prohibitum, anathema sit, wer sagen wird, daß es den Christen zugelassen seye, zugleich mehr Weiber haben, und daß dieses durch kein Göttliches Gesetz verbotten seye, der soll verflucht seyn. Man liest auch nicht daß vor der Sünd-Fluth ein Mann mehr Weiber gehabt, als der Lamech, Gen, 4. v. 19. den der Pabst Nicolaus in einem Brieff an den König Lotharium einen Ehebrecher nennt. (a)

Vierdtens. wegen vielen Ungebühr und Ungelegenheiten, welche in der Polygamia oder vieler Weiber Ehe nicht könnten vermidten werden, welches auch

(a) Cap. annon. 24. q. 3.

die verständige Heydenschafft erkannte: so sagt GOtt auch nicht erunt tres vel quatuor in carne una, sondern: erunt duo in carne una, es werden drey oder vier eins seyn in einem Fleisch, sondern er sagt: es werden zwey seyn in einem Fleisch.

Neubekehrter. Solches ist nicht ohne; aber ist solches nur ein Göttliches und Kirchen-Gebott, oder ist es auch wider die Natur, mehr Weiber haben zu einer Zeit?

Doctor. Es kan eigentlich nicht wider die Natur seyn, weil solches nach dem Sünd-Fluß, und zu Zeiten Moysis, und dessen Gesätz von GOtt erlaubt gewesen; dann wann es wider die Natur, und dessen Gesätz wäre, könnte GOtt solches niemahl zugelassen haben. Also ließt man, Gen. 25. Daß Abraham zwey Weiber gehabt, die Sara und die Agar. Jacob die Leam, und die Rachel. Elcanna Annam, und Phenennam. David, 2. Reg. 27. Achinoam, Abigail, Maacha, Agith, Abithail, Eglam, Michol, Bathseba. von welchem der Prophet sagt: dedi tibi uxores domini tui in sinu tuo, Ich hab dir die Weiber deines Herren in

in deinen Schooß geben. Der H. Thomas vermeint doch, daß die Polygami, oder Vielheit der Weiber seye einiger massen der Natur zuwider. Diesem H. Lehrer stimmt bey Innocentius, Cap. gaudemus. Weil sie darfür halten, wann es nicht etlicher Massen wider die Natur wäre, würde solches GOtt gleich Anfangs der Welt, wo das Gesätz der Natur regiert, eingesetzt haben. Zum andern laufft es einiger massen wider das Ziel und End des Ehe-Stands, dann wiewohl Salomon 700. Weiber und 300. Kebs-Weiber gehabt, ließt man doch mehr nicht, als ein Kind männlichen Geschlechts, daß er gehabt, nemmlich den Roboam. 3. Reg C. 11.

Solches aber und andere Ursachen machen mehr nicht aus, als daß die Vielheit der Weiber einiger massen, nicht aber simpliciter, & absolutè wider die Natur seye; Dann alle diese Argumenten leicht können auffgelößt werden. Bleibt also darbey, daß Christus in dem Neuen Testament solche in dem alten gestattete Freyheit abgethan habe und wiederruffen, damit der Ehe-Stand in dem Neuen Testament in seinen vollkommenen

nen Stand, wie ihn GOtt angefangen, wieder eingesetzt werde. Solches gibt klar zu verstehen der Heil. Apostel Paulus: 1. Cor. 7. 2. Aber um der Hurerey willen, habe ein jeglicher sein Weib, und ein jegliches Weib ihren Mann. Matth. 19. Redet Christus nur von einem Weib; Wie auch weiter der Apostel Paulus ad Rom. 7.

Damit du also die gantze Sach in einem kurtzen Begriff vor Augen habest, must du unterscheiden die Zeiten von Anfang der Welt bis an ihr End.

Erstlich dann von Anfang der Welt bis auff Abraham. 2. Von Abraham bis auff Christum. 3. Von Christo bis an das End der Welt. In der ersten Zeit oder Welt-Alter ware nur erlaubt die Monogamia, oder ein Weib zu haben. In dem zweyten Alter ware erlaubt die Vielheit derselben. In dem dritten wieder abgestellt, und von Christo verbotten. Welches alles so viel heißt, als, GOtt der Allmächtige habe in dem Anfang der Welt den Ehe-Standt in einen vollkommenen Standt eingesetzt; In der zweyten Zeit aber hat GOtt aus einer Gnad und Indulg. die

Viel-

Vielheit der Weiber zugelassen, welches zwar der Vollkommenheit desselben zu wider war, letztlich aber hat Christus denselben wider zu seiner Vollkommenheit bringen wollen, nicht anderst, als gleichwie anfänglich die menschliche Natur vollkommen erschaffen, nachgehends aber hat sie durch die Sünd abgenommen, und letztlich ist sie wiederum von Christo in den ersten Standt gesetzt worden.

Neubekehrter. Es ist alles gar wohl ausgelegt; aber doch möcht ich auch wissen, warum dann GOtt solche Vielheit der Weiber nach dem Sünd-Fluß zugelassen, und nicht zuvor, da GOtt doch um eben der Ursachen willen solche vor dem Sünd-Fluß zulassen kunte?

Doctor. Dieses stunde bey dem Willen GOTTes; dannoch können dessen schöne Ursachen gegeben werden, als erstlich: Die Zeit vor dem Sünd-Fluß solte Christum vorstellen / der sich wie Adam nur mit einer Braut der Heil. Kirchen nemlich vermählen würde: Die Zeit aber nach dem Sünd-Fluß solte ein Figur seyn der Heydenschafft / welche in die Kirch Christi nach verworffener Sy-

Synagog solten auffgenommen werden. Zum anderen, gleichwie GOTT durch Moysen den Juden zuliesse Deutr. 24. Matth. 19. propter duritiem cordis um ihrer Hertzen Härtigkeit willen, den Weibern Scheid-Brieff zu geben, also wegen allzugrosser Hitz und Geilheit, wie auch absonderlich zur Vermehrung des gelobten und auserwehlten Volcks, hat GOtt wollen die Vielheit der Weiber zulassen, welche er denjenigen in der ersten Zeit, die sein auserwehltes Volck nicht waren, verneint hatte.

Neubekehrter. Gewißlich solche schöne und herrliche bißhero erklärte Ceremonien von den H. Sacramenten sollen allein genug seyn, die gröste Hochschätzung von der H. Römischen Kirchen in aller Menschen Gemüther zuverschaffen, dann in allem nichts, als was heilig und Göttlich, gesehen wird. Ich dancke wohl dem barmhertzigen und allgütigen GOtt, das er mich zu erleuchten, und zu seinem Heiligthum zu führen gewürdiget hat?

Dritter

Dritter Theil.

Von den Ceremonien, so das Jahr hindurch, auff keine gewisse Täg in der Heil. Kirch üblich.

Erstes Capitel.

Von Sonn- und Feyer-Tägen.

DOctor. Bißhero hast du vernommen, was für Ceremonien beym Gebrauch der Heil. Sacramenten gewöhnlich seynd, nun ist übrig, daß wir diejenige Ding zu erklären vor uns nehmen, welche das Jahr hindurch monatlich, auch zu weilen Wochentlich, ja täglich, wiewohl auff keine bestimmte Stund und Zeit fürzufallen pflegen.

Neubekehrter. Ja freylich Herr Doctor, es wird mir gar lieb seyn und angenehm, dann ich noch ziemlich viel und wichtige Ding zu fragen hab?

Doctor

Doctor. Exempel weiß.

Neubekehrter. Von Sonn- und Feyr-Tägen, Andachten, Kirchen, weiß zu betten, Bruderschafften, Walfahrten, und dergleichen: ich will eins nach dem anderen nehmen, und zwar erstlich möcht ich wissen, warum der Sonntag, und nicht der Sambstag im Neuen Testament gefeyret werde.

Doctor. Dessen Ursach gibt das zweyte Matisconensisch Concilium, anno 588. unter dem Pabst Pelagio II. mit diesen Worten: custodire debemus diem dominicam, quæ nos denuó peperit, & à peccatis omnibus liberavit, wir müssen den Sonntag halten, welcher uns auff das neu gebohren, und uns von Sünden erlöst hat. Weil also das neue Gesätz durch Sendung des Heil. Geists und Gnadenreichen Urständ Christi, an dem Sonntag ihren Anfang genommen, war billich, daß der Sonntag dem Sambstag vorgezogen wurde, uns absonderlich auch dardurch zu erinneren, daß, gleichwie Christus an diesem Tag von den Todten aufferstanden, also wir Christen alle Sonn-Täg durch Buß und Pœnitentz zu einem neuen Leben aufferstehen

hen sollen. Es gezienite sich auch neben diesem nicht wenig, daß, weil am Sonntag die Erschaffung der Welt, und deren durch die Erlösung Widererschaffung ihren Anfang genommen/ daß wir Menschen diesen Tag durch Lob und Dancksagung GOtt sonders heiligen. Gar schön legt aus den Sonntag und dessen Ursach wie auch den Anfang der H. Isidorus Lib. 1. de Offic. Cap. 24. mit diesen Worten: Dominicum diem Apostoli ideo religiosâ solennitate sanxerunt quia in ea, redemptor noster à mortuis resurrexit, quique ideo Dominicus appellatur, ut in eo à terrenis operibus vel à mundi illecebris abstinentes, tantum dantes divinis cultibus serviamus, scilicet huic diei honorem & Reverentiam propter spem resurrectionis nostræ, nam sicut ipse Dom. J. Christus & Salvator noster tertia diê resurrexit à mortuis, ita & nos resurrecturos in novissimo Sæculo speramus. Deßwegen haben die Apostel den Sonntag heilig verordnet, weil an diesem unser Heyland von den Todten aufferstanden, welcher darum der Tag des HErren ge-

 nennt

nennt wird, damit indem wir an demselben von irrdischen Arbeiten und weltlichen Gelüsten uns enthalten, allein GOtt dienen, nemblich in dem wir diesem Tag die Ehr und Ehrenbietigkeit wegen der zukünfftigen Aufferstehung geben.

Neubekehrter. Ist es aber schon lang, daß der Sonntag, und nicht der Sambstag in der Christenheit eingesetzt ist?

Doctor. Insgemein halt die Heil. Kirch solches für eine ungezweiffelte Apostolische Tradition und Satzung, wie im 65. Canon. Apostolorum zu sehen; massen auch der Heil. Joannes Apoc. 1. 10. den Sonntag/ den Tag des HErren nennet. Daß der Sonntag in der ersten Christenheit gehalten worden, bezeugt im Sæculo I. der Heil. Ignatius M. ad Magnesium. In dem III. Sæculo Tertullianus C. 16. Apocal. & c. 3. de Coron. mil. Origenes hom. 7. in Exod. Clemens Alexand. lib. 5. Stromat. In dem 4ten Sæculo S. Ambrosius, S. Crysostomus. Davon thut auch Meldung der H. August. in der 86. Epistel item Sermone. 254.

Das Laodicensische Concilium anno

321. Oder wie andere vermeinen 365. Hatte ausdrucklich verbotten den Samstag zu feyren C. 29. mit folgenden Worten: non opertet Chriſtianos Judizare, & in Sabbatho vacare, ſed operari eos in eadem diei, dominicam proponendo eidem die, die Chriſten ſollen nicht wie die Juden am Sambſtag feyren, ſondern an ſelbigem Tag arbeiten, und ſollen den Sonntag dieſem vorziehen. Das dritte Aurelianenſiſche Conc. anno 550. thut deſſen ebenfalls Meldung: Nach dieſem das Matisconenſiſche, wie oben gemeldt worden.

Neubekehrter. Haben aber die Apoſtel und die Kirch den Sabbath in den Sonntag änderen können?

Doctor. Warum das nicht? Hat GOtt durch Moyſen zur Zeit / da das Iſraëlitiſche Volck vom Pharaoniſchen Joch befreyet worden, den Sabbath zu halten können befehlen, und zwar abſonderlich, die weil GOtt nach Erſchaffung der Welt an dieſem geruhet hatte, als hat er auch können durch die Apoſtel, und ſeine Kirch nach auffgehobenem Ceremonial-Geſätz, dieſen abſtellen,

und in den Sonntag änderen, an welchem Christus der HErr die Welt vom höllischen Joch durch seine Glor-reiche Aufferstehung erlößt hatte, zu mal die Heiligung des Sabbaths nur ein Ceremonial-Gesätz war, welches ohne dem von Christo abgeschafft worden. Dann das morale, GOtt nemlich äusserlich durch Ruhe und Feyrung zu Ehren, bleibt so wohl am Sonntag, als Sambstag, weil auch der Sabbath, und andere Jüdische Feyr-Täg von GOTT, und der Synagog meistens verordnet worden, zu Erinnerung und Dancksagung für die von GOtt verliehene Gnaden. War demnach billicher, daß die Apostel samt der Kirch den Sonntag eingesetzt, als an welchem die Christenheit die gröste Gnaden, und Gutthaten empfangen hatte.

Neubekehrter. Hier nimmt mich wunder, warum die Lutherische, und Calvinische den Sonntag halten, da es doch nicht in der Schrifft gebotten, noch durch eine Consequentz füglich daraus probiert werden kan, absonderlich in dem sie die Traditionen verwerffen?

Doctor. Was hab ich droben gesagt?

Neubekehrter. Ja es fallt mir ein, es ist auch nicht anderst. Wie kommt es aber, daß man an den Sonntägen, und hohen Feyr-Tägen vor dem Gottes-Dienst, um oder in der Kirch eine Procession haltet?

Doctor. Das geschicht zu Ehren und Gedächtnus der Aufferstehung Christi des HErren. Das geschicht darum, damit die Sonn und hohe Feyertäg mit desto grösserer Solennität und Andacht gehalten werden. 2. Die Processionen seynd ein offentlicher Triumph des Heil. Creutzes Christi, und unsers Glaubens: Ist also billich, daß mit solchem der Woch und dem GOttes-Dienst ein Anfang gemacht werde. 3. Werden die Christen durch solchen Anfang mit Creutz und Fahnen ermahnet, daß sie ritterlich die Woch hindurch wider die Feind Christi, und böse Laster, unter der Standarten Christi kämpffen und streiten sollen, wie einhellig um Göttlichen Seegen und Beystand für die Woch GOtt zu bitten. Solche hat zu halten befohlen Agapetus I. der Heil. Pabst nach Zeugnus Polyd. Vergilii Lib. VI. C. 9. und Guilielmi Durandi Lib. 4. Cæp. VI.

Neubekehrter. Das seynd gewißlich schöne Ursachen, aber warum und von wem seynd so viel Feyr-Täg eingesetzt worden?

Doctor. Der H. Pabst Felix anno 272. soll anfänglich die Feyer-Täg eingesetzt haben, welche nach und nach seynd vermehret worden.

1. Zwar aus Ursach, damit GOtt in seinen Heiligen gelobt werde, wie der gecrönte Prophet uns zu thun ermahnet: Psal. 150. laudate dominum in sanctis suis, lobet den HErren in seinen Heiligen.

2. Damit wir durch Errinnerung und Vorstellung der Tugenden, und H. Lebens-Wandels der Heiligen, zu gleicher Nachfolg anermahnt werden, wie der H. Augustinus bezeugt: Serm. 47. de Sanctis solennitates Martyrum, exhortationes sunt Martyriorum, ut imitari non pigeat, quod celebrare delectat, daß die Feyr-Täg der Martyrer seyen Ermahnungen zu der Marter, auff daß es uns nach zufolgen nicht verdriesse, was uns zu halten erfreuet.

3. Damit wir durch sonderbahre Verehrung der Heiligen Fürbitt und durch diese

diese sonderbahre Gnaden erhalten mögen / wie wiederum der H. Augustinus bezeugt in obangezogener Sermon : quotiescunque, fratres charissimi ! Sanctorum Martyrum solemnia celebramus, ipsis intercedentibus expectamus à Domino consequi temporalia beneficia, so offt, geliebteste Brüder! wir die Feyer-Täg der Martyrer begehen, hoffen wir durch ihre Fürbitt von dem HErren zeitliche Gutthaten zu erlangen. Dahero die Dorff- und Kirchen-Patronen gefeyrt werden ; Dahero werden fast in einem jeden Ort Hagel-Feyer gehalten, so zu Abwendung Hagels und Ungewitters durch der HH. Fürbitt, dieselben Tag in der Kirch geheiliget werden, angestellt seynd. Es bekräfftigt es, der H. Isidorus Lib. 1. Cap. 34. mit diesen Worten : festivitates Apostolorum seu in honore Martyrum solennitates antiqui patres celebrari sanxerunt, vel ad excitandam imitationem vel ut meritis eorum consociemur, atque orationibus adjuvemur. Die Alt Vätter haben die Feyrtäg der Apostlen, und die Täg zu Ehren der Martyrer zu halten, ver-

 ord-

ordnet, entweder uns zur Nachfolg auffzumuntern, oder daß wir durch ihre Verdienst zu ihnen gesellet werden, oder daß uns durch ihr Gebett geholffen werde.

Neubekehrter. Ich möchte gar zu gern auch wissen, wann die Feyr-Täg der Heiligen eingesetzt worden seyen?

Doctor. Aller Ursprung sagen können, ist ein unmögliche Sach, weil ein jedes Land, Provintz, Stadt und Dorff, ihre besondere Feyr-Täg haben, aus Ursachen, dieweil sie alle besondere Patronen verehren. Zu forderst ist zu wissen, daß das Oster-Fest und Pfingst-Fest zu Zeiten der Aposteln gehalten worden: Dann der Apostel Johannes, das Oster-Fest, und der H. Paulus Act. 20. daß Pfingst-Fest celebrirt haben, wie auch die Weynachten. Das Concilium zu Mayntz im 36. Canone meldt und befiehlt, folgende zu halten: Die Ostern, und die zwey Feyr-Täg darauff: Den Auffarths-Tag: Pfingsten, mit zwey Feyr-Tägen! Den Tag SS. Petri und Pauli: Den Tag des H. Johannis des Täuffers: Die Himmelfarth MARIÆ: Den Michaels-Tag: Den

Tag

Tag des H. Remigii, Martini, Andreæ: Die Weynachten, mit 3. Feyer-Tägen: Den HH. 3. Königs-Tag: Den Tag der Reinigung MARIÆ: Samt allen Tägen derjenigen Heiligen, deren H. Leiber in einer Kirch auffbehalten worden. Solches geschahe anno 813. unter Leone III. und Carolo Magno. Das Leonische Concilium hat die Weynachten, Ostern, Pfingsten, den Tag der Bescheidung, den 3. Königs-Tag, die Reinigung MARIÆ, den Palm-Sonntag, den Auffarths-Tag, zu feyren befohlen.

Das Fest aller Heiligen ist von Bonifacio IV. anno DCVII. eingesetzt worden, wie auch S. Stephans, Sylvestri, Ioannis des Täuffers, der zwölff Aposteln, Mutter GOttes-Täg, Laurentii, Michaelis, Martini. Der Tag aller-glaubigen Seelen soll von dem H. Odilone um das Jahr 998. angefangen haben, (war Abt zu Cluniac,) mit Gutheissung des Pabsts Joannis VI. andere schreiben es Amalarico Fortunato, einem Bischoff zu Trier zu. (a) Die Ur-

 sach

(a) Ribadeneira p. 556.

sach warum der Abt Odilo dieses Fest der Glaubigen Seelen in seinem Kloster anfänglich eingeführt / erzehlt Petrus Damianus, daß nemlich in Sicilia bey dem Berg Etna, öffteres Geheul und Geschrey gehört worden, dardurch die böse Geister sich beklagten, daß ihnen so viel Verstorbene Seelen durch Betten, und Allmosen aus ihren Händen gerissen werden / welches als Odilo selbst vernommen, hat er zu deren Hilff nach der Hand das Fest eingesetzt, so nachgehends von der gantzen Kirch angenommen und verordnet worden. Jetzt wollen wir sehen den Ursprung aller Mutter GOttes Festen.

1. Das Fest der Unbefleckten Empfängnus ist schon bey den Griechen in der Orientalischen Kirchen von uraltem heilig gehalten worden / dann Duronius, wie auch Petrus de Natalibus bezeugen, (a) daß es schon vor tausend und mehr Jahren gehalten worden : S. Anselmus hat solches in Engelland anno 1008. celebrirt. Sixtus IV. hat solches um das Jahr 1471. der allgemeinen Kirchen zu halten befoh-

(a) In annot. 8. decemb. Lib. 1. C. 4.

befohlen, welches das Conc. zu Trient a) bestätiget.

2. Das Fest der Geburt MARIÆ soll seinen Anfang haben von Innoc. IV. anno 1250. wiewohl schon von diesem Fest Meldung thun S. Gregorius, S. Ildephonsus.

3. Das Fest MARIÆ Opfferung in dem Tempel, hat seinen Ursprung genommen von dem Pabst Pio II. anno 1458. war auch nachgehends bestätiget von Paulo II. anno 1464. welche denjenigen Ablaß verliehen haben, die dieses Fest celebriren würden; welches Carolus der Fünffte, König in Franckreich gethan, und angenommen. Wiewohl dieses Fest viel älter gewesen zu seyn scheinet, sintemahl man solches findet in der Constitution Emmanuelis des Käysers. Item in den Predigten S. Gregorii Nysseni wie auch S. Germani Patriarchen zu Constantinopel Sixtus V. aber hat solches Fest in der gantzen Welt zu halten befohlen Anno 1585.

4. Das Fest MARIÆ Liechtmeß, ist oben in dem Februario ausgelegt worden.

5. Das

(a) Sess. 5. decret. de peccat. Origin.

5. Das Fest der Verkündigung MARIÆ, ist sehr alt, darum dessen eigentlicher Ursprung nicht wohl bekannt; dann das Concilium zu Laodicea anno 365. davon schon Meldung thut: wie auch der H. Athanasius, Cyrillus, S. Augustinus, S. Petrus Crysologus. Der H. Gregorius Taumaturgus hat eine Lob-Predigt davon gehalten. Glaublich ist, daß es insgemein zur Zeiten Nestorii um das Jahr 430. zu halten befohlen worden, als welcher MARIÆ der Jungfrauen die wahre Mutterschafft GOttes verneinte.

6. Das Fest MARIÆ Heimsuchung ist anfänglich von Urbano VI. Anno 1378. eingesetzt worden: Wurde nach dem von Bonifacio IX anno 1389. bestätiget. Ursach dessen war / damit der gütige GOtt durch die mächtige Fürbitt MARIÆ das gefährliche Schisma, so durch die Wahl Urbani VI. entstanden, möchte von der H. Kirchen abwenden.

7. Das Fest der Himmelfahrt MARIÆ ist uralt, dann Nicolaus I. anno 858. schon davon Meldung thut: ja lang vor ihm S. Gregorius M. wie

auch

auch der H. Bernardus. Wie aber Callistus und Nicephorus meldet, (a) ist es auff Begehren des Kaysers Mauritii in gantz Orient, und bald darauff in Occident eingeführet worden. Felix der Erste hat die Fest-Täg der Martyrer zu halten befohlen. Daß man bey ihren H. Gebeinen Meß lese, hat eingesetzt der H. Gregorius, ja wie etliche wollen, schon Anacletus: Wie auch hat der Heil. Felix befohlen, den Tag der Weyhung einer Kirchen zu feyren.

Neubekehrter. Was ist ein Festum duplex, semiduplex. &c. ein doppeltes und ein halb doppeltes Fest.

Doctor. Festum duplex oder doppeltes seyen die gröste Fest, und werden darum doppelt genennt, weil erstlich die Antiphonen bey jedem Psalmen doppelt gesagt werden. Zum andern weil ihrer zwey in dem Chor zugleich diese Antiphonen und grössere und kleinere Responsoria singen, es werden auch wegen grösse der Solennitæt die ordinari Gebetter Preces genannt, auch die Gedächtnus anderer Heiligen, so man Com-

(a) In Sacramentario Epist. 1. 74. Lib. 17. C. 18.

Commemorationes genennt ausgelassen.

Festum semiduplex oder halb doppelt ist, wann die Antiphonen nicht verdoppelt werden / noch von zweyen gesagt werden / noch die Preces, noch die Commemorationes aus gelassen werden, wiewohl die Matutin 3. Nocturnen hat und 9. Lectiones, wie die doppelte wovon die Simplicia oder einfache Festen unterschieden seyn, die nur ein Nocturn und 3. Lectiones haben.

Neubekehrter. Warum aber ist der Sambstag, in der H. Kirch sonderbahr der Mutter GOttes geheiligt und gewidmet?

Doctor. Petrus Damiani Opusc. 33. Cap. 4. gibt die Ursach also: der Sambstag, so ein Tag der Ruhe heisset, wird füglich der seeligsten Jungfrau geheiliget, quia sapientia in ea per humilitatis assumptæ mysterium velut in sacratissimo lectulo requievit, weil die ewige Weißheit in ihr durch das Geheimnus angenommener Demuth, gleich in dem süssesten Bethlein gelegen. Durandus gibt folgende zwo Ursachen 1. daß zu Constantinopel ein Mariæ Bild gewesen, vor welchem ein

Vor-

Vorhang ware, dieser Vorhang aber, weil er sich nach der Vesper am Freytag von sich selbst auffthate, daß von da bis auff den folgenten Sambstag nach der Vesper / daß man das Mariæ Bild diese 24. Stund unverhindert sehen kunte, offen stunde / und nach vollender Vesper der Vorhang von sich selbst zu gienge / ist auff dieses Mirackel befohlen worden, den Sambstag zu ehren der Mutter GOttes zu heiligen. Die andere Ursach ist, dieweil nach dem Todt und Begräbnus Christi, da alle Apostel am Oster-Sambstag die Flucht nahmen / und an der Urständ Christi zweifelten / der Glaub aber an dem Sambstag in Christum allein, in Maria verblieben. Durandus L. 4. C. 1.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß gebräuchlich, an dem Sambstag zu Ehren der allerseeligsten Jungfrau Votiv-Meß zu lesen?

Doctor. Dieser Gebrauch hat zu Zeiten Petri Damiani angefangen, wie er schreibt Opusc. 33. C. 3. in nonnullis Ecclesiis inolevit, ut specialiter ad ejus honorem, scil. B. V. M. per omne Sabbathum missarum celebrentur officia,

cia, nisi fortè festivitas, vel feria quadrages. obsistat, es ist in etlichen Kirchen der Brauch, daß sonderbar alle Sambstäg, wann nicht ein Fest, oder Tag der 40 tägigen Fasten es hindert, zu Ehren der Mutter GOttes, Meß gelesen werde.

Neubekehrter. Warum haben einige Fest-Täg Octav, das ist, warum werden sie acht Tag celebrirt?

Doctor. Wegen grösserer Solennität so die Kirch ihnen zueignet / solches hat die Kirch von dem Alten Testament genommen, in welchem ihre hohe Fest auch acht Tag gedauert, wie in dem Buch Levitici gelesen wird, dies octavus erit celeberrimus & sanctissimus. Der achte Tag soll euch gantz herrlich und heilig seyn. In dem ersten Tag wünschen wir den Heiligen gleichsam Glück, wegen ihrem kostbaren Todt vor den Augen GOttes, an dem achten wegen ihrer zukünfftigen Glorreichen Aufferstehung.

Neubekehrter. Mir kommt wunderlich vor, daß die heilige Kirch die Heydnische Namen der Tägen behalten, als den 7. Planeten gewidmet?

Doctor.

Doctor. Daß thut nichts zur Sach, weil jederman bekant, daß die Lateinische Kirch solche Namen leydet den Unterscheid allein der Tägen zu erkennen, gleich wie sie auch die Namen der Planeten, und anderer Sternen zulaßt, nicht aber, als hätte man sonst einen Aberglauben darmit, wie die alten Heyden: Dannoch hat Sylvester primus die Namen der Abgötter gäntzlich zu vertilgen / in der Kirchen-Ordnung eingeführt die Ferias. Als für den Sonntag, dies Dominica, das ist, der Tag des HErren: An statt Montag, feria secunda: und so fort bis auff den Sambstag, der Sabbathum oder Sabbath genennt worden. Und solches soll gemeldter Pabst gethan haben auff Begehren Constantini Magni, welches auch bißhero in der Heil. Kirch, nicht aber in der gemeinen Redens-Art gehalten worden. Seynd also dreyerley weiß die Täg der Wochen zu erkennen und zu nennen. Dem Heydnischen Gebrauch nach, von den Planeten, dem Lateinischen, nach den Ferien, und dem Hebräischen Gebrauch nach, die allein den Sambstag nahmentlich nenneten. Den Sonntag nennen sie prima Sabba-

 thi,

thi, das ist, der erste Tag nach dem Sabbath wovon der Evangelist Marcus am 16. Cap. meldet, daß Maria Magdalena an einem Sabbath, oder den ersten Tag nach dem Sabbath sehr frühe, das ist, am Sonntag Morgens zum Grab kommen seye Den Montag nennen sie secunda Sabbathi, das ist, der ander Tag nach dem Sabbath, und so fort bis wieder zum Sabbath.

Neubekehrter. Ist es aber nicht wider die Ehr GOttes, wann man seine Heilige also ehret?

Doctor O du Einfalt! ist es dann wider die Ehr des Königs, wann man seine Mutter, Hoff-Bedienten, und gute Freund ehret: Sagt David nicht ausdrucklich nimis honorificati sunt amici tui Deus, deine Freund seynd bey dir trefflich hoch in Ehren. So ist GOtt auch nicht also eyffersichtig, daß er nicht will seine Heilige geehrt haben; massen er sie ja selbsten genugsam geehret hat, und noch täglich durch grosse Mirackel an allen Orten der Welt ehret. Wann GOtt sagt: ich werd meine Ehr niemand geben, ist es zu verstehen von der Göttlichen Ehr, die GOTT, als einem

einem Schöpffer und Urheber aller Dinge allein gebühret, als da ist das Opffer/ und die Anbettung. Kan also keines Wegs die Ehr der Heiligen der Ehr GOttes zu wider seyn, weil wir absonderlich durch die Ehr der Heiligen GOtt zu Ehren suchen, wie David ermahnet: laudata Dominum in sanctis suis, lobet den HErren in seinen Heiligen. Ja die Lutherische Pfarrer tragen ein Belieben, wann man ihr Weib und Kinder ehret.

Das Fest der HH. Gervesi und Prothasii hat eingesetzt der H. Gregorius der Grosse, wegen dem Frieden so zwischen dem Kayser und Agisalphum Longobarder König, und Theosida seine Gemahlin, zum wahren Glauben bekehrt, gemacht worden.

Unter allen Festen soll des Heil. Polycarpi das erste seyn gewesen, wie in einem Brieff von Smirna bey Eusebio zu lesen, Lib. 4. C. 15.

Unter den Beichtigern / soll des Heil. Martini wie Graucolas schreibt / das erste Fest seyn gewesen, so ein Octav deßwegen gehabt / der H. Cyprianus meldet, daß zu seiner Zeit schon Festa Chori seyn

gehalten worden, Alacinus meldet Lib. 2. daß vor altem 3. Messen seynd an dem Tag des Heil. Joannis des Täufers gelesen worden, wegen dem dreyfachen Triumph desselben/ als 1. weil er den Weg des HErren bereit, 2. weil er Christum getaufft, 3. weil er in Mutter Leib geheiligt war.

Zweytes Capitel.

Von den Kirchen, und deren Einweyhung.

Neubekehrter. Aus was Ursachen pflegt man Kirchen zu bauen?

Doctor. Erstlich, daß man darinn zu GOTT bette, wie Christus sagt: Matth. 11. domus mea, domus orationis, mein Hauß ist ein Bett-Hauß. 2. Daß man GOtt dem Allmächtigen darinn das ihm gebührende H. Opffer verrichte, wie GOtt zu Salomon sagte

te: 2. Para. 7. elegi locum istum in domum sacrificii, ich hab mir dieses Ort zum Hauß des Opffers erwehlt. 3. GOtt eine geziemende Wohnung auff Erden zu zurichten, wie geschrieben: 2. Para. 7. ich hab mir diesen Ort erwehlet und geheiliget, daß mein Nahm allda seye ewiglich, daß auch meine Augen und das Hertz, die Täg daselbst bleiben sollen. Letztlich das Wort GOttes allda vorzutragen, und die Geheimnussen GOttes allda auszulegen, wie auch die H. Sacramenta auszuspenden, und die H. Gebeine der Heiligen GOttes darinn gebührender massen auffzubehalten. Darum kein Volck also wild und Barbarisch, welches, so bald es einen GOtt erkennet, ihm nicht also bald einen Tempel erbauet wie Plutarchus bezeugt: Lib. Adult. si quas fortè Regiones obieris, occurrent tibi civitates sine mœniis, sine regibus, sine domibus, sine opibus, sine peccuniis, sine Scholis, sine theatris, sed nemo civitatem sine templis videbit, wann du etwann etliche Länder wirst durchreisen, wirst du zwar Städt sehen

ohne Mauren, ohne König, ohne Häuser, ohne Reichthum, ohne Geld, ohne Schuhlen, ohne Schau-Bühnen. aber doch keine ohne Tempel, oder Kirchen. Wann dann die Heyden ihren falschen Göttern so kostbare Tempel erbaut haben / wie billicher wir dem wahren erkannten GOTT Himmels und der Erden. Wann David sein Haupt nicht sanfft legen wolte, bis er GOtt dem Allmächtigen, für die leblose Arch eine Wohnung fande: wann nachgehends Salomon mit so unzehlichem Gold und Silber einen Tempel erbaut und ausstaffirt, wie viel mehr geziemt sich, der lebendigen wahren Archen, Christo dem HErren Kirchen zu bauen.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß die Christen Kirchen gehabt haben?

Doctor. Wann du durch die Kirchen verstehest ein Ort, so dem Gebett und H. Meß-Opffer, Predigten ꝛc. gewidmet gewesen, waren freylich dieselbe schon von Zeiten der Aposteln, wie in Actis Apost. zu lesen. Wann man aber verstehet offentliche, freye und prächtige Gebäu, hat die erste zu Zeiten

ten Sylvestri I. Römischen Pabsts, und Constantini des Grossen Anno 318. herum ihren Anfang genommen, wie im Alten Testament Salomon der erste war, so Kirchen gebaut. Sintemahl dieser mächtige, heilige und erste Cathol. Käyser hatte nicht allein erstlich erlaubt, offentliche Kirchen zu bauen, sondern hat in seinem Pallast Lateran genannt, ein herrliche Kirch erbaut, von welcher nicht weit entfernt stunde ein Capell St. Johannis des Täuffers, in welcher Constantinus getaufft worden; jene waren zu Ehren Salvatoris Nostri oder unsers Heylands von dem H. Sylvestro eingeweyhet. Nach dieser hat obgemeldter großmächtige Käyser zu Rom anno 324. zwey andere Kirchen erbaut, die erste zu Ehren des H. Petri, die andere in der Ostienser Straß zu Ehren St. Pauli zu welcher Fundamenten er mit eigener Hand 12. Körb mit Grund aus dem Boden gegraben, und auff seinen Käyserlichen Schultern hinweg getragen, und solches zu Ehren der 12. Apostel: wie nach Zeugnus Suetonii C. 8. Vespasianus der Kayser in Wiederbauung des Römischen Capitolii, die

 erste

erste Hand angelegt hatte. Von der Kirch St. Petri thut Meldung der H. Augustinus mit diesen Worten serm. 28. de SS. nunc ad memoriam piscatoris flectuntur genua Imperatoris, ibi radiant gemmæ diadematis, ubi fulgent beneficia piscatoris, bey der Gedächtnus des Fischers werden jetzt die Knie des Käysers gebogen, dort gläntzen die Edel-Gestein der Käyserlichen Cron, wo die Gutthaten des Fischers Leuchten. Auch in Bedenckung, wie Constantinus vor dem Grab des Heil. Petri gebettet / und seine Zähren vergossen hatte, schreibt gemeldter Heil. Lehrer also: Epist. 42. videtis nobilissimi Imperii culmen ad sepulcherum piscatoris Petri submisso diademate supplicare, ihr sehet den Gipffel des edelsten Reichs nach abgelegter Haupt-Zierd bey dem Grab Petri des Fischers flehentlich bitten.

Obgemeldter gottseelige Käyser hat auch neben anderen vielen Kirchen den Tempel zu Hierusalem dem Christlichen GOttes Dienst geheiliget, zu dessen Einweyhung er alle Bischöff so zu Tyro versammlet waren / lassen zusammen kommen

men. S. Clemens Pabst und Märtyrer, wie auch der uralte Tertullianus thun der Kirchen schon Meldung, (a) ist aber glaubwürdig, wann man selbiger Zeit, in welcher sie gelebt, der Christen Verfolgung, und der Tyrannen Wuth betracht, daß sie in dem Verstand, wie ich anfänglich gemeldt, verstanden müssen werden. Wiewohl Polyd. Vergilius de invent. rerum Lib. V. C. VI. meldet, daß der Pabst Calixtus in dem 219. Jahr ohngefehr der Mutter GOttes zu Ehren über der Tyber zu Rom eine Kirch, nach dem die Tyranney etwas wider die Christen nachgelassen, soll gebaut haben.

Neubekehrter. Warum werden aber alle Kirchen, oder sollen auffs wenigst, gegen Auffgang der Sonnen gebauet seyn?

Doctor. Weil erstlich dieser der fürnehmste Theil Himmels und der Erden ist. 2. Daß wir unsere Augen in allweg gegen GOtt wenden sollen, wie der weise Mann sagt: adorare ad ortum solis, damit allen kündig würde, bey Auffgang des Lichts dich anzubeten.

(a) Lib. 2. Constitut. C. 6.

ten. 3. Weil gegen Auffgang Christus unser Heyland gestorben, und gen Himmel gefahren, wie David sagt: adorabimus in loco, ubi steterunt pedes ejus, wir wollen ihn anbetten an dem Ort, da seine Füß gestanden seynd. Letztlich ist solches vom Pabst Clemente also verordnet worden mit diesen Worten: (a) primum quidem sit longa, & ad Orientem conversa, erstlich soll die Kirch lang seyn, und gegen Auffgang. Also ware auch der Tempel Salomonis nach Zeugnus Josephi Philo erbauet; ja so gar die Heyden hatten ihre Tempel gegen Auffgang gestellt, wie Virgilius bezeugt: Lib. Æneid. 8.

Surgit, & ætherei spectans orientia solis lumina, ritè cavis undam de flumine palmis sustulir, ac tales effundit ad æthera voces.

Das Volck stehet auff, und schaut an die auffgehende Sonn, nahm mit hohlen Händen das Wasser, und erhebt ihre Stimm gegen dem Himmel. Ovid. lib. 4. Fastorum.

His

(a) Lib. 2. Constitut. C. 6.

His dea placanda est, hæc tu conversus ad ortum dic quater.

Mit diesen Worten muß man die Göttin besänfftigen, diese, sag du viermahl gegen Sonnen Auffgang.

Neubekehrter. Seynd aber die alte Kirchen-Gebäu mit den unseren jetzigen in allem gleich gewesen?

Doctor. Es wird nicht viel fehlen, absonderlich, was noch alte Gebäu seynd. Dir aber ein rechten Bericht zu geben von den ersten und Alten Kirchen-Gebäuen, must du wissen, daß sie 4. Theil gehabt, erstlich Vestibulum oder Porticus, das ist, ein Vorschopff, so ausser der Kirch stunde, welches ein nidriges Dach auff 4. oder mehr Säulen ware: wie dann deren in allen Länderen und Städten fast zu sehen. Der andere war von der Kirchen-Thür bis zum Chor, und wurde navis oder das Schiff oder Lang Hauß genannt, welches zwar mit einer Maur mitten durch unterschieden war, auff dessen rechter Seiten die Männer, lincker Seits die Weiber dem GOttes-Dienst beywohnen. Der dritte Theil war der Chor, welcher mit etlichen Staffeln erhöhet ware, in welchem die Psalmen gesun-

sungen wurden, wie das Concil. zu Laodicea Can. 15. meldet. Der Vierdte und letzte Theil war das Sanctuarium oder sanctum sanctorum genennt, in dessen mitten der hohe Altar stunde auff 4. Säulen, wie zu Straßburg und anderstwo zu sehen, ware mit Gättern umgeben, und durffte niemand darein tretten, als die Priester, weil allda in dem Tabernackel das Hochheilige Sacrament auffbehalten wurde, wie Paulinus schreibt.

Hic locus est veneranda penus, quo conditur & quo
Promitur alma sari pompa ministerii,

Dieser Ort ist der hochwürdige Behälter, in welchem eingeschlossen und auffbehalten wird die Zierd und Pracht des heiligen Geheimnusses.

Neubekehrter. Will jetzt der Herr Doctor so gut seyn, und mir die Ceremonien, so in Consecrirung und Einweyhung der Kirchen gebräuchlich seynd, auslegen?

Doctor. Freylich, und dieses desto lieber, weil diese Ceremonien schöne Sitten-Lehren in sich schliessen (a) 1. Wird die Kirch wohl

(a) Vincentius Regius To. 2. Commentat.

wohl gesäubert, anzuzeigen / wie daß das Hauß GOttes soll rein gehalten werden, also unsere Seel, die ein Tempel des Heil. Geists ist / soll von allem Wust der Laster gereiniget seyn.

2. Geht der Bischoff dreymahl herum, alles wohl beobachtend, uns dardurch zu ermahnen, wie wir Menschen in Gedancken, Worten und Wercken vorsichtig und bedachtsam seyn sollen.

3. Schlägt der Bischoff dreymal an die Kirchen-Thür, anzudeuten, wie Christus an unsere Hertzen durch dreyfache Einsprechung anklopffet, um das Hertz ihm zu einer Wohnung zu überlassen: Apoc. 5. Ecce, sto ad ostium & pulso: aperi mihi, sponsa mea.

4. Wird eine Vermischung gemacht von Wasser, Aschen, Saltz und Wein, uns zu lehren, daß, wie das Wasser die Sünd bedeutet, also wird solche durch die Aschen der Buß, durch Saltz der Abtödtung, und durch den Wein der Lieb in der Kirchen GOttes ausgelöscht.

5. Wird der Boden mit Aschen bestreuet, die Demuth anzuzeigen / mit welcher wir Menschen in der Kirchen

vor

vor dem Angesicht GOTTES erscheinen sollen.

6. In der Aschen schreibt der Bischoff das A. B. C. dardurch wir erinnert werden / damit wir in der Demuth die Lehr Christi / und das Wort GOttes anhören sollen, welche Lehr die Seel in sich wohl eindrucken soll.

7. Werden an die Wänd der Kirchen Creutz formirt; dardurch wird angezeigt, wie das Hauß GOttes das Hauß des gecreutzigten JEsu seye, dahero auch die meisten Kirchen vor altem in Form eines Creutzes gebaut worden: die Seel aber soll sich an das Leyden Christi halten, und der Gedult im Creutz und Leyden befleissen.

8. Werden daran die Kertzen angezundet / auff daß wir verstehen / wie das Licht des Glaubens und der guten Wercke jedermänniglich leuchten solle. Es werden 12. Kertzen angezünd, anzuzeigen, daß die 12. Apostel die Kirch Christi durch ihre Apostolische Lehr erleucht haben.

9. Das Weyh-Wasser, womit offt die Wänd 2c. von aussen, und innen besprengt werden, bedeut, wie alle Nach-

stellun-

stellungen und Versuchungen deß Teufels, unnütze und böse Gedancken, von dem Hauß GOttes verjagt und ausgeschlossen seyn sollen. Darum werden die 12. Creutz auch mit Chrysam gesalbet, um zu wissen, das es ein Hauß GOttes, und Christi des Gesalbten seye.

10. Wird der Altar eingeweyhet, und mit Chrysam gesalbet, weil darauff der wahre Gesalbte Christus JEsus auffgeopffert, wird. Der H. Pius und Higinius sollen nach Meinung Polyd. Vergilii gewollt haben, daß die Kirchen mit solchen Ceremonien solten eingeweyht werden. Felix III. aber hat allein den Gewalt, Kirchen zu weyhen, den Bischöffen gegeben.

Neubekehrter. Warum wird dann die Seel des Menschen ein Tempel GOttes genannt?

Doctor. Damit der Mensch wisse wie seine Seel eine würdige Wohnung GOttes seyn solle, und zwar nach Form und Art der Kirchen, als nemlich: 1. Was in jener das Fundament, das ist in der Seel der Glaub, und die Demuth. 2. Durch die Mauren und Wänd, werden in der Seelen die Tugen-

genden / das Gebett, Beschützung der Engeln verstanden: Dann gleich wie durch die Wänd der Kirchen, die Kirch beschützt wird, also wird die Seel durch diese bewahret. 3. Die Fenster bedeuten die Erleuchtung der Seelen durch das Wort GOttes, und Einsprechung des Heil. Geistes. 4. Die Säulen zeigen an die Beständigkeit der Seelen in dem Guten, die Forcht GOttes, und die gute Meinung, so die Seel in allweg haben soll. 5. Die Sauberkeit der Kirchen, ermahnet die Seel, rein und keusch zu seyn. 6. Das Dach und Gewölb zeigt an die Lieb, wie der Apostel sagt: mojor horum est Charitas, die Lieb ist der Gipffel der Christlichen Vollkommenheit. 7. Das Creutz auff Thurn und Dach lehret uns die Seel, wie sie ihre Glori allein in dem Creutz JEsu Christi suchen soll. 8. Der Haan darauff erinnert uns der Wachtsamkeit: vigilate & orate, wachet und bettet. Das Altar bedeutet unser Hertz, auff welchem wir Danck- und Lob-Opffer GOtt opfferen sollen. Solches alles bekräfftigt gar schön der H. Augustinus, serm. 252. mit diesen

Worten:

Worten: Quotiescunque Fratres charissimi altaris vel templi festivitatem colimus, si fideliter, ac diligenter attendimus, & sanctè & justè vivimus, quidquid in templis manu factis agitur, totum in nobis spirituali ædificatione completur. So offt geliebste Brüder wir das Fest eines Altars oder Kirchen begehn, und getreu und fleißig acht geben, auch heilig und gerecht leben, alles, was in den mit Händen gemachten Kirchen gehandelt wird, wird in uns auff eine geistliche Erbauung vollbracht.

Neubekehrter. Ich muß gestehen vor Verwunderung daß solche Ceremonien sehr lehr- und geistreich seyn. Was haben die Kirchen für Privilegia?

Doctor. Dieses unter anderen sonderlich, daß sie seynd Asyla, Zuflucht oder Frey-Häusser, daß wann nemblich ein armer Sünder in eine Kirch fliehet, kein Gerichts-Diener ihn daraus darff zur Straff, oder zum Todt hinweg nehmen. Also liest man, das zu Zeiten Josuæ 21. Civitates refugii, das ist, Städt der Zuflucht gewesen waren. Tacitus erzehlt gleichfalls, daß die Enckel

Herculis ein Frey-Hauß gebaut hatten/ welcher Tempel der Barmhertzigkeit genennt wurde, in welchem sie sich vor denjenigen in sicherheit setzten/ welchen Hercules zu Athen viel Unrecht und Unbillichkeiten zugefügt hatte.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß solches Privilegium den Christlichen Kirchen gegeben worden?

Doctor. Ich wollt es meinen; anno 441. hat solches das Arausicanische Concilium beschlossen Can. V. mit diesen Worten: eos, qui ad Ecclesiam confugerint tradi non oportere, sed loci reverentia, & intercessione defendi, es sollen diejenige, welche ihre Flucht in die Kirch nehmen werden, nicht heraus gegeben, sondern wegen Ehr und Fürbitt des Orts beschützt werden. Zu Zeiten des H. Augustini, wie er schreibt, Epist. 187. hatte Bonifacius ein fürnehmer Graff sonsten ein bester Freund Augustini, einen armen Sünder mit Gewalt aus der Kirch genommen, welchen gemeldter H. Bischoff also bald in den Kirchen Bann gethan. Eben dieses wird bestätiget durch den ersten Canon. Concilii Aure-

lian.

lian. & Can. 21. Concil. Aurel. IV. wie auch im Concilio zu Mayntz Can. 39. mit diesen Worten: reum confugientem ad Ecclesiam nemo abstrahere audeat, nec inde damnare ad pœnam, vel ad mortem, ut honor Dei, & sanctorum ejus conservetur, niemand soll darffen einen armen Sünder, der in die Kirch fliehet, daraus hinweg ziehen, noch zur Straff, oder zum Todt übergeben, damit die Ehr GOttes, und seiner Heiligen erhalten werde. Theodosius Valentinianus, wie zu lesen in dem End Concilii Ephesini, wie auch Cod. Theodos. Lib. 9. tit. 43. & in Justinian. Cod. leg. 3. haben eben solche Freyheit den Kirchen gut geheissen, Bonifacius V. anno 620. hatte eben solches bestätiget. Ja Constantinus der Grosse, wie in den Acten Sylvestri I. gelesen wird, hat den Kirchen schon solche Gnaden mitgetheilet gehabt.

Neubekehrter. Warum ist aber in Franckreich solches Asylum den Kirchen genommen worden?

Doctor. Ursach gibt Cabbasutius p. 211. & 249. ne hoc asyli genus fomi-

 tem

tem & impunitatem criminibus pareret, damit solches Privilegium die Laster nicht ungestrafft lassen möge, noch Gelegenheit, und Ursach gebe zu den Lasteren. Deßwegen hat Franciscus I. anno 1529. Art. 166. und Henricus III. anno 1585. dieses Privilegium den Kirchen in Franckreich entzogen. Also war auch im Alten Testament Joab, ein Todschläger Amasæ und Abners aus Geheiß Salomonis bey dem Altar im Tempel umgebracht worden. Welches nun besser und löblicher, überlaß ich eines jeden seinem Urtheil, und Meinung.

Neubekehrter. Was will der Chor in einer Kirch sagen?

Doctor. S. Isidorus C. 3. de Eccl. offic. sagt, Chor kommt her von der Cron oder Reyen, weil entweder der Chor in die Runde gebaut, oder weil die im Chor singen, Cron oder Reyenweiß herum stehn, dann Chorus so viel heißt, als ein Anzahl der Singer, also lißt man Exodi 15. daß Moyses und seine Schwester mit anderen Weibern in einem Reyen so die Schrifft Choros heißt, gesungen haben. Sonst insgemein

mein ist der Chor wie gesagt der obere Theil der Kirch, in welchem das Gesang verricht wird, und der Tabernackel als sancta sanctorum, das Heiligthum.

Neubekehrter. Was wollen die Kirch-Weyhungen in allen Orten das Jahr hindurch sagen?

Doctor. Die Kirch-Weyh ist ein jährliche wiederholte Erinnerung und Erneurung gleichsam der Einweyhung einer Kirchen: von diesen redt der H. Pabst Felix anno 355. in seiner ersten Epistel: de Consecr. D. 1. C. 17. Solemnitates dedicationem Ecclesiarum per singulos annos solemniter sunt celebrandæ, die Fest der Kirch-Weyhung sollen alle Jahr feyerlich gehalten werden. Der H. Augustinus hat fünff Predigten von der Kirchweyh gehalten / (a) in deren einer schreibt er: celebritas hujus congregationis est dedicario domus orationis, das Fest dieser Zusammenkunfft ist die Einweyhung des Bett-Hauses. Eusebius Lib. 9. Cap. 10. bezeugt, daß die Christen nach

(a) Serm. 256. de temp.

dem Todt Maximini an allen Orten, und in allen Städten, fröliche Kirch-Weyh gehalten. Der H. Chrysostomus hat ebenfalls viel von der Kirch-Weyh geprediget. Tom. III. serm. de Encæniis. Der H. Gregorius Nazianz. lobet die Kirch-Weyh. Orat. in nov. Dom. Dessen Anfang aber soll durch Sylvestrum I. wie kurtz zuvor gemeldt, gemacht worden seyn. Zuförderst aber hat solcher Solennität den Anfang gemacht Salomon welcher mit grossem Jubel des Volcks den erbauten Tempel GOtt geheiligt und eingeweyht hatte; 2. Paral. 7. welche Ceremonie GOtt so wohl gefiele, daß er diesem Tempel nicht allein grosse Gnaden verliehen, sondern Christus ist mit seinen Apostlen selbst als zu seiner Zeit die Kirch-Weyh gehalten worden, dabey erschienen. Dem Volck wird auch ein Lustbarkeit erlaubt, dardurch die allgemeine Freud zu erkennen zu geben, welche ein jeder desselben Orts haben soll, die weil sie ein Hauß GOttes, das ist, ein Gnaden-Hauß bey sich zu haben, gewürdiget worden. Allein ist zu diesen verderbten Zeiten zu bedauren, daß wegen interesse

teresse mehr die Kirch-Weyh in den Wirths-Häuseren, bey schlemmen und luderen, dantzen und rauffen, als in der Kirch gehalten wird. Ja wiewohl die Lutherische wenig auff die Kirch-Weyh halten, und solche abgeschaffet, so ist dannoch die Einweyhung des Wirths-Hauses wegen dem interesse der Herrschafften überblieben, und ist also die Kirch-Weyh aus der Kirch ins Wirths-Hauß meist transferirt worden.

Neubekehrter. Da hat der Herr Doctor wohl recht; ich heb mich vielmahl darüber geärgert, daß die Lutherische Meß-Täg, ohne Meß, ohne Kirch-Weyhe, ohne Kirch-Einweyhung halten, mit dantzen und springen, als wann weiß nicht was für ein Consecration und Einweyhung in ihren Kirchen vorgangen wäre: ich bild mir aber ein, daß solches wegen sonderbahrer Vorsichtigkeit GOttes geschehe; damit jedermänniglich erinnert werde, wie nemlich solche ihre Kirchen, alte Catholische eingeweyhte GOttes-Häuser gewesen. Noch eines möcht ich von den Kirchen wissen, warum man bey den Catholischen ein Creutz, und einen Haan auff den Thürnen auffgesteckt habe?

Doctor. Anzuzeigen, daß das Creutz über

über alles triumphire und die Zierd und Gipffel aller Hochheiten seyn solle: der Haan, als ein Sinn-Bild der Wachtsamkeit ermahnet uns, wie Petrum, zu stäter Buß und Wachtsamkeit für unsere Seel und Seeligkeit.

Drittes Capitel.

Von Altären, Gemählden, und Bideren.

Neubekehrter. Warum werden die Altär mit dem Heil. Crysam gesalbet?

Doctor. Anzuzeigen, daß darauff der wahre gesalbte Christus unser Heyland auffgeopffert werde.

Neubekehrter. Warum seynd die Altär gemeiniglich hoch und in die Höhe auffgeführt?

Doctor. Weil sie Christum den HErren, der offt ein Berg in der Schrifft genennt wird vorstellet.

Neu-

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß solches gebräuchlich?

Doctor. Den Anfang dessen ließt man im Ribadeneira gemacht zu haben Sylvester I. zu Zeiten Constantini des Grossen; wie auch daß die Altär von Stein seyn sollen. Sonst befilcht das Agathensische Concilium anno 505. unter dem Pabst Symmacho also: Altaria placuit non solum unctione chrysmatis sed etiam sacerdotali benedictione consecrari, es hat gefallen, daß die Altär nicht allein mit der Salbung des Crysams, sondern mit der Priesterlichen Segnung eingeweyhet, und consecrirt werden. Und zwar daß solches allein von den Bischöffen verricht werden könne, hat verordnet das zweyte Hispalensische Concilium, Can. 7. nach dem Exempel des Hohenpriesters Aaron, der allein in dem Tabernackel das Altar auffgericht und gesalbet hatte. Bonifacius der Dritte hat verordnet, daß die Altär mit weissen leinenen Tüchern bedeckt seyn müssen.

Neubekehrter. Will der Herr Doctor

so gut seyn, und mir die Ceremonien auslegen, so bey Consecrirung eines Altars üblich?

Doctor. Ja freylich, daß dieses nur der Bischoff kan, hastu gehört.

1. Dann fängt der Bischoff an Deus in adjudicium, GOtt anruffend weil man ohne sein Beystand nichts recht noch vollkommen verrichten kan.

2. Wird der Altar mit dem Heil. Oehl geöhlet, weil der Altar Christo dem Gesalbten auffgericht wird.

3. Wird geweyht das Weyh-Wasser, wozu Wasser, Wein, Saltz, und Aschen erfordert werden, weil vier Stuck des Feinds Gewalt vertreiben; 1. Vergiessung der Zähr, 2. geistliche Freud, 3. ein natürliche Discretion, 4. tieffe Demuth.

4. Mit diesem Weyh-Wasser macht der Bischoff an die 4. Ecken des Altars, 4. Creutz, anzuzeigen daß Christus durch das H. Creutz, die 4. Theil der Welt erlößt habe.

5. Macht oder stellt der Bischoff mitten auff den Altar ein Creutz, zum Zeichen daß Christus in Mitten der Welt gecreutzigt worden.

6. Geht der Bischoff 7. mahl um den Altar

Altar bedeut die Wachtsamkeit, so die Bischöff und Priester haben sollen über den Altar des HErren.

7. Wird der Altar siebenmahl mit Weyh-Wasser besprengt, so bedeut die 7. Blut-Vergiessungen Christi, der Altar wird auch dreymahl mit Weyh-Wasser zu Ehren der Heil. Dreyfaltigkeit besprengt.

8. Macht der Bischoff 4. Creutz auff den Altar mit dem H. Crysam, weil die 4. Haupt Tugenden vonnöthen, so man der Geheimnussen des Altars will theilhafftig werden.

9. Werden Gebein der Heiligen in den Altar gethan, weil vor altem nur über die Gräber der Heiligen Altär aufgericht worden, 2. zur Verehrung der Heiligen, 3. ihre Fürbitt zu geniessen 4. zu ihrer Nachfolg den Priester zu ermahnen.

10. Werden in die Capell, wo die reliquiæ seynd, 3. Gran Weyhrauch gethan, anzuzeigen daß wir das Leben der Heiligen im Hertzen wohl sollen einschliessen und daß wir die Thaten der Heiligen mit dem wahren Glauben der Heil.

Heil. Dreyfaltigkeit im Gedächtnus bewahren sollen.

11. Legt er den viereckketen Stein auff den Altar, so bedeut den Grabstein Christi, und den Sigill, wie Alexander III. meldet intra de Consecrat: alt. Cap. I.

12. Giest er etwas H. Oehls und Chrysam darein nach dem Exempel Jacobs, bedeut die Gnad des Heil. Geists durch Christum als den Gesalbten GOttes gegeben wird.

13. Werden 5. Creutz auff den Stein gemacht bedeut die 5. Wunden Christi.

14. Werden die Creutz 3. mahl geöhlet, anzuzeigen, das wir mit Glauben Hoffnung und Lieb zum Altar und Christum gehen sollen.

15. Wird der Altar mit Weyrauch beräuchert, bedeut die Andacht des Gebers, so in allwegen bey dem Altar soll verricht werden.

16. Wird ein Creutz darauff auffgericht, damit wir wissen daß Christus der gecreutzigte auff dem Altar geopffert werde.

17. Wird der Altar mit einem Weis-

sen

sen reinen Leinwatt abgetrucknet / bedeut daß auff dem Altar ein rein Opffer geopffert werde, und daß man mit reinem Hertzen darbey erscheinen solle.

18. Wird endlich der Altar geziert; Kertzen darauff angezündet, und das Ambt der Heil. Meß gelesen.

Neubekehrter. Mein GOtt ich bin schier gantz ausser mir, was seyn das für Göttliche Gedancken, gewißlich kan man nicht anderst sagen und dencken, daß solche Ceremonien von dem Heil. Geist der Kirchen eingegeben, aber warum muß der Altar von Stein seyn?

Doctor. Das ist leicht zuerrathen, weil erstlich der Altar Christum vorstellt der der oberst Eckstein von dem H. Paulo Eph. 2. genennt wird / wie auch 1. Petri 2. 2. anzuzeigen daß die Kirch Christi auff einen Felßen gebaut.

3. Die Veste und Immerwährenheit des Glaubens Christi anzudeuten.

Neubekehrter. Warum werden die Altär am Grünen Donnerstag abgewaschen?

Doctor. Diese Frag brachte einsmahls Andreas Schmidel vor R. P. Scherer, Soc. J. antwortete ihm, wie daß solches geschehe zur Gedächtnus der Waschung Christi in dem letzten Abendmahl. Die andere Ursach mag

seyn /

seyn, daß dardurch angedeutet werde, was massen für ein reines und unbefleckktes Opffer darauff geopffert werde. Wie alt aber dieser Gebrauch seye, höre den Heil. Eligium homilia de Cæna Domini, eodem die quo Dominus pedes Discipulorum lavit, Altaria Templique parietes lavantur. An eben dem Tag, an welchem der HErr den Discipl en die Füß gewaschen, werden die Altär und Wänd der Kirchen gewaschen. Solches zu thun hatte das Concilium zu Toleto befohlen. Damit du aber verstehest, was für eine schöne Gleichheit zwischen Christo und dem H. Chrysam seye, so must du verstehen, wie daß nach Zeugnus Alcuini der Chrysam aus dem allerreinesten Oehl, und allerbesten Balsam gemacht; anzudeuten, daß zwey Naturen im Christo vereiniget seyen: Das Oehl gibt uns die Menschheit, der köstliche Balsam die GOttheit zu erkennen.

Neubekehrter. Was ist wohl ein Altare Privilegiatum?

Doctor. Ein Altar, dem Nahmen nach und in der Substans ist ein erhöhter

ter Ort / worauff ein Opffer verricht wird, dahero es vom Lateinischen Wort Altare so vom Wort altum hoch her derivirt wird, herkommt. Ein Altare Privilegiatum, so da und dort auff den Altären geschrieben, ist ein Altar, auff welchem eine arme Seel aus Verleyhung ihrer Päbstlichen Heiligkeit durch ein Heil. Meß-Opffer erlößt kan werden. Es ist aber dieses darbey zu beobachten, daß wo in einer Kirch an einem Tag nicht sieben Messen gelesen werden, kein Altare Privilegiatum darinn seyn könne.

Neubekehrter. Warum pflegen wir Catholische so offt auff den Altar, auch in Opffer-Kasten zu opfferen?

Doctor. 1. Geschicht solches zum Zeichen der Erkanntnus, daß wir alles von GOtt haben und darum wir durch das Opffer dancken für Leibliche und geistliche Güther, dahero gebräuchlich daß man in der Meß zweymahl zu opfferen pflegt, also lobte Christus der HErr jene Wittfrau, weil sie wiewohl wenig doch mit erkandlichem Gemüth geopffert, es befehlet auch GOTT im Alten Testament Exod. 23. daß man nicht

nicht leer vor seinem Angesicht erscheine.

Zum andern geschicht es zu besserer Unterhaltung der Priesteren, der Zierath und Unterhaltung der Kirchen Gebäu / absonderlich wo die Kirchen kein Stifftungen haben, also hatten Exod. 29. die Leviten, und Priester ein Theil an dem Opffer in dem Tempel zu Hierusalem, dann wie der Heil. Paulus sagt 1. Cor. 9. qui pascit gregem & de lacte gregis non manducat? Welcher weidet ein Heerd, und esset nicht von der Milch der Heerd, und dieses war der eigentliche Ursprung der Opffer von Anfang der Christenheit, ehe den Priestern der Zehenten und andere Unterhaltungs-Güther gestifft worden, das die glaubige die nothwendige Sachen zur Nahrung des Priesters Einer dieses der Ander ein anders auff den Altar gebracht, zu dessen Gedächtnus noch in vielen Länderen Brod oder Kuchen in der Meß geopffert wird.

Drittens so man mit reinen Händen und inbrünstiger Andacht solche Opffer verricht, erlangt man zeitliche, und geistliche Güther, wie Christus selbst sagt /

sagt / date & dabitur vobis Luc. 7. gebt so wird euch gegeben, man erlangt auch dardurch Nachlassung der Sünden-Straff, dahero man im Alten Testament Böck, Lämmer und Kälber, für die Sünden opffern mußte / es wußte solches so gar die Vernunfft begabte Natur in den Heyden, wie Ovidius schreibt.

Munera crede mihi placant hominesque Deosque,
Placatur donis Jupiter ipse datis.
Lib. 3. de art. amandi.

Glaub mir; die Gaben insgemein
Der Menschen und Götter Versöhner seyn,
Auch Jupiter in seim Pallast
Sein Zorn durch Opffer fallen last.

Darum es absonderlich in den Seel-Messen und Seel-Aembteren verricht wird. Wie wir es von Juda dem Maccabeer im 2. Buch 12. Cap. lernen / der für die in der Schlacht gebliebene Soldaten grosses Opffer nach Hierusalem in den Tempel geschickt.

Neubekehrter. Wie lang ist es wohl daß solcher Gebrauch zuopffern in der Kirch auffkommen?

Doctor Du hörst ja daß schon im

Alten Testament solches gebräuchlich gewesen / steht nicht auch schon im Neuen Testament geschrieben, wer dem Altar dienet, soll von dem Altar leben, du hast eben auch den H. Apostel Paulum verstanden, der H. Augustinus in der 215ten Predig befiehlt solches, Oblationes quæ in Altari consecrantur offerte. Die Opffer so auff dem Altar geheiliget werden solt ihr opfferen: das Vierte Carthaginensische Concilium gebietet solches ebenfalls, Gegorius der VII. anno 1078. befiehlt also, omnis Christianus procurret ad missarum Solemnia aliquid Deo offerre & reducere ad memoriam quod Deus per Moysen dixit, non apparebis in Conspectu vacuus. Es soll ein jeder Christ bey der H. Meß GOtt etwas opffern, und sich erinnern was GOtt durch den Moysen gesagt hat, du sollst vor dem Angesicht GOttes nicht Leer erscheinen.

Neubekehrter. Zu was dienen so viel Bilder und Gemählde in der Kirchen?

Doctor. Erstlich zur Zierath der Kirchen und Altären.

Zweytens den Einfältigen die Geheim-

heimnussen Christi, und dessen Heiligen vorzustellen.

Drittens GOtt und seine Heilige darburch zu ehren: gleich wie, welche König und Käyser ehren wollen deren Bildnussen, und Brust-Bilder in ihren Zimmeren und Sälen auffhencken.

Vierdtens, uns zur Nachfolg der Heiligen und deren Tugenden zu ermahnen, wie gar schön solches der H. Gregorius bezeugt: (a) idcirco in Ecclesiis pictura adhibetur ut illi, qui literas nesciunt, in parietibus videndo legant, quæ in codicibus legere non valent, darum hat man die Gemählde in den Kirchen, damit diejenige, welche in den Büchern nicht lesen können, an den Wänden durch ihr ansehen lesen mögen.

Neubekehrter. Ist dieser Gebrauch schon alt in der Kirch?

Doctor. Erstlich, haben wir solches aus dem Alten Testament erlernet von dem weisen König Salomon, der, wie die Schrifft sagt, liese alle Wänd deß Tempels rings herum mit allerhand geschnitz-

(a) Lib. 7. EP. 109. ad Serenum.

schnitzter und gedreheter Bildhauer-Arbeit ausgraben: und er machte Cherubim daran und Palm-Bäum ꝛc. neben diesen waren noch 2. Cherubin 10. Ehlen hoch. 3. Reg C. 6.

Gleichens hat Constantinus der Erste Christliche Catholische Käyser in der ersten Kirchen zu Rom, (wovon oben Meldung geschehen) das Bild Salvatoris lassen an die Wand mahlen; ja er liesse den H. Joannem den Täuffer wie er Christum tauffete, auff den Tauff-Stein stellen, wie es der H. Damasus beschreibt, In vita Sylvestri. wie folgt: er war gantz von rothem Marmel von aussen und innen mit dem reinesten Silber umfaßt in der Mitten ein Marmel-Steinere Säul, mit einer gantz guldenen Schalen, am Bord des Brunnens ein gantz gulden Lämmlein, welches Wasser von sich gab; zur rechten des Lämmleins stunde unser Heyland, von lauter Silber gearbeitet, zur lincken Johannes der Täuffer, auch aus Silber, haltend in der Hand diese Schrifft nemmt wahr, das ist das Lamm, welches die Sünd

der

der Welt hinweg nimmt. Andere Concilia zu geschweigen, so hat anno 781. die Kirch unter Adriano I. in dem zweyten Nycenischen Concilio Action 5, gut geheissen, und befohlen, GOtt und die Engel in leiblicher Gestalt abzumahlen, nicht zwar daß sie Leiber haben, wie gelehrt Joannes Thessalon: sondern, wie das Concilium redet: quod in eis visi sint, si quando Ministerium apud homines obierunt, daß sie in denselben seynd gesehen worden, wann sie ein Ambt bey den Menschen zu vertretten hatten. Auch wie Franciscus Sylvius in seinen Additionibus über die Concilia Carranzæ gar wohl solches auslegt, muß wohl zu Bedacht von unseren Widersacheren gezogen werden: etsi facimus hominum piorum similitudines, non tamen eæ fiunt, ut adorentur ut Dii sed ut eas videntes ad imitationem facinorum illorum irritemur, wiewohl wir der H. Leute Bildnussen machen, so geschicht es nicht darum, daß sie als Götter angebettet werden, sondern auff daß wir, wann wir sie sehen, zur Nachfolg ihrer Thaten angereitzt

werden. Es ist auch kein H. Vatter der nicht für die Ehr der Bilder geschrieben / wie der H. Epiph. schreibt, dann nachdem er also S. Basilium S. Gregorium Nyssenium S. Chrysosthomum S. Cyrillum und viel andere angezogen beschließt er mit solchen Worten: sed quid hos nominatim citamus? omnes enim SS. Patres nostri imagines receperunt, aber was ziehe ich diese nahmentlich an: dann alle unsere Heil. Vätter haben die Bilder angenommen.

Neubekehrter. Ich hab einsmahls hören sagen als hätte das Eliberinische Concilium zu Zeiten Sylvestri I. in dem 36. Cap. verbotten, man solte kein Gemähld in den Kirchen haben?

Doctor. Du hast recht; du must aber solches recht verstehen und die Umständ derselben Zeiten ansehen. Damahls waren in der Kirch grosse Verfolgungen wider die Christen und deren Kirchen, also, daß es offt geschahe, daß die Heyden die Kirchen verwüsteten und verstöhrten: damit also, wann man hat müssen die Flucht nehmen, die Christen-Feind

Feind keine Gelegenheit bekommen, die hinterlassene Gemählde, und Bilder zu spotten, hat das Concilium verbotten, keine Bildnussen an die Wänd und Mauren zu mahlen, als welche nicht kunten salvirt werden; andere Bilder aber, so stunden, waren keines Wegs verbotten. Ja Theod. und Valentinia., Cod. Just. Lib. 1. Tit. 8. Römische Kayser, hatten gleichfalls verbotten, daß kein Bildnus Christi auff einen Stein oder Holtz, so auff die Erd gelegt wurde, ausgehauen werde, welches das allgemeine Concilium zu Constantinopel Can. 37. Quinisextum genannt, gut geheissen, aber aus keiner anderen Ursach, als: ne incedentium proculcatione, quod nobis victoriæ trophæum est, injuria afficiatur, damit nicht, welches zum Siegs-Zeichen uns gegeben, mit deren darauff trettenden Füssen verunehret werde.

Daraus siehest du also / wie nemlich ein uralter H. Gebrauch es seye, Bilder und Gemählde in den Kirchen zu haben. Darum billich das Volck zu

Constantinopel Krieg wider Leonem Isauricum geführt / weil er ein Ertz-nes Bild unsers Heylands aus der Kirchen auswerffen lassen.

Vierdtes Capitel.

Von dem Gebett, und unterschiedlicher Manier und Weiß zu betten.

Neubekehrter. Weil wir vom Gebett zu reden der Meynung seynd, kommt mir dieser Zweiffel in Sinn, warum wir kniend, und mit zusammen gelegten Händen betten?

Doctor. Diese Ursach kanst du dir leicht einbilden: Das will nemblich andeuten die Demuth, und Verdemüthigung / mit welcher der sündige Mensch vor der Göttlichen Majestät GOttes betten soll. Dessen gibt uns der Heil. Apostel Paulus sein eigen Exempel, der also:

alſo ſagt: Ad. Eph. 3. deßwegen bieg ich meine Knie gegen dem Vatter unſers HErren JEſu Chriſti. Dergleichen hat gemeldter Heil. Apoſtel mit gebogenen Knien gebettet / Actor. 9. Actor. 20. Actor. 21.

Gleich wie es ſehr ungereimbt wäre, wann ein geringer und bedürfftiger Unterthan vor ſeinem König ſitzend umb Gnad anhalten wolte / alſo ungereimbt und am ungereimbteſten wäre es, wann ein verwürffliche Creatur ſitzend oder ſonſt in einer ungebührlichen poſitur zu GOtt betten wollte. Dahero der weiſe Syrach uns Eccl. 31. gar weißlich lehret: oratio humiliantis penetrat nubes, das Gebett eines Demüthigen durchdringt die Wolcken. Doch kan es auch ſitzend und ſtehend geſchehen, in der Noth, zu ſeiner Zeit, an ſeinem Ort, und auff gebührende Weiß.

Gleich wie man dann zur Oeſterlichen Zeit zu Ehren der Urſtänd Chriſti ſtehet, wann man zur Veſper-Zeit, oder ſonſt, das Regina Cœli abſingt.

Neubekehrter. Warum betten die Catholiſche öffters insgeſambt mit lauter Stimm in der Kirchen?

Doctor. Der H. Thomas von Aquin 2. 2. q. 83. art. 12. gibt dessen 3. Ursachen, erstlich die innerliche Andacht zuerwecken. Zum anderen GOtt mit Leib und Seel mit gantzen Kräfften zu loben. Drittens anzuzeigen die Wölle und Freud des Hertzens wie Christus der HErr sagt: ex abundantia cordis os loquitur. Aus Wölle des Hertzens redet der Mund, Matth. 11. darumb bettet man auch mit blosem Haupt, damit wir mit grösserer Demuth grösserer Ehrerbietigkeit und Niderträchtigkeit vor der grossen Göttlichen Majestät betten, wir biegen offt das Haupt, und biegen die Knie, unsere Verwürfflichkeit zu bezeugen.

Neubekehrter. Hier fallt mir eine Frag ein warum man auch zum Magnificat und Benedictus, in den Laudibus, und Vesper auffstehe?

Doctor. Durandus gibt die Ursach: Lib. 5. C. 4. n. 28. dieweil das Magnificat und Benedictus, für Evangelia gehalten werden.

Neubekehrter. Ist die Weiß, kniend zu betten, schon lang in der Kirch eingeführt?

Doctor.

Doctor. Es muß schon lang seyn, weil der Heil. Apostel Paulus solches schon im Brauch gehabt; es thut deß kniens in dem Gebett, wie auch des auffstehens, Meldung das Concilium Nycenum Can. 20. (a) welches auch verordnet, daß man von Ostern bis Pfingsten stehend, und nicht kniend betten soll.

Neubekehrter. Ich muß gestehen, daß solches die Billigkeit erfordere, und dieser Gebrauch alt genug seye. Nun möcht ich gern den Ursprung etlicher Gebetter wissen, welche täglich in der H. Kirch üblich, und worauff die H. Kirch so viel halt, als nemblich das Te Deum laudamus, und das Salve Regina, und andere Kirchen-Gesäng?

Doctor. Darauff will ich dir dienen: das Te Deum laudamus, nach Zeugnus R. P. Ribadeneira, Soc. JESU, in vita S. August. ist von dem H. Ambrosio und dem H. Augustino wechselweiß gemacht worden, nach dem der H. Augustinus von dem H. Ambrosio getaufft war, um GOtt für solche grosse Gnad der Bekehrung Danck zu sagen.

Wer eigentlich das Salve Regina gemacht,

(a) De Conf. d. 3. quoniam sunt.

macht, ist unbekandt; etliche schreiben es S. Bernardo zu: R. P. Scherer Soc. J. schreibt, (a) daß es schon 700. Jahr in der H. Kirch heilig, und allzeit mit grosser Andacht gesungen worden. Durandus schreibt / daß Petrus Bischoff zu Compostell das Salva Regina gemacht habe. Hermannus Contratus ein Teutscher, das Alma Redemptoris: Trithemius schreibt auch diesem das Salva Regina zu. Die Speirische Chronick meldet, daß der H. Bernardus in dreymahliger Kniebiegung hinzugesetzt, o clemens, o dulcis o pia Virgo Maria. Gregorius der neunte hat solches anno 1239. nach der Complet zu betten befohlen, andere schreiben es dem Concilio zu Benafiel zu anno 1302. die 3. Antiphonen Alma Redemptoris, Ave Regina, Regina Cœli schreibt Vadingus anno 1249. aus einem Brieff von Joanne von Parma General, daß in dem Orden des H. Francisci solche anfänglich in der Complet zu singen gebräuchlich gewesen. Eckehardus schreibt, daß Carolus Magnus den hymnum, Veni

(a) In Apol. contra Harbrand. p. 524. To. 1.

Veni Creator, Innocentius III. den hymnum, Veni Sancte Spiritus, gemacht haben, der Heil. Venantius Fortunatus aber Bischoff in den 6ten Weltgang, die hymnos, Vexilla Regis, und Pange lingua: der H. Pabst Gelasius soll nach Zeugnus Martini Poloni viel hymnos und Kirchen-Gesänger gemacht haben. Das Gloria in Excelsis, von dem Laudamus te, hat gemacht Hilarius Pictav. wie schon gemeldt.

Neubekehrter. Was will der Rosenkrantz sagen, worauff wir Catholische so viel halten?

Doctor. Davon ist viel zureden, ich will dir aber den Grund und Meynung der H. Kirchen von solcher Weiß zu betten fürstellen.

Der Rosenkrantz ist dreyerley: der erste wird genennt der Psalter, dieweil, gleich wie der Psalter Davids, womit er GOtt zu loben pflegte, aus 150. Psalmen gemacht war, auch diese Weiß, Christum und Mariam zu loben, in 150. Ave Maria verfaßt ist.

Ein Rosenkrantz wird er genennt, weilen, gleich wie ein Krantz aus lieb-

lichen

lichen Rosen, also besteht dieser aus vie-
len Vatter Unser, und Englischen Grüs-
sen, so GOTT und Mariä sehr ange-
nehm seynd. Gleich wie nun auch an
einer leiblichen Rosen-Stauden liebliche
Rosen, und spitzige Dörn gesehen wer-
den, also werden gefunden gleichsam
liebliche Blätter und Rosen in Betrach-
tung der Freudenreichen und Glorrei-
chen Geheimnussen; wie hingegen spi-
tzige Dörn in Vorstellung der schmertz-
hafften Geheimnussen.

Der Rosenkrantz wird auch ein Cron
genennt, dieweil die übergebenedeyte
Jungfrau Maria mit so vielen Ave und
Vatter Unsern gleichsam gekrönet wird.
Er bestehet in 63. Körnern, zu Ehren
der 63. Jahre so die Heil. Mutter GOt-
tes auff der Welt soll gelebt haben.
Will aber einer sagen, daß sie ein und
siebentzig Jahr gelebt, wie etliche Kir-
chen-Scribenten vermeinen, als setz hin-
zu die 8. Vatter Unser, so hast du die
Zahl 71. Man bett auch 5. Gesetz zu
Ehren der H. fünff Wunden Christi,
wie auch 3. Gesetz und 3. Englische Grüß
zu einer andächtigen Gedächtnus der
33. Jahren, so Christus unser Erlöser

auff

auff der Erden gelebt, und wird genennt ein Dreyssiger.

Neubekehrter. Weil doch der Herr von den 15. Geheimnussen Meldung gethan welche seynd dann diese ?

Doctor. Deren wie gemeldt, seynd dreyerley : die Freudenreiche, die Glorreiche, und die Schmertzhaffte.

I. Die Freudenreiche.

1. Die Verkündigung Mariä 2. Die Heimsuchung Mariä. 3. Die Geburt Christi zu Bethlehem. 4. Die Auffopfferung in dem Tempel. 5. Die Findung Christi in demselben.

II. Die Schmertzhaffte.

1. Der blutige Schweiß auff dem Oelberg. 2. Die blutige Geißlung. 3. Die Crönung. 4. Die Creutztragung. 5. Die Creutzigung.

III. Die Glori-reiche.

1. Die Urständ Christi. 2. Die Himmelfahrt Christi. 3. Die Sendung des Heiligen Geists. 4. Die Auffnahm Mariä in dem Himmel. 5. Deren Crönung in demselben.

Neubekehrter. Ist die Weiß den Rosenkrantz zu betten schon alt ?

Doctor.

Doctor. Wie ich aus R. P. Albreu Soc. J. ersehen, (a) so ist der Anfang dessen ungewiß, doch findt man daß er schon anno 854. in dem Gebrauch gewesen: dann Leo der vierdte Römische Pabst hat damahl den Soldaten befohlen, als sie wieder die Unglaubige im Krieg begriffen, in einer Hand die Waffen, in der andern den Rosenkrantz zu halten. Diese andächtige Weiß zu betten ist sehr durch den H. Dominicum und dessen H. Orden in der Christlichen Kirchen ausgebreit worden, wie in der Bulla canonizationis Dominici zu sehen; absonderlich, wie P. Albreu schreibt, um das Jahr 1418. Die Bruderschafft des Rosenkrantzes soll, wie Thomas Kemp. schreibt, in Chronico S. Agneis p. 96. anno 1475. zu Cölln durch die Doctores, Ordens des H. Dominici seinen Anfang genommen haben.

Neubekehrter. Will der Herr Doctor so gut seyn, und etwas ausführlicher den Ursprung des Rosenkrantzes erzehlen?

Doctor. Gantz gern; gewiß ist, daß ehe der Rosenkrantz in die jetzige Form gebracht worden, viel den Gebrauch gehabt,

(a) Institut. Paroch. Lib. 7. p. 390.

habt, eine gewisse Zahl der Vatter Unser, und Ave Maria zu betten. Also bezeugt Palladius (a) das der Heilige Paulus der Eremit täglich 300. Steinlein in das Ort / wo er sein Gebett verricht fallen lassen, und zu jedem Steinlein ein Vatter Unser gebettet habe. Godifa ein Gräffin aus Engelland, Gemahlin Leofrici, hatte eine Schnur von Edelgestein, zu deren jeden Berührung sie gewisse Gebetter zu sagen pflegte. Also schreibt Wilhelmus Malmesbur: Lib. 4. de Pont. C. 4. Thomas Cantipratensis aus dem Orden des H. Dominici, daß sie einige hundert und 50. Ave Maria zu betten im Brauch gehabt. Die H. Ida aus dem Cistersienser Orden hatte alle Tag eilff hundert Vatter Unser und Englische Grüß gebettet. Wer aber eigentlich der Anfänger des Rosenkrantzes gewesen, ist keine eigentliche Gewißheit, wie oben aus R. P, Abreu Soc. J. erwiesen, seynd derowegen die Meynungen unterschiedlich: Polydorus Vergilius Lib. 5, C. 9. p. 427. der von dem Anfang fast aller Sachen geschrie-

(a) Histor. Lausiaca Cap. 23.

ben, schreibt es einem Eremiten zu mit Nahmen Petrus, Frantzösischer Nation. gebürtig von Amiens, um das Jahr 1110. welcher wegen seiner Heiligkeit mit Urbano dem Pabst viel Freundschafft pfloge: dieser soll den Asiatischen Krieg gerathen haben / in welchem Hierusalem ist eingenommen worden. Mabillon vermeynt, die Anfängerin dessen seye gewesen Ada, Gemahlin Theodorici de Averniis, welcher, als er wegen vielen verbrennten Clösteren für den Richter-Stuhl GOttes beruffen, und verdammt worden, durch Fürbitt der allerseeligsten Mutter GOttes in Ansehung Adæ seiner Gemahlin erlöst wurde, weil sie alle Tag 60. Ave Maria ihr zu Ehren bettete, welches einem Eremiten heiligen Lebens in Sylva Brocheroia ware offenbahr worden; durch welches Miracel Gosceguinus ein Sohn Adæ bewegt wurde, daß er täglich ebenfalls die obgemeldte 60. Ave Maria nicht allein widerhohlt hatte / sondern auch seine Soldaten solche zu betten angehalten, bis endlich mehr solche Weiß bekandt und darzu grosse Andacht getragen worden. Die Engelländer schrei-

ben

hen es zu Ven. Bedæ, weil auff ihre Sprach der Rosenkrantz Bedes genennt wird.

Der Rosenkrantz, so ein Dreyßiger genennt wird zu Ehren der Jahr Christi des HErren, ist von den Camaldulenser Mönchen angefangen worden, denen dann Leo X. gewissen Ablaß verliehen.

Neubekehrter. Was ist aber davon zu halten?

Doctor. Das der Rosenkrantz ein Instrument seye der Andacht, und eine heilige andächtige Weiß zu betten, wie auch das Leben Christi, und Mariä zu verehren. Zum anderen, gleich wie der Heil. Dominicus (a) der Heil. Blanca Königin in Franckreich um eine Leibs-Frucht zu erhalten, denselben zu betten gerathen, also ist er ein Mittel, von GOtt durch die Fürbitt Mariä grosse Gnaden zu erhalten.

Drittens, gleich wie der Psalter Davids ein Instrument war, mit welchem er den furiosen Geist Sauls verjagte / 1. Reg. 16. also werden des bösen, Geists Anschläg und Versuchung durch

Mm 2 eiffri-

(a) Ribadineira in vita S. Domin.

eifferiges Gebett des Rosenkrantzes abgewendt. Abreu de Rosario p. 387.

Neubekehrter. Wofür muß man eben ein gewisse Zahl der Vatter unser und Ave Maria betten, GOtt weiß ja ohne dem wie viel ich bett?

Doctor. Sag mir / warum hast du in den Huth gebett, da du noch Lutherisch warest? gelt, damit, wie du vermeintest, du desto besser versammlet wärest in dem Gebett: eben darum bleib ich desto versammleter in dem Gebett, wann ich auff gewisse Zahl, und Geheimnussen muß achtung geben. GOtt ist allweg ein Liebhaber der Ordnung, als welchem das Mischmasch sehr zu wieder; haben nicht eben die Lutheraner ein Ordnung in ihren Gesang- und Bett-Büchern? Zu dem hast du ja genug gehört dieser gewissen Vatter Unser und Ave Maria schöne Bedeutung, welche ohnmöglich GOtt missfallen kan.

Neubekehrter. Warum bett mann mehr Ave Maria, als Vatter Unser, solches scheint ja wider die Ehr Christi zu seyn?

Doctor. Darum, wie schon gesagt, weil der Rosenkrantz ein besondere Verehrung ist Mariä / und besonders auff

ihr

ihr Lob gericht; und weil auch Christus durch, und in seiner werthen Mutter gelobt wird, ist es gar nicht wieder die Ehr Christi.

Neubekehrter. Wäre dann einer nicht recht Catholisch, wann er keinen Rosenkrantz trüge, oder daran bettete?

Doctor. Das ist kein Consequentz oder Folg, warum das nicht? da du ja wohl verstanden, daß der Rosenkrantz ein Andacht, und kein substantial Sach seye des Glaubens, weil man viel hundert Jahr gut Catholisch gewesen, ehe der Rosenkrantz auffkommen war: doch, weil nunmehr unter den Catholischen solcher ein allgemeiner Gerauch ist, als wäre es sehr unlöblich, solchen H. Werckzeug der Andacht vernachläßigen, ja straffmäßig, und sündhafft, solchen verachten.

Neubekehrter. Alles dieses ist einmal nicht in Abredt zu stellen. Warum bett man auch frühe, mittags, und abends, dreymal das Ave Maria, mit dem Angelus Domini?

Doctor. Frühe bettet man zu Ehren der Menschwerdung Christi, mittags zu Ehren dessen bittern Leydens und Sterbens, abends zu Ehren der Glori-

 reichen

reichen Aufferstehung. Diese H. Weiß die Geheimnussen zu verehren, hat unter dem Pabst Leone X. und Paulo V. 1000. Täg Ablaß gehabt. Wiewohl solcher Ablaß auffgehoben, P. Arsdeckin. Den Gebrauch, mittags zu leuten, hat im Elsaß eingeführet Robertus der LXX. Bischoff anno 1428. da zuvor nur am Freytag zur Mittags-Zeit geleutet wurde. Guillim. de Ep. Argent.

Neubekehrter. Weil nun alles von dem Rosenkrantz erörtert, möcht ich auch eine rechte Nachricht haben von dem Englischen Gruß?

Doctor. Den solst du ausführlich haben: der erste Theil dessen wird zugeschrieben Gregorio Magno der in dem Offertorio des vierdten Sonntags des Advents denselben erstlich gebraucht, wie annoch gebräuchlich. Man ließt solchen Theil auch in der Liturgi des H. Jacobi, wie auch in dem Leben des H. Jldefonsi, Bischoffs zu Toleto. Vor dem zehenden und eilfften Sæculo ist das Ave Maria nicht insgemein von allen gebettet worden, oder zu betten befohlen gewesen, sondern allein der Glaub

und

und das Vatter Unser. Dann Leo IV. da er die Pfarrherren ermahnt, was sie die ihrigen zu lehren sich befleissen sollen, sagt also: attendite, ut Parochianis vestris Symbolum Apostolorum, & Orationem Dominicam insinuetis, gebt acht, das ihr eure Pfarr-Kinder in dem Glauben und Vatter Unser unterweiset. Also reden auch die Concilia zu Franckfort und Mayntz. Mabillon schreibt, daß im XI. Sæculo ein Brauch auffkommen zu betten diese Wort: Ave Maria gratia plena, Dominus tecum: also bezeugt es Petrus Damiani. S. Anselmus. Bey Odo Bischoffen zu Pariß, n. 10. Constitut Opusc. 33. C. 3. operum p. 506. ließt man, daß er von den ersten obige Wort jeden zu betten befohlen, mit diesen Worten: exhortentur populum semper presbyteri ad dicendam Orationem Dominicam, & Credo, & Salut. B. V. M. es solle das Volck ermahnet werden zu betten das Vatter Unser, den Glauben und Englischen Gruß. Urbanus IV. hat hinzugesetzt diese Wort: benedictus fructus ventris tui JEsus Christus Amen.

Endlich, wie Mabillon schreibt, ist erst im XVI. Sæculo, der letzte Theil sancta Maria ora pro nobis &c. hinzu-kommen, da nemblich die Heil. Kirch von vielen Ketzern und Mariä Feinden angefallen wurde, um ihr Hilff und Beystand von GOtt, wie auch ein glückseelige Sterbstund zu erlangen. Also ist zusehen in dem Cartheuser Brevier anno 1521. in dem Franciscaner Brevier anno 1525. und lang zuvor in dem Brevier der Geistlichen von Erlösung der Gefangenen anno 1514. wie bezeugt Thielmannus. Das Ave Maria soll ins Brevier eingeführt haben der Cardinal de S. Cruce, insgemein aber soll es gethan haben Pius. V. der soll auch hinzugesetzt haben, bitt für uns arme Sünder jetzt und in der Stund des Todts Amen.

Von den Ablässen des Englischen Grusses.

Neubekehrter. Ja ich hab auch von vielen ablässen gehört, so dem Englischen Gruß verliehen worden, welche seynd doch diese?

Doctor. Erstlich hat Joannes XXII. verord-

verordnet, daß Abends dreymal das Glocken-Zeichen soll geleut werden; zugleich auch denjenigen Ablaß gegeben, welche dreymahl den Englischen Gruß darbey betten werden. Solches ist in dem Senonensischen Concilio anno 1346. C. 13. bestätiget worden, dessen Wort seynd: item authoritate dicti Concilii præcipimus inviolabiliter, quod ordinatio facta per sanctæ memoriæ Joannem Papam XXII. de dicendo ter Ave Maria tempore seu hora ignitegii, in qua ordinatione conceditur certa indulgentia scil. 30. dierum, auff teutsch, wie auch durch Ansehen gemeldten Concilii befehlen wir unbrüchlich, daß die Verordnung, so gemacht worden durch Joannem XXII. wegen dem betten der 3. Ave Maria zu abends soll gehalten werden, in welcher Verordnung ein gewisser Ablaß 30. Tägen verwilliget wird. Nach welchem der Gebrauch gefolgt, das frühe und Abends 3. Ave Maria seynd wiederhohlet worden.

Das Concilium Vaurense anno 1368. befiehlt allen Pfarrherren und Rectoren unter der Straff der Ex-Communication

tion C. 127. daß sie frühe morgens gegen Auffgang der Sonnen und zu abends eine Glocke leuten lassen, zu welchen Zeichen, wer zu Ehren der H. fünff Wunden 5. Vatter Unser und 7. Ave Maria kniend betten wird, derselbe soll 30. Täg Ablaß haben. Diese 5. Vatter Unser und 7. Ave Maria seynd von Francisco Puteo, Prioren der grossen Carthaus in 3. Ave Maria verändert worden, so Leo X. bestätiget hatte, zu welchem Ziel und End gemeldter Pabst 500. Täg Ablaß gegeben, denen, welche 3. mahl deß Tags die 3. Ave Maria mit gebogenen Knien betten würden. Andere wollen, Urbanus IV. habe 30. Täg gegeben, zu welchen Joannes XXII. 20. zugesetzt haben solle. Mabillon Sæcul. X. p. 82. in præfat.

Neubekehrter. Warum pflegt man in den Kirchen zu singen?

Doctor. Der H. Paulus thut schon Meldung von den geistlichen Gesängeren, in unseren aber hat es zu singen befohlen das Toletanische Concilium Cap. 13. anno 633. Die Ursachen zeigt es in gemeldtem Capitel: de hymnis canendis & Salvatoris & Apostolorum habemus exem-

exemplum, nam & ipse Dominus hymnum dixisse perhibetur. Von den Lobgesängeren zu singen haben wir das Exempel Christi und der Apostlen, dann daß auch er der HErr das Lobgesang gesagt, lieset man. Gemeldtes Concilium schreibt, daß die ersten Kirchen-Gesänger der H. Hilarius und Ambrosius gemacht haben. S. Isidorius sagt C. 4. daß Moyses Exodi am 15. der erste Anfänger des Gesangs gewesen: Canticum idem tunc Moyses invexit.

Neubekehrter. Nach allem diesem möchte ich auch gern wissen, was es für ein Beschaffenheit habe mit den Litaneyen, welche sehr bey den Catholischen gebräuchlich?

Doctor. Litaney oder Litania ist ein Griechisches Wort, heist so viel nach Auslegung des Conc. zu Mayntz Can. 32. als rogationes, auff Teutsch Bitt oder Gebett, weil durch die Litaneyen die Heil. GOttes um ihre Hilff und Beystand gebetten werden.

Neubekehrter. Wer hat diese Litaneyen anfänglich auffgebracht?

Doctor. Wann sie eigentlich ihren Anfang genommen ist unbekandt, etliche schreiben sie zu Gregorio dem Grossen, welcher

welcher aber nach vieler Scribenten Meinung sie nicht angefangen, sondern in ein grösseren Gebrauch und Ubung gebracht / wie er schreibt: er thut auch Meldung Epist. 76. ad Castorium Lib. 2. Regist. daß die Ravenatische Kirch fünff Litaneyen gehabt. S. Basilius in der 63. Epistel an die zu Neocæsarea schreibt, das die Litaneyen schon von Zeiten des Heil. Gregorii des wunderthätigen anno 233. gebräuchlich gewesen. Das Concilium Laodicense anno 321. nennt die Litaneyen Processionen. Tertullianus thut auch deren Meldung lib. 2. ad uxorum; wie auch S. Hieronymus Epist 12. ad Eustochium.

Fünfftes Capitel.

Von den Priesterlichen Tag-Zeiten.

Neubekehrter. Ich kan nicht unterlassen, weil wir in der Weiß zu betten begriffen gewesen, zu fragen, was

was doch das Brevier, oder die geistliche Tag-Zeiten der Priester in sich begreiffen, und zwar erstlich, wann solche ihren Anfang genommen?

Doctor. Breviarium heist so viel als breve orarium, kurtz Gebett, weil in einem jeden Tag wenig von den Psalmen, wenig von der Schrifft / wenig von der Auslegung der HH. Vättern, und von dem Leben der HH. darinn begriffen. Das die Priester gewisse Tag-Zeiten, oder Psalmen zu betten hielten, ist uralt, und schon in der ersten Kirchen gebräuchlich gewesen, aber nicht in solcher Ordnung wie es jetzund zu geschehen pflegt. Anfänglich war das Brevier nur in gewissen Psalmen und Gebettern bestanden, so ein jede Kirch, Orden-Stand, und Bischthum den ihrigen geistlichen vorgeschrieben, also waren so vielerley Brevier, als Bischthümer und Kirchen, wie dann solche Ungleichheit heutiges Tags noch bey den Orden-Ständen zusehen, solche Ungleichheit dauerte in den Bischthümern bis auff Gregorium VII. der das Römisch Brevier auffgebracht, so Franckreich aus Befelch Carl des Grossen gleich angenom-

nommen, dieser Pabst war auch beflies-
sen daß es in der gantzen Kirchen ange-
nommen wurde, weil es aber gar zu
lang, ware solches durch die Clerisey
Påbstlicher Capell abgekürtzt, welches
also verkürtzt von Nicolao dem III. in
alle Kirchen zu Rom eingeführt worden,
bis es nach und nach verbessert von Pio
V. und Clemente VIII. der gantzen Rö-
mischen Kirchen zu betten befohlen wor-
den. Das Laodicenische Concilium an-
no 321. thut Meldung C. 18. von der
Non und von der Vesper. Anno 366.
hat Pabst Damasus auff Anbringen
und Begehren des Kåysers Theodosii
das Brevier durch Psalmen einzurich-
ten dem H. Hieronymo übergeben, wie
Eusebius Cremon, bezeugt, welcher
auch die Episteln und Evangelia auff
alle Sonntåg und viele Feyr-Tåg in
eine Ordnung gebracht. Dieser Pabst
hat auch verordnet, daß die Psalmen
Chor-weiß, oder Wechsel-weiß, wie auch
nach jedem Psalmen das Gloria Patri
solle gesungen werden. Anno 423. hat
Cælestinus I. die Antiphonen vor und
nach den Psalmen eingeführt. Anno
506. hat das Concilium Agathense be-
fohlen,

fohlen, die Matutin und Vesper zu singen, item die Capitula, und die Orationes nach den Anthiphonen angeordnet. Anno 604. hat der Pabst Sabinianus die Tag-Zeiten in Prim, Tertz und Non ausgetheilt, nach dem Exempel Danielis, der des Tags dreymahl zu betten pflegte. Die Sext ist hinzukommen, weil der Heil. Petrus um 6. Uhr pflegte in Tempel zu gehen zu betten, also S. Cyprianus. Nach diesen allen hat S. Pius V. wie Urbanus VIII. in seiner Bull, so anfangt divinam Psalmodiam, bezeugt, das gantze Brevier vermehrt, und in eine bessere Ordnung und wie es jetzund gebräuchlich, eingericht. Den Geistlichen, und den Priestern, absonderlich den Canonicis beneficiatis curatis, ist solches alles zu betten befohlen worden in dem Concilio Lateranensi von Leone X. Can. 9. unter Verliehrung der Früchten ihrer Beneficien. Zu allererst hat Pelagius II. befohlen den Priestern, die Tag-Zeiten zu betten, Polydorus Vergilius Lib. VI. C. 2. mit diesen Worten: velut præsens remedium humanæ imbecillitati futurum, quo sicut justus de die septies cadit,

cadit, ita per orandi curam toties resurgat, als zu einem augenscheinlichen Mittel wieder die Menschliche Schwachheit, daß, gleich wie der Gerechte des Tags 7. mahl fallt also vielmahl durch das Gebett wieder auffstehe. Gelasius, und der H. Gregorius haben die Orationes oder die Gebetter die Gesänger/ zu den Lectionen und Evangelia die Responsoria hinzugesetzt. Die neue hymnos hatte corrigirt oder verbessert ein Frantzösischer Conventual, so Urbanus ins neue Brevier einverleibt, wovon etliche wollen sagen, accessit latinitas & recessit pietas, es ist hinzukommen ein besser Latein, aber ausgeblieben die Andacht.

Neubekehrter. Was seyn doch die Psalmi Graduales?

Neubekehrter. Theodoretus und Eutymius sagen, sie bedeuten die Reiß der Juden von Babylon nach Hierusalem. Durandus vermeint sie seyen von dem Propheten David gemacht, daß man sie betten solte, da man die 15. Stafflen in den Tempel Salomonis gestiegen. Sie bedeuten nach Meinung Lycani das Auffsteigen der Auserwählten durch die Haltung

Haltung der 15. GOttes und der Kirchen Gebott zu der ewigen Glori, sie bedeuten auch die Traur, und das Leid, für unsere und der abgestorbenen Sünden.

Neubekehrter. Wer hat die Choral-Music in den Tagzeiten und sonsten eingeführt?

Doctor. Anfänglich thate es der H. Damasus. Leo II. anno 682. verbesserte solche, welche nachgehends Gregor. Mag. in Vollkommenheit gebracht hatte. Carolus Magnus und Ludovicus Pius haben in Franckreich das Gallicanische Choral abgeschafft, und gewollt zu grösserer Einigkeit, daß das Römische Gesang solte in Franckreich im Chor gesungen werden / C. 74. Lib. I. Capitularium. Wie es dann auch schon von Pipino also verordnet gewesen. Im eilfften Sæculo, zu Zeiten des Pabst Benedicti VIII. seynd von einem Aretinischen Mönchen Guido mit Nahmen, die Musicalische Noten, ut re, mi, fa, sol, la, erfunden worden. Die Figural-Music soll im 7. Sæculo zu Zeiten des Pabsts Vitaliani ihren Anfang genommen haben, wie auch, daß die Orglen in den Kirchen zum Gesang solten geschlagen werden.

Nn Neu-

Neubekehrter. Warum ist es aber in 7. Theil ausser der Matutin ausgetheilt?

Doctor. Anlaß hat darzu gegeben der Königliche Prophet David, der da bekannte: septies in die dixi laudem tibi, siebenmahl im Tag hab ich dir Lob gesagt. Das Exempel der Aposteln lehrt uns solches auch, als welche zu gewissen Zeiten des Tags hindurch in den Tempel zu betten, sich verfügten, als um 9. Uhr, wie Petrus und Joannes Actor. 3. um 6. Uhr, wie Petrus Actor. 10. David der Psalmist ziehet auch an in seinem 54. Psalm die Tag-Zeiten zu betten: Vespere, manè, & meridie, narrabo, & annuntiabo, des Abends und des Morgens, und des Mittags, will ichs erzehlen und verkündigen, neimblich das Lob GOttes.

Warum aber David eigentlich siebenmahl gebettet, und diesem die Heilige Kirch nachgefolgt, ist neben andern diese Ursach: dieweil David noch im dunckelen, im Geist, die H. Kirch aber dardurch das gantze Leben und Leyden Christi zu betrachten fürstellet, als welchem wir durch dieses siebenfache Lob für seine grosse Gnaden und Gutthaten,

Die

die wir überflüßig aus dem Leben und Leyden Christi schöpffen, dancken. Dann durch die erste Nocturn in der Matutin wird vorgestellt sein Gnadenreiche Geburt; durch die 2te Nocturn sein verborgener Lebens-Lauff in Egypten, und zu Nazareth; durch die dritte Nocturn die drey Jahr seines offentlichen geführten Heiligen Lebens, und Wandels.

Der Matutin wird vorgesetzt das invitatorium, welches eine Ermahnung, und Auffmunterung zu dem Lob GOttes ist. Darauff folgt der hymnus oder ein Lobgesang so die Freud der Heyden anzeigt, daß sie das wahre Lob GOttes durch die Gnad des Glaubens nunmehro sagen und singen können.

Die Antiphonen sagt der H. Isidorus C. 7. de Eccles. offic. haben die Griechen zu erst gemacht, bey den Lateinern ware der Urheber der H. Ambrosius.

Die zween Chör so wechselweiß diese Antiphonen, wie auch die Psalmen singen, sagt gemelder H. stellen vor die 2. Seraphin, wie auch die 2. Testamenter, was massen sie mit einander übereinstimmen, wie die Chor-Singer.

2. Durch die Laudes wird vorgestellt, wie Christus der HErr nach vollendtem Lobgesang sich auff den Oelberg mit seinen Jüngern, allda zu betten, begeben habe.

3. Die Prim bedeut, wie Christus gefangen Pilato überantwortet worden.

4. Durch die Tertz wird vorgestellt die Geißlung und Crönung Christi: erat autem hora tertia, es war aber umb die dritte Stund. Marci 15.

5. Die Sext stellt uns vor die schmähliche Creutzigung.

6. Die Non bedeut, wie Christus seinen Göttlichen Geist in die Händ seines himmlischen Vatters auffgegeben hat: à sexta autem hora tenebræ facta sunt, & circa horam nonam clamavit JESUS voce magnâ, aber von der sechsten Stund waren Finsternus über dem gantzen Erdboden, und umb die neundte Stund riefft JEsus mit lauter Stimm.

7. Die Vesper und das Completorium stellet uns vor, wie Christus vom Creutz ist abgenommen worden / und wie er in das Grab gelegt ist worden. Darum werden auch 5. Psalmen in der

Ve-

Vesper gesungen, zu Ehren der 5. Wunden JEsu Christi so er am Creutz empfangen.

Neubekehrter. Warum wird nur in der Vesper das Magnificat gesungen?

Doctor. Solches war schon zu Zeiten des Ehrw. Beda gebräuchlich, wie er schreibt, aus Ursach aber weil zu Abend oder zur letzten Zeiten der Welt die Heil. Mutter GOttes mit ihrer Vereinwilligung dem Verlohrenen menschlichen Geschlecht zu Hilff kommen. Zum andern, zu bedeuten, daß die Menschwerdung Christi, am Abend, das ist, zu der letzten Zeit geschehen seye.

Neubekehrter. Warum haben die Fest-Täg der H. 2. Vespern, das Officium von den Todten nur ein?

Doctor. Erstlich weil jener mehr solennität gebühret, als dieser, zum andern weil die Heilige GOttes würcklich die Glorie des Leibs und der Seelen geniesen, die Verstorbene aber in der Gnad allein die gewisse Hoffnung darzu haben.

Neubekehrter. Schöner könnte einmahl nichts gefunden werden, um das Leben Christi täglich, ja stündlich, vor Augen zu stellen,

 war-

warum ist aber die Matutin in 3. Nocturn oder 3 Theil ausgetheilt?

Doctor. Nemblich vor altem pflegte man dreymahl zu Nacht zu betten aufzustehen / 1. um die erste Schlaff-Zeit. 2. in Mitternacht, zum drittenmahl um 3. Uhr frühe Morgens / woher meistens die Matutin ihren Nahmen überkommen: nun aber ist solches wegen vieler Beschwerlichkeit, auch sonsten vieler Ungelegenheiten geändert worden, und wird entweder die Matutin allein um Mitternacht gebettet, nach dem Exempel Davids / der von sich meldete: Ps. 118. mediâ nocte surgebam ad confitendum tibi, ich stunde auff um Mitternacht, dich zu loben. Also hat der H. Paulus um Mitternacht auch pflegen zu betten, oder frühe morgens / wie David gethan Psalm 82. mane oratio mea præveniet te, mein Gebett soll dir am Morgen fürkommen. Die Ursach, warum es gebräuchlich war, und noch ist / die Metten um Mitternacht zu betten, ist, weil solche für die gnadenreiche Menschwerdung und Geburt Christi, als welche um Mitternacht der Welt kund worden,

GOtt

GOtt zu loben und zu dancken einge-
führt ist; dessen Exempel der Heil. Pau-
lus gegeben, als von welchem Lucas
sagt, Paulus & Silas media nocte sur-
gentes laudarunt Dominum Paulus
und Silas stunden auff um Mitter-
nacht und haben GOtt gelobt. Der
H. Epiphanius nennet dieses Gebett
lucernales oder Liechter-Gebett. Wi-
derum, gleich wie eine Stadt, so fest
als sie auch immer ist, wann sie zu Nacht
nicht durch Wachsamkeit bewahret wird,
leicht von dem Feind überwältiget wird, al-
so, damit die H. Kirch, welche ein Stadt
Civitas supra montem posita, aller
Glaubigen, von den Feinden und Für-
sten der Finsternus kein Schaden leiden
möge, ist die Heil. Kirch durch das
Nächtliche Gebett, und singen gleich-
sam auff der beständigen Wacht und
Hut für die H. Kirch zu streiten, und
dieselbige zu beschützen.

Weil auch die ersten Christen wohl
wusten daß der böse Feind Unkraut zu
säen pflegt, cum dormirent homines,
da die Leut schlieffen, seynd sie also
sich von vielen Lastern zu hüten und zu
erhalten, die Nacht hindurch zum öff-

teren dem Heil. Gebett obgelegen, als welche Zeit sonderlich den Sünden und Lastern gewidmet ist, wie Christus sagt: quimale agit fugit lucem, wer Ubels thut, fliehet das Liecht. Daß absonderlich die erste Christen vor anbrechendem Tag zusammen kamen zu betten, bezeugt S. Basilius Epist. 63. ad Clericos Eccl. Neo. Cæsar. Tertullianus Lib. ad uxorem C. 4. ja Plinius so gar der Heyd meldet solches von den Christen in einer Epistel ad Trajanum: quod soliti essent Christiani stato die ante lucem convenire carmenque Christo, quasi Deo dicere, daß die Christen gepflogen haben vor Tag zusammen zukommen, um, Christo als einem GOtt zu singen, und zu betten. Die drey Nocturn bedeuten auch die 3. Zeiten der Welt, als die Zeit vor dem Gesatz, die Zeit in dem Gesatz, und Zeit von der Gnaden, als nemlich, die die Zeit Adam bis zu Abraham, von Abraham bis zu David, von David bis zu Christo, oder, die erste Zeit das Gesatz der Natur, die andere das geschriebene Gesatz letzlich das Gnaden-Gesatz.

Neu-

Neubekehrter. Warum wird nur vor der Matutin, und Prim wie auch der Complet das Credo oder der Glauben Gebett?

Doctor. Weil alle unsere Werck in dessen Nahmen sollen anfangen und geprediget werden, in welchem wir glauben.

Die Beicht und das Confiteor wird allein in der Prim und Completorio gebettet, weil wir Verzeihung der Sünden begehren, die wir die Nacht und des Tags hindurch begangen / dann die Prim früh morgens nach / die Complet aber vor dem Schlaff gebettet werden. So viel vom Brevier.

Neubekehrter. Wann und von wem ist das kleine Officium oder Tag-Zeiten der Mutter GOttes eingeführt worden?

Doctor. Im X. Sæculo; dann der Heil. Udalricus solches / wie in seinem Leben zu lesen num. 44. alle Tag gebettet hatte; also bezeugt Petrus Damiani Lib. 6. Epist. 29. daß 2. Clerici täglich die Tag-Zeiten zu Ehren der Mutter GOttes gebettet haben. Urbanus II. hat in dem Claremontanischen Concilio befohlen, daß alle Sambstag das Officium von der Mutter Gottes solte gebettet werden. Mabillon

schreibt, daß der Heil. Petrus Damiani, wie zu sehen Opusc. 10. Cap. 10. solches zu erst componirt habe, wie es zu finden im Anfang Tom. 4. ejus operum.

Zusatz, was weiters vom Brevier zu wissen übrig.

Neubekehrter. Will der Herr Doctor so gütig seyn, und mir weiters erklären, was von dem Brevier zu wissen übrig?

Doctor. Warum daß nicht, von Hertzen gern: der Heil. Gregorius Magnus hat vor den Psalmen daß Deus in adjutorium eingeführt, um den Beystand GOttes zu begehren; wie auch nach diesem das Gloria Patri.

Der H. Ambrosius wie S. Augustinus Lib. 9. Confess. bezeugt, hat in Occident zu erst die Hymnos und Psalmen zu singen eingeführt, als welcher zu Zeiten Damasi gelebt hatte.

Der Pabst Adrianus hatte eine Kirchen Versammlung beruffen, in welcher beschlossen wurde, das Gregorianische Brevier

Brevier solte insgemein angenommen werden, hingegen das Ambrosianische/ so vormahlen sehr im Schwang, verbotten und abgeschafft seyn, welches Carl der Grosse über die massen befürderte, Ursach/ die weil das Ambrosianische Brevier zu viel von den Griechen in sich beschlossen, so der Römischen Kirch entgegen.

In dem Gerundensischen Concilio wurde befohlen vor jedwedern Hora ein Vatter Unser und Ave Maria zu betten, um die Versammlung in dem Betten von GOtt zu erhalten, de Consecr. distinct. V.

Das Brevier wird auch wegen 3. Gattungen der Sünden auff dreyerley Weiß angefangen, als in der Matutin durch Domine labia: HErr thue auff meine Lefftzen, wegen den Sünden und Fehlern des Munds und der Zungen, gemeiniglich durch Deus in adjutorium, wegen den Sünden, so man in dem Werck begehen thut. Letzlich in der Complet durch Converte nos Deus: &c. wegen den Sünden des Hertzens / also Durandus.

Daß man zum Deus in adjutorium

das

das Creutz machet, hat eingeführt der Pabst Stephanus de Consecrat dist. V.

In der dritten Nocturn wird jederzeit das Evangelium gesagt, weil die dritte Nocturn die Zeit der Gnaden angezeigt, in welcher das Evangelium Christi verkündigt worden.

Insgemein sagt der Heil. Isidorus C. 23. daß die Matutin zu erst in dem Kloster zu Bethlehem gemacht, nach dem Exempel David der Psalm: 62. sagt: in matutinis meditabor in te, in der Morgenstund will ich in dir meine Betrachtung haben.

Der gemeldte Heil. Pabst Damasus hat auch befohlen, das Credo oder Apostolische Symbolum samt dem Vatter Unser vor jeder Hora zu betten. Der Pabst Vitalianus soll die Hymnos zu singen angefangen haben; andere schreiben es Gelasio und Gregorio zu.

Paulus Diacon und Isuardus haben auff Begehren Caroli Magni um das 8. Sæculum die Leben der Heiligen geschrieben; Damasus aber und Eusebius haben darvon schon viel geschrieben gehabt, aus welchen allen, die zwey obgemeldte Scribenten die Lectiones der

Mär-

Märtyrer und Heiligen in das Brevier zertheilt haben nachdem Damasus den Heiligen ihre Fest-Täg zugeeignet hatte. Die neue Hymnos hat Sixtus V. in das Brevier einverleibt.

Sechstes Capitel.

Von noch anderen unterschiedlichen Andachten und Wallfahrten gehen.

Neubekehrter. Ich bin auch dann und wann in etliche Kirchen kommen, in welchen, wie mir gesagt wurde, das 40. stündige Gebett gehalten worden, was will wohl diese Andacht bedeuten?

Doctor. Dieses geschicht zu Ehren der 40. Täg, so Christus in der Einöde theils mit fasten, theils mit betten zugebracht: dann diese Ursach wird angeregt in der Bull, so der Römische Stuhl den RR. PP. Societatis Jesu für das 40. stündige Gebett währender

Faß-

Faßnacht Zeit verliehen hatte. Dessen haben wir auch schöne Beyspiel in Göttlicher H. Schrifft von Moyse und Elia, welche auch 40. Tag in dem Gebett mit GOtt zugebracht, gleich wie auch das Israelitische Volck 40. Jahr zugebracht bis sie in das gelobte Land angelangt seynd, also suchen wir durch diese Andacht des 40. stündigen Gebetts, neben andern Gnaden von dem barmhertzigen GOtt, in das himmlische gelobte Vatterland zukommen.

Neubekehrter. Was halt der Herr Doctor von den Bruderschafften?

Doctor. Ich halt darfür, daß, wann sie aus einer puren und reinen Meinung, wie sie anfänglich gestifftet worden, gehalten werden, daß sie gottseelige Versammlungen seyen, darinnen man zur Tugend ermahnt / von Sünd und Lasteren abgehalten, zur Buß und Besserung des Lebens gebracht wird. Auch wird GOtt / und seine gebenedeyte Mutter wie auch andere heilige GOttes dardurch sehr gelobt und geehret: seynd also sehr heylsame Andachten, als welchen grosse Abläß, und Privilegia zu Nutz der Lebendigen und Trost der

Todten von dem Päbstlichen Stuhl vergönnet worden. Deren ein schöner Anfang war Actor 1. und Actor 2. allwo die Heilige Schrifft meldet wie die erste Christen alle bey einander beständig verharrten in dem Hauß GOttes, und in dem Gebett. Muß aber dieses wohl betrachtet werden, wie alle Nachläßigkeit vermeidet müsse werden, als wann man nemblich deren Gesätz nicht halten wolte, oder sich vermessentlich einbildet, der Himmel könne einem nicht fehlen / wann einer nur in viel Bruderschafften ist, das Leben mag darnach beschaffen seyn, wie es wolle, die Gebott GOttes, und der Kirchen, können gleichwohl auff Seit gesetzt werden.

Neubekehrter. Was wollen die sieben Fuß-Fäll sagen die man Stations-weiß zu verehren pflegt?

Doctor. Nemlich, die sieben Fäll Christi unsers Heylands, als der erste, bey dem Hauß Pilati, der zweyte bey der Mutter GOttes, der dritte bey Simon von Cyrenen, der vierdte bey Veronica, der fünffte bey der Gerichts-Port, der sechste bey den andächtigen

Weibern

Weibern, der siebende beym Antritt des Bergs Calvaria.

Neubekehrter. Was wollen dann die 7. Schmertzen der Mutter GOttes sagen?

Doctor. Das seynd die siebenfache Schmertzen, welche das Heil. Hertz der übergebenedeyeten Mutter GOttes in ihrem Leben bis an ihr Heil. End ausgestanden hat, als:

Der erste, da Simeon Luc. 2. ihr prophezeyhet hat, das ein Schwerdt ihr eigene Seel wird durchdringen.

Der andere Schmertz war die Flucht in Egypten. Matth. 2. v. 13.

Der dritte die Verliehrung ihres lieben Sohns. Luc. 2.

Der vierdte Schmertz, als JEsus Mariä in der schmählichen Creutztragung begegnete.

Der fünffte, die Anschauung, wie JEsus gecreutziget wurde. Johannes 19. v. 25.

Der sechste, die Abnehmung vom Creutz. Marc. 15.

Der siebende, die Begräbnus ihres lieben Sohns. Luc. 23.

Du siehest auch die Mutter GOttes zu weilen mit einem Schwert oder Schmer-

Schmertzen abgebildet : dieses bedeut jenes Schwert von welchem der alte Simeon ihr geweissaget, daß ein Schwert ihre Seel wird durchdringen ; welches ohne Zweiffel den Todt Christi bedeutet.

Neubekehrter. Ich muß gestehen, daß diß einmahl schöne Gedancken, und Errinerungen seynd. Was ist dann von den Wallfahrten zu halten?

Doctor. Was die Catholische Kirch allzeit davon gehalten, nemlich, daß es ein Uralter H. Gebrauch seye, gewisse Ort und Kirchen zu besuchen, allwo der gütige GOtt seine sonderbahre Gnaden mittheilen will. Wiewohl es manchen besser wäre, zu viele Wallfahrten unter wegen zu lassen, so schöpffen dannoch die Christglaubige nicht einen geringen Nutzen daraus, wann sie dieselbe mit gebührender Andacht und Heil. Meinung vornehmen nicht aus Fürwitz, Verdruß zu arbeiten oder sonst übler Intention : dann durch die Hertzhafftigkeiten womit sie entweder beschwerliche Weeg und Reisen fürnehmen, thun sie genugsam an Tag ihr zuversichtliches Vertrauen auff die Fürbitt der Heili-

gen, deren Gräber und Heiligthümer sie verehren: durch die mühesame Gäng, Versammlung des Gemüths, betten, fasten, Gedult, und Demuth, üben sie sich in heylsamen Buß Wercken: es dienet auch die Heiligkeit des Orts, allwo viel Wunder-Werck gewürcket werden, nicht weniger, bey ihnen, ein mehrere Andacht zu erwecken: das Gebett, so man allda verricht, ist auch viel eyffriger, die Andacht viel inbrünstiger, als in seiner eigenen Kirch, wohin man sich mehr aus Gewohnheit, auch gedrungener Noth, als aus wahrer Andacht verfüget.

Neubekehrter. Ist dieser Gebrauch zu Wallfarten schon alt in den Kirchen?

Doctor. Ausser allem Zweiffel, weil die älteste HH. Vätter, und Kirchen-Lehrer davon Meldung thun, als S. Hieronymus Epist. 17. ad Marcellam. S. Augustinus Epist. 137. ad Clerum & populum Hippon. Ven. Beda Lib. 5. C. 67. Eusebius Lib. 6. Historiarum C. 9. der H. Chrysostomus. hom. 66. ad populum Antioch. & in 12. Cap. Epist. ad Corinth. bezeugt, daß die Christliche König und Käyser bey seinen Zeiten

ken zu den Gräbern der 2. fürnehmen Apostel / Petri und Pauli, gewallfahrtet haben. Ruffinus Lib. 2. hist. Eccl. c. 33. schreibt von dem Käyser Theodosio, er habe mit den Priestern und mit dem Volck alle Bett-Häuser besucht, und seye für den Kästen der Martyrer mit einem harinen Buß-Kleyd gelegen. S. Basilius in Serm. de Barlaham schreibt / daß die Leut wie Bienen-Schwärm zu den Gräbern der Märtyrer sich begeben haben; also schreibt S. Ambrosius Epist. 10. & 85. Epiphanius Theodoretus. S. Augustinus. Epist. 137. ad Clerum welcher selbst einen Priester und einen Clericum an ein H. Ort geschickt wo Wunder-Werck geschahen. Das Concilium Cabilonense anno 650. thut der Wallfahrten in dem 19. und 25. Can. löbliche Meldung.

Neubekehrter. Haben solche Wallfahrten nicht auch ein Fundament im Göttlichen Wort?

Doctor. Freylich ja dann erstlich in dem Buch Deuteron. c. 16. v. 16. hat solches GOtt befohlen gehabt: tribus vicibus per annum apparebit omne masculinum in conspectu Domini tui in

loco quem elegerit, dreymahl im Jahr soll alles, was unter dir männlichen Geschlechts ist vor dem Angesicht deines GOttes erscheinen an dem Ort, den er erwehlen wird. Hat nicht GOtt der HErr im Alten Testament seine gewisse Ort gehabt wo er seine Gnaden mittheilen wollen und in andern nicht? als dem Jacob zu Bethel, Gen. 28. dem Moysi auff dem Berg: Exod. 24. & 26. hat nicht GOtt seine sonderbahre Gnaden bey der Archen des Bunds und nicht anderstwo wollen erweisen? pones & propitiatorium super arcam, du solst auch den Gnaden-Thron über die Archen setzen. Andere viele zugeschweigen. In dem Neuen Testament schreibt der H. Augustinus also: GOtt ist zwar überall, und laßt sich an keinem Ort verbinden oder einschliessen, welcher alles erschaffen, und im Geist und Wahrheit will angeruffen werden ꝛc. . . . . . aber doch, wer kan in diesen Dingen, die jederman siehet und weiß, den Rath GOttes erforschen, warum an dem Ort die Wunderwerck geschehen, an einem andern

dern Ort nicht geschen rc. JEsus, Maria / Joseph, seynd selbst mit ihrem Exempel vorgangen, in dem sie sich nach Gewohnheit des Fests von Nazareth nach Hierusalem in den Tempel zu betten begeben haben. Seynd nicht die Jünger Christi an dem Fest Scenopegiæ oder Kirchweyh ebenfalls aus Befehl Christi nach Hierusalem in den Tempel gegangen, allda ihr Gebett zu verrichten? was war das vonnöthen, hatten sie nicht Christum den wahren GOtt bey ihnen jederzeit / was hatte sich gebraucht, von GOtt zu GOTT in den Tempel zu gehen, alldorten GOtt, den sie doch bey sich hatten, anzubetten? aber Christus wolte allda erweisen, daß er ein Ort vor dem andern zum betten, und ausspendung seiner Gnaden erwehlet habe.

Neubekehrter. Solches gibt die Vernunfft einem ein; warum sagt man aber von der Wallfahrt nach Rom ad limina Apostolorum, oder zu den Thür-Schwellen der Heil. Aposteln, Petri und Pauli sich begeben?

Doctor. Dieser Nam dauret schon von Zeiten Constantini des Grossen,

 wie

wie Orosius Lib. 7. hist. Cap. 39. bezeugt: wie nemlich ein Gebrauch ware/ daß die Pillgram, so nach Rom kamen, ehe sie in die Kirch selbst eingangen, so diesen zwey HH. Fürsten der Aposteln eingeweyhet war, auff ihre Knie sich nieder gelassen / und die Thür-Schwelle andächtiglich geküßt haben, dabey ihr Gebett verricht / damit sie durch solche demüthige Vorbereitung, würdig würden, in die Kirch selbst einzugehn.

Siebendes Capitel.

Von Canonizierung und Heiligsprechung der Heiligen.

Doctor. Vor allen Dingen ist zu wissen, daß Alexander der Dritte gewolt und befohlen, keinen für einen Heiligen zu halten oder ihm die gewöhnliche H. Ehr zu erweisen, der nicht zuvor durch Päbstliche Canonization in die Zahl der HH. ist eingesetzt worden

Neu-

Neubekehrter. Was halt die Canonization oder die Heiligsprechung in sich?

Doctor. Sie ist ein offentliches und allgemeines Zeugnus der Kirchen, daß dieser oder jener Heiliger in der Gnad GOttes gestorben, und nunmehro in der Himmlischen Glory GOtt anschaue, wie aus der Bulla Leonis X. von dem Heil. Francisco de Paula zu sehen, die also sagt: decernimus & definimus, S. Franciscum de Paula in Cælesti Hierusalem inter beatorum Choros jam receptum æternaque gloria donatum fuisse, wir sagen und bekräfftigen, daß der H. Franciscus von Paula in dem Himmlischen Hierusalem unter die Chör der Seeligen auffgenommen, und mit der ewigen Glorie begabt seye worden.

Neubekehrter. Ist solcher Gebrauch schon alt in der Kirchen?

Doctor. Solcher Gebrauch ist schon von Zeiten der Aposteln gewesen, aber nicht mit solchen Ceremonien, wie jetzund, sondern es hiesse alsdann: vox populi, vox Dei, wie Mabillon Ord S.

Bened. bezeugt : (a) moris quippe fuit apund priſcos illius ævi Chriſtianos, ut quisquis innocens quavis ex cauſa necaretur, is ſanctus, ſeu martyr cenſeretur, bey den alten Chriſten, ſelbiger, nemlich der erſten Zeiten, iſt der Gebrauch geweſen, daß wer unſchuldig, aus welcher Urſach es wolte, umgebracht wurde, für heilig und als ein Märtyrer gehalten wurde. Damit aber ſolche Heiligſprechung mit deſto gröſſerer Sicherheit, Gewißheit, und Solennität zu Ehren der Heiligen GOttes vorgenommen würde, haben die Römiſche Päbſt die jetzt gebräuchliche Solennität zu halten befohlen. Der erſte aber der die Canonization anfienge, ſoll Leo III. anno 795. geweſen ſeyn, der auff Begehren Caroli Magni und Hildebaldi Ertz-Biſchoffs zu Cölln den H. Suibertum erſten Canonicum anno 796. canonizirt (b) und heilig geſprochen. Anno 1130. hat Innocentius II. den Heil. Hugo Biſchoffen, Alexander III. Anno 1159. den Heil. Bernardum canonizirt, von welcher

(a) Sæcul. 3. Art. 2. p. 8. (b) Surius To. 2. c, 9.

cher Zeit her alle, so für heilig gehalten werden / müssen von dem Päbstlichen Stuhl mit vorgeschriebener Ceremonie canonizirt werden. Mehr davon sehe im Zusatz am End das Buchs.

Neubekehrter. Wolte der Herr Doctor mir nicht ein gründlicheren Bericht von der Canonization zu geben die Gütigkeit haben?

Doctor. Von Hertzen gern, wann du nur mit Verstand solchen fassest. Erstlich ist ein Zweiffel, zu welcher Zeit eigentlich die förmliche Canonization der Heiligen von den Päbsten ihren Anfang genommen. Bellarminus will, sie habe angefangen im 8. Sæculo, in welchem der H. Suibertus auff Begehren Caroli Magni der erste canonizirte Heilige gewesen seyn solle, von Leone III, Mabillon ziehet solche Ceremonien bis auff das XII. oder XI. Concilium, dieses seye nun, wie ihm wolle, so wisse folgendes darvon:

Canoniziren ist nichts anders, als, einen in die Zahl der Heiligen setzen. Dieses Worts hat sich erstlich bedient der H. Udalricus für die Canonization des Heil. Conradi bey Calixto II. nach diesem Alexander III. in der Bull der

Canonization Eduardi des Königs in Engelland Anno 1171. wie auch in der Canonization Thomæ Cantuar. Ep.

Durch das Wort canoniziren wurden anfänglich verstanden die Bücher der H. Schrifft, wie bey Athanasio zu lesen τὰ Κανωνιζόμενα βιβλία, wie auch der Κανὼν der H. Meß, wie nicht weniger die Martyrologia.

Die Canonization recht zu fassen und verstehen / muß man dreyerley Zeiten unterscheiden / wie Mabillon schreibt: von Anfang bis zum X. Sæculo, vom X. Sæculo bis ad Alexandrum III. von diesem bis zu unseren Zeiten.

Von Anfang ware die Canonization, wie man dieses Wort weitläuffig nehmen will, bey den Bischöffen, und gemeinem Volck, und da hiesse es: vox populi, vox Dei. Zu welcher Zeit auch die Erhebung eines Leibs für die Canonicirung gehalten wurde: nach dem wurde auch die Gutheissung des Concilii und Fürsten des Lands begehrt: Drittens wurde erfordert die Authorität und Gutheissung des Pabsts, also zwar, daß die Sach doch bey den Bischöffen bliebe. Letztlich ware die Canonization

weil

weil hin und her viel Fehler vorgiengen, allein dem Römischen Stuhl vorbehalten, so geschahe zu Zeiten Alexandri III. jene wurden Particular, diese aber allgemeine Heiligsprechungen genennt.

Anfänglich wurden allein Canonizirt die heilige Märtyrer, deren Thaten S. Clemens I. durch sieben Notarios und der H. Fabianus durch sieben Subdiaconos hatten lassen auffzeichnen.

Nach Canonizirung der Märtyrer wurden auch heilig gesprochen Confessores, oder die Beichtiger, nach Weiß und Form, wie anfänglich der Gebrauch war, unter denen die erste, wie S. Hieronymus schreibt in vita S. Hilarion Sozom. lib. 3. c. 13. der Heil. Antonius und Hilarion gewesen; dann als Hesichas sein Discipel seine Gebein in Palæstinam brachte, fienge an das Volck mit grosser Andacht das Fest Hilarionis zu begehen. Socrates Lib. 8. Cap. 19. meldet, wie das in dem IV. Sæculo über das Grab Nilammonis ein Kirch gebaut worden. In Occident waren Martinus und Hilarius die ersten in eben diesem Sæculo, so insgemein für heilig gehalten worden; und war dieses ein

ein allgemeiner Gebrauch, daß, so bald einer von dem Bischoff für heilig gehalten wurde, ein Altar auff dessen Grab auffgericht wurde. Dahero noch der Gebrauch, daß in einem geweyhten Altar Reliquiæ der Heiligen seyn sollen, wie der Priester anzeigt in dem Gebett nach dem Introitu, da er begehrt / rein im hinauff gehen des Altars / zu dem Heiligthum zugehen und dieses durch Fürbitt der Heiligen, so allda seynd. Davon schreibt Tertul. C. 3. de coron. mil Cyprianus Ep. 34. Eusebius Lib. 4. C. 14.

Surius halt darfür / daß Ludgerus anfänglich die Weiß heilig zu sprechen vorgeschrieben, welches Mabillon widerlegt, als der gesagt, daß, nachdem das Leben in einem general-Concilio durchsucht worden, der Pabst den Bischöffen erlaubnus geben habe, diesen oder jenen heilig zu sprechen / wie Paschasius secundus in Canonizierung des Heil. Petri, Ariagniensis Ep. durch Brunonem den Signiensischen Bischoff gethan.

Hat also erst im X. XI. und XII. Sæculo die jetzige genaue Untersuchung von den Päbsten ihren Anfang glaublich genommen, dessen ein Exempel bey Pro-

wea

wea. p. 57. in dem Leben Bernwardi zu sehen. Was aber meistens examinirt wird, wann man einen Heiligen canonizieren will, zeigt an Gregorius IX. in der Canonization S. Antonii de Padua, da er also sagt: ad hoc ut sanctum habeatur apud homines in Ecclesia militante, duo sunt necessaria, virtus morum & veritas signorum, merita & miracula, ut hæc & illa sibi invicem contestentur, cum nec merita sine miraculis, nec miracula sine meritis plenè sufficiant ad perhibendum inter homines testimonium, damit einer bey den Menschen in der streitbahren Kirch für heilig gehalten werde, seynd zwey Stück vonnöthen, die Tugend und die Wahrheit der Zeichen, die Verdienst und Mirackel, auff daß diese einander Zeugnus geben, indem weder die Verdienst ohne Mirackel, noch die Mirackel ohne Verdienst, unter den Menschen Zeugnus zu geben genugsam seynd.

Neubekehrter. Jetzt möcht ich auch wissen, was für Heilige von den Päbsten seynd canonizirt worden?

Doctor.

Doctor. So viel ich wissen kan will ich dir dem Alphabet nach erzehlen.

S. Accursius à Sixto IV.
S. Adalhardus à Joanne XXII.
S. Adjutus à Sixto IV.
S. Albanus ab Hadriano.
S. Andreas Corsinus ab Urbano VIII.
S. Andreas Ep. Fess. ab Eugenio IV.
S. Antonius de Padua à Gregorio IX.
S. Antonius Ep. ab Adriano VI.
S. Aymundus Archi-Ep. Cantuar. ab Eugenio IV.
S. Berardus à Sixto IV.
S. Bernardinus Sen. à Nicolao V.
S. Bernardus ab Alexandro III.
S. Bernwardus Ep. Hild. â Cælestino III.
S. Brigitta à Bonifacio IX.
S. Bertinus à Leone IX.
S. Bonaventura à Sixto IV.
S. Bruno à Leone X.
S. Burchardus à Benedicto VI.
S. Canutus à Gregorio VII.
S. Casimirus à Leone X.
S. Catharino Bon. Clemente XI.
S. Catharina Sen. à Pio II.
S. Carolus Borrum. à Paulo V.
S. Carolus Magnus à Paschali II.
S. Cajetanus à Clemente X.

S.

S. Clara Assiss. ab Alexendro IV.
S. Conradus à Calixto II.
S. Conradus Pacentinus Ord. M. Sæculo III.
S. Dominicus à Gregorio IX.
S. Didacus à Sixto V.
S. Emericus à Benedicto VIII.
S. Edmundus Archi-Ep. ab Innoc. IV.
S. Elisabeth duciss. à Gregorio IX.
S. Elisabeth Reg. Port. ab Urbano VIII.
S. Eduardus Rex ab Alexand. III.
S. Felix Cant. à Clem. XI.
S. Felix de Valloix ab Innoc. III.
S. Franciscus Assiss. à Gregorio IX.
S. Franciscus Pordio à Gregorio XIII.
S. Franciscus de Paula à Leone X.
S. Franciscus Salesius ab Alexand. VII.
S. Francisca Rom. à Paulo V.
S. Franciscus Xaverius à Gregorio XV.
S. Gerardus Abbas Elevatus II. 31.
S. Gerardus Ep. à Leone IX.
S. Gualbertus a Cæstestino III.
S. Henricus Imperat. ab Eugenio III.
S. Hedwigis à Clem. IV.
S. Hermenegildus à Sixto V.
S. Homobonus ab Innoc. III.
S. Hugo Ep. Carth. ab Honorio III.
S. Hugo Ep. Grat. ab Innoc. III.

S.

S. Hyacinthus à Clemente. VIII.
S. Jacobus Ord. M. à Sixto V.
S. Isabella Soror S. Lud. à Leone X.
S. Johannes Capist. ab Alex. VIII.
S. Joannes Dei ab Alex. VIII.
S. Joannes de Matha. ab Innoc. III.
S. Joannes Nepomucenus à Clem. XI.
S. Joanna ab Innoc. XII.
S. Isidorius à Gregorio XV.
S. Ignatius à Gregorio XV.
S. Julianus à Julio III.
S. Ivo à Clem. VI.
S. Leopoldus ab Innoc. VIII.
S. Laurentius Justin. ab Alex. VIII.
S. Ludovicus Rex à Bonif. VIII.
S. Ludovicus Bertrand à Clem. X.
S. Ludovicus Ep. Tol. à Joanne XXII.
S. Magdalena de Paz. à. Clem. IX.
S. Margaretha Reg. cot. à Clem. X.
S. Nacolaus Tolent. ab Eugenio IV.
S, Ottmarus ab Hadriano.
S. Otto Ep. Bamb. à Clem. III.
S. Otto Ord. M. à Sixto IV.
S. Paschalis ab Alex. VIII.
S. Petrus Cælestinus à Clem. V.
S. Petrus de Alcant. à. Clem. IX.
S. Petrus Abb, Cist. à Cœlest. III.
S. Petrus Ep. Anag. à Pasch. II.

S.

S. Petrus Nolaſcus ab Alexand. VII.
S. Petrus M. ab Innoc. IV.
S. Petrus Paſchaſius Ep. à Clem. X.
S. Philippus Benit. à Clem. X.
S. Philippus Nerius à Gregorio XV.
S. Pius Papa à Clem. XI.
S. Raimundus à Bennaf. à Paulo III. & Clem. VIII.
S. Romualdus à Clem. VIII.
S. Roſa à Clem. X.
S. Roſalia ad Urbano VIII.
S. Stanislaus Ep. ab Innoc. IV.
S. Stephanus Rex à Bened. VIII.
S. Stephanus Diacon. Fund. Ord. Grandini à Clem. III.
S. Sturmius Abb. Fuld. ab Innoc. II.
S. Switberdus à Leone III.
S. Theobaldus Erem. ab Alex. III.
S. Thereſia à Gregorio XV.
S. Thomas Aquinas à Joanne XXII.
S. Thomas Cantuar. ab Alex. III.
S. Thomas de Villano ab Alex. VII.
S. Ubaldus Ep. à Cæleſtino III.
S. Udalricus Epiſc. Auguſt. à Joanne XV.
S. Vincentius Ferrerius à Calixto III.
S. Wolfgangus Ep. Rat. à Leone IX.

Hier haſt du einige Heilige, ſo von

den Päbsten canonizirt worden, hoffe also deine Begierd wird nunmehro erfüllt seyn, nichts ist übrig, als daß ich dir auch eine Liste gib, von den heiligen Vättern und Kirchen-Lehrern, zu welcher Zeit sie gelebt haben, weil deren die meiste in diesem Buch offt citirt worden. Die Päbst kanst du in meinem ersten Buch Lutherano inexcusabili sehen, wie sie einander gefolgt.

Listen der H. Kirchen-Lehrer und Heil. Vätter, zu welchen Zeiten sie gelebt und florirt.

S. Ambrosius anno 374.
S. Anselmus Cant. 1081.
S. Athanasius 340.
S. Augustinus 420.
S. Basilius Mag. 370.
Beda Ven. 751.
S. Bernardus 1130.
S. Bernardinus 1438.
S. Bonaventura 1275.
S. Cæsarius Arelat. 499.
Clemens Alexand. 204.
S. Clemens Rom. 92.

S.

S. Cyprianus 250.
S. Cyrillus Alexand. 430.
S. Cyrillus Hieroſoly. 365.
S. Dionyſius Alex. 250.
S. Dionyſius Areop. 71.
S. Ephrem. Syrus 365.
S. Epiphanius. 370.
S. Eucherius Ep. Lugd. 440.
S. Eulogius M. 850.
S. Fulgentius 500.
S. Gelaſius P. 492.
S. Germanus Conſtant. 720.
S. Gregorius Mag. 600.
S. Gregorius Naziaz. 370.
S. Gregorius Nyſſ. 380.
S. Gregorius Thaumat. 233.
S. Gregorius Turon. 596.
S. Gregorius II. 714.
S. Hieronymus 390.
S. Hilarius 355.
S. Hildefonſus 658.
Hugo de S. Victore. 1130.
Idiota. 902.
S. Ignatius Martyr. 71.
Innoc. III, 1200.
S. Joannes Cryſoſt. 398.
Joannes Climacus 560.
S. Joannes Damaſc. 731.

S. Irenæus M. 180.
S. Isidorus Hispal. 630.
S. Justinus Martyr. 150.
S. Laurentius Justin. 1440.
S. Leo I. P. 440.
S. Maximus Ep. Taur. 420.
S. Maximus M. 650.
S. Methodius Ep. & M. 285.
S. Nicephorus Ep. Const. 811.
Nicolaus II. P. 858.
S. Nilus Abbas. 445.
S. Optatus Milev. 365.
S. Pachomius 340.
S. Paulinus Nol. 420.
Paulinus Aquil. Ep. 780.
Petrus Blesensis. 1177.
Petrus Abb. 1130.
S. Petrus Crysol. 440.
S. Petrus Damiani 1060.
S. Polycarpus Mart. 71.
S. Prosper Aguit. 460.
Richardus de S. Victore 1030.
Salvianus Ep. Mass. 460.
S. Sophronius Ep. 630.
S. Theodorus Studita 820.
S. Theophilus Ep. Antioch. 170.
S. Thomas Aquinas 1265.

S.

S. Vincentius Ferrerius 1410.
Vincentius Lirin 440.
S. Zeno Ep. & Mart. 260.

Neubekehrter. Kan aber der Römische Pabst nicht fehlen in heilig-sprechung eines Heiligen?

Doctor.. Antwort mit nein, die ist gemeine Lehr der Theologorum. sonst würde der Pabst in Canonizierung eines Heiligen nicht mit also klaren Worten bekräfftigen und aussagen, das dieser oder jener heilig sey, gleichwie Pius II. in der Bull für die Heilig-sprechung Catharinæ Senensis meldet: definimus & decernimus, Catharinam Senensem in cœlesti gloria fuisse receptam, & æternæ gloriæ coronâ donatum, wir beschliessen und sagen vestiglich, daß die Catharina von Senis in die Himmlische Glory auffgenommen, und mit der Cron der ewigen Glory begabt seye. Zum andern erhellt solches aus der genauen, sorgfältigen und scharffen Weiß/ und Untersuchung, wann Ihre Päbstliche Heiligkeit einen heilig spricht. Drittens würde aus dem Gegentheil viel ungereimbte Folgen, und Consequentzen erfolgen.

Neubekehrter. Warum sagt dann der H. Augustinus multa corpora honorantur in terris, quorum animæ torquentur in inferis, viel Leiber werden auff der Erden geehret, deren Seelen in der Höll gepeiniget werden?

Doctor. Das redet der H. Kirchen-Lehrer nicht von den Leiberen der Heiligen, sondern von den Leibern der grossen Fürsten und Herren, deren Seelen in der Höll seynd, in dem ihre Leiber mit prächtigen Gräbern, und Begräbnussen beehrt werden.

Neubekehrter. Wie kommt es aber, das Joannes XXII. darfür gehalten, daß die Seelen der Heiligen, GOtt nicht werden anschauen vor dem jüngsten Tag, und dannoch hat er drey Canonizirte und heilig gesprochen?

Doctor. Du must wissen, daß Joannes XXII. 19. Jahr auff dem Päbstlichen Stuhl gewesen, und solche privat Meinung nur in den sieben ersten Jahren gehabt, welche Meinungen, als ein Privat-Person er nach sieben Jahren geändert, in welchen letzten Jahren er drey Heilige erstens canonizirt hatte, nemlich S. Adalhardum, S. Ludovicum Ep. Tolet. S. Thomam von Aquin.

Neubekehrter. Was ist für ein Unterscheid

scheid unter dem Heiligsprechen und selig sprechen canoniziren und beatificiren?

Doctor. Daß wann der Pabst einen beatificirt, den Seeligen nicht erkläre, daß er würcklich gewiß mit der Himmlischen Glory begabt seye, sondern, daß zwar nicht daran zu zweifflen, und daß wegen den ungezweiffelten Zeichen, und Heiligkeit des Lebens ohne Vermessenheit dem Seeligen die würckliche Himmlische Glory nicht zu läugnen seye.

Zum andern ist die Beatification ein Zulassung, daß man von den Verstorbenen im Ruff der Heiligkeit könne seelig nennen, und mit Strahlen abmahlen. Dahero nicht allzeit erlaubt von einem Seeligen Meß zu lesen, Brevier zu betten, zwey Liechter vor seiner Bildnus zu brennen, wie alles solches bey einem canonizirten Heiligen zu geschehen pflegt.

Neubekehrter. Was seynd dann für Ceremonien, wann ihre Päbstliche Heiligkeit einen heilig spricht oder canonizirt?

Doctor. Deren seynd viel und schöne: zu förderst wird das Leben, die Thaten, die Mirackel, und andere zur

Heiligkeit gehörige Gaben und Eigenschafften, in der Congregation SS. rituum, von den darzu bestellten Cardinälen auff das genaueste und schärffeste examinirt und durchsucht. 2do, wann also nichts mehr von dem Gegentheil, den man Diabolum rotæ zu nennen pflegt, einzuwenden fürfällt, wann alle Mirackel authentisch, der Geist der Prophezeihung, Einfalt / Demuth, und andere hohe Tugenden ungezweiffelt, empfangt ihre Päbstliche Heiligkeit die Vota oder Stimmen in geheim durch den Cardinal de Monte, als Vorsteher, oder Præsidenten obgemeldter Congregation. 3tio, nach diesem wird das Consistorium in den Päbstlichen Pallast beruffen, allwo der Pabst, die Bischöff und Cardinäl, samt andern, allwo sie offentlich ihre Stimmen ablegen, sich einfinden.

4to Wann solches geschehen, wird ein Solenne Procession, so in der weltlichen Geistlichkeit bestehet, bey welcher Ihre Päbstliche Heiligkeit getragen wird, gehalten.

5to. Nach diesem begibt sich der Pabst wieder in den Pallast, allwo er in

Päbst-

Päbstlicher Kleydung kniend die Litaney singt

6. Nach vollendter Litaney wird die zweyte Instantz bey Ihro Päbstlichen Heiligkeit, so auff einem Thron sitzet, gemacht.

7. Nach vollendter Instantz legt der Pabst samt den gegenwärtigen Bischöffen seine Päbstliche Cron von dem Haupt ab, und betten kniend das Veni Creator, um Erleuchtung, den Willen GOttes hierinn zu erkennen.

8. Worauff die dritte Instantz gemacht wird.

9. Nach geendigter Instantz erklärt Ihro Päbstliche Heiligkeit, daß dieser oder diese heilig seye.

10. Nach diesem bettet der Pabst die Oration oder das Gebett von dem neuen Heiligen und ein Cardinalis Diaconus bettet laut das Confiteor, mit Meldung des heligen Namens.

11. Darauff ließt der Pabst aus einem Buch das Gebett, Leben, und Verdienst des Heiligen, worauff er eine solenne Benediction über das Volck gibt.

12. Nach diesem singt er ein hohes

Ampt auff dem Altar der HH. Apo-
steln Petri und Pauli. Unter dem Of-
fertorio werden geopffert zwey grosse
Kertzen, zwey Brod, zwey Käntlein
mit Wein, drey Körblein; in dem er-
sten seynd ein paar Turtel-Täublein,
in dem andern zwey Tauben, in dem
dritten unterschiedliche Vögelein.

13. Nach abgesungenem Ampt gibt
der Pabst mit einer solennen Benedi-
ction einen vollkommen Ablaß.

14. Worauff eine solenne Procession
gehalten wird, unter schönster Music und
grossem Pomp, von der Kirchen des H.
Petri in die Kirch des neu-canonizir-
ten Heiligen / welche mit grosser Zierd,
und auff das kostbarste darzu bereitet
ist.

15. Letzlich wird allda noch vielem
Gebett um dem Allmächtigen GOTT
danck zu sagen, das Te Deum abgesun-
gen, womit der gantze Act der Heiligspre-
chung vollendet wird.

Neubekehrter. Ach mein GOtt, was
herrliche Cerimonien seynd nicht diese! was
will das Opffer der Kertzen, Tauben, und
anderer Sachen, zu verstehen geben?

Doctor. Diese haben schöne Bedeu-
tungen

tungen, als: durch die zwey Kertzen wird verstanden der starcke Glaub des Heili gen, durch Brod die Hoffnung, und Freygebigkeit gegen den Armen, durch den Wein seine brennende Lieb gegen GOtt und dem Neben-Menschen, durch die Turtel-Tauben sein bußfertiges Leben, durch andere Tauben seine Einfältigkeit und Unschuld, durch die übrige Vögelein seine übrige Tugenden.

Neubekehrter. Das ist gewißlich wiederum gar zu schön, da kan man wohl sehen, wie die H. Kirch nichts durch die Verehrung der HH. sucht, als die grosse Glory GOttes die Ehr der Heiligen, und uns zu deren Nachfolg anzusporen?

Achtes Capitel.

Von unterschiedlichen Weyhungen, Seegen, und Beschwörung.

DOctor. Erstlich für das Fundament aller Benedictionen muß das Funda-

Fundament deren aus dem Heil. Apostel Paulo verstanden werden / da ein jegliche Creatur durch das Wort GOttes / und durch das Gebett geheiliget werde. Welches so viel sagen will, als / daß sie sonderbahre Gnaden und Schutz von GOtt empfangen / wann das Priesterliche und Kirchen Gebett / mit dem Wort GOttes darüber gesprochen wird. Dessen haben wir eine Figur im Alten Testament allwo man ließt, Exod. 25. daß die Schau-Brod und andere Ding gesegnet waren. Dergleichen hatten die Seegen und Benediction der Elteren über ihre Kinder viel Krafft und Würckung. Alles dessen hat uns im Neuen Testament sein klar Exempel gegeben Christus der HERR / da er Marci 14. Marci 16. Luc. 9. das Brod unterschiedliche mahl gesegnet hatte. Weil nun alle Creaturen / die von GOtt erschaffen worden / gut seynd befunden worden / so können nach billich die / so zu Nutz des Menschen erschaffen seynd / auch zu dessen Nutzen gesegnet werden. Es schreibt der H. Hieronymus in dem Leben des H. Hilarionis, Theodoretus Lib. 5. Hist. Eccl. C. 21. viel von der Krafft und Tugend

des

des Weyh-Wassers, wie oben im ersten Theil gemeldt worden.

Neubekehrter. Könt ich nicht einige Zeugnus der H. Vätter hören?

Doctor. Freylich warum das nicht/ Theophilactus sagt: Quod quid piam sit immundum, habes medicinam signa, gratias age, glorifica Deum ac defecit immunditia, so etwas unrein, segne es, sage danck / lobe, GOTT, so ist die Unreinigkeit vergangen / der Heil. Chrysostomus hom. 13. in Ep. 1. ad Timoth. medicamentum in promptu est signum Crucis illi imprime, gratias age, Deo gloriam refer, & protinus immunditia omnis abcessit. Das Mittel ist bereit, segne es mit dem Zeichen des Creutzes/ sage danck, gib GOtt die Ehr, und alsobald wird alle Unreinigkeit weichen.

Der H. Cyrillus Catech. 3. sicut mundi cibi fiunt immundi invocatione Diaboli ita aquam simplicem fieri sanctam Invocatione Dei.

Gleichwie die Speisen unrein werden durch Anruffung deß Teuffels, also wird das Wasser heilig, durch Anruffung GOttes.

Neu-

Neubekehrter. Was braucht es viel, die Lutherische, die der Catholischen weyhen und segnen für Aberglaubisch halten, lehren ihre Kinder ja selbst vor dem Tisch den Seegen über Speiß und Tranck zu sprechen. Ist nichts übrig, als das wir insonderheit von einem und anderm reden, und zwar für den Anfang: was seynd die Agnus Dei, wie man sie zu nennen pflegt?

Doctor. Ein Agnus Dei, ist geweyhtes Wachs, welches von Ihro Päbstlichen Heiligkeit im Anfang seiner Regierung geweyhet wird: wiewohl solche Weyhung nachgehends alle 7. Jahr an dem Sambstag vor dem weissen Sonntag wiederhohlt wird.

Auff dem geweyhten Wachs ist ein Oster-Lämmlein, als ein Sinnbild Christi, der das wahre Lamm GOttes war, und unsere Sünd hinweg nahm. Diese, weil sie kräfftigen Seegen in sich haben, henckt man in wiewohl kleinen Partickeln, in darzu gemachte Capelen und Creutzlein an den Hals, um von allem Bösen, und Zauberey uns damit zu bewahren: sie ermahnen uns auch, wie wir wahre Lämmlein Christi seyn sollen, an Sanfftmuth und Reinigkeit der Seelen; Urbanus V. meldet auch in dem Gebett und

Weiß

Weiß diese Agnus Dei zu benediciren, daß sie auch seyen wider die Versuchungen, Ungewitter, Pest, gehen Todt, Schiffbruch, Gespenster rc.

Absonderlich auch, damit wir uns erinnern sollen, daß Christus JEsus das wahre Lamm GOttes, so gleich wie er die Sünd der Welt hinweg nimmt, also auch alles böses von uns abwende.

Neubekehrter. Wie kommt es aber das solches Weyhen, Segnen rc. keine Würckung habe?

Doctor. 1. Weil sie offt wieder der H. Kirchen Meinung, oder nicht wie sie vorgeschrieben, gebraucht werden.

2. Weil wir offt wegen unsern Sünden unwürdig seyn, solcher Gnad theilhafftig zu werden, wie der H. Augustinus sagt, tract. 50. in Joan. Signum Christi à nobis expellit exterminatorem, si Cor nostrum recipiat Salvatorem, das Zeichen Christi treibt von uns den Sathan, so unser Hertz den Erlöser auffnimmt.

Also sagt auch der H. Eligius, profecto magna res est, signum Christi & Crux Christi sed illis solis prodest qui faciunt mandata Christi.

Es

Es ist wahrhafftig ein grosse Sach um das Creutz Christi, aber allein nutzt es denjenigen, so halten die Gebott Christi.

Neubekehrter. Das ist einmahl schön, ich will hinfüran mehr darauff halten, als ich g- than. Warum weyhet man aber die Kräu- ter an Mariä Himmelfahrt, wie auch sonst Wein, Brod, Eyer, Fleisch, und andere Eß- Wahr?

Doctor. Damit der gütige GOTT, ein Vatter aller Seegen und Gnaden alle diese Creaturen seegnen wolle, daß sie zu leiblicher und geistlicher Wohlfahrt ersprießlich seyn mögen, wider alles Bö- ses, und alle Nachstellung des Sathans. Warum aber auff Mariä Himmelfahrt die Kräuter geweyht werden/ kan ein an- dere Ursach gegeben werden: weil nemlich, wie viele Histori-Schreiber melden, in dem Grab der allerseeligsten Jungfrau, lieb- liche Blumen und wohlriechende Kräuter seynd gefunden worden. 2. Werden die liebliche Tugenden Mariä der Jungfrau- en verstanden. Durandus: sagt es kom- me daher weil Maria in der H. Schrifft öffters den Blumen, und Kräutern ver- glichen wird.

Neu-

Neubekehrter. Warum pflegt man die Kriegs-Fähnen zu weyhen?

Doctor. Damit gleich wie GOTT Constantino dem Grossen wieder Maxentium durch das Creutz-Zeichen, so auff den Fähnen gestickt waren, den herrlichen Sieg verliehen hatte, der gütige GOtt durch die Krafft seines H. Creutzes, wider die Feind die Waffen segnen und Sieg verleihen wolle. Aus dieser Ursach werden auch geweyht die Kriegs-Schiff, andere Gebäu, Zimmer, Keller, Scheuren, Tauben-Schläg, Better, Kleyder, damit der Allmächtige GOtt allen denjenigen die Gnad der Gesundheit, Abwendung alles widrigen Unglücks mittheilen möge, welche darinn wohnhafft.

Neubekehrter. Was bedeut die güldene Roß, welche der Pabst in der Mittel-Fast oder Dominica Lätare zu weyhen pflegt?

Doctor. Der Pabst Alexander der dritte, schreibt in einem Send-Schreiben, an den König in Franckreich diese Ursach. Daß es Christum, der ein Blum des Felds genennt wird, bedeute. Die Röthe zeigt an sein schmertzliches Leiden.

den. Der Geruch, die Glory seiner Aufferstehung.

Neubekehrter. Hier muß ich auch fragen, was ich oben beym H. Tauff zu fragen vergessen, als; warum die nach vollendeter Kindbett ausgehende Weiber ausgeseegnet werden?

Doctor. Das ist ein uralter gottseeliger Gebrauch, und geschicht solches fürnemlich darum, damit das Weib GOtt dem Allmächtigen Danck sage für die ihr erzeigte Gnaden und Gutthaten, dessen wir ein Exempel haben an Maria der reinen Jungfrauen und Mutter Christi, welche gleichfalls nach vollendten Tägen der Reinigung das liebe JEsus-Kind in den Tempel gebracht, allda ihr Danck-Opffer GOtt dem himmlischen Vatter zu opffern. Wiewohlen aber, wie es in dem Alten Testament ein Gebot gewesen, es bey uns Catholischen Christen nur ein Andacht und gottseeliger Gebrauch ist: also / was dort Ceremonial-weiß aus Nothwendigkeit geschahe / das geschicht jetzund in der Kirch wegen Empfangung des Priesterlichen Seegens, und schuldiger Dancksagung, aus einer freywilligen Gewohnheit und Nachfolg der allerseeligsten

sten Jungfrau Mariä. Der Anfang dieser Ceremonie war im Alten Testament durch Anordnung Moysis gemacht worden, also zwar, daß ein Weib so ein Knäblein gebohren 33. Täg, so aber ein Mägdlein, zwey Wochen, und 66. Täg in der Reinigung verbleiben muste. Im Neuen Testament ist keine bestimte Zeit, doch pflegt man 4. Wochen sich zu Hauß zu halten, so alles der Pabst Innocentius eingeführt, wie Polyd. Vergilius schreibt. p. 450.

Neubekehrter. Was wollen aber die Ceremonien sagen, so der Priester bey Aussegnung zu gebrauchen pflegt?

Doctor. Erstlich, besprengt der Priester die ausgehende Weibs Persohn mit Weyh-Wasser, damit der Ausgang aus dem Hauß, und erste Eingang in die Kirch von GOtt gesegnet werde, und von der bösen Nachstellung befreyt seye, welches der 120. Psalm, den der Priester über das Weib zu betten pflegt, ausweißt. Alles wird letztens durch Ablesung des Heil. Evangelii St. Johannis, und durch den dreyfachen Seegen bestätiget.

Jetzt will ich allhier die gantze Cere-

monie und die Gebetter, so von dem Priester gebettet werden, auff Teutsch beysetzen.

1. Nachdem der Priester das Heil. Creutz-Zeichen gemacht / besprengt er die Weibs-Persohn, mit dem Weyh-Wasser, und spricht:

Unser Hilff ist im Nahmen deß HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat: der Nahm des HErren sey gebenedeyet, von nun an bis in Ewigkeit,

Der 120. Psalm.

Ich hab meine Augen auffgehoben hinauff zu den Bergen, daher mir Hilff wird kommen / meine Hilff ist von dem HErren, der Himmel und Erden erschaffen hat:

Er laßt deinen Fuß nicht bewegt werden, er schlafft auch nicht, der dich behütet.

Siehe, er schlummert und schlafft nicht, der Israel bewahret.

Der HErr behüte dich, der HErr ist dein Schirm über deine rechte Hand.

Die Sonn wird dich des Tags nicht brennen, und der Mond bey der Nacht.

Der

Der HErr behüte dich von allem Bösen, der wolle deine Seel bewahren.

Der HErr bewahre deinen Eingang, und deinen Ausgang von nun an bis in Ewigkeit.

Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, und dem Heil. Geist, wie er war von Anfang, jetzund, allweg / und zu ewigen Zeiten, Amen.

HErr erbarm dich unser,
Christe erbarm dich unser!
Vatter Unser ꝛc.
HErr mach seelig deine Dienerin,
Mein GOtt, die auff dich hofft;
Sende ihr vom Heiligen deine Hilff,
Und von Sion bewahre sie:
HErr sey ihr ein starcker Thurn
Vor dem Angesicht des Feinds,
HErr erhöre mein Gebett,
Und mein Geschrey komme zu dir!
Der HErr sey mit dir,
Und mit deinem Geist!

Laßt uns betten.

Allmächtiger ewiger GOtt, wir bitten deine Majestät, damit, gleich wie dein eingebohrner Sohn, mit der Wesenheit unsers Fleisches in dem Tempel

ist geopffert worden / du also verschaffen wollest, daß diese deine Dienerin mit gereinigtem Gemüth dir vorgestellt möge werden, durch denselben Christum unsern HErrn Amen.

Nach diesem gibt der Priester der Persohn die Stohl, und im einführen sagt er:

Der HErr bewahre deinen Eingang und deinen Ausgang, von nun an bis in Ewigkeit!

Wann das Kind gegenwärtig, spricht der Priester folgende Wort:

Gehe ein in den Tempel GOttes, damit du Theil habest mit Christo zum ewigen Leben.

Wann alsdann die Persohn zum Altar kommt / ließt der Priester das St. Johannis Evangelium, welches, wann es gelesen, reicht er dasselbe ihr, andächtig zu küssen, sagend:

Durch diese Wort des H. Evangelii sollen alle deine Sünd und Laster ausgelöscht werden.

Letztlich nimmt der Priester das Weyh-Wasser und besprengt die Persohn mit folgenden Worten: der Segen GOtt des Vatters, † und des Sohns, † und des

des Heiligen Geists ✝ komme über euch, und bleibe allezeit, Amen.

Also wird diese Ceremonie nachdem die ausgesegnete Persohn das Kind um den Altar getragen, dasselbige GOTT auffzuopffern, beschlossen.

Neubekehrter. Ich muß einmahl gestehn, daß dieses ein schöne und löbliche Andacht seye. Letztlich muß ich noch eines fragen, was die Exorcismi oder Beschwörungen seyen?

Doctor. Exorcismus ist ein Griechisches Wort, heißt auff Teutsch so viel als ein Beschwörung, das ist eine Weiß, wodurch der böse Feind, so er eines Menschen Ort oder Behausung beunruhiget, beschwohren und vertrieben wird. Hieher gehören alle Malefits, so Vieh und Menschen verderben.

Neubekehrter. Ist dieser Gebrauch schon alt in der Kirchen,

Doctor. Hat ihn nicht Christus heiliglich und kräfftig geübt. Matth. 8. 11. 17. Marc. 1. 3. und 5. Luc. 4. 8. 9. Da er die böse Geister mit gebieten, mit drohen und schelten austriebe?

Solchen Gewalt hat er den Aposteln gegeben. Matth. 10. Marc. 3. Luc. 9. also schreibt Mathäus daß JEsus seine

Jünger zu sich beruffen, und ihnen Gewalt gegeben über die unreine Geister. Wie dann sich einsmahls bey Christo die Jünger berühmt haben, daß sie im Nahmen Christi die Teuffel ausgetrieben.

Actor. 19. ließt man wie die böse Geister durch das Schweiß- oder Naßtüchlein des Heil. Pauli seynd ausgetrieben worden. Dieser Gewalt ist in der ersten Kirchen bey den Exorcisten verblieben, und H. Leuten, darum der Heilige Ignatius in einem Send-Schreiben zu den Antiocherern die Exortisten grüssen laßt.

S. Justinus schreibt: viel aus unsern Christen haben viel Besessene, und eben in dieser Stadt Rom durch den Namen JEsu Christi des gecreutzigten beschworen und geheilet.

Also schreibt: Irenæus Lib. 2. contra hæres Cap. 58. wie Eusebius Lib. 5. Hist. Eccl. C. 7. bezeugt: eben dieses meldet Tertullianus in Apologet. adv. gentes C. 23. item Lib. de spectaculis.

Origenes Lib. contra cellsom, sagt, viel treiben die Teuffel aus den Besessenen, aber durch keine Schwartze-Kunst oder Zauberey, sondern durch

durch das Gebet und einfältige Beschwörung.

S. Cyprianus in tractatu ad Demetrianum schreibt: das geschicht bey unseren Zeiten, daß die Exorcisten mit menschlicher Stimm und Göttlichem Gewalt den Teuffel geißeln, brennen, peinigen und quälen: also schreibt: Lactantius, Cyrillus, S. Gregorius Naz. S. Hieronymus.

Venerabilis Beda schreibt: nostri temporis Sacerdotes per exorcismi gratiam Dæmones ejicere norunt, unserer Zeit Priester können durch die Gnad der Beschwörung Teuffel austreiben.

Das Vierdte Carthaginensische Concilium, allwo S. Augustinus gewesen / decretirt also: wann der Extocist ordinirt wird, so empfangt er aus des Bischoffs Hand das Büchlein, darinn die Exorcismi verzeichnet seynd, und der Bischoff spricht: nimm hin, und lerne auswendig, und hab Gewalt, die Händ auffzulegen über die Besessene, sie seyen getaufft, oder Cathechumeni.

Neubekehrter. GOtt will, ist es alt genug! dessen sich die Lutherischen keines Wegs

 beruh-

berühmen können. Ich hab auch viel gehört von dem Glocken-Weyhen oder Glocken-Tauff, wann der Herr Doctor mir solchen zu erklären die Gütigkeit haben wolte.

Doctor. Das will ich thun in dem folgenden Capitel, hab nur ein kleine Gedult.

Neundtes Capitel.

Von den Glocken, und deren Weyhung.

Neubekehrter. Ist es wohl schon lang, daß die Glocken auffkommen?

Doctor. Franciscus Modius vermeint, daß der Gebrauch, Glocken zu haben, auffkommen von dem Pabst Sabiniano so gelebt anno 604. weil ohne zweiffel kein leichtere und bessere Weiß zu finden war, das anwachsende zahlreiche Christliche Volck von fern in die Kirch zu beruffen; massen auch schon in dem Alten Testament die Priester die Glöcklein bey ihnen

ihnen und mit sich trugen : dann die Glocken auch absonderlich bedeuten den Klang des Evangelii, so durch die Apostel in alle Welt ausgangen. Dieser Pabst soll auch die Uhren in den Kirchen, die Stunden zu schlagen, nach Meinung Martini Poloni angeordnet haben, Strabo de rebus Eccl. cap. 15. schreibt, daß der H. Paulinus zu Nola in Campania, der Anfänger der Glocken gewesen seye, welcher 200. Jahr vor Sabiniano gelebt hatte. Gilbertus Lib. 3. will in den Venetianischen Geschichten, als wären sie zu erst bey den Griechen erfunden worden.

Neubekehrter. Warum leutet man an vielen Orthen so grosse, weit schallende Glocken?

Doctor. Wie ich schon gesagt, daß das weit-entlegene Volck besser hören möge. 2. Den Klang deß Evangelii und der Apostel Lehr zu bedeuten, deren Klang in alle Welt ausgangen und das ist der Unterscheid unter den Glöcklein der Hohen-Priester und Trompeten im Alten Gesatz, und unsern grossen Glocken. Weil die Lehr des Alten Gesatzes nicht in alle Welt, sondern nur in die näch-

ste

ste Jüdische Land ausgangen. 3. Bedeuten sie die Posaunen am letsten Gericht, damit wir bey Lebs-Zeiten uns daran errinneren sollen. 4. Seynd sie, daß sie die Andacht in den Seelen der Glaubigen erwecken wie Gratianus sagt: ut cum filii Christianorum clangorem Campano audierunt crescat in eis devotionis Augmentum: damit, wann die Christen den Klang der Glocken hören, in ihnen die Andacht vermehrt werde 5. Seynd sie an statt der Trompeten im Alten Testament, mit welchen daß Volck in den Tempel beruffen worden. Die Ursach aber warum sie aus Ertz ist weil die Lehr des Neuen Gesatz, und das Opffer daurhaffter ist/ als deß Alten Gesatzes. 6. Daß die Glocken so offt geleut werden, bedeut diß viele und öfftere Predigen der Apostlen, und Apostolischen Männern.

Neubekehrter. Wann hat aber der Gebrauch, die Glocken zu weyhen angefangen?

Doctor. Solches find ich nicht eigentlich und gewiß; Alcuinus, Caroli Magni Præceptor schreibt, daß dieser Gebrauch schon zu seiner Zeit üblich ware: neque enim, seynd seine Wort: novum

novum videri debet, campanas benedicere, & ungere, & eis nomen imponere, es soll einem nicht neu vorkommen, die Glocken weyhen, dieselbe öhlen, und ihnen einen Namen auffgeben. Anno 968. hat der Pabst Joannis XIII. zu Zeiten des Kaysers Ottonis die fürnehmste Glock zu Rom in der Lateranischen Kirch geweyhet, und den Namen S. Joannis des Täuffers auffgeben. Von der Weyhung der Glocken schreibt viel Durandus in seinem Rationali Lib. 1. C. 4. und andere.

Neubekehrter. Wie kommt es aber, daß man die Glocken tauffet?

Doctor. Das Wort tauffen heißt da so viel, als weyhen, segnen: weil sie aber mit Wasser abgewaschen werden, wird dieses Wort Tauffen von dem H. Tauff entlehnet, welches so viel heißt, als abwaschen.

Neubekehrter. Warum braucht es aber der Abwaschung bey der Glocken-Weyh?

Doctor. Auff daß, wo man ihren Klang höret, die Macht der Nachstellungen, der Schatten des Betrugs, der Anfall der Sturm-Winde, das Einschlagen und Verletzung der Donnerkeil,

schäd-

schädlich Ungewitter, die unreine Lufft, und unreiner Geister schädliche Anschläg, samt allem Ubel, abweiche, gleichwie durch das Wasser alle Unreinigkeit abgewaschen wird.

Neubekehrter. Warum werden sie mit dem H. Oehl, und Crysam bestrichen?

Doctor. Damit alle Christen, welche auff ihren Klang zusammen kommen, von allen Versuchungen des Feinds befreyet, der Lehr des Christ-Catholischen Glaubens nachkommen, das feindliche Heer erschröckt, und das zusammen beruffene Volck, als wahre Christen durch die Gnad des Heil. Geistes in Christo, als wahrem Gesalbten, möge nachkommen.

Neubekehrter. Warum werden sie zu Ehren, und unter dem Nahmen eines Heiligen getaufft?

Doctor. Damit GOtt durch dessen Fürbitt die obgemeldte Gnaden verleihen möge, gleichwie man die Kirchen selbst unter dem Nahmen eines Heiligen consecrirt, damit nemlich, vermög ihrer Fürbitt, den Göttlichen Schutz, und verlangte Wohlfahrt Leibs und der Seelen zu erhalten.

Neubekehrter. Wie kommt es aber, daß

daß man Göttel und Pfetter darzu brauchet?

Doctor. Göttel und Pfetter, oder besser zu reden Beyständ belangend, davon thut die Kirchen-Ordnung keine Meldung, dann sie nur eingeladen werden als Zeugen und Beyständ, den Glocken einem Namen zu geben: dahero der Gebrauch eingeführt, daß man sie bloß dem Namen nach, Göttel und Pfetter nennen thut.

Neubekehrter. Warum leut man aber die Glocken gegen Donner und Wetter?

Doctor. Förderst, damit die Leut zum Gebett ermahnt werden: zum andern, damit der Lufft zertheilt und das Gewitter vertrieben werde: drittens / auff daß, wann etwann die Macht des bösen Feinds / oder Nachstellung der bösen Leut durch das Ungewitter zu schaden suchen, alles Böses durch die Fürbitt des Patronen, dessen der Klang gleichsam eine Anruffung ist / (wie oben gemeldt worden,) abgewendt werden möge.

Durandus gibt ein schöne Gleichnus warum die bösen Geister und Unholden, die Glocken fliehen, da er sagt: gleich

gleich wie ein gering bewaffnetes Heer so es die Trompeten einer mächtigen Armee hört, erschröckt, und sich in die Flucht begiebt, also die Feind Christi seine Trompeten hören, fliehen sie.

Zehntes Capitel.

Von den Begräbnus-Ceremonien.

Weil das End, und letzte Ding des Menschen der Todt, (mors ultima linea rerum, Horat. Lib. 1. Epist. 19.) als wollen wir zum Beschluß dieses Buchs von den Ceremonien der Begräbnus handlen.

Neubekehrter. Ich bilde mir schon ein, wie schön diese seyen, und was für lehrreiche Bedeutungen sie in sich beschliessen werde?

Doctor. Damit du auch nicht zu viel zu fragen hast, will ich dir die Mühe sparen, und dir eine nach der andern auslegen.

I. Wird

I. Wird an etlichen Orten, wie in Italien der todte Leib gewaschen, anzuzeigen, daß nichts unreines in den Himmel werde eingehen.

II. Legt man dem Todten weiß an / zum Zeichen, daß wir mit dem Kleid der Unschuld / so wir in dem Heil. Tauff empfangen, vor dem Richter-Stuhl GOttes erscheinen sollen, wie auch Christus in weisse Leinwad ist gelegt worden. Auch nach dem Exempel Christi der in weise Leinwad eingewickelt worden.

III. Wird der Todte in einen höltzernen Sarg gelegt, zu bedeuten, daß wie ein dürres Holtz wieder grünet, dieser Todte wieder einsmahl zum Leben auff-erstehen werde; also redt S. Ambrosius in Cap. 7. Luc. von dem verstorbenen Sohn der Wittfrauen: spem resurgendi habeat, quia ferebatur in ligno, er hatte die Hoffnung wieder auffzustehen, dann er in dem Holtz getragen wurde.

IV. Legt man auff den Todten ein schwartzes Todten-Tuch mit einem weissen Creutz, zu weisen, daß alle durch das Creutz und Verdienste Christi JEsu seelig müssen werden. Wird auch ein

Rr Cru-

Crucifix auff das Haupt des Todtens gestellt, anzuzeigen daß er ein Christ gewesen, und Christum für sein Haupt gehabt.

V. Trägt man das Creutz der Leich vor, anzuzeigen, daß der Todte in dem Leben bis an das End unter dem Creutz Christi als ein ritterlicher Soldat gestritten habe.

VI. Trägt man brennende Kertzen bey der Todten-bahr, auzuweisen, daß der mensch mit brennenden Amplen seinem Bräutigam solle und müsse entgegen gehen, wann er anderst in das Himmelreich will eingelassen werden, und dieser Gebrauch, war schon zu Zeiten Athanasii, Constantini Magni, S. Chrysostomi.

VII. Werden geleut die Glocken, damit die Rechtglaubige ermahnet werden/ auff daß sie für die abgeleibte andächtig betten sollen, wie auch, daß sie sich der Sterblichkeit und des Todts erinneren sollen.

VIII. Singt man, man bettet und psallieret, GOtt danck zu sagen, und für die Ruhe des Verstorbenen zu betten.

IX. Wird der Todte mit Weyhrauch geräuchert, anzuzeigen, daß, der zu

GOtt

GOtt kommen soll, mit einem lieblichen Tugend-Geruch erscheinen solle. Zweytens, daß unser Gebett wie ein liebliches Rauch-werck zu GOtt kommen möge. Psalm 140.

X. Wird er mit Weyh-Wasser besprengt, anzudeuten, daß man bette, GOtt wolle seine Seel mit dem Wasser seiner Gnad befeuchten; dann in Besprengung sagt der Priester: Rore Cælesti perfundat animam tuam Deus, mit himmlischen (Gnaden) Thau beschütte GOtt deine Seel. Es bedeut auch das Blut Christi, durch welches der Todte die Seeligkeit erhalten werde.

XI. Wird der Todte nicht stehend sondern liegend begraben, Ursach, dieweil wir nicht mehr auff den Messiam wie die Juden, warten, sondern, daß wir in Christo unserm Heyland ruhen.

XII. Pflegt der Priester etwas Grunds auff den Todten zu werffen, anzuzeigen, daß, gleich wie der Mensch aus Erden erschaffen, er nun wieder zur Erden kommen seye.

Deßwegen, in dem er den Grund auff den Todten wirfft, spricht er: von der

 Erd

Erd hast du mich erschaffen, zu der Erd hast du mich wieder gebracht, mein Erlöser, wecke mich auff am Jüngsten Tag.

XIII. Wird ein Creutz auff dem Grab auffgericht, anzuzeigen, daß der Verstorbene ein wahrer Catholischer Christ gewesen / der an JEsum geglaubt, und durch das Heil. Creutz erlößt worden, absonderlich, daß der Todt durch das H. Creutz / gleich wie durch das Zeichen T. Ezech. 9. v. 4. am letzten Gericht vom dem schlagenden Engel werde bewahret werden.

Neubekehrter. Wer hat zu erst die Kirch-Höff zur Begräbnus gewidmet?

Doctor. Dieses wird zu erst dem Abraham zugeschrieben, der zu erst einen Acker von Ephron, gekaufft, und die Sara dahin legte. Zu Rom war Calixtus der erste, so in der Straß Appia einen Kirch-Hoff gemacht für die Heil. Märtyrer.

Neubekehrter. Warum müssen die Catholische auff geweyhte Ort begraben werden?

Doctor. Dieweil, nach Lehr des H. Apostels, der Mensch kein gemeines Geschöpff ist, sondern ein Tempel GOttes

tes und des Heil. Geists. 2. Weil er durch den H. Tauff, und Heil. Crysam, auch andere H. Sacramenten, sonderbar geheiliget / und Christo einverleibt worden. 3. Dardurch wird angezeigt, daß, gleichwie sie im Leben von den Unglaubigen und Ketzern seynd unterschieden gewesen/also sollen sie nach dem Todt von ihnen abgesöndert seyn.

Neubekehrter. Warum gibt man den Friedens-Kuß nicht in dem Seelen-Ampt?

Doctor. Weil man nicht weiß, ob die Seel, für welche man Meß ließt, im Frieden seye und denselbigen würcklich geniese.

Neubekehrter. Es ist gewißlich alles wohl höchst löblich, was will doch der Dritte, Siebende, und Dreysigste Tag sagen?

Doctor. Alles hat seine schöne Bedeutung: Erstlich zwar heißt man den Dritten darum, weil am dritten Tag nach der Begräbnus dem Verstorbenen ein H. Meß nachgelesen worden, zu Ehren Christi, der am dritten Tag von den Todten aufferstanden war; also redt davon S. Clemens Lib. 6. Constitut. Apost. C. 48.

Der Siebende kommt daher, daß die

 Hei-

Heilige Kirch am siebenden Tag gleichfalls um die Ruhe des Todten hefftiger zu bitten pflege, und das Meß-Opffer GOtt auffopffere, weil der siebende Tag ein Tag der Ruhe ist, wie davon redet der H. Augusti. Lib. 2. qq. super Genesin. Eccl. 22. ließt man auch von der Traur der 7. Tägen.

Der Dreysigste ist nach dem Alten Testament eingericht, allwo man Gen. 50. ließt, wie Joseph 30. Täg den Todt Jacobs beweint: ebenfalls Deutoron. 34. v. 8. hat das Volck Moysen auch dreysig Täg beweinet.

Weil aber diese dreysig-tägige Zeit zu lang gewesen, und die Hilff den Todten zu lang verschoben wurde, als hat die Kirch die langwierige Zeit verändert, und gewollt, daß, die dreymahlige Hilff, so bald es geschehen kunte, zu Trost und Hilff der verstorbenen Seelen gehalten wurde.

Neubekehrter. Warum wird aber in der Seelen-Meß der Psalm Judica, viel Creutz, das Gloria Patri, der Kuß auff das Evangelium, die Benediction, und viel anderes ausgelassen?

Doctor. Zum Zeichen der Traur: dann

dann solches alles Zeichen der Freuden in sich schliessen / als auch das Alleluja, das Pacem, wegen obiger Ursach.

Neubekehrter. Ist es aber schon lang in der Kirch eingeführt, daß man für die Todten bettet?

Doctor. Was sonst, das zweyte Buch der Machabeer am 12. Capitel meldet dieses ja klar genug: aber wir wollen jetzund nicht viel von der Schrifft Meldung thun / damit wir nicht in Controvers gerathen, sondern ich will nur anziehen, in welchen Zeiten dieser Gebrauch üblich ware.

Erstlich haben wir solches von den H. Aposteln, wie der Heil. Crysostomus Hom. 65. ad popul. bezeugt mit diesen Worten: non temerè ab Apostolis hæc sancita fuerunt, ut in trementis mysteriis defunctor. agatur commemoratio, diese Ding seynd nicht vermessentlich von den Aposteln eingesetzt worden, daß man in den erschröcklichen Geheimnussen begehe die Gedächtnus der Abgestorbenen.

Davon thut auch Meldung der Heil. Augustinus in dem Buch von der Sorg für die Todten: non sunt, (seynd seine

 Wort)

Wort) prætermittendæ supplicationes pro spiritibus mortuorum, die Gebetter für die verstorbene Seelen müssen keines Wegs unterlassen werden. Darum gemeldter H. Lehrer Lib. de hæresibus, Heres. 53. wie auch Epiphanius Aërium unter die Ketzer zehlet, weil er das Gebett, und Opffer für die Todten verworffen; die Wort des Heil. Augustini seynd diese: Aëriani ab Aërio quodam sunt nominati, qui, cum esset presbyter, doluisse fertur, quod Episcopus non potuit ordinari, & in Arianorum hæresin lapsus, propria dogmata addidisse, dicens: orare, vel offerre pro mortuis oblationem non oporteret, Die Aerianer haben ihren Namen von einem mit Namen Aërius, welcher als er Priester war, schmertzete es ihn sehr, daß er nicht kunte Bischoff geweyht werden: darum er in die Arianische Ketzerey gefallen, und hat eigene Lehren hinzugesetzet, sagend: man solle für die Todten noch opfferen noch betten. Ist das nicht alt genug? soll ich dann nicht S. Crysostomo, S. Augustino, und andern tausend Heil. Vättern der ersten Kirchen

Kirchen, besser und mehreren Glauben zumüssen? als Aërio, Calvino, Luthero.

Neubekehrter. Das halt ich auch darfür, daß, wann man diese letztere mit den ersten, ja der gantzen Lateinischen und Griechischen Kirchen Lehreren auff die Waag-Schal leget diese gewißlich zu leicht, zu schwach, und zu unkräfftig gefunden würden, das Fegfeuer auszulöschen. Aber noch eins, Herr Doctor ich hab gehört, daß die Bücher der Machabeer, woraus unser Haupt-Fundament genommen wird, nicht Canonisch seyn?

Doctor. Das hast du bey den Lutherischen gehört, meinst du dann, daß sie darum nicht Canonisch seyen, weil es Lutherus und Calvinus sagen; woher haben sie den Gewalt, die Bücher der H. Schrifft zu Canonizieren, wer hat ihnen die Authorität gegeben? ich setze ihnen entgegen den H. Gelasium, Augustinum, Hieronymum, Innocentium, und hundert andere HH. Vätter, den 84. Canonem der Aposteln, und viele Concilia, ja die allgemeine unfehlbare Catholische Kirch, wem ist mehr zu glauben?

Ich laß es aber gelten, gesetzt, die Bücher der Machabeer seyen nicht Ca-

 nonisch,

nonisch, so seynd sie dannoch keine Fabel-Bücher, oder Eulenspiegel, sondern glaubwürdige Histori-Bücher, ja glaubwürdiger, als Plinius, Livius und andere alte Histori-Schreiber. Seynd sie nicht authentische Histori-Bücher, so ist doch Historischer Zeugnus nach gewiß, daß man damal zu Zeiten der Machabeer und Judä in dem wahren GOttes-Dienst für die Todten gebettet und geopffert habe; ergò folget nothwendig, daß der rechte und wahre Glaub für die Todten recht und nutzlich, bette, und opffere. Seynd also die Widersacher geschlagen, sie mögen es machen, wie sie wollen, sie mögen die Ausflucht hinnehmen, wohin sie wollen. Weil aber meine Intention allein ist, die Ceremonien auszulegen, als laß ich mich weiters in Controvers nicht ein.

Neubekehrter. Wer hat anfänglich die Tag-Zeiten für die Todten gemacht?

Doctor. Isidorus schreibt es dem alten Origeni zu, den deßwegen der Heil. Augustinus in seinem Enchiridion lobet, in dem er sagt: Origenes seye nach den Aposteln der andere gewesen der solche Gebett für die Abgestorbene gemacht habe.

he. Garandus schreibt als hätte Amalarius die Tag-Zeiten / der Todten gemacht / andere schreiben es zu der Versammlung der Prälaten Anno 817. da wurde eingeführt daß man kein Gloria Patri noch invitatorium darinn betten solte, die responsoria sagt gemeldter Garandus habe gemacht Mauritius ein Bischoff zu Pariß anno 1196. wie solches bezeugt der H. Antoninus so von Demochare angezogen.

Neubekehrter. Wie können es aber die Todten wissen, wann man für sie bettet?

Doctor. Auff dreyerley können sie es wissen. Erstlich wann es ihnen GOtt selbst, oder zum zweyten die Schutz-Engel offenbahren. 3. Können sie es erfahren von den Seelen die von dieser Welt absterben und zu ihnen kommen. Letztlich auch durch die Erfahrnus, wann ihr Schmertzen gemindert, oder gar erlöst werden.

Neubekehrter. Ist es schon lang, daß man Jahr-Zeiten vor die Todten halte?

Doctor. Freylich, dann wiewohl Polydorus Vergilius Lib. 6. Cap. 9. vermeint, das solcher Gebrauch, wie auch die drey Heil. Messen nach dem Todt

für

für die Abgestorbene zu halten, von dem Pabst Pelagio sey angefangen worden, so schreibt Isidorus solches doch den Aposteln zu, welcher Isidorus auch die Ceremonie der Begräbnus selbst vermehret hatte. Gelegenheit sagt S. Ambr. habenzu dem vorigen gegeben die Hebreer, wie oben gemeldt. Tertullianus hat schon zu seiner Zeit von den Jahr-Zeiten geredt in Libro de Monogamia, allwo er von einer Wittfrau, so nur einen Mann gehabt sagt: enim verò pro anima ejus orat & refrigerium postulat, & aufert annuis diebus de pœnis dormitionis ejus, dann sie bettet für die Seel ihres Manns, und begehrt Hilff für ihn, und jährlich nach seinem Todt nimmt sie von seinen Peinen hinweg. Item de Corona militis, sagt er: oblationes pro defunctis annua die facimus, wir opffern alle Jahr für die Todten.

Neubekehrter. Wolte der Herr Doctor zu guter letzt nicht die Gütigkeit haben und mir die Ceremonien der Seel-Meß auslegen?

Doctor. Von Hertzen gern warum daß nicht.

Erstlich wird in dem Eingang der Meß oder introitu gesagt der 64. Psalm te decet

decet hymnum O GOtt es gebühret sich daß man dir in Sion lobsinge, und zu Hierusalem wird man dir Gelübd bezahlen, erhöre mein Gebett, so wird alles Fleisch zu dir kommen, und dieses darum, daß, gleich wie dieser Psalm ist gemacht, da das Volck aus Egypten zu gehn anfing, als bittet der Priester daß die Gefangene Seelen in dem Feur in das Gelobte Land der ewigen Seeligkeit mögen geführt werden.

Zum andern bettet der Priester den Psalmen Judica nicht, nicht allein wegen einigen Freuden Worten, so darinn stehen, sondern weil der Priester in diesem begehrt gericht zu werden von Gott, unfähig zu seyn, in Reinigkeit das Opffer auffzuopffern, weil der Todte aber schon gericht ist, als wäre dieser Psalm überflüßig.

3. Der Priester bezeichnet sich nicht in dem Eingang der Meß mit dem Creutz Zeichen/sondern das Buch, weil das Gebett nicht auff den Priester. sondern auff den Todten gericht, denen man Krafft des H. Creutzes requiem æternam die ewige Ruhe wünschet, wird also das

Creutz

Creutz gleichsam über den Todten gemacht.

4. Neben dem daß man kein Gloria Patri sagt das Buch nicht küst, kein Seegen am End gibt, weil es Zeichen einiger Freud, und solennität seyn.

5. So macht der Priester kein Creutz über das Wasser im einschencken, weil wie Grancolas sagt, daß vor diesem der Gebrauch war, daß der Priester das Gebett, so er über den Wein spricht mit dem Gloria Patri geendiget wurde, so eben gesagt wurde, da der Priester das Wasser eingeschenckt, weil nun das Gloria Patri in den Seelen-Meßen ausgelassen, bleibt nothwendig das Creutz-Zeichen auch aus.

6. Der Friedens-Kuß wird nicht gegeben wie gesagt, weil dieses ein Zeichen der Freud ist. Zum 2. weil die Todten nicht mehr in der Unruh dieser Welt seyn, sondern im HErren entschlaffen.

7. Da der Priester Agnus Dei bettet, klopfft er nicht auff seine Brust, weil er nicht für sich bettet, sondern für die Abgestorbene. Darum sagt er nicht, Erbarme dich unser, noch gebe uns den

den Frieden. Sondern verleyhe ihnen die Ruhe, und dieses 3. mahl.

8. Wird auch das erste Gebett, HErr JEsu Christe, der du den Apostlen gesagt, den Frieden laß ich euch ꝛc. Vor der Communion deß Priesters ausgelassen, weilen vorher der Kuß des Friedens nicht geben worden, und weil man nicht weiß, ob die arme Seel würcklich den Frieden geniesset, oder noch leidet.

9. Gibt der Priester den Seegen über das gegenwärtige Volck nicht, weil, neben dem das es eine solennität bedeut, die Meß nicht für die gegenwärtige sondern abwesende arme Seelen verricht wird, denen der Priester an Statt des Segen mit dem requiescant in pace, die Ruhe im Frieden wünschet.

Letztlich must du wissen, daß die Ceremonien der Seel-Meß nach Form der Char-Freytags Ceremonien ohne Gepräng der Traur und Demuth gemäß eingericht worden.

Neubekehrter. Warum opffert mau in dieser Meß, und zwar zweymahl?

Doctor. Erstlich weil in der Epistel absonderlich der Jahr-Zeiten Meldung ge-

geschicht von dem Opffer Judä des Machabeers.

2. Weil der Priester in dem Offertorio bettet. Hostias & preces tibi Domini offerimus tu suspice pro animabus &c. Gebett und Opffer; opffern wir dir O HErr, nimm diese auff für die Seelen deren wir heut gedencken rc. Zweymahl, daß es gereiche zu Glory Leibs und der Seelen.

Beschliesse mit den Todten dieses mein gantzes Vorhaben, nicht zweifflend, wann du in Lesung dieser Ceremonien-Auslegung dich wirst fleißig üben, daß du eine Hochschätzung und Lieb gegen der H. Römischen Apostolischen Kirchen in dir und deinem Gemüth werde eingepflantzt werden, und ich also mein Ziel und End erreicht haben.

Neubekehrter. Sie haben alles überflüßig geleistet, Herr Doctor ja mehr, als ich verlangt und gehofft hab, jetzt will ich alles wohl zu Hertzen fassen, öffter alles wohl bedencken und zu Gemüth führen; bedancke mich vor solche Lieb und grosse Gnad, die der Herr in Auslegung der Ceremonien mir zu erzeigen sich die Mühe gegeben, und wünsche, daß, wie bey dem Propheten Daniel zu lesen Sie einsmahls mögen leuchten wie die Stern am Firmament

in

in alle Ewigkeit: kan ich mit meiner Wenigkeit dem Herrn bedienet seyn, bleibe ich ohnendlich verpflicht bis ins Grab : unterdessen wolle Sie der gütige GOtt bewahren, und in seiner Gnad allzeit erhalten.

Beschluß.

Uber obgemeldte Kirchen-Ceremonien.

Aus allem dem, was in den drey Theilen dieses Buchs ist erklärt worden, ist genug und klar am Tag die schöne und herrliche Zierd der Kirchen GOTTES, als welche mit so vielem Göttlichen Geschmuck ausstaffieret, und vielen herrlichen Ceremonien und Gebräuchen Majestätisch geziert ist. Gehe hin Calvine, und bethöre deinen unglückseeligen Anhang mehr, das die Ceremonien der Kirchen ein Gedicht und Fabelwerck seyen ; must du nicht gestehen, daß wann nach Aussag des Königlichen Propheten die Kirch

GOttes ein hellglänzende Sonn seye: in sole posuit tabernaculum, er hat seinen Sitz in der Sonn gesetzt, daß die Ceremonien die schöne Strahlen seyen, welche die mißgünstige Augen ihrer Feinde nicht anschauen mögen? betrachte das Ziel und End derselben, seynd sie nicht klare Unterweisungen der Geheimnussen GOttes? betrachte ihren Sinn und Auslegung, seynd sie nicht herrliche Sitten-Lehren? betrachte die Zeit ihrer Einsetzung, seynd sie nicht uralt von der ersten Kirchen hergebracht: siehe an deren Ansehen und Authorität, seynd sie nicht in der Heiligen Schrifft gegründet/ von den ersten heiligen Vättern und Kirchen-Lehrern angeordnet/ von den allgemeinen Conciliis und Versammlungen der Kirchen gut geheissen worden? waren sie nicht in so vielen hundert und hundert Jahren üblich und gebräuchlich gewesen: daß gewißlich wer an der Wahrheit der Catholischen Kirchen, an deren Alterthum/ an der Ubereinstimmung derselben mit den ersten Conciliis und Apostolischen Einsetzung zweifflen wollte, nur dieses/ was in diesem Buch gemeldet und probirt

dirt ist, den Zweiffel zu erörteren, ansehen müsse.

Wann aber nicht bey jeden geringen Ceremonien die Zeit ihrer Einsetzung gemeldt worden, ist die Ursach, daß etliche so alt, daß deren Ursprung unbekandt verblieben: andere seyd so gering, daß unnöthig war, solche anzuziehen, weil aus dem, was weitläuffig angezogen worden, man leichtlich die andere wird schliessen können.

Zum Beschluß gib ich allen eifferigen Liebhabern der Ceremonien dieses zum Trost, was GOtt dem Patriarchen Abraham gegeben, indem er ihm, weil er die Ceremonien heilig gehalten, diese grosse Gnaden verspricht: ich will deinen Saamen vermehren wie die Stern am Himmel; darum daß Abraham meiner Stimm gehorsam gewesen, und hat meine Gebott und Befehl, auch meine Ceremonien und Satzungen gehalten.

ENDE.

Omnia ad Majorem Dei Gloriam.

Erstes Register.

Der Capitulen, und aller darinn begriffnen Fragen.

Eingang.

Von den Ceremonien insgemein.

Erster Theil.

Von allen Ceremonien, so das Jahr hindurch auff gewisse Täg der 12. Monathen in der Kirchen zufallen pflegen.

Erstes Capitel.

Von dem Creutz-Zeichen, und Weyh-Wasser.

Anderes Capitel.

Ceremonien, so im Monath December gebräuchlich.

V.

Drittes Capitel.

Ceremonien des Jenners und Hornungs.

Vierdtes Capitel.

Ceremonien, so in dem Monat Mertz in der Kirch gebräuchlich.

Fünfftes Capitel.

Ceremonien des Monats April.

Char-Wochs-Ceremonien.

XVI.

Oster-

Oster-Tauff Ceremonien

Sechstes Capitel.

Von der Ostern, und Ceremonien, so in dem Monat Mayen zu fallen pflegen.

V.

Siebendes Capitel.

Kirchen Ceremonien, so in dem Junio üblich.

Zweyter Theil.

Von den Ceremonien der Heiligen Sacramenten.

Erstes Capitel.

Von den Ceremonien des Heil. Tauffs.

Zweytes Capitel.

Drittes Capitel.

Ceremonien von dem Heil. Sacrament des Altars.

VIII.

Vierdtes, Fünfftes, Sechstes und Siebendes Capitel.

Halten in sich die Ceremonien der Heil. Meß.

Achtes Capitel.

Was noch zur Heil. Meß gehört, wird weiters ausgelegt.

Neundtes Capitel.

Auslegung der Beicht Ceremonien

Zehendes Capitel.

Ceremonien der letzten Oelung.

Eilfftes Capitel.

Von dem Heiligen Sacrament der Priester-Weyh, und was darzu gehörig.

XLV.

Zwölfftes Capitel.

Von der Monarchie und Regierung der Römischen Kirchen.

Dreyzehendes Capitel.

Von den Conciliis oder Kirchen Versammlungen.

Vierzehendes Capitel.

Von den Geistlichen Orden-Ständen.

Fünffzehendes Capitel.

Von vielerley Glauben, und Ketzereyen.

Sechzehendes Capitel.

Ceremonien von dem Heil. Sacrament der Ehe.

Dritter Theil.

Von den Ceremonien, so das Jahr hindurch auff keine gewisse Täg in der H. Kirch üblich.

Erstes Capitel.

Von Sonn- und Feyer-Tägen.

III.

Zweytes Capitel.

Von den Kirchen, und deren Einweyhung.

Drittes Capitel.

Von Altären, Gemählden, und Bildern.

Vierdtes Capitel.

Von dem Gebett, und unterschiedlicher Manier und Weiß zu betten.

Fünfftes Capitel.

Von den Priesterlichen Tag-Zeiten.

IV.

Sechstes Capitel.

Siebendes Capitel.

Von Heilig-sprechung der Heiligen.

X.

Achtes Capitel.

Von Weyhungen, Seegen, und Beschwörung.

Neundtes Capitel.

Von den Glocken, und deren Weyhung.

Zehendes Capitel.

Von den Begräbnuß-Ceremonien.

Ende des ersten Registers.

Das andere Register.

Aller in dem gantzen Buch begriffenen Materien.

B.

Bre-

C.

Was

D.

E.

Evangelia

F.

Flecta-

G.

Glocken

J.

K.

Kelch

L.

M.

Ur-

N.

O.

P.

Psalmi

Q.

R.

S.

T.

T.

V.

W.

Wahr

Wey-

Z.

ENDE.

Drit-

Drittes Register.

Der in diesem Buch begriffenen Controversen, und Glaubens-Streitigkeiten.

Von

ENDE.

NB. Der geneigte Leser; beliebe auf dem Titul an statt Solonitæten zu lesen Solennitæten, item pag. 4. in der 5ten Zeil vor das Wort rainſ, infra die übrigen geringe eingeschlichene Fehler, wird der Leser bestens zu corrigiren wissen.